

**WHEN YOU
THINK OF
LOGISTICS →**

**WE WANT YOU
TO THINK
OF US.**

2 — 11

THINK DEUTSCHE POST DHL

THINK

DEUTSCHE POST DHL 2 — 11

Wo, was, wann und wie auch immer Sie etwas versenden oder empfangen möchten.

AN DIE AKTIONÄRE 12 — 15

„Zehn Gründe, warum ich stolz auf Deutsche Post DHL Group bin.“

Dr. Frank Appel
Vorstandsvorsitzender

VORSTAND 16 — 17

UNSER GESCHÄFT I — II

Die Post für Deutschland.
The logistics company for the world.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN 18

 Querverweise

 Internetverweise

A

KONZERNLAGEBERICHT 19 — 102

- 21 Grundlagen
- 42 Wirtschaftsbericht
- 70 Deutsche-Post-Aktie
- 73 Nichtfinanzielle Kennzahlen
- 85 Nachtrag
- 86 Chancen und Risiken
- 97 Prognose

B

CORPORATE GOVERNANCE 103 — 130

- 105 Bericht des Aufsichtsrats
- 109 Aufsichtsrat
- 110 Mandate
- 111 Corporate-Governance-Bericht

C

KONZERNABSCHLUSS 131 — 214

- 133 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 134 Gesamtergebnisrechnung
- 135 Bilanz
- 136 Kapitalflussrechnung
- 137 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 138 Anhang zum Konzernabschluss
- 213 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 214 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

D

WEITERE INFORMATIONEN 215 — 224

- 217 Stichwortverzeichnis
- 218 Glossar
- 219 Grafiken- und Tabellenverzeichnis
- 220 Standorte
- 222 Mehrjahresübersicht
- 224 Kontakte
- 224 Publikationsservice
- 224 Finanzkalender



GLEICHGÜLTIG WIE VIEL SIE WOLLEN

Wer online einkauft, will sich schnell über die neuen Errungenschaften freuen: DHL stellt an sechs Tagen in der Woche Sendungen zu. Nachdem sie vom Händler übergeben wurden, verarbeitet DHL die Sendungen umgehend weiter. In der Regel erreicht Sie jede online getätigte Bestellung, die mit DHL verschickt wurde, bereits am nächsten Werktag.

UND WAS SIE INTERESSIERT

Mit der Sendungsverfolgung können Sie den Status der Sendung per DHL App oder über den Internetauftritt von DHL Paket jederzeit abfragen. Mit der Paketankündigung bekommen Sie per SMS oder E-Mail kostenfrei den Zustelltermin übermittelt und können zudem eine Wunschtage-Zustellung beauftragen.



→ THINK  ONLINE

WO MAN SIE TRIFFT

An 2.750 Packstationen mit mehr als 280.000 Fächern in über 1.600 Städten und Gemeinden in Deutschland können Nutzer Tag und Nacht Pakete empfangen und versenden. Auch in anderen europäischen Ländern werden bereits erste Packstationen errichtet.



→ THINK  FLEXIBLE



UND WANN SIE ZEIT HABEN

Mit dem Online-Supermarkt [Allyouneed.com](https://www.allyouneed.com) bequem einkaufen und sich die Lebensmittel frisch nach Hause liefern lassen. Mit der Kurierzustellung von DHL können Sie Ihre Bestellungen ohne Aufpreis direkt oder am gleichen Tag zum Feierabend in wählbaren Zeitfenstern erhalten.

AUF WEN SIE SICH VERLASSEN KÖNNEN

DHL ist offizieller Logistikpartner des kanadischen *Cirque du Soleil*, weltweit bekannt für spektakuläre und verzaubernde Live-Shows. DHL übernimmt die Event-Logistik für die Welttourneen. Dazu gehören der Transport zwischen den Veranstaltungsorten und eine breite Palette sonstiger Leistungen.



→ **THINK**  **SPECIALISED**



UND **WELCHES** ZIEL SIE VERFOLGEN

Die Formula E steht für nachhaltige Technologien, Teamwork und Zukunftsorientierung. DHL transportiert nicht nur die Elektrorennwagen, sondern auch die komplette dazugehörige Ausrüstung mit umweltfreundlichen Logistiklösungen. Insgesamt gibt es neun Rennen in zehn Monaten.

→ THINK  GLOBAL

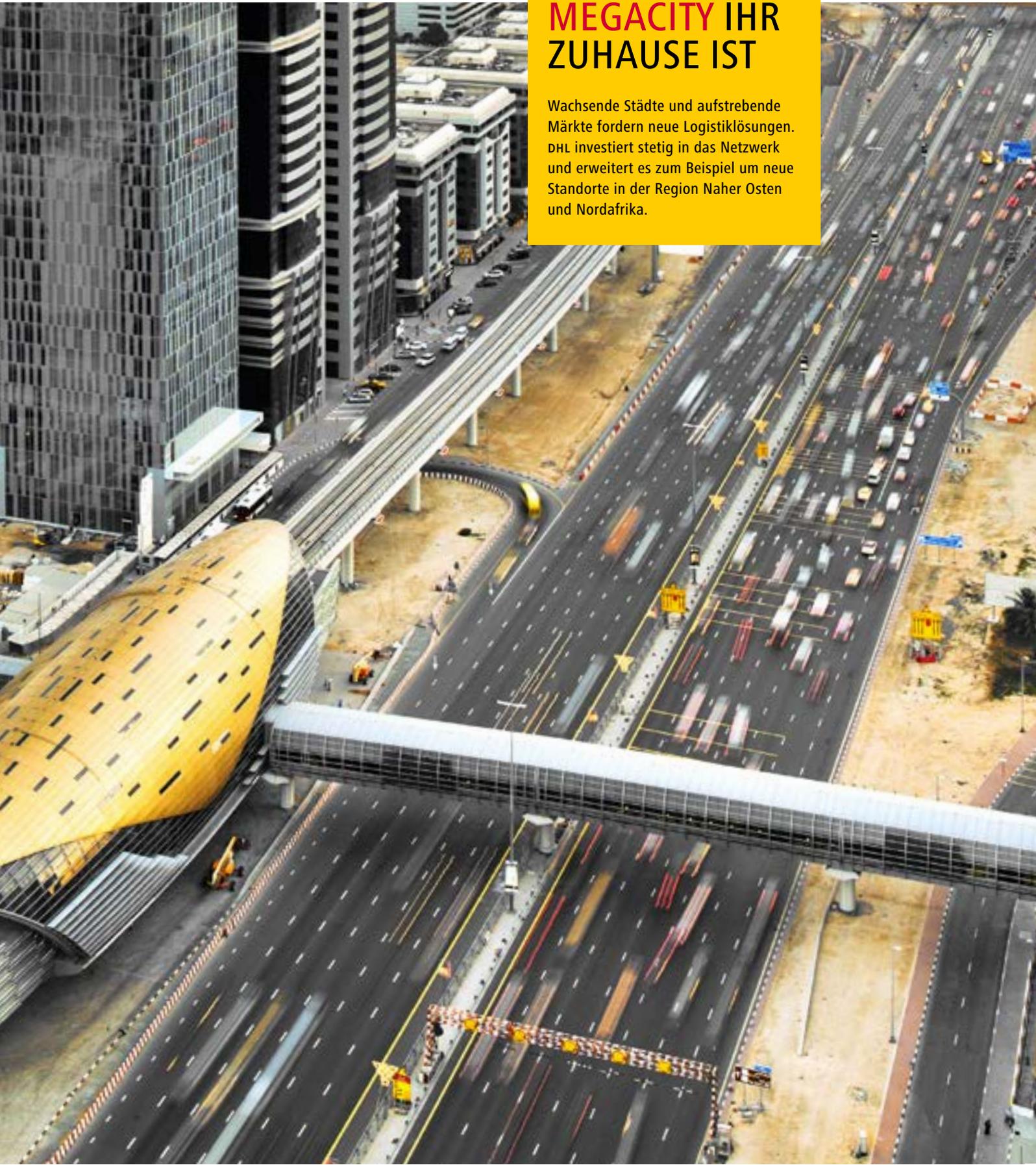


OB SIE DAS LAND LIEBEN

Deutsche Post DHL Group ist in mehr als 220 Ländern und Territorien tätig, weltweit arbeiten mehr als 480.000 Mitarbeiter für uns. Damit verfügen wir über ein globales Netzwerk, das allen Kunden maßgeschneiderte Logistiklösungen bietet, egal wo auf der Welt.

ODER EINE MEGACITY IHR ZUHAUSE IST

Wachsende Städte und aufstrebende Märkte fordern neue Logistiklösungen. DHL investiert stetig in das Netzwerk und erweitert es zum Beispiel um neue Standorte in der Region Naher Osten und Nordafrika.



WIE EILIG ES AUCH SEIN MAG

Im innerstädtischen Verkehr sucht DHL nach neuen Wegen, eilige Lieferungen schnell und zuverlässig zuzustellen. In New York City, Los Angeles und London bieten wir den Helikopterservice an. Kunden sind vor allem Banken, für die wir zeitkritische Dokumente transportieren.



→ **THINK**  **INNOVATIVE**



UND **WAS** DIE ZUKUNFT AUCH BRINGT

Ein weltweit einzigartiges Projekt zu Testzwecken hat DHL im Herbst 2014 auf der Nordseeinsel Juist durchgeführt: Der DHL Paketkopter flog erstmals vollständig autonom im Linienbetrieb. Beliefert wurde eine Apotheke auf der Insel vom Festland aus im Rahmen einer Eil- und Notfallversorgung.



DR. FRANK APPEL
Vorstandsvorsitzender

„Zehn Gründe, warum ich stolz auf Deutsche Post DHL Group bin.“

DR. FRANK APPEL

1 WIR BLICKEN AUF EINE LANGE GESCHICHTE ZURÜCK. 525 Jahre ist es her, dass in Deutschland die ersten Postdienste eingeführt wurden. Mit DHL haben wir vor fast 50 Jahren das internationale Expressgeschäft begründet. Vor rund 200 Jahren hat Danzas – heute DHL Global Forwarding, Freight – den Grundstein für das moderne Speditionsgeschäft gelegt. Und im Bereich DHL Supply Chain haben wir immer wieder die Logistik neu definiert und innovative Ansätze für Lieferketten entwickelt. Das zeigt: Wir haben Traditionen, auf die wir stolz sein können, sind dabei aber immer wandelbar und oft auch Initiator von Veränderungen.

2 WIR HABEN DEN MUT, ZUR RECHTEN ZEIT DIE RICHTIGEN DINGE ZU TUN. Veränderungen kosten Kraft, sind manchmal auch schmerzhaft. Ich erinnere mich nur zu gut, wie wir uns 2009 aus dem inländischen Expressgeschäft in den USA zurückgezogen haben. Auch heute stellen wir uns zahlreichen Herausforderungen: Im Briefgeschäft erleben wir seit Jahren einen strukturellen Wandel hin zu digitaler Kommunikation. Sinkende Briefmengen und steigende Kosten erfordern hier neue Lösungen. Unser Supply-Chain-Geschäft wird neu ausgerichtet, um die Vorteile unserer Größe besser zu nutzen. Und im Bereich Global Forwarding befinden wir uns derzeit in einer tiefgreifenden Transformation. Mit dem strategischen Projekt New Forwarding Environment definieren wir unsere Arbeitsweise neu und sind einmal mehr bereit, das zu tun, was getan werden muss, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft langfristig zu sichern.

3 WIR HABEN EINE FUNDIERTE KONZERNSTRATEGIE. Der Titel dieses Geschäftsberichts ist für uns programmatisch: Wenn Menschen an Logistik denken, dann sollen sie Deutsche Post DHL Group denken. Ein ehrgeiziges Ziel. Mit der „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ untermauern wir unseren globalen Führungsanspruch in der Branche. In den vergangenen Jahren haben wir enorme Fortschritte erzielt auf unserem Weg, bevorzugter Anbieter für Kunden, präferierter Arbeitgeber für Mitarbeiter und attraktives Investment für Aktionäre zu werden. Auf diesen Erfolgen wollen wir aufbauen und weiter wachsen. Zu den wichtigsten Treibern unseres Geschäfts zählen die zunehmende Digitalisierung, der boomende E-Commerce sowie die Dynamik in den Schwellenländern.

4 WIR VERFÜGEN ÜBER EIN BEISPIELLOSES LEISTUNGSVERMÖGEN. Wir sind die Nummer eins im Brief- und Paketgeschäft in Deutschland und zählen zu den führenden Logistikern in der Luft- und Seefracht. DHL Express ist das internationalste Geschäft der Welt und mit Supply Chain sind wir der größte Anbieter für ausgelagerte Logistik. Wir sind, wer wir sind, weil wir uns engagieren und Einsatz zeigen.

5 WIR GEBEN EIN UMFASSENDES KUNDENVERSprechen. Wir investieren in unser Netzwerk und erweitern es dort, wo zu transportierende Mengen zunehmen. Überall auf der Welt wollen wir uns durch Qualitätsführerschaft und höchste Kundenorientierung auszeichnen. Die in allen Unternehmensbereichen kontinuierlich steigende Zufriedenheit der Kunden mit unseren Produkten und Dienstleistungen belegt, dass uns das gelingt. Bei den Brieflaufzeiten und im Paketversand erreichen wir im europäischen Vergleich Spitzenwerte. Im Rahmen des „Net Promoter Approach“ bewerten Kunden in DHL-Unternehmensbereichen unsere Leistungen unmittelbar. So können wir Rückmeldungen laufend in Verbesserungen überführen.

6 WIR BESCHREITEN NEUE WEGE. Eine weitere Stärke von Deutsche Post DHL Group ist die große Innovationskraft. Dazu zählen beispielsweise die Produkte der E-POST, Empfängerservices für Pakete, eigene Online-Shopping-Portale und der Paketkopter im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel. Im Expressbereich haben wir für unsere Mitarbeiter das Trainingsprogramm „Certified International Specialist“ entwickelt – und werden es jetzt konzernweit einsetzen. Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight wurde das Angebot um multimodale und temperaturkontrollierte Transporte erweitert. Und bei Supply Chain gilt es immer wieder, innovative Services für Schlüsselsektoren wie „Life Sciences & Healthcare“ zu entwickeln. Bei unseren Innovationen geht es aber nicht nur um neue Ideen. Es geht auch darum, dass wir bereit sind, Dinge zu verändern und unsere Arbeitsweise immer wieder zu optimieren.

7 WIR VERBESSERN UNS KONTINUIERLICH. Im Rahmen der Konzernstrategie haben wir seit Jahren die First-Choice-Methodik der kontinuierlichen Verbesserung im Unternehmen etabliert. Über die Methoden und Werkzeuge hinaus versinnbildlicht der First-Choice-Weg den ambitionierten Anspruch, jeden Tag noch besser werden zu wollen.

8 WIR LIEFERN GUTE ERGEBNISSE. Deutsche Post DHL Group hat ihre für das Geschäftsjahr 2014 gesetzten Ziele erreicht. Umsatz, EBIT und operativer Cashflow des Konzerns wurden gesteigert. Und das, obwohl die Weltwirtschaft insgesamt nur verhalten gewachsen ist. Unverändert dynamisch zulegen konnten wir im deutschen Paketgeschäft sowie im internationalen Expressgeschäft. Im Unternehmensbereich Supply Chain haben das gute Neugeschäft sowie fortgesetzte

Restrukturierungen ebenfalls zum verbesserten Ergebnis beigetragen, während der Margendruck und die Kosten für die Transformation den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight spürbar belasteten. Insgesamt gesehen haben wir gute Ergebnisse erzielt, von denen auch unsere Aktionäre profitieren sollen: Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen, für 2014 eine Dividende von 0,85 Euro je Aktie auszuschütten. Auch im Jahr 2015 dürften Weltwirtschaft und Welthandel regional uneinheitlich und insgesamt nur leicht wachsen. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2015 ein Konzern-EBIT in Höhe von 3,05 bis 3,20 Milliarden Euro. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel mindestens 1,3 Milliarden Euro beitragen. Für die DHL-Unternehmensbereiche erwarten wir gegenüber dem Vorjahr eine Ergebnisverbesserung auf 2,1 bis 2,25 Milliarden Euro. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte mit rund –0,35 Milliarden Euro unverändert ausfallen. Unverändert halten wir an der Ergebnisprognose fest, die wir für das Jahr 2016 vorgestellt haben.

„Wir haben unsere Ziele für 2014 erreicht.“

9 WIR HABEN ENGAGIERTE MITARBEITER. Mehr als 480.000 Menschen auf der ganzen Welt sind für Deutsche Post DHL Group tätig. Damit sind wir einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder. Ich bin mir dieser Verantwortung sehr bewusst. Umso mehr freut es mich, dass nicht nur unsere Kunden immer zufriedener mit unserer Leistung werden, sondern auch die Mitarbeiter. Wir befragen sie konzernweit jedes Jahr systematisch danach. Bei der Kennzahl Mitarbeiterengagement ist die positive Zustimmung in den vergangenen sechs Jahren von 61 auf mittlerweile 72 Prozent gestiegen. Unsere Mitarbeiter sind nicht nur motiviert bei der Arbeit, sie setzen sich auch mit Begeisterung für die Gesellschaft ein. Ihr großes ehrenamtliches Engagement zeigt sich unter anderem an der hohen Teilnehmerzahl des jährlichen Global Volunteer Day. Es ist auch schön zu sehen, dass Mitarbeiter für in Not geratene Kollegen spenden.

10 WIR DIENEN EINEM GRÖßEREN ZIEL. Alles, was wir machen, bringt die Menschen näher zusammen – durch zugestellte Briefe und Pakete, ausgelieferte Express-Sendungen, über Schiene, Straße, Luft und See beförderte Güter oder von uns unterhaltene Lagerhäuser. Wir verbinden Menschen und verbessern so ihr Leben. Das ist nicht mehr und nicht weniger als unser Selbstverständnis. Und einer der vielen Gründe, warum ich stolz auf Deutsche Post DHL Group bin.

Von links nach rechts:

KEN ALLEN

Express

Geboren 1955

Mitglied seit Februar 2009

Bestellt bis Februar 2017

JÜRGEN GERDES

Post - eCommerce - Parcel

Geboren 1964

Mitglied seit Juli 2007

Bestellt bis Juni 2020

MELANIE KREIS

Personal

Geboren 1971

Mitglied seit Oktober 2014

Bestellt bis Oktober 2017

JOHN GILBERT

Supply Chain

Geboren 1963

Mitglied seit März 2014

Bestellt bis März 2017

DR. FRANK APPEL

Vorstandsvorsitz

(vom 2. Juli 2014

bis 30. Oktober 2014

zusätzlich verantwortlich
für das Ressort Personal)

Geboren 1961

Mitglied seit November 2002,

Vorstandsvorsitz seit Februar 2008

Bestellt bis Oktober 2017

LAWRENCE ROSEN

Finanzen,

Global Business Services

Geboren 1957

Mitglied seit September 2009

Bestellt bis August 2017

ROGER CROOK

Global Forwarding,

Freight

Geboren 1957

Mitglied seit März 2011

Bestellt bis März 2019

Ausgeschieden
im Berichtsjahr:

BRUCE EDWARDS

Supply Chain

Geboren 1955

Mitglied von März 2008 bis 10. März 2014

ANGELA TITZRATH

Personal

Geboren 1966

Mitglied von Mai 2012 bis 1. Juli 2014





UNSER GESCHÄFT

Deutsche Post 

Die Deutsche Post ist der größte Briefdienstleister Europas und Marktführer im deutschen Brief- und Paketmarkt. Ihr Produkt- und Serviceangebot reicht von der Brief- und Paketzustellung über die sichere elektronische Kommunikation bis zum Dialogmarketing für Privat- und Geschäftskunden.

Die Post für Deutschland.

Post - eCommerce - Parcel

GESCHÄFTSFELDER UND PRODUKTE

Post

Briefprodukte
Werbepost
Presseprodukte
Import/Export
Philatelie
Postbus

eCommerce - Parcel

Nationale Paketdienstleistungen
Grenzüberschreitender Warenversand
Fulfillment-Dienstleistungen
Zusatzleistungen

KUNDEN

40,6 MIO Haushaltskunden
3,7 MIO Geschäftskunden
2,0 MIO Filialkunden pro Tag

NETZWERK IN DEUTSCHLAND

82 Briefzentren
33 Paketzentren
2.750 Packstationen
Rund 29.000 Filialen/Verkaufspunkte
Etwa 64 MIO Briefe je Werktag
Mehr als 3,4 MIO Pakete je Werktag

UNSERE APPS

Viele unserer in Deutschland und zum Teil in weiteren nationalen Märkten verfügbaren Services sind auch mobil nutzbar.



Post Mobil



E-POST



SIMSme



DHL Paket



Mein Paket



Allyouneed

Der Bus für Deutschland
Unsere rund 60 Postbusse legten im ersten Jahr bereits mehr als 12,4 Millionen Kilometer zurück und verbinden Deutschland über 60 Destinationen hinweg. Dabei setzen wir vor allem auf Qualität, Komfort und Sicherheit sowie ein attraktives Linienangebot.



E-POST
„Verbindet, was mein Leben einfacher macht.“

- Tägliche Post digital empfangen
- Rechnungen mit zwei Klicks bezahlen
- Sich im Internet ausweisen
- Sicher online kommunizieren
- Online auf Dokumente zugreifen und organisieren

Nutzen Sie epost.de
E-Post organisiert, denkt mit, erledigt.
Vereinfacht Ihr Leben, damit mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge bleibt.
Jetzt registrieren unter [epost.de](https://www.epost.de).

Deutsche Post 

NEUE KAMPAGNE FÜR DIE E-POST

Mit E-POST werden Kommunikationsprozesse digital, einfacher, schneller und kostensparender – egal ob privat oder beruflich. Die Servicepalette deckt mit dem E-POSTBRIEF, Digitalisierungslösungen, Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, Hybridversand und Mehrwertleistungen die Bedürfnisse sämtlicher Kundengruppen optimal ab.



DHL ist die führende globale Logistikmarke. Die Familie der DHL-Divisionen bietet ein einzigartiges Logistikportfolio – von der nationalen und internationalen Paketzustellung über internationale Express-, Straßen-, Luft- und Seefrachttransporte bis zum Management industrieller Lieferketten.

The logistics company for the world.

Express

PRODUKTE

Time Definite
Same Day
Day Definite

REGIONEN

Europe
Americas
Asia Pacific
MEA (Middle East and Africa)

NETZWERK

Mehr als 220 Länder und Territorien
Mehr als 500 Flughäfen
3 globale Hauptdrehkreuze
Mehr als 45.000 Servicepunkte
Mehr als 250 dedizierte Flugzeuge
32.800 Fahrzeuge
2,5 Mio Kunden

LOGISTICS NEWSROOM



www.logistics-newsroom.de



Global Forwarding, Freight

GESCHÄFTSFELDER UND PRODUKTE

Global Forwarding
Luftfracht
Seefracht
Logistische Großprojekte

Freight
Komplettladung
Teilladung
Stückgut
Intermodaler Verkehr

REGIONEN

Global Forwarding
Mehr als 150 Länder und Territorien

Freight
Mehr als 50 Länder in Europa,
der GUS, dem Nahen und Mittleren
Osten, Nordafrika und den USA

STANDORTE

Global Forwarding
Mehr als 850 Niederlassungen

Freight
Mehr als 180 Niederlassungen

Supply Chain

GESCHÄFTSFELDER UND PRODUKTE

Supply Chain
Lagerhaltung
Distribution
Transportdienstleistungen
Mehrwertleistungen
Supply-Chain-Management
und -Beratung

Williams Lea
Marketing Solutions
Office Document Solutions
Customer Correspondence
Management

REGIONEN

North America
Latin America
Asia Pacific
United Kingdom & Ireland
Mainland Europe, Middle East,
Africa

DHL-BLOG



www.delivering-tomorrow.de



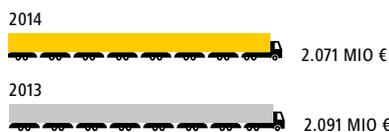
01 AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN

EBIT

+3,5 %

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit
2014: 2.965 MIO € (Vorjahr, angepasst: 2.865 MIO €)

KONZERNJAHRESERGEBNIS



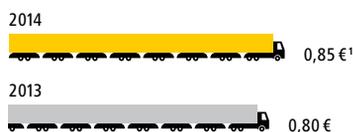
Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen

ERGEBNIS JE AKTIE

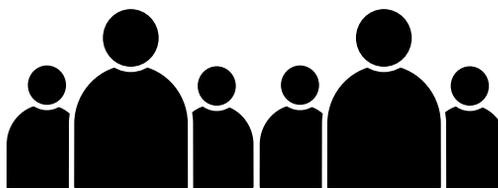


Unverwässert

DIVIDENDE JE AKTIE



MITARBEITER



488.824

Kopfzahl am Jahresende 2014
(Vorjahr, angepasst: 479.690)

UMSATZ 2014

56.630 MIO €

(Vorjahr, angepasst: 54.912 MIO €)

UMSATZRENDITE 2014

5,2 %

(Vorjahr: 5,2 %)

¹ Vorschlag

		2013 angepasst ¹	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst ¹	Q4 2014	+/- %
Umsatz	MIO €	54.912	56.630	3,1	14.450	15.365	6,3
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.865	2.965	3,5	888	905	1,9
Umsatzrendite ²	%	5,2	5,2	–	6,1	5,9	–
Gewinn nach Kapitalkosten (EAC)	MIO €	1.501	1.551	3,3	–	–	–
Konzernjahresergebnis ³	MIO €	2.091	2.071	–1,0	772	640	–17,1
Free Cashflow	MIO €	1.669	1.345	–19,4	1.128	1.114	–1,2
Nettofinanzverschuldung ⁴	MIO €	1.499	1.499	0,0	–	–	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity)	%	26,7	26,3	–	–	–	–
Ergebnis je Aktie ⁵	€	1,73	1,71	–1,2	0,64	0,53	–17,2
Dividende je Aktie	€	0,80	0,85 ⁶	6,3	–	–	–
Zahl der Mitarbeiter ⁷		479.690	488.824	1,9	–	–	–

¹ Anhang, Textziffer 4

² EBIT ÷ Umsatz

³ Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen

⁴ Berechnung Konzernlagebericht, Seite 60

⁵ Unverwässert

⁶ Vorschlag

⁷ Kopfzahl am Jahresende, mit Auszubildenden

19 — 102 →

A

KONZERNLAGEBERICHT



KONZERNLAGEBERICHT

21 GRUNDLAGEN

- 21 Geschäftsmodell und Organisation
- 24 Geschäftsfelder und Marktpositionen
- 30 Ziele und Strategien
- 35 Unternehmenssteuerung
- 37 Übernahmerechtliche Angaben
- 41 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 41 Forschung und Entwicklung

42 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 42 Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage
- 42 Prognose-Ist-Vergleich
- 43 Rahmenbedingungen
- 47 Wesentliche Ereignisse
- 47 Ertragslage
- 50 Finanzlage
- 59 Vermögenslage
- 61 Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

70 DEUTSCHE-POST-AKTIE

73 NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN

- 73 Mitarbeiter
- 77 Gesundheit und Sicherheit
- 78 Unternehmensverantwortung
- 80 Beschaffung
- 81 Kunden und Qualität
- 84 Marken

85 NACHTRAG

86 CHANCEN UND RISIKEN

- 86 Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation
- 86 Chancen- und Risikomanagement
- 90 Chancen und Risiken in Kategorien

97 PROGNOSE

- 97 Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage
- 97 Prognosezeitraum
- 97 Künftige Organisation
- 98 Künftige Rahmenbedingungen
- 100 Umsatz- und Ergebnisprognose
- 101 Erwartete Finanzlage
- 102 Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

GRUNDLAGEN

Deutsche Post DHL Group ist der weltweit führende Post- und Logistikdienstleister. Die Konzernmarken Deutsche Post und DHL stehen für ein einzigartiges Portfolio rund um Logistik (DHL) und Kommunikation (Deutsche Post). Wir bieten unseren Kunden sowohl einfach zu handhabende Standardprodukte als auch maßgeschneiderte, innovative Lösungen – vom Dialogmarketing bis zur industriellen Versorgungskette. Dabei bilden die mehr als 480.000 Mitarbeiter in über 220 Ländern und Territorien ein globales Netzwerk, das auf Service, Qualität und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Mit Programmen in den Bereichen Umweltschutz, Katastrophenmanagement und Bildung übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung.

Geschäftsmodell und Organisation

Vier operative Unternehmensbereiche

Die Deutsche Post AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Bonn, Deutschland. Der Konzern ist in vier operative Unternehmensbereiche gegliedert, die durch eigene Zentralen (Divisional Headquarters) gesteuert werden und für die Berichtsstruktur in Geschäftsfelder gegliedert sind.

Wir sind der einzige postalische Universaldienstleister in Deutschland. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel befördern wir bundesweit und international Briefe, sind Spezialist für Dialogmarketing, die flächendeckende Verteilung von Presseprodukten und elektronische Dienstleistungen rund um den Briefversand. Neben Deutschland bieten wir auch in anderen Märkten nationale Paketdienstleistungen an und erweitern kontinuierlich unser Angebot für grenzüberschreitenden Paket- und Warenversand.

Im Unternehmensbereich Express bieten wir zeitgenaue Kurier- und Expressdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden in mehr als 220 Ländern und Territorien. Unser Netzwerk ist damit das weltweit umfassendste.

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight befördern wir Güter über Schiene, Straße, Luft und See. Unsere Leistungen reichen von standardisierten Containertransporten über branchenspezifische Transporte bis zu spezialisierten Komplettlösungen für Industrieprojekte.

Im Unternehmensbereich Supply Chain erbringen wir für unsere Kunden maßgeschneiderte Logistiklösungen, die auf weltweit standardisierten Modulen wie Lagerhaltung, Transport und Mehrwertleistungen beruhen. Überdies bieten wir mit Williams Lea die spezialisierte Auslagerung von Geschäftsprozessen sowie auf den Kunden zugeschnittene Lösungen für Marketing-Kommunikation.

Interne Dienstleistungen wie Finanzen, IT, Einkauf und Recht haben wir konzernweit im Bereich Global Business Services (GBS) gebündelt. Dadurch können wir unsere Ressourcen noch effizienter nutzen und zugleich auf die sich schnell ändernden Anforderungen unseres Geschäfts und unserer Kunden flexibel reagieren.

Aufgaben der Konzernführung werden im Corporate Center wahrgenommen.



Glossar, Seite 218

Deutsche Post DHL Group						
Corporate Center			Unternehmensbereiche			
Vorstandsvorsitz Vorstand • Dr. Frank Appel Funktionen • Board Services • Corporate First Choice • Corporate Legal • Customer Solutions & Innovation • Konzernbüro • Konzernentwicklung • Konzernführungskräfte • Konzerngeschichte & Wirtschaftsverbände • Konzernkommunikation & Unternehmensverantwortung • Politik & Regulierungsmanagement	Finanzen, Global Business Services Vorstand • Lawrence Rosen Funktionen • Corporate Accounting & Controlling • Corporate Finance • Global Business Services: Procurement, Real Estate, Finance Operations, Legal Services etc. • Investor Relations • Konzernrevision & Sicherheit • Steuern	Personal Vorstand • Melanie Kreis Funktionen • Corporate HR Deutschland • Corporate HR Standards & Programme • Corporate HR International • HR Post - eCommerce - Parcel • HR Express • HR Global Forwarding, Freight • HR Supply Chain • HR Finance, GBS, CSI, CC	Post - eCommerce - Parcel Vorstand • Jürgen Gerdies Geschäftsfelder • Post • eCommerce - Parcel	Express Vorstand • Ken Allen Regionen • Europe • Americas • Asia Pacific • MEA (Middle East and Africa)	Global Forwarding, Freight Vorstand • Roger Crook Geschäftsfelder • Global Forwarding • Freight	Supply Chain Vorstand • John Gilbert Geschäftsfelder • Supply Chain • Williams Lea

Wechsel im Konzernvorstand

Am 11. März 2014 hat der Aufsichtsrat John Gilbert als Vorstand für den Unternehmensbereich Supply Chain bestellt. Er folgte Bruce Edwards, der sein Mandat zum 10. März 2014 niedergelegt hat und dem Unternehmen bis zum Eintritt in seinen Ruhestand am 30. September 2014 beratend zur Seite stand.

Angela Titzrath hat am 2. Juli 2014 ihr Vorstandsmandat niedergelegt. Am 31. Oktober 2014 wurde Melanie Kreis als Mitglied des Vorstands für das Ressort Personal und als Arbeitsdirektorin berufen. In der Zwischenzeit hatte der Vorstandsvorsitzende, Dr. Frank Appel, die entsprechenden Aufgaben in Personalunion wahrgenommen.

Organisation in den Vorstandsbereichen Post - eCommerce - Parcel und Personal angepasst
 Teile des nationalen Paketgeschäfts außerhalb Deutschlands, die bisher den Unternehmensbereichen Express und Global Forwarding, Freight zugeordnet waren, wurden zu Beginn des Jahres 2014 im Unternehmensbereich Brief gebündelt, der im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Konzerns in Post - eCommerce - Parcel umbenannt wurde.

Das Ressort Personal wurde im Einklang mit der „Strategie 2020“ zum 1. Oktober 2014 neu organisiert. Es besteht nun aus den Zentralbereichen „Corporate HR Deutschland“, „Corporate HR Standards & Programme“ und „Corporate HR International“. Die divisionalen HR-Funktionen berichten ebenso weiterhin an den Konzernvorstand Personal wie der Bereich „HR Finance, GBS, CSI, CC“. Der Zentralbereich „Konzernführungskräfte“ wurde dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden zugeordnet.

Auf allen Kontinenten vertreten

Deutsche Post DHL Group ist auf allen Kontinenten der Erde vertreten. Die wichtigsten Standorte zeigt die Übersichtskarte.

Die Grafik A.02 zeigt die Marktvolumina in den wichtigsten Regionen. Unsere Marktanteile daran schildern wir im folgenden Kapitel Geschäftsfelder und Marktpositionen.

 Weitere Informationen, Seite 220 f.

 Seite 24 ff.

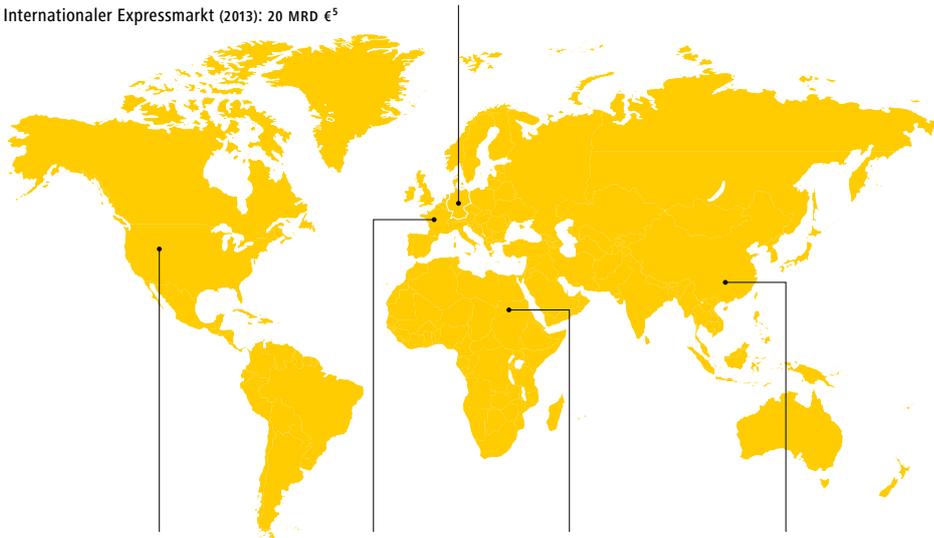
A.02 Marktvolumina¹

Global

Luftfracht (2013): 25 MIO t²
 Seefracht (2013): 34 MIO TEU³
 Kontraktlogistik (2013): 168 MRD €⁴
 Internationaler Expressmarkt (2013): 20 MRD €⁵

Deutschland

Briefkommunikation (2014): 4,6 MRD €⁶
 Dialogmarketing (2014): 17,0 MRD €⁶
 Paket (2014): 8,8 MRD €⁶



Amerika

Luftfracht
 (2013): 6,4 MIO t²
 Seefracht
 (2013): 6,2 MIO TEU³
 Kontraktlogistik
 (2013): 49,7 MRD €⁴
 Internationaler
 Expressmarkt
 (2013): 7,2 MRD €⁵

Europa

Luftfracht
 (2013): 4,5 MIO t²
 Seefracht
 (2013): 5,1 MIO TEU³
 Kontraktlogistik
 (2013): 61,7 MRD €⁴
 Internationaler
 Expressmarkt
 (2013): 6,0 MRD €⁵
 Straßentransport
 (2013): 165 MRD €⁷

Mittlerer Osten/Afrika

Luftfracht
 (2013): 1,4 MIO t²
 Seefracht
 (2013): 2,7 MIO TEU³
 Kontraktlogistik
 (2013): 4,8 MRD €⁴

Asien-Pazifik

Luftfracht
 (2013): 12,4 MIO t²
 Seefracht
 (2013): 19,9 MIO TEU³
 Kontraktlogistik
 (2013): 51,9 MRD €⁴
 Internationaler
 Expressmarkt
 (2013): 6,5 MRD €⁵

¹ Regionale Volumina ergeben aufgrund von Rundungen nicht die globalen Volumina.
² Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttonnen. Quelle: Copyright © IHS, 2014. All rights reserved.
³ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit); geschätzter Anteil des Gesamtmarktes, der von Speditionen kontrolliert wird. Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttonnen. Quelle: Copyright © IHS, 2014. All rights reserved.
⁴ Quelle: Transport Intelligence
⁵ Umfasst das Expressprodukt Time Definite International. Länderbasis: Amerika, Europa, Asien-Pazifik, AE, SA, ZA (Global); BR, CA, CL, CO, CR, GT, MX, PA, PE, US (Amerika); AT, DE, DK, ES, FR, IT, NL, RU, TR, UK (Europa); CN, HK, IN, JP, KR, SG (Asien-Pazifik). Quelle: Market Intelligence 2014, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen
⁶ Unternehmensschätzung
⁷ Länderbasis: AT, BE, CZ, DE, DK, ES, FI, FR, HU, IT, NL, NO, PL, PT, SE, SI, SK, UK. Quelle: MI Study DHL 2014 (auf der Basis von Eurostat, Finanzpublikationen, IHS Global Insight)

Geschäftsfelder und Marktpositionen

UNTERNEHMENSBEREICH POST - ECOMMERCE - PARCEL

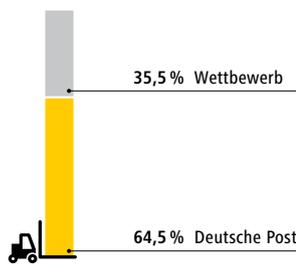
Die Post für Deutschland

Als größtes Postunternehmen Europas stellen wir in Deutschland an jedem Werktag etwa 64 MIO Briefe zu. Privat- und Geschäftskunden bieten wir ein vielfältiges Angebot – vom physischen, hybriden oder elektronischen Brief über die Warensendung bis zu Zusatzleistungen wie Nachnahme, Einschreiben oder Wertbriefen. Unsere E-POST ist eine sichere, vertrauliche und verlässliche elektronische Kommunikationsplattform. Unternehmen, Verwaltungen und Privatkunden kommunizieren damit sicher und senken zugleich ihre Prozesskosten.

Der nationale Markt für Geschäftskommunikation belief sich im Berichtsjahr auf rund 4,6 MRD € (Vorjahr: 4,5 MRD €). Um ein genaues Bild der tatsächlichen Marktverhältnisse zu geben, betrachten wir den wettbewerbsrelevanten Geschäftskundenmarkt. Dabei berücksichtigen wir, wer den Geschäftskunden gegenüber als Dienstleister auftritt, also sowohl den Wettbewerb mit dem Endkunden als auch den auf Teilleistungen bezogenen Konsolidierungswettbewerb. Unser Marktanteil ist mit 64,5 % gegenüber dem Vorjahr (64,7 %) leicht zurückgegangen. Zum 1. Januar 2014 haben wir den Preis für Standardbriefe von 0,58 € auf 0,60 € erhöht. Auch die Preise für Einschreiben und Nachsendungen sind gestiegen.

A.03 Nationaler Markt für Briefkommunikation Geschäftskunden 2014

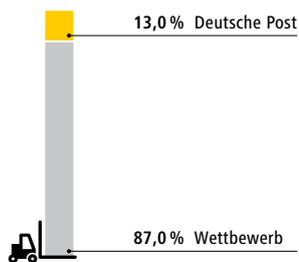
Marktvolumen: 4,6 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

A.04 Nationaler Markt für Dialogmarketing 2014

Marktvolumen: 17,0 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

Zielgruppengenau und medienübergreifend werben

Mit unseren Angeboten im Bereich Dialogmarketing erreichen Werbetreibende zielgruppengenau ihre Kunden. Wir bieten Komplettservices – vom Adressmanagement über Konzeption und Kreation bis hin zu Druck, Versand, Response-Steuerung und Erfolgskontrolle. Der Kundendialog erfolgt medienübergreifend, individuell und automatisiert. Dialogkampagnen lassen sich vollautomatisch steuern, sodass digitale und physische Sendungen ihre Empfänger im selben Zeitraum erreichen. Mit unseren digitalen Lösungen können Unternehmen ihre Zielgruppe ermitteln, indem sie Besuche ihrer Internetseite oder ihres Webshops messen.

Der deutsche Markt für Dialogmarketing umfasst Werbepost, Telefon- und E-Mail-Marketing. Er ist im Jahr 2014 um 1 % auf ein Volumen von 17,0 MRD € gesunken. Werbende Branchen wie der Handel haben ihre Ausgaben verringert oder umgeschichtet. Spürbar waren auch die Insolvenzen des Weltbild-Verlages und der Baumarktkette Max Bahr. Unser Anteil in diesem stark fragmentierten Markt ist auf 13,0 % (Vorjahr: 12,8 %) leicht gestiegen. Im Berichtsjahr haben wir zum ersten Mal seit 18 Jahren den Preis für das Produkt Infopost erhöht.

Internationaler Versand von Briefen und Paketen

Wir befördern Briefe und leichtgewichtige Warensendungen international und bieten unsere Dialogmarketing-Lösungen grenzüberschreitend an. Für Geschäftskunden sind wir in bedeutenden europäischen Briefmärkten im internationalen Versand tätig. Von unseren Wettbewerbern unterscheiden wir uns durch innovative Produkte. So entwickeln wir für die wachsende E-Commerce-Branche internationale Versandlösungen an private Empfänger (B2C). Unser Angebot umfasst auch Beratung und Services rund um physisches und digitales Dialogmarketing. Überdies bieten wir schriftliche Kommunikation für internationale Geschäftskunden physisch, hybrid und vollelektronisch an. Kunden mit Sitz im Ausland nutzen unser spezielles Wissen und unsere Erfahrungen, um auf dem deutschen Markt erfolgreich zu handeln.

Weltweit lag das Marktvolumen für den internationalen Briefverkehr im Jahr 2014 bei rund 6,4 MRD € (Vorjahr: 6,7 MRD €). Der Rückgang bei leichtgewichtigen Briefen und Presseerzeugnissen konnte nur teilweise durch die Zunahme von Sendungen höheren Gewichts aufgefangen werden. Unser Marktanteil ging im Vorjahresvergleich auf 15,1 % zurück.

Weltweites Angebot von Paket- und E-Commerce-Dienstleistungen

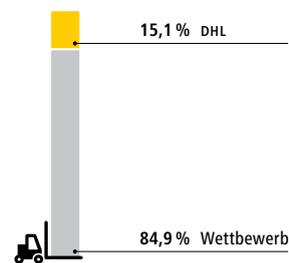
In Deutschland bieten wir an rund 29.000 Paketannahmestellen eine Vielzahl von innovativen Paketdienstleistungen an, die über 13.000 Filialen, 12.000 Paketshops, 2.750 Packstationen und rund 1.000 Paketboxen zugänglich sind. Unsere Kunden können wählen, ob sie ihre Pakete am Abend, taggleich oder sogar schnellstmöglich erhalten wollen. Mit dem neuen Paketkasten können Pakete vor der eigenen Haustür rund um die Uhr sicher empfangen und versendet werden. Unsere Geschäftskunden unterstützen wir dabei, im Online-Handel weiter zu wachsen: Kleinen und mittelgroßen Händlern eröffnen wir mit unserem Shopping-Portal MeinPaket.de einen zusätzlichen Verkaufskanal. Auf Wunsch decken wir sogar die gesamte Warenlogistik bis zum Retourenmanagement ab. Mit Allyouneed.com entwickeln wir das Segment des Lebensmittelhandels im Internet und das 2-Mann-Handling bietet eine Lösung für den Online-Möbelversand.

Der deutsche Paketmarkt belief sich im Jahr 2014 auf ein Volumen von rund 8,8 MRD € (Vorjahr: 8,2 MRD €). Unseren Marktanteil konnten wir auf 43,0 % ausbauen (Vorjahr: 42,3 %).

Unsere national gesammelte Erfahrung im Bereich E-Commerce wollen wir künftig auch in den weltweit wichtigsten Märkten anbieten. Dazu haben wir in Europa bereits mehr als 1.000 Paketshops angebunden, Packstationen geplant und eine Sechs-Tage-Zustellung in den Niederlanden eingeführt. Außerhalb Europas dient uns das etablierte Geschäft von Blue Dart Express in Indien als Ausgangsbasis für weitere E-Commerce-Dienstleistungen in Asien. In den USA entwickeln wir uns zunehmend zu einem Dienstleister für die E-Commerce-Branche. Die bestehenden Versandrouten in und aus den wichtigsten internationalen Märkten wurden ergänzt, zum Beispiel um Verbindungen aus Deutschland, Großbritannien und den USA nach China.

A.05 Internationaler Briefmarkt (outbound) 2014

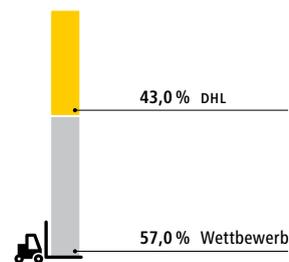
Marktvolumen: 6,4 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

A.06 Nationaler Paketmarkt 2014

Marktvolumen: 8,8 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Führender Anbieter internationaler Expressdienstleistungen

Im Unternehmensbereich Express befördern wir eilige Dokumente und Waren zuverlässig und zeitgenau von Tür zu Tür. Unser Netzwerk umspannt mehr als 220 Länder und Territorien, in denen rund 80.000 Mitarbeiter Dienstleistungen für mehr als 2,5 Millionen Kunden erbringen. Als globaler Netzwerkbetreiber mit standardisierten Abläufen verbessern wir kontinuierlich unseren Service, um die Zusagen gegenüber unseren Kunden einzuhalten und auf ihre Wünsche gezielt einzugehen. All dies macht uns zum führenden Anbieter internationaler Expressdienstleistungen.

Unser Kerngeschäft sind zeitgenaue internationale Sendungen

Mit dem Hauptprodukt Time Definite International (TDI) erbringen wir Dienste mit vorab definierter Zustellung. Ergänzt wird das Angebot um industriespezifische Dienstleistungen. Im Rahmen der Transportlösung „Medical Express“ bieten wir beispielsweise speziell für Kunden im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ verschiedene Thermo-Verpackungen für temperaturkontrollierte, gekühlte oder gefrorene Inhalte an. Diese Sendungen werden ihrer Sensitivität wegen gesondert überwacht. „Collect and Return“ wird vor allem von Kunden in der Hightechindustrie genutzt: Technische Produkte werden beim Nutzer abgeholt, zur Reparatur gebracht und danach wieder ausgeliefert.

Unsere virtuelle Fluggesellschaft

Als Expressdienstleister betreiben wir ein globales Netzwerk, das aus mehreren Fluggesellschaften besteht, von denen wir einige zu 100 % besitzen. Mit 3,4 MIO durchschnittlich im Jahr beförderten Tonnen zählt unsere virtuelle Fluggesellschaft zu den international führenden Luftfrachtgesellschaften.

Durch die Kombination von eigenen und zugekauften Kapazitäten mit unterschiedlichen Vertragslaufzeiten können wir flexibel auf Nachfrageschwankungen reagieren. Erst wenn unser Bedarf an Frachtraum das bestehende Angebot übersteigt, gehen wir langfristige Kapazitätsverpflichtungen ein. Den verfügbaren Frachtraum nutzen wir für unser Hauptprodukt TDI, für langfristig vereinbarte Frachtverträge – Block Space Agreements – und wir verkaufen temporäre Überkapazitäten auf dem Markt. Größter Abnehmer dafür ist das DHL-Geschäftsfeld Global Forwarding.

Im Berichtsjahr haben wir weitere Initiativen angestoßen, mit denen unsere Flotte erneuert werden soll. Vor allem in Europa und den Vereinigten Staaten werden Flugzeuge, die sich am Ende ihrer Betriebszeit befinden, durch neuere ersetzt. Diese Maschinen sind effizienter und verfügen über eine größere Kapazität.

Marktführerschaft im internationalen Expressgeschäft ausgebaut

Wir konnten unsere Marktführerschaft im internationalen Expressgeschäft erneut ausbauen: Mit 34 % (Vorjahr: 33 %) lagen wir im Jahr 2013 deutlich über dem Wettbewerb. Im Geschäftsjahr 2014 profitierte das internationale Expressgeschäft weiterhin vom E-Commerce und der steigenden Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen im internationalen Handel.

Netzwerk in der Region Europe erweitern

Mit einem Marktanteil von 41 % (Vorjahr: 40 %) waren wir im Jahr 2013 der führende Anbieter für internationale Express-Sendungen in der Region Europe. Im Berichtsjahr haben wir den ersten Bauabschnitt zur Erweiterung unseres globalen Drehkreuzes in Leipzig abgeschlossen. Auch in Großbritannien investieren wir in unser Netzwerk: Voraussichtlich bis zum Jahr 2016 werden unter anderem das Drehkreuz in East Midlands sowie Standorte in Manchester und Heathrow ausgebaut.

Marktpresenz in der Region Americas stärken

In der Region Americas konnten wir unsere Präsenz im Markt stärken. Unser Marktanteil stieg im Jahr 2013 um einen Prozentpunkt auf 18 %. Die positive Entwicklung bestätigt uns, weiter in den Ausbau und die Automatisierung des Drehkreuzes in Cincinnati zu investieren. Auch in Mexiko haben wir unser Geschäft ausgebaut und unsere Position als führender Logistikdienstleister in der Region mit zusätzlichen Investitionen in unsere Hauptdrehkreuze und Standorte weiter gestärkt.

Wachstum in Asien unterstützen

Mit einem Marktanteil von 44 % (Vorjahr: 42 %) in der Region Asia Pacific konnten wir unseren Vorsprung im internationalen Expressmarkt im Jahr 2013 weiter ausbauen. Angesichts steigender Nachfrage ist im zweiten Halbjahr 2014 der Spatenstich für unser viertes Gateway in Tokio erfolgt. Es wird die Verarbeitungskapazität erhöhen und die Servicestandards steigern. Zudem bieten wir seit November 2014 neue intra-asiatische Flüge an, die Thailand, Vietnam, Malaysia und Hongkong verbinden. Damit reagieren wir auf die steigenden wirtschaftlichen Bedürfnisse unserer dortigen Kunden und verringern die Zustellzeiten.

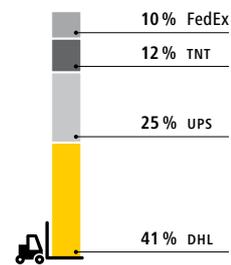
Verlässlicher Partner in der Region MEA

Das Geschäft in der Region MEA (Middle East and Africa) entwickelte sich im Berichtsjahr positiv. Immer wieder vor Herausforderungen stellten uns die politisch unruhige Lage im Mittleren und Nahen Osten, Zentral- und Ostafrika sowie der Ausbruch von Ebola. Dennoch haben wir den Betrieb unter Wahrung der Sicherheit unserer Mitarbeiter sowie Einhaltung rechtlicher Vorgaben aufrechterhalten und uns damit als verlässlicher Partner unserer Kunden erwiesen.

Volumenzuwächse erfordern kontinuierliche Investitionen in unser Netzwerk. Neue Anlagen in Saudi-Arabien verdoppeln die Kapazität für die Region. In Dubai wurde das größte Expresszentrum der Region fertiggestellt. Damit unterstützen wir die Erweiterung der Handelsbeziehungen von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten mit den wichtigsten Partnern wie China, Japan und den USA. Erstmals werden wir in Ägypten Verzollungsdienste anbieten. In der Region Afrika südlich der Sahara haben wir unsere Präsenz im Berichtsjahr deutlich auf über 3.500 Servicepunkte erhöht. Unsere dortige Position als etablierter Logistikdienstleister zeigt sich auch daran, dass Hilfsorganisationen uns immer wieder als Partner für Transporte in Krisengebiete nutzen.

A.07 Europäischer internationaler Expressmarkt 2013:^{1,2} Top 4

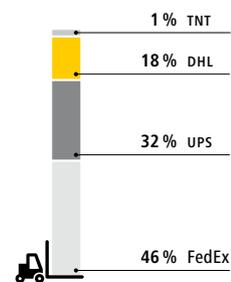
Marktvolumen: 6,0 MRD €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI
² Länderbasis: AT, DE, DK, ES, FR, IT, NL, RU, TR, UK
 Quelle: Market Intelligence 2014, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

A.08 Amerikanischer internationaler Expressmarkt 2013:^{1,2} Top 4

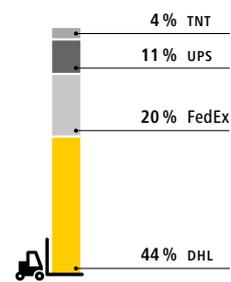
Marktvolumen: 7,2 MRD €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI
² Länderbasis: BR, CA, CL, CO, CR, GT, MX, PA, PE, US
 Quelle: Market Intelligence 2014, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

A.09 Asiatisch-pazifischer internationaler Expressmarkt 2013:^{1,2} Top 4

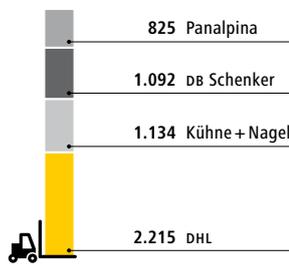
Marktvolumen: 6,5 MRD €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI
² Länderbasis: CN, HK, IN, JP, KR, SG
 Quelle: Market Intelligence 2014, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

A.10 Luftfrachtmarkt 2013: Top 4

Tausend Tonnen¹

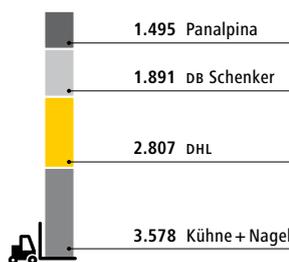


¹ Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttonnen.

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

A.11 Seefrachtmarkt 2013: Top 4

Tausend TEU¹

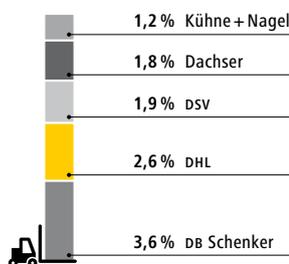


¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

A.12 Europäischer Markt für Straßentransport 2013: Top 5

Marktvolumen: 165 MRD €^{1,2}



¹ Länderbasis: Gesamtmarktzahl für 18 europäische Länder ohne Schüttgut- und Spezialtransporte

² Zahlen für 2012 und 2013 sind gegenüber der MI Study 2013 anhand aktualisierter Preisinformationen neu berechnet.

Quelle: MI Study DHL 2014 (auf der Basis von Eurostat, Finanzpublikationen, IHS Global Insight)

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Spediteur für Luftfracht, Seefracht und Straßentransport

Die Geschäftsfelder Global Forwarding und Freight sind im Konzern für Luftfracht, Seefracht und Straßentransporte zuständig. Unsere Speditionsleistungen umfassen nicht nur standardisierte Transporte, sondern auch multimodale und branchenspezifische Lösungen sowie individualisierte Industrieprojekte.

Wir betreiben unser Geschäft mit einem sehr niedrigen Anlagevermögen. Das Geschäftsmodell beruht darauf, Transportleistungen zwischen unseren Kunden und Frachtunternehmen zu vermitteln. Mit weltweiter Präsenz optimieren wir unser Netzwerk und erfüllen die steigende Nachfrage nach effizienter Routenführung und multimodalen Transporten.

Führend auf einem wieder wachsenden Luftfrachtmarkt

Der globale Luftfrachtmarkt ist im Jahr 2014 gewachsen, wobei die Volumina deutlicher zugenommen haben als die Kapazitäten. Die weltweit geflogenen Frachttonnenkilometer sind laut Weltluftfrachtverband IATA im Berichtsjahr um 4,5 % gestiegen. Da mehr Großraum-Passagierflugzeuge in Betrieb genommen wurden, sanken die Luftfrachtraten in der ersten Jahreshälfte. Der Anteil der Frachtflugzeugkapazitäten an den Gesamtkapazitäten ist im Berichtsjahr auf 37,6 % (Vorjahr: 38,5 %) zurückgegangen, weil große Frachtunternehmen ihre Frachtflugzeuge gezielter eingesetzt haben. In Verbindung mit einem starken Nachfrageanstieg hat dies in der zweiten Jahreshälfte die Raten steigen lassen. Nachdem wir im Vorjahr 2,2 Mio Export-Frachttonnen transportiert hatten, sind wir im Jahr 2014 Marktführer in der Luftfracht geblieben.

Seefrachtmarkt mit Überkapazitäten und volatilen Frachtraten

Auf dem internationalen Seefrachtmarkt haben die Reedereien in den vergangenen Jahren eine große Anzahl neuer, größerer Schiffe in Betrieb genommen. Dessen ungeachtet ist es den Frachtunternehmen gelungen, das effektive Angebot zu begrenzen – sei es durch angepasste Fahrtgeschwindigkeiten, das Nichtanfahren von Häfen oder die Neuverteilung von Kapazitäten. Die Reedereien haben zwar eine allgemeine Anhebung der Frachtraten durchgesetzt, konnten ihre Profitabilität jedoch nicht stärken. In der Folge blieben die Frachtraten auf dem Markt sehr volatil, vor allem auf den wichtigen Container Routen zwischen Asien und Europa. Nachdem wir im Vorjahr ein Volumen von 2,8 Mio 20-Fuß-Container-Einheiten transportiert hatten, sind wir im Berichtsjahr der zweitgrößte Anbieter in der Seefracht geblieben.

Europäischer Landverkehrsmarkt wächst leicht

Der europäische Markt für Straßentransport ist im Jahr 2014 leicht gewachsen, geschätzt um rund 0,5 % bis 2,5 % (Vorjahr: -1 % bis 1 %). Hauptgrund für diese Entwicklung war das vor allem in der ersten Jahreshälfte stabilere gesamtwirtschaftliche Umfeld in Europa. Der Markt ist jedoch weiterhin sehr wettbewerbsintensiv. Dank unseres erfolgreichen Serviceangebots konnte DHL im Geschäftsfeld Freight etwas schneller wachsen als der Markt.

UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Kundenorientierte Outsourcing-Lösungen in zwei Geschäftsfeldern

Der Unternehmensbereich Supply Chain umfasst die beiden Geschäftsfelder Supply Chain und Williams Lea. Als weltweit führender Anbieter von Kontraktlogistik verschafft DHL seinen Kunden im Supply-Chain-Geschäft einen Wettbewerbsvorteil durch maßgeschneiderte Logistiklösungen, die auf weltweit standardisierten Modulen wie Lagerhaltung, Transport und Mehrwertleistungen beruhen. Im Geschäftsfeld Williams Lea bieten wir Unternehmen Lösungen für digitale und dokumentengestützte Abläufe, Dienstleistungen, Kommunikation und Publikation, Branding- und Marketing sowie optimierte Informationsflüsse.

Kontraktlogistik für einen komplexen Weltmarkt

Ein komplexer, verflochtener und sich rasch wandelnder Weltmarkt verändert die Supply-Chain-Branche und ihre Kunden wie nie zuvor. Eigenständige Lager- und Transportbetriebe können auf das hohe Geschäftstempo und die wachsende Vernetzung durch den globalen Handel nicht angemessen reagieren. Unser Kerngeschäft bei Supply Chain sind zunehmend integrierte Logistiklösungen, die Mehrwert- und Managementleistungen mit klassischen Fulfilment- und Distributionsangeboten verbinden. Planung, Beschaffung, Lieferantenmanagement, Produktion, Verpackung, Reparaturen, Retouren und Recycling sind im Kontraktlogistikangebot jetzt die Norm. Durch weltweit standardisierte und innovative Angebote wie Servicelogistik wird DHL im Geschäftsfeld Supply Chain seine führende Position in der globalen Kontraktlogistik weiter stärken.

A.13 Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette



Die Supply-Chain-Leistungen von DHL



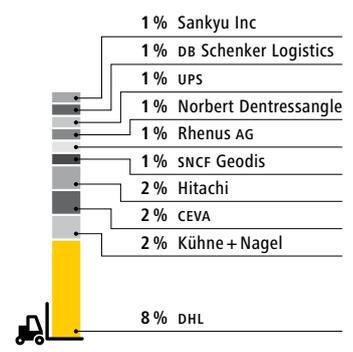
- 1 Planung** – Fundament für eine effiziente Lieferkette erstellen
- 2 Beschaffung** – Materialien zum benötigten Zeitpunkt erhalten
- 3 Produktion** – Produktfertigung unterstützen
- 4 Lagerung und Anpassung** – für den Verkauf fertig machen
- 5 Auslieferung** – zum Bedarfsort transportieren
- 6 Retouren** – zur Reparatur oder bei fehlendem Bedarf zurückbringen

Marktanteil durch strategisches Marktwachstum erhöhen

Mit einem Marktanteil von 8 % (2013) und Geschäftstätigkeit in über 50 Ländern ist DHL weiter weltweit führend in der Kontraktlogistik. Dieser Markt ist stark fragmentiert: Die zehn größten Anbieter vereinen gerade einmal rund 21 % des Gesamtmarktes mit einem geschätzten Volumen von 168 MRD € auf sich. Wir sind Marktführer in unseren wichtigsten Regionen – Nordamerika, Europa und Asien-Pazifik – und haben auch auf schnell wachsenden Märkten wie Brasilien, Indien, China und Mexiko eine sehr starke Position inne. Auf diesen vier Schlüsselmärkten investieren wir weiter erheblich in Infrastruktur und Mitarbeiter. So stärken wir unsere lokalen Ressourcen für künftiges Wachstum.

A.14 Kontraktlogistikmarkt 2013: Top 10

Marktvolumen: 168 MRD €



Quelle: Transport Intelligence; Zahlen für Rhenus AG und UPS geschätzt; Wechselkurse: Stand Juli 2014

In den aufstrebenden Märkten bieten sich zunehmend Wachstumschancen für hoch entwickelte, integrierte Logistikkösungen, da der Konsum steigt und mit ihm der Anspruch an komplexe Logistikleistungen, vor allem für den globalen Internethandel. Mit unserer weltweiten Präsenz, standardisierten Mehrwertleistungen und lokalem Know-how sind wir in den aufstrebenden Märkten gut positioniert.

Branchenexpertise in Schlüsselsektoren

Kunden schätzen die Innovationskraft, die wir aus unseren breit gefächerten Erfahrungen und Kenntnissen in den Sektoren „Automotive“, „Life Sciences & Healthcare“, „Technology“, „Consumer“, „Retail“, „Engineering & Manufacturing“, „Energy“ und „Chemicals“ schöpfen.

Durch spezialisierte Sektorlösungen mit einem weltweiten Fokus auf „Life Sciences & Healthcare“, „Technology“ und „Automotive“ werden wir Marktchancen nutzen und schneller wachsen.

Der Sektor „Life Sciences & Healthcare“ begegnet dem Kosten- und Konsolidierungsdruck, indem er zunehmend Teile der Lieferkette auslagert. Wir haben Lösungen entwickelt, die den hohen regulatorischen Anforderungen dieser Wachstumsbranche und unserer Kunden gerecht werden, darunter direkte und temperaturgeführte Transporte. Im Sektor „Technology“ steigt die Nachfrage nach Servicelogistik und einer Vielzahl von Mehrwertleistungen. Dies eröffnet uns Geschäftsmöglichkeiten in Industrieländern und aufstrebenden Märkten. Im Sektor „Automotive“ verlagert sich die Produktion immer mehr in aufstrebende Länder wie China, Indien und Brasilien, in denen wir bereits über eine starke Präsenz und konkrete Investitionspläne verfügen. Managementleistungen wie Lead Logistics Provider bieten nachhaltige Wachstumschancen in diesem wettbewerbsintensiven Outsourcing-Sektor.

 Glossar, Seite 218

Ziele und Strategien

KONZERNSTRATEGIE

„Strategie 2015“ erfolgreich umgesetzt

Seit dem Jahr 2009 bildet unsere „Strategie 2015“ den konzernweiten Rahmen, mit dem wir drei Ziele verfolgen: Wir wollen bevorzugter Anbieter für Kunden, präferierter Arbeitgeber für Mitarbeiter und attraktives Investment für Aktionäre werden. Überdies wollen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Im Berichtsjahr haben wir erneut entscheidende Fortschritte auf diesem Weg gemacht. Dies belegen auch Kundenzufriedenheitswerte, die Ergebnisse unserer jährlichen Mitarbeiterbefragung oder die Entwicklung zentraler finanzieller Kennzahlen. So gesehen ist es für uns der richtige Zeitpunkt, die Weichen für zukünftiges Wachstum zu stellen und damit unseren langfristigen Erfolg zu sichern.

 Kunden und Qualität, Seite 81 ff.

 Mitarbeiter, Seite 73

 Ertragslage, Seite 47 ff.

„Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ vorgestellt

Mit der im April 2014 vorgestellten „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ untermauert Deutsche Post DHL Group ihren globalen Führungsanspruch in der Logistikbranche. Wir definieren die strategischen Prioritäten für die kommenden Jahre, geben neue Anstöße und setzen damit gleichzeitig den Weg fort, den wir mit der „Strategie 2015“ eingeschlagen haben. Auf diesen Erfolgen wollen wir aufbauen und unser Wachstum weiter beschleunigen.

Es gibt viele Chancen für unser Unternehmen, da wir uns frühzeitig auf den Wandel von Märkten und Kundenbedürfnissen eingestellt haben. Zu den wichtigen Faktoren unseres Geschäfts zählen künftig die zunehmende Digitalisierung, das beschleunigte Wachstum des E-Commerce-Bereiches und die Dynamik in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Die „Strategie 2020“ setzt Prioritäten für Investitionen und Handeln:

Focus: Wir bekennen uns zu unserem Kerngeschäft Post und Logistik und verfolgen weiterhin das Ziel, Anbieter, Arbeitgeber und Investment erster Wahl zu werden. Wir verstehen Deutsche Post DHL Group als eine Familie von verschiedenen Unternehmensbereichen, von denen sich jeder auf definierte Märkte fokussiert. Gleichzeitig haben sie ein gemeinsames Kundenverständnis und sind über konzernweite Serviceeinheiten verknüpft. Die Unternehmensbereiche arbeiten zusammen, wo dies sinnvoll ist.

Connect: Wir vernetzen unsere Organisation stärker, um durchgängig sehr gute Leistungen für unsere Kunden zu erzielen. Das zentrale Element dabei ist „Certified“, unsere konzernweite Initiative, mit der wir Mitarbeiter noch besser qualifizieren wollen. Sie baut auf dem im Expressbereich entwickelten Programm „Certified International Specialist“ auf und verfolgt das Ziel, jeden Mitarbeiter im Konzern zu schulen und zu zertifizieren. Ferner schaffen wir konzernweite Plattformen und Abläufe zur Zusammenarbeit, zum Beispiel bei operativen Abläufen und Betriebsmitteln, der weiteren Digitalisierung und der Entwicklung unserer Führungskräfte.

Grow: Wir fassen unsere konzernweiten Wachstumsinitiativen zusammen – vor allem im E-Commerce-Bereich und in den strukturell stärker wachsenden Entwicklungs- und Schwellenländern. Wir wollen unser erfolgreiches Paketgeschäft in Deutschland weiter ausbauen und zugleich selektiv in andere Länder exportieren, sowohl in der inländischen Paketzustellung als auch bei weiteren E-Commerce-Dienstleistungen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden auch hierbei die Schwellenländer. Grundsätzlich werden wir unsere Präsenz dort verstärken, wo das Wachstumspotenzial langfristig am größten ist: Der Anteil am Konzernumsatz, der in Schwellenmärkten erzielt wird, soll im Jahr 2020 bei mindestens 30 % liegen. Wir werden in den kommenden Jahren weitere Initiativen entwickeln und bewerten, die das organische Wachstum des Unternehmens beschleunigen sollen.

Mit unserer Strategie streben wir im Jahr 2020 eine einzigartige Marktpräsenz an – sowohl geografisch als auch was die Leistungsfähigkeit unseres Portfolios betrifft. Wir wollen uns überall auf der Welt durch Qualitätsführerschaft und höchste Kundenorientierung auszeichnen. Wenn Menschen an Logistik denken, dann sollen sie Deutsche Post DHL Group denken.

ZIELE UND STRATEGIEN DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Strategische Prioritäten der Unternehmensbereiche

In den divisionalen Geschäftsstrategien sind die Prioritäten der operativen Unternehmensbereiche verankert. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf einer Stärkung unserer Ertragskraft.

A.15 Strategische Prioritäten nach Unternehmensbereichen

Post - eCommerce - Parcel	EBIT durch verbesserte Effizienz sowie Investitionen in wachsendes Paketgeschäft und neue Märkte moderat steigern	Brief- und Paketstrategie
Express	Mit dem Produkt TDI kontinuierlich wachsen und Service verbessern, dabei Netzwerk optimal auslasten sowie Rendite steigern	Focus
Global Forwarding, Freight	Optimiertes Betriebsmodell einführen und in schwierigem Marktumfeld nachhaltig wachsen	Good to Great
Supply Chain	Die Branche weltweit durch standardisierte, kosteneffiziente, hochwertige und innovative Lösungen prägen	Focus.Connect.Grow.

Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel

Wir sehen vier maßgebliche Treiber für den zukünftigen Erfolg unseres Geschäfts. Sie stehen im Einklang mit der „Strategie 2020“.

Kostenstruktur marktgerecht gestalten: Um dieses Ziel zu erreichen, passen wir unsere Netzwerke den sich ändernden Rahmenbedingungen und Sendungsstrukturen an. Wir sparen überall dort, wo es möglich und sinnvoll ist, investieren aber parallel in Innovationen und Wachstumsfelder. Wir wollen die Qualität unserer Produkte weiter erhöhen und dabei gleichzeitig die Umwelt schonen. Mit dem „Produktionskonzept Paket 2012“ sortieren und transportieren wir effizienter und sparen so Kosten.

Kunden höchste Qualität bieten: Wir wollen unseren Kunden stets besten Service und höchste Qualität zu angemessenen Preisen bieten. So werden Sortiertechnik und IT-Strukturen in unserem Briefnetzwerk kontinuierlich modernisiert. Wir investieren in unser Paketnetz und passen es stetig den steigenden Mengen an. Ziel ist es, auch im Paketbereich 95 % aller Sendungen in Deutschland am nächsten Tag den Kunden zuzustellen. Wir betreiben nicht nur das mit Abstand größte stationäre Vertriebsnetz in Deutschland, sondern erleichtern den Kunden mit unseren Empfängerservices den Versand und Empfang von Paketen erheblich. Unsere erfolgreiche Kooperation mit dem Handel bauen wir, speziell durch unsere Paketshops, weiter aus.

Mitarbeiter motivieren und informieren: Zufriedene und engagierte Mitarbeiter sind für uns der Schlüssel zu qualitativ hoher Leistung. So statten wir unsere Mitarbeiter nicht nur mit modernen Arbeits- und Betriebsmitteln aus, stellen den Briefzustellern E-Bikes und E-Trikes zur Verfügung, beraten in Gesundheitsfragen und bieten an ausgewählten Standorten Kinderbetreuung an. Auch unser Lohnniveau liegt deutlich über dem unserer Wettbewerber. Die Beschäftigung haben wir insgesamt sogar weiter steigern können. Besonders wichtig ist uns der Dialog mit unseren Mitarbeitern – so informiert das Management im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen regelmäßig persönlich rund 18.000 Mitarbeiter über die aktuellen Prioritäten und Treiber unseres Geschäfts.

On- und offline neue Märkte erschließen: Wir übertragen unsere Kompetenz in der physischen Kommunikation auf die digitale Welt. Schon heute erleichtert das Internet Kunden den Zugang zu unseren Leistungen erheblich: So können sie online und mobil Porto kalkulieren, frankieren, Filialen und Packstationen suchen. Zusätzlich investieren wir in zukünftige Wachstumsfelder aller Geschäftsbereiche: Über unsere E-POST hinaus sind wir führender Anbieter von Zielgruppen-Marketing in digitalen Medien, ermöglichen Werbetreibenden eine konsistente, medienübergreifende Zielgruppenansprache und betreiben als erster Paketdienstleister in Deutschland eigene Shopping-Portale. So haben wir mit Allyouneed.com einen Online-Supermarkt etabliert, erproben mit Kunden aus dem Einzelhandel die taggleiche Zustellung von Lebensmitteln und bieten mit MeinPaket.de einen der größten Online-Marktplätze in Deutschland. Mit dem Postbus setzen wir unsere Kompetenz bei Transport und Netzmanagement im unlängst liberalisierten deutschen Fernbusmarkt ein. Im Rahmen der „Strategie 2020“ arbeiten wir mit Hochdruck daran, das Geschäftsfeld eCommerce - Parcel zu internationalisieren. In verschiedenen neuen Märkten wollen wir über die reine Zustellung hinaus nationale Mehrwertleistungen rund um das Thema E-Commerce anbieten.

Unternehmensbereich EXPRESS

Im Rahmen des Strategieprogramms „Focus“ haben wir in den vergangenen Jahren unser Geschäft ausgebaut, Marktanteile gewonnen und unsere Marge gestärkt. Im Berichtsjahr lag unser Augenmerk darauf, alle Bereiche zu verschmelzen, um künftig beweglicher und effektiver auf Kundenanforderungen und sich verändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu reagieren. Dadurch werden Kosten gespart und der schnellere Austausch von Best Practices ermöglicht.

Umsatz und Kosten managen: Unsere Umsatzrendite steigt, wenn wachsende Volumina zu Skaleneffekten im Netzwerk führen, Innovationen und Automatisierung die Produktivität verbessern und Kosten strikt kontrolliert werden. Wir verringern indirekte Kosten, indem wir Abläufe standardisieren und vereinfachen. So verschlanken wir zum Beispiel im IT-Bereich schrittweise unsere Systemlandschaft und achten besonders auf die Einhaltung globaler Standards und Qualitätsvorgaben.

Vertrieb und Preise gestalten: Mit globalen Kampagnen sprechen wir gezielt Unternehmen kleiner und mittlerer Größe an, die am stärksten vom Export profitieren können. Wir konzentrieren uns auf Sendungen, deren Gewicht und Größe optimal auf unser Netzwerk abgestimmt sind und dadurch Skaleneffekte erzielen. Im Rahmen unserer Preispolitik fördern wir globale Abstimmung und Disziplin. Gleichzeitig verbessern wir kontinuierlich die Kundenansprache. Mit dem Programm Insanely Customer Centric Culture wollen wir Probleme schneller beheben und Kundenerwartungen besser erfüllen.

Netzwerk steuern: Der größte Anteil unserer Kosten entfällt auf das Luft- und Bodennetzwerk. Alte Flugzeuge werden durch neuere, effizientere und damit kostensparendere Maschinen ersetzt. Freien Frachtraum verkaufen wir an Fracht- und Speditionsunternehmen, allen voran das DHL-Geschäftsfeld Global Forwarding. So verbessern wir die Auslastung unseres Netzwerkes und senken Kosten. Am Boden werden die Abläufe automatisiert und standardisiert. Fahrzeuge sind beispielsweise standardmäßig mit Regalen ausgestattet und werden direkt vom Transportband beladen. Unsere Abhol- und Auslieferungsrouten planen wir so zeit- und kostensparend wie möglich.

 Kunden und Qualität, Seite 82

Mitarbeiter motivieren: Mit dem bewährten Trainingsprogramm „Certified International Specialist“ (CIS) stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter über das im internationalen Expressgeschäft notwendige Wissen verfügen. Geschult wird funktionsintern wie auch funktionsübergreifend durch eigene Mitarbeiter, darunter auch Führungskräfte. So wachsen das gegenseitige Verständnis, der Zusammenhalt im und die Loyalität zum Unternehmensbereich. Die Module unter dem Namen „Certified International Manager“ (CIM) richten sich an leitende Angestellte und sollen die einheitliche Führungskultur im Unternehmensbereich stärken. Wir wollen unsere Mitarbeiter weltweit dauerhaft motivieren. Dazu trägt auch die systematische und kontinuierliche Anerkennung besonderer Leistungen bei.

Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Mit unserem globalen Angebot in der Luft- und Seefracht sowie im Landverkehr wollen wir auf unseren Märkten über Marktdurchschnitt wachsen und unsere führende Position sichern. Daher erweitern wir kontinuierlich unser Produkt- und Serviceangebot und verbessern unsere internen Abläufe.

Produkt- und Serviceangebot erweitern: Im Geschäftsfeld Global Forwarding weiten wir die geografische Abdeckung unseres multimodalen Transportangebots aus, beispielsweise in Asien. Im Norden Chinas umfasst sie die Produktions- und Wirtschaftszentren Shanghai und Suzhou, im Westen Chengdu als Distributionszentrum und Standort des Hightech-Sektors und der Autoindustrie. Seit Anfang 2014 bieten wir den ersten temperaturkontrollierten Schienenverkehrsservice zwischen China und Europa an. Mit dem neuen Service „Railconnect“ können Unternehmen jeder Größenordnung ihre Warenströme durch das Versenden in kleineren Einheiten besser steuern. Im Landverkehrsgeschäft bieten wir seit Ende 2013 mit dem Service „Eurapid“ täglich schnelle, zuverlässige taggenaue Lieferungen in die wichtigsten europäischen Märkte an. Die Zahl der teilnehmenden Terminals hat sich im Berichtsjahr von 25 auf 50 verdoppelt.

Abläufe vereinfachen und vereinheitlichen: Mit unserem strategischen Projekt „New Forwarding Environment“ (NFE) führen wir schrittweise ein zukunftsweisendes Betriebsmodell mit effizienten Abläufen und modernen IT-Systemen ein, das unsere Position als Branchenführer stärken soll. Damit werden wir unsere Abläufe besser steuern, Produkte standardisieren und modular anbieten können. Künftig wird es eine weltweit harmonisierte und einheitlich ausgerichtete Organisation mit einem eigenen Kundenservice geben. Die Kunden profitieren dann von kürzeren Reaktionszeiten, auf ihre Anforderungen zugeschnittenen Produkten und einer gezielten Kommunikation. Wir erhöhen die Transparenz und Qualität der Daten im Hinblick auf Absatzmengen, Kundenzahlen, Kapazitäten, Betriebsabläufe und Fracht. Im Berichtsjahr ist NFE in weiteren Ländern in Betrieb genommen worden. Es soll im gesamten Geschäftsfeld Global Forwarding umgesetzt werden.

Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN

Wir wollen unsere Branche weltweit mit standardisierten, kosteneffizienten, hochwertigen und innovativen Lösungen prägen. Um dieses Ziel zu erreichen und unsere Profitabilität zu erhöhen, haben wir unser Geschäft im Berichtsjahr gründlich überprüft und einen strategischen Rahmen mit neun Initiativen und vier unterstützenden Maßnahmen entwickelt. Analog zur Konzernstrategie gründet unser Ansatz auf den drei Säulen „Focus“, „Connect“ und „Grow“.

Unter dem Stichwort „Focus“ wollen wir unsere Effizienz und Qualität erhöhen, indem Abläufe standardisiert und die Komplexität verringert werden. Wir wollen branchenweit führende betriebliche Abläufe einführen und einen weltweit standardisierten Prozess etablieren, um innovative und kundenorientierte Lösungen zu erbringen. Mit der First-Choice-Methodik und anhand von Best-Practice-Lösungen wollen wir unsere operative Leistung verbessern.

„Connect“ zielt darauf ab, unsere Mitarbeiter und Abläufe miteinander zu vernetzen, um unsere Effizienz weltweit zu erhöhen. Mit schlanker Führungsstruktur und dem Einsatz von Shared Service Centern werden wir unsere Kostenstruktur verbessern und branchenweit führende Servicefunktionen etablieren. Begleitend schulen wir unsere Mitarbeiter mit dem Programm „Certified Supply Chain Specialist“, das auf dem im Unternehmensbereich Express erprobten Ansatz beruht.

Im Mittelpunkt der Säule „Grow“ schließlich stehen Portfolioanpassungen. Wir wollen künftig jene Marktsegmente erschließen, die uns das größte Potenzial für eine höhere Profitabilität und stärkeres Wachstum bieten. Diese Angebotsverlagerung wird dadurch unterstützt, dass wir weitere Mehrwertleistungen in unser Portfolio aufnehmen. Wir richten uns auf globale Geschäftsmodelle für Schlüsselsektoren wie „Life Sciences & Healthcare“ aus und wollen damit weiter wachsen.

Unternehmenssteuerung

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Einfluss auf Managementgehälter

Deutsche Post DHL Group nutzt finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Unternehmenssteuerung. Ihre monatliche, vierteljährliche und jährliche Veränderung wird mit Vorjahres- und Plandaten verglichen und entsprechend gesteuert. Die jährliche Entwicklung der hier dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungsgrößen ist auch für die Bemessung der Managementvergütung relevant.

Die finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns sollen das Gleichgewicht zwischen Profitabilität, effizientem Einsatz von Ressourcen und ausreichender Liquidität wahren. Wie sich diese Kennzahlen im Berichtsjahr entwickelt haben, wird im [Wirtschaftsbericht](#) erläutert.

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit misst Ertragskraft

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen. Um das EBIT zu ermitteln werden ausgehend von den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen der Material- und Personalaufwand, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen abgezogen sowie das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ergänzt. Zinsen, sonstige Finanzierungsaufwendungen oder -erträge werden im Finanzergebnis berücksichtigt. Zur Vergleichbarkeit von Geschäftsbereichen wird die Umsatzrendite als Verhältnis von EBIT zu Umsatzerlösen errechnet.

 Seite 42 ff.

A.16 Berechnung des EBIT

Umsatzerlöse	
+ Sonstige betriebliche Erträge	
- Materialaufwand	
- Personalaufwand	
- Abschreibungen	
- Sonstige betriebliche Aufwendungen	
+ Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	
= Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	

A.17 Berechnung des EAC

EBIT
– Kapitalkosten (Asset Charge)
= Nettovermögensbasis
× Konzernkapitalkostensatz (WACC)
= EBIT after Asset Charge
(EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)

A.18 Berechnung der Nettovermögensbasis

Operative Vermögenswerte
• Immaterielle Vermögenswerte
• Sachanlagen
• Firmenwert
• Forderungen aus L/L
(Teil des Net Working Capital)
• Sonstige operative langfristige Vermögenswerte
– Operative Verbindlichkeiten
• Operative Rückstellungen
(ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)
• Verbindlichkeiten aus L/L
(Teil des Net Working Capital)
• Sonstige operative langfristige Verbindlichkeiten
= Nettovermögensbasis

A.19 Berechnung des Free Cashflow

EBIT
– Abschreibungen
– Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten
– Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge
– Veränderung der Rückstellungen
– Veränderung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
+ Erhaltene Dividenden
– Ertragsteuerzahlungen
= Operativer Cashflow vor Veränderungen des kurzfristigen Nettovermögens (Net Working Capital)
– Veränderung des Net Working Capital
= Operativer Cashflow (Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit) (OCF)
– Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten
– Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Akquisitionen/Desinvestitionen
– Nettozinszahlungen
= Free Cashflow (FCF)

EBIT after Asset Charge fördert effizienten Einsatz von Ressourcen

Seit dem Jahr 2008 verwendet der Konzern das EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten) als eine weitere wesentliche Steuerungsgröße. Sie ergänzt das EBIT um eine Kapitalkostenkomponente, die als „Asset Charge“ abgezogen wird. Indem die Kapitalkosten in unternehmerische Entscheidungen einbezogen werden, wird der effiziente Einsatz der Ressourcen in allen Unternehmensbereichen gefördert und das operative Geschäft auf nachhaltige Wertsteigerung und Mittelzufluss ausgerichtet.

Um die Kapitalkosten zu ermitteln, wird das betriebliche Nettovermögen mit dem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC) multipliziert. Dies geschieht monatlich, sodass auch unterjährige Schwankungen im betrieblichen Nettovermögen berücksichtigt werden.

Die Nettovermögensbasis ist für alle Unternehmensbereiche einheitlich definiert. Die wesentlichen Größen des operativen Vermögens sind immaterielle Vermögensgegenstände einschließlich Firmenwert, Sachanlagen und kurzfristiges Nettovermögen (Net Working Capital). Bei der Berechnung der Nettovermögensbasis werden operative Rückstellungen und operative Verbindlichkeiten abgezogen.

Der Konzernkapitalkostensatz (WACC) wird aus dem gewichteten Durchschnitt der Nettokosten für verzinsliches Fremdkapital und Eigenkapital berechnet. Dabei werden gemäß „Capital Asset Pricing Model“ unternehmensspezifische Risikofaktoren berücksichtigt.

Es wird ein für alle Unternehmensbereiche einheitlicher Kapitalkostensatz von 8,5 % verwendet, der zugleich auch eine Mindestzielgröße für Projekte und Investitionen im Konzern darstellt. Dieser Kapitalkostensatz wird grundsätzlich anhand der aktuellen Finanzmarktverhältnisse einmal jährlich überprüft. Allerdings ist es hierbei nicht das Ziel, alle kurzfristigen Veränderungen nachzuvollziehen. Stattdessen werden nur längerfristige Trends verfolgt. Um den WACC mit denen der Vorjahre besser vergleichbar zu machen, wurde er im Jahr 2014 verglichen mit den Vorjahren konstant gehalten.

Ausreichende Liquidität bewahren

Neben EBIT und EAC ist der Cashflow für das Konzernmanagement ein weiterer wesentlicher finanzieller Indikator. Diese Steuerungsgröße zielt auf die ausreichende Liquidität ab, um neben operativen Zahlungsverpflichtungen und Investitionen auch alle finanziellen Verpflichtungen des Konzerns aus Schuldentilgung und Dividende decken zu können.

Der Cashflow wird mithilfe der Kapitalflussrechnung ermittelt. Der operative Cashflow (OCF) berücksichtigt alle Größen, die mit der unmittelbaren operativen Wertschöpfung verbunden sind. Er wird aus dem EBIT berechnet, korrigiert um Veränderungen der langfristigen Vermögenswerte (Abschreibungen, Zuschreibungen, Gewinne und Verluste aus Abgängen), sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, erhaltene Dividenden, Steuerzahlungen, Veränderung von Rückstellungen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Das kurzfristige Nettovermögen (Net Working Capital) bleibt als Treiber des OCF übrig. Effektives Management des kurzfristigen Nettovermögens ist für den Konzern ein wichtiger Hebel, um den Cashflow kurz- und mittelfristig zu verbessern. Der Free Cashflow (FCF) basiert auf dem OCF und ergänzt diesen um Zahlungsmittelflüsse aus Investitionen, Akquisitionen und Desinvestitionen sowie Nettozinszahlungen. Er gibt an, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder Rückführung der Verschuldung aus dem Berichtszeitraum zur Verfügung stehen. Da dieser für das Konzernmanagement und andere Stakeholder von höherer Relevanz ist, nutzen wir den Konzern-FCF anstelle des OCF ab 2015 als finanziellen Leistungsindikator.

NICHTFINANZIELLER LEISTUNGSINDIKATOR

Mitarbeiterbefragungsergebnis als steuerungsrelevanter Indikator

Unsere jährliche weltweite Mitarbeiterbefragung zeigt uns, wo wir als Konzern aus Sicht der Mitarbeiter stehen. Besonders bedeutsam ist dabei sowohl das Mitarbeiterengagement als auch, wie die Mitarbeiter das Führungsverhalten der Vorgesetzten einschätzen. Die Kennzahl „Aktive Führung“ fließt dementsprechend in die Bonusermittlung unserer Führungskräfte ein. Die Ergebnisse der im Berichtsjahr durchgeführten Mitarbeiterbefragung schildern wir im Kapitel [Mitarbeiter](#).



Übernahmerechtliche Angaben

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, Stimmrechte und Übertragung von Aktien

Zum 31. Dezember 2014 betrug das Grundkapital der Gesellschaft 1.211.180.262 €, eingeteilt in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Jede Aktie gewährt die gleichen gesetzlich vorgesehenen Rechte und Pflichten und in der Hauptversammlung je eine Stimme. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte, insbesondere solche, die Kontrollbefugnisse verleihen, zu.

Die Ausübung der Stimmrechte und die Übertragung der Aktien richten sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft, die beides nicht beschränkt. § 19 der Satzung bestimmt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um als Aktionär an der Hauptversammlung teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben. Gegenüber der Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen zwischen Aktionären bekannt, die das Stimmrecht oder die Aktienübertragung beschränken.

Mitglieder des Vorstands erhalten als langfristige Vergütungskomponente im Rahmen des Long-Term-Incentive-Plans jährlich Stock Appreciation Rights (SAR) unter der Voraussetzung, dass sie für jede Tranche ein Eigeninvestment vorrangig in Aktien der Deutsche Post AG, ersatzweise in Geld leisten. Veräußert ein Vorstandsmitglied Aktien des Eigeninvestments einer Tranche oder wird über das Eigeninvestment in Geld vor Ablauf der vorgesehenen Wartezeit von vier Jahren verfügt, verfallen sämtliche SAR aus der entsprechenden Tranche.

Im Rahmen des aktienorientierten Vergütungssystems „Share Matching Scheme“ sind die teilnehmenden Führungskräfte verpflichtet, von einem Teil ihres jährlichen Bonus Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Für diese gilt nach den zugrunde liegenden Bedingungen eine vierjährige Veräußerungssperre.

Kapitalbeteiligungen von mehr als 10 %

Die KfW Bankengruppe (KfW), Frankfurt am Main, ist mit einer Beteiligung von rund 21,0 % am Grundkapital unser größter Aktionär. Die Bundesrepublik Deutschland ist mittelbar über die KfW an der Deutsche Post AG beteiligt. KfW und Bund sind gemäß den uns vorliegenden Mitteilungen nach §§ 21 ff. Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) die einzigen Aktionäre, die direkt oder indirekt mehr als 10 % des Grundkapitals halten.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstands werden nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG), § 31 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG)). Gemäß § 84 AktG, § 31 MitbestG erfolgt die Bestellung durch den Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat bestimmt, der auch einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen kann.

Satzungsänderungen

Die Satzung kann gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 Satz 1 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit §§ 179 Abs. 2, 133 Abs. 1 AktG beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Soweit das Gesetz für Satzungsänderungen zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, ist diese Mehrheit entscheidend. Gemäß § 14 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, insbesondere zu Aktienausgabe und Aktienrückkauf

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 bis zu 237.835.612 neue, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen auszugeben und hierdurch das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 237.835.612,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013, § 5 Abs. 2 der Satzung). Den Aktionären steht bei Ausgabe von neuen Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2013 grundsätzlich ein Bezugsrecht zu, das nur unter den in § 5 Abs. 2 der Satzung genannten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden kann. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus § 5 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft.

Das Genehmigte Kapital 2013 ist ein Finanzierungs- und Akquisitionsinstrument entsprechend den internationalen Standards, das der Gesellschaft die Möglichkeit gibt, schnell, flexibel und kostengünstig Eigenkapital aufzunehmen. Das genehmigte Kapital entspricht einem Anteil von weniger als 20 % des Grundkapitals. Das genehmigte Kapital 2013, das sich ursprünglich auf 240 MIO € belief, ist im Geschäftsjahr 2014 einmal in Höhe von 656.915,00 € und einmal in Höhe von 1.507.473,00 € in Anspruch genommen worden.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. Mai 2016 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Die Ermächtigung ist im Dezember 2012 durch die Begebung einer Wandlungsschuldverschreibung im Gesamtnennbetrag von 1 MRD € in voller Höhe in Anspruch genommen worden.

Im Geschäftsjahr 2014 sind keine Aktien an die Inhaber der Teilschuldverschreibungen ausgegeben worden. Das Grundkapital war zum 31. Dezember 2014 noch um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern von aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses vom 25. Mai 2011 begründeten Options- oder Wandlungsrechten

oder Wandlungspflichten nach Ausübung ihrer Rechte zur Bedienung der Rechte bzw. in Erfüllung von Wandlungspflichten Aktien zu gewähren (Bedingtes Kapital 2011, § 5 Abs. 3 der Satzung).

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente (nachfolgend zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Die Schuldverschreibungsbedingungen können auch eine Pflicht zur Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder das Recht der Gesellschaft vorsehen, den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung eines geschuldeten Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren, und zwar zum Ende der Laufzeit oder zu anderen Zeitpunkten. Das Grundkapital ist um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Aktien nach Ausübung ihrer Options- oder Wandlungsrechte bzw. in Erfüllung ihrer Options- oder Wandlungspflichten zu gewähren oder um ihnen gemäß den Schuldverschreibungsbedingungen Aktien anstelle von Geldzahlungen zu gewähren (Bedingtes Kapital 2013, § 5 Abs. 4 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen nur unter den in dem vorgenannten Ermächtigungsbeschluss aufgeführten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen entspricht der üblichen Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften. Sie eröffnet der Gesellschaft die Möglichkeit, ihre Aktivitäten flexibel und zeitnah zu finanzieren, und gibt den notwendigen Handlungsspielraum, um günstige Marktsituationen kurzfristig und schnell zu nutzen, indem beispielsweise Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Wandlungspflichten auf Aktien der Gesellschaft im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung angeboten werden können. Der Vorstand hat die Ermächtigung bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 insgesamt bis zu 40 MIO Performance Share Units mit Bezugsrechten auf insgesamt bis zu 40 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 40 MIO € nach näherer Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses an Mitglieder der Geschäftsführungen der im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen sowie an Führungskräfte der Gesellschaft und der in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen auszugeben. Die Performance Share Units können mit Zustimmung des Vorstands auch von im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien auf die mit den Performance Share Units verbundenen Bezugsrechte ist davon abhängig, dass nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit bestimmte Erfolgsziele erreicht werden, wobei grundsätzlich für je sechs gewährte Bezugsrechte bis zu vier Aktien ausgegeben werden können, wenn und soweit näher spezifizierte Performance-Ziele für die Kursentwicklung erreicht werden, und bis zu zwei Aktien, wenn und soweit bestimmte an der prozentualen Entwicklung des st0xx Europe 600 Index orientierte Outperformance-Ziele erreicht werden. Das Grundkapital ist um bis zu 40 MIO € bedingt erhöht, um den bezugsberechtigten

Führungskräften nach Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses Aktien der Gesellschaft gewähren zu können (Bedingtes Kapital 2014, § 5 Abs. 5 der Satzung). Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 8 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Der Performance Share Plan soll künftig an die Stelle des im Jahr 2006 aufgelegten Programms zur langfristigen Incentivierung von Führungskräften durch Ausgabe von Stock Appreciation Rights (SAR) treten.

Schließlich hat die Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei gilt die Maßgabe, dass die so erworbenen Aktien zusammen mit Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals darstellen dürfen. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse, aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder auf andere Weise nach Maßgabe des § 53 a AktG erfolgen. Die erworbenen eigenen Aktien können zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck verwendet werden. Gestattet sind insbesondere – neben einer Veräußerung über die Börse oder durch öffentliches Angebot an alle Aktionäre – eine Verwendung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach näherer Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses sowie die Einziehung ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Ergänzend dazu hat die Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 den Vorstand ermächtigt, in dem zu Tagesordnungspunkt 6 beschlossenen Rahmen eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben. Dies erfolgt in Erfüllung von Optionsrechten, die die Gesellschaft zum Erwerb der eigenen Aktien bei Ausübung der Option verpflichten („Put-Optionen“), in Ausübung von Optionsrechten, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, eigene Aktien bei Ausübung der Option zu erwerben („Call-Optionen“), infolge von Kaufverträgen, bei denen zwischen dem Abschluss des Kaufvertrags über Deutsche-Post-Aktien und der Erfüllung durch Lieferung von Deutsche-Post-Aktien mehr als zwei Börsentage liegen („Terminkäufe“) oder durch Einsatz einer Kombination von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder Terminkäufen. Dabei sind alle Aktien-erwerbe unter Einsatz der vorgenannten Derivate auf höchstens 5 % des bei Beschlussfassung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der einzelnen Derivate dürfen nicht mehr als 18 Monate betragen, müssen spätestens am 26. Mai 2019 enden und so gewählt werden, dass der Erwerb der eigenen Aktien in Ausübung der Derivate nicht nach dem 26. Mai 2019 erfolgen kann. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Die Erteilung einer Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Hauptversammlung entspricht einer verbreiteten Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien unter Einsatz von Derivaten soll das Instrumentarium des Aktienrückkaufs lediglich ergänzen und der Gesellschaft die Gelegenheit geben, einen Rückkauf optimal zu strukturieren.

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern

Die Deutsche Post AG hat mit einem Bankenkonsortium einen Vertrag über eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € abgeschlossen. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne des Vertrags hat jedes Mitglied des Bankenkonsortiums unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, seinen Anteil an der Kreditlinie sowie seinen jeweiligen Anteil an ausstehenden Krediten zu kündigen und deren Rückzahlung zu verlangen. Weiterhin sehen die Anleihebedingungen der unter dem im März 2012 etablierten „Debt Issuance Programme“ emittierten Anleihen sowie der im Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe Kontrollwechselbestimmungen vor. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne der Bedingungen gewähren diese den Gläubigern unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung der jeweiligen Schuldverschreibungen zu verlangen. Außerdem besteht ein Rahmenvertrag über die Lieferung von Treibstoff, auf dessen Grundlage im Berichtsjahr Treibstoff im Gegenwert eines hohen zweistelligen Millionenbetrags abgerufen wurde und der dem Lieferanten für den Fall eines Kontrollwechsels ein Recht zur sofortigen Beendigung der Geschäftsbeziehung einräumt.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht). Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrags innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags, begrenzt durch die vom Deutschen Corporate Governance Kodex in Nr. 4.2.3 empfohlenen Caps mit der im Vergütungsbericht dargestellten Präzisierung. Im Hinblick auf Optionen aus dem Long-Term-Incentive-Plan wird das Vorstandsmitglied so behandelt, als ob die Wartezeit für sämtliche Optionen bei Beendigung des Vorstandsvertrags bereits abgelaufen wäre. Die ausübbareren Optionen können dann innerhalb von sechs Monaten nach Vertragsbeendigung ausgeübt werden. Beim Share-Matching-System für Führungskräfte wird im Falle eines Kontrollwechsels der Gesellschaft die Haltefrist für die Aktien mit sofortiger Wirkung unwirksam. In einem derartigen Fall trägt der Arbeitgeber alle nachteiligen steuerlichen Folgen, die sich aus der Verkürzung der Haltefrist ergeben. Davon ausgenommen sind Steuern, die normalerweise nach der Haltefrist anfallen.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat schildern wir im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts, der gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

 Corporate Governance, Seite 117 ff.

Forschung und Entwicklung

Da der Konzern als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betreibt, ist über nennenswerte Aufwendungen nicht zu berichten.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage

Konzern erreicht Jahresziele

Deutsche Post DHL Group hat ihre für das Geschäftsjahr 2014 gesetzten Ziele erreicht: Umsatz, EBIT und operativer Cashflow des Konzerns wurden gesteigert. Unverändert dynamisch gewachsen sind das deutsche Paketgeschäft im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel (PeP) sowie das internationale Geschäft im Unternehmensbereich Express. Im Unternehmensbereich Supply Chain haben das gute Neugeschäft sowie fortgesetzte Restrukturierungen ebenfalls zum verbesserten Ergebnis beigetragen, während der Margendruck und die Kosten für die Transformation den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight spürbar belasteten. Die Investitionen sind wie geplant auf rund 1,9 MRD € ausgeweitet worden. Der operative Cashflow hat sich positiv entwickelt. Insgesamt beurteilt der Vorstand die finanzielle Lage des Konzerns weiterhin als solide.

Prognose-Ist-Vergleich

A.20 Prognose-Ist-Vergleich

Ziele 2014	Ergebnisse 2014	Ziele 2015
EBIT <ul style="list-style-type: none"> Konzern: 2,9 MRD € bis 3,1 MRD € Unternehmensbereich PeP: rund 1,3 MRD €¹ DHL-Unternehmensbereiche: 2,0 MRD € bis 2,2 MRD €² Corporate Center/Anderes: besser als -0,4 MRD € 	EBIT <ul style="list-style-type: none"> Konzern: 2,97 MRD € Unternehmensbereich PeP: 1,30 MRD € DHL-Unternehmensbereiche: 2,02 MRD € Corporate Center/Anderes: -0,35 MRD € 	EBIT <ul style="list-style-type: none"> Konzern: 3,05 MRD € bis 3,20 MRD € Unternehmensbereich PeP: mindestens 1,3 MRD € DHL-Unternehmensbereiche: 2,1 MRD € bis 2,25 MRD € Corporate Center/Anderes: rund -0,35 MRD €
EAC Entwickelt sich weiterhin positiv und steigt leicht	EAC 1.551 MIO € (Vorjahr: 1.501 MIO €) ³	EAC Entwickelt sich weiterhin positiv und steigt leicht
Cashflow Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit entwickelt sich weiterhin positiv und steigt leicht	Cashflow Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit: 3.040 MIO € (Vorjahr: 2.989 MIO €)	Cashflow Free Cashflow deckt Dividendenzahlung im Mai 2015 mindestens ab
Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen auf rund 1,9 MRD € erhöhen	Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen: 1,88 MRD €	Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen auf rund 2,0 MRD € erhöhen
Ausschüttung 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten	Ausschüttung Vorschlag: 49,7 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten	Ausschüttung 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten
Mitarbeiterbefragung⁴ Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ auf 71 % erhöhen	Mitarbeiterbefragung⁴ Kennzahl „Aktive Führung“ erreicht Zustimmungsquote von 71 %	Mitarbeiterbefragung⁴ Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ auf 72 % erhöhen

¹ Prognose unterjährig angehoben

² Prognose unterjährig eingegrenzt

³ Vorjahreswert aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

⁴ Erläuterung  Unternehmenssteuerung, Seite 37

Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wächst ungleichmäßig

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2014 verhalten gewachsen. Während sich die konjunkturelle Lage in den Industrieländern mit einem durchschnittlichen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um rund einen halben Prozentpunkt verbessert hat, blieb das Wachstum in den aufstrebenden Märkten hinter dem des Vorjahres zurück. Infolge internationaler Konflikte und sinkender Rohstoffpreise verzeichneten einige große Schwellenländer – vor allem Russland, aber auch Brasilien – konjunkturelle Einbrüche. Insgesamt ist die globale Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 kaufkraftbereinigt wie im Vorjahr um 3,3 % gewachsen. Der Welthandel legte vergleichbar zu (IWF: 3,1 %, OECD: 3,0 %).

A.21 Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2014

%	Bruttoinlands- produkt (BIP)	Export	Binnen- nachfrage
China	7,4	6,1	k. A.
Japan	0,3	8,0	0,2
USA	2,4	3,1	2,6
Euroraum	0,8	3,7	0,8
Deutschland	1,5	3,7	1,2

Daten teilweise geschätzt, Stand: 2. Februar 2015
 Quellen: Postbank, nationale Statistiken

Asien wies erneut die höchste wirtschaftliche Dynamik auf. Das BIP stieg um 6,5 % (Vorjahr: 6,6 %). In China schwächte sich der Export ab. Dies konnte durch die Bemühungen der Regierung, die Konsumnachfrage anzuregen, nicht vollständig ausgeglichen werden. Das BIP-Wachstum gab auf 7,4 % (Vorjahr: 7,7 %) nach – der niedrigste Wert seit den frühen 90er Jahren. Die japanische Wirtschaft war geprägt von der kräftigen Mehrwertsteuererhöhung im Frühjahr. Einem durch Vorzieheffekte bedingten starken Jahresauftakt folgte ein scharfer Rückgang ab dem zweiten Quartal, bevor sich die Konjunktur gegen Jahresende wieder belebte. Insgesamt litt der private Verbrauch, während die Exporte deutlich gestiegen sind. Das BIP wuchs um 0,3 % (Vorjahr: 1,6 %).

In den Vereinigten Staaten hat sich der Aufschwung gefestigt. Nach einem winterungsbedingt schwachen Jahresauftakt nahm die Konjunktur deutlich an Fahrt auf. Ausrüstungs- und Bauinvestitionen wurden kräftig ausgeweitet. Zugleich steigerten die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben stetig. Das Wachstum wurde weder vom Außenhandel noch – wie in den Vorjahren – von einem rückläufigen Staatsverbrauch beeinträchtigt. Das BIP ist um 2,4 % (Vorjahr: 2,2 %) gestiegen. Davon profitierte auch der Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote ging deutlich zurück.

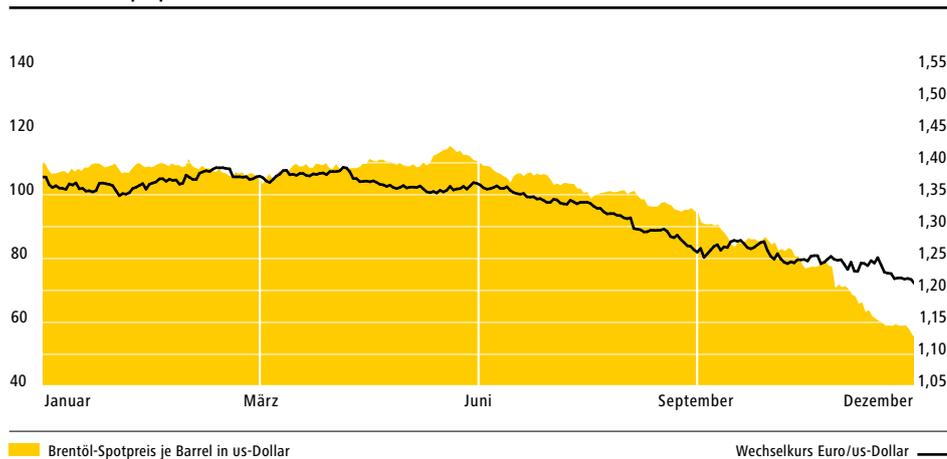
Im Euroraum erholte sich die Konjunktur kontinuierlich, aber schleppend. Der private Verbrauch wuchs leicht um 0,8 %. In vergleichbarem Umfang wurde auch der Staatskonsum ausgeweitet. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen um circa 0,5 %, die Binnennachfrage um 0,8 %. Auch der Außenhandel belebte sich. In Summe führte dies zu einem BIP-Wachstum um 0,8 % (Vorjahr: –0,5 %). Während sich die konjunkturelle Lage in einigen EU-Mitgliedstaaten spürbar verbesserte, verharrten andere in der Rezession. Die Situation am Arbeitsmarkt verbesserte sich leicht. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag aber mit 11,6 % immer noch auf einem sehr hohen Niveau.

Die deutsche Wirtschaft begann das Jahr 2014 schwungvoll, geriet dann aber vor allem angesichts internationaler politischer Konflikte ins Stocken. Ab dem zweiten Quartal stagnierte die Wirtschaftsleistung weitgehend. Insgesamt ist das BIP jedoch um 1,5 % (Vorjahr: 0,1 %) gewachsen. Trotz Einbrüchen in einzelnen Ländern stiegen die Exporte um knapp 4 % und damit etwas stärker als die Importe. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden im Jahresdurchschnitt durchaus beachtlich um gut 3 % ausgeweitet. Der private Verbrauch stieg um 1,1 % (Vorjahr: 0,8 %). Der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen auf 42,7 MIO (Vorjahr: 42,3 MIO).

Preis für Rohöl gibt deutlich nach

Am Jahresende 2014 kostete ein Fass Rohöl der Sorte Brent 54,76 US-\$ (Vorjahr: 111,49 US-\$). Der Ölpreis lag im Jahresdurchschnitt mit knapp 99 US-\$ um etwa 9 % unter dem des Vorjahres. Im Jahresverlauf schwankte er massiv zwischen rund 54 US-\$ und 116 US-\$. Ab Mitte des Jahres 2014 gab er deutlich nach. Grund für den Preisverfall war bei mäßiger Nachfrage eine spürbare Ausweitung des globalen Angebots, die nicht zuletzt auf der steigenden Förderung in den Vereinigten Staaten basierte. Zudem konnte sich die OPEC nicht darauf einigen, die Förderquoten abzusenken.

A.22 Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/us-Dollar 2014



Expansive Geldpolitik der Zentralbank schwächt den Euro

Ein deutlicher Rückgang der Inflationsrate im Euroraum bei gleichzeitig schwacher Konjunktur veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) in den Monaten Juni und September, ihren Leitzins um jeweils 0,10 Prozentpunkte auf zuletzt 0,05 % zu senken. Parallel dazu reduzierte sie ihren Einlagezinssatz um insgesamt 0,20 Prozentpunkte auf zuletzt -0,20 %. Banken haben damit auf ihre Einlagen bei der EZB einen Strafzins in entsprechender Höhe zu entrichten. Zudem beschloss die Zentralbank im September den Ankauf von gedeckten Schuldverschreibungen und forderungsbesicherten Anleihen. Zu Beginn des Jahres 2015 entschied sie dann, ab März 2015 bis mindestens September 2016 monatlich Anleihen im Volumen von 60 MRD € anzukaufen. Die US-Notenbank hielt im gesamten Jahr 2014 an ihrem Leitzins von 0 % bis 0,25 % fest. Sie verringerte jedoch ihre Ankäufe von Staatsanleihen und hypothekenbesicherten Anleihen schrittweise und stellte sie schließlich im Oktober ein.

Diese unterschiedlichen geldpolitischen Kurse beeinflussten deutlich das Austauschverhältnis zwischen Euro und US-Dollar. Nachdem sich der Euro in der ersten Jahreshälfte noch in einer Bandbreite zwischen 1,35 US-\$ und gut 1,39 US-\$ bewegt hatte, geriet er ab Jahresmitte unter Abwertungsdruck. Bis zum Jahresende fiel er um 12,2 % auf rund 1,21 US-\$. Gegenüber dem Britischen Pfund gab der Euro um 6,7 % nach.

Niedrige Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen

Die Anleihemärkte im Euroraum wurden im Jahr 2014 durch die deutlich rückläufige Inflationsrate und die expansive Geldpolitik geprägt. Hinzu kam gegen Jahresende die sich verstärkende Erwartung, die EZB könnte Anfang 2015 zusätzlich ein Ankaufprogramm für Staatsanleihen beschließen. Dies ließ die Kapitalmarktzinsen massiv sinken. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis Jahresende auf 0,54 % (Vorjahr: 1,93 %). Auch die Rendite langlaufender US-Staatsanleihen gab deutlich nach. Der Markt wurde dadurch gestützt, dass die verringerten und letztlich eingestellten Anleihekäufe durch die US-Notenbank die Nachfrage nach Staatsanleihen nicht spürbar abgeschwächt haben. Zum Jahresende lag die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen mit 2,17 % um 0,86 Prozentpunkte unter dem Stand des Vorjahres. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen bewegten sich im Berichtsjahr auf einem niedrigen Niveau.

Internationaler Handel wächst in den aufstrebenden Märkten weiter

Der Welthandel hat sich im Jahr 2014 etwas erholt. Infolgedessen sind die Handelsvolumina (transportierte Menge in Tonnen) im Berichtsjahr um 2,4 % gestiegen. Überdurchschnittlich zugenommen haben die Exporte aus Nordamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum.

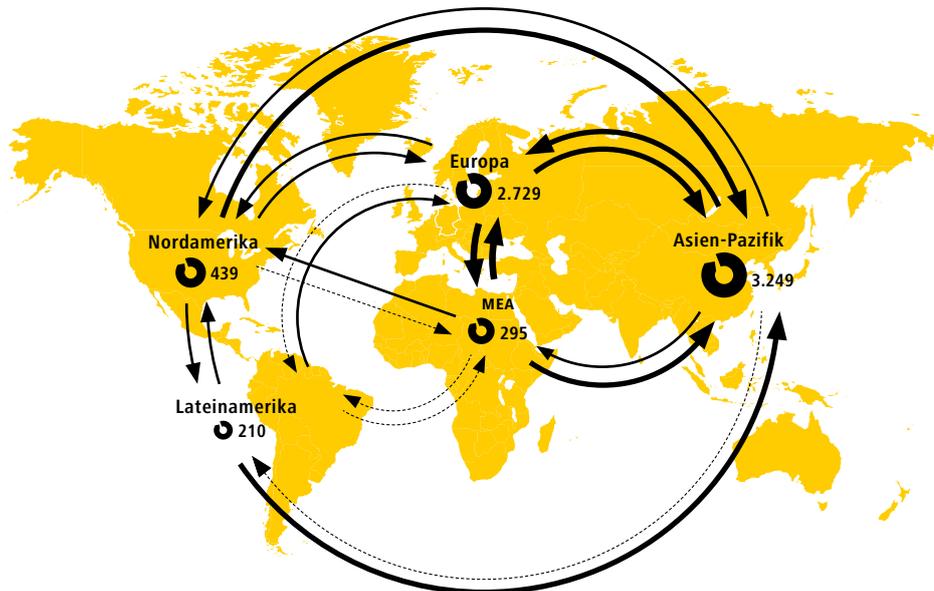
A.23 Handelsvolumina: Durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2013 bis 2014

Export	Import					
	Asien-Pazifik	Europa	Lateinamerika	MEA (Mittlerer Osten/Afrika)	Nordamerika	
Asien-Pazifik	5,9	3,8	2,4	4,2	7,5	
Europa	5,3	-1,1	-7,9	-0,4	-1,1	
Lateinamerika	1,5	0,1	-1,8	0,6	0,4	
MEA (Mittlerer Osten/Afrika)	3,6	-2,2	-1,6	4,9	-8,0	
Nordamerika	9,6	3,9	8,1	0,1	0,6	

Quelle: Copyright © IHS Global Insight GmbH, 2015. All rights reserved, Stand: 31. Dezember 2014

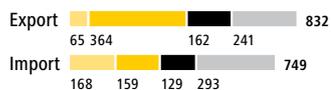
A.24 Wesentliche Handelsströme: Volumina 2014¹

Mio Tonnen

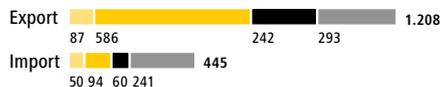


○ Intraregional — Mehr als 300 — 300 bis 100 — Unter 100

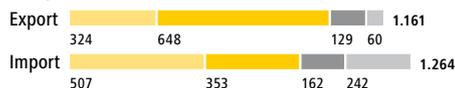
Nordamerika



Lateinamerika



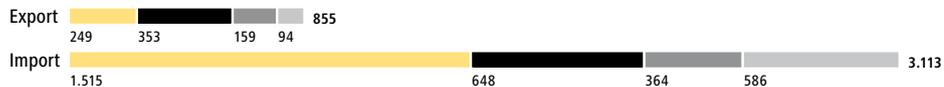
Europa



MEA (Mittlerer Osten/Afrika)



Asien-Pazifik



■ MEA ■ Asien-Pazifik ■ Europa ■ Nordamerika ■ Lateinamerika

¹ Inklusive Rohstoffen

Quelle: Copyright © IHS, 2014. All rights reserved, Stand: 31. Dezember 2014

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Marktführer unterliegen viele unserer Dienstleistungen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Angaben hierzu sowie zu rechtlichen Risiken finden Sie im Anhang zum Konzernabschluss.

Wesentliche Ereignisse

Keine wesentlichen Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2014 gab es keine Ereignisse, die sich wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns ausgewirkt haben.

Ertragslage

A.25 Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage

		2013 angepasst ¹	2014
Umsatz	MIO €	54.912	56.630
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.865	2.965
Umsatzrendite ²	%	5,2	5,2
Gewinn nach Kapitalkosten (EAC)	MIO €	1.501	1.551
Konzernjahresergebnis ³	MIO €	2.091	2.071
Ergebnis je Aktie ⁴	€	1,73	1,71
Dividende je Aktie	€	0,80	0,85 ⁵

¹ Anhang, Textziffer 4

² EBIT ÷ Umsatz

³ Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen

⁴ Unverwässert

⁵ Vorschlag

Berichtsweise und Portfolio geändert

Seit dem 1. Januar 2014 sind die Änderungen zu IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ umzusetzen. Dies hat sich auf zahlreiche Posten in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlust-Rechnung mit insgesamt geringen Beträgen ausgewirkt. Detaillierte Angaben hierzu enthält der Anhang.

Da sämtliche Joint Ventures, assoziierte und sonstige Beteiligungen von Deutsche Post DHL Group im operativen Kerngeschäft tätig sind, weisen wir nun die Aufwendungen und Erträge dieser Beteiligungen im Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) aus. Zuvor waren sie im Finanzergebnis enthalten.

Das bestehende nationale Paketgeschäft in Belgien, Indien, den Niederlanden, Polen und Tschechien, das bisher den Unternehmensbereichen Express und Global Forwarding, Freight zugeordnet war, wurde zu Jahresbeginn im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel gebündelt.

Weiterhin wurde im ersten Quartal die US-amerikanische Sky Courier Inc. aus dem Unternehmensbereich Express in den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight verlagert.

Zum 1. April 2014 wurde die belgische Speedpack NV aus dem Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight in den Unternehmensbereich PeP verlagert.

Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst. In den folgenden Erläuterungen des Konzernlageberichts wiederholen wir diesen Hinweis nicht.

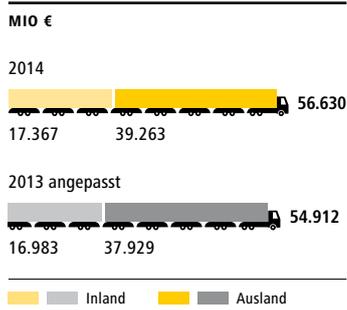
Aufgrund vertraglicher Änderungen wird die DHL Global Forwarding & Co. LLC, Oman, seit Mai vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Bisher wurde die Gesellschaft nach der Equity-Methode bilanziert.

 Textziffer 4

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight haben wir zum 31. Juli die nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten der Hull Blyth Angola Ltd. sowie die Hull Blyth Angola Viagens e Turismo Lda. verkauft. Sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaft waren zuvor in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden umgliedert worden.

Zum 18. Dezember haben wir die StreetScooter GmbH, Aachen, erworben. Die Gesellschaft entwickelt für uns wirtschaftliche Elektrofahrzeuge und hilft uns dabei, die CO₂-Effizienz unserer Fahrzeugflotte weiter zu verbessern.

A.26 Konzernumsatz



Konzernumsatz steigt um 3,1 %

Im Geschäftsjahr 2014 ist der Konzernumsatz um 3,1 % auf 56.630 MIO € gestiegen, obwohl negative Währungseffekte ihn um 407 MIO € gemindert haben. Der Anteil am Umsatz, der im Ausland erwirtschaftet wurde, lag mit 69,3 % auf dem Niveau des Vorjahres (69,1 %). Änderungen im Portfolio haben den Umsatz um 152 MIO € vermindert. Im vierten Quartal 2014 ist der Umsatz um 915 MIO € auf 15.365 MIO € gestiegen; positive Währungseffekte haben ihn um 322 MIO € erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind von 1.962 MIO € im Vorjahr auf 2.016 MIO € gestiegen. Im Berichtsjahr erhöhten sie sich um 101 MIO € unter anderem dadurch, dass im Rahmen der Restrukturierung des US-Expressgeschäfts übernommene Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen anders eingeschätzt wurden.

Gestiegene Transportkosten

Der Materialaufwand hat um 1.004 MIO € auf 32.042 MIO € zugenommen, besonders weil die Transportkosten gestiegen sind und mehr Handelswaren für das Geschäft mit dem UK National Health Service im Unternehmensbereich Supply Chain bezogen wurden.

Der Personalaufwand hat sich um 2,3 % auf 18.189 MIO € erhöht, wofür vor allem die gestiegene Mitarbeiterzahl im Unternehmensbereich Supply Chain sowie höhere Personalkosten im Unternehmensbereich PeP verantwortlich waren.

Die Abschreibungen sind von 1.337 MIO € auf 1.381 MIO € gestiegen, im Wesentlichen durch Wertminderungen auf Flugzeuge und Flugzeugteile in Höhe von 106 MIO €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 4.074 MIO € um 211 MIO € über dem Niveau des Vorjahres (3.863 MIO €). Der Anstieg resultiert aus einer Vielzahl kleinerer Sachverhalte.

A.27 Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand

	MIO €	+/- %	
Umsatzerlöse	56.630	3,1	<ul style="list-style-type: none"> Wachstumstrends im deutschen Paketgeschäft und im internationalen Expressgeschäft weiterhin intakt Währungseffekte mindern Konzernumsatz um 407 MIO €
Sonstige betriebliche Erträge	2.016	2,8	<ul style="list-style-type: none"> Restrukturierungsrückstellungen für Expressgeschäft in den USA aufgelöst
Materialaufwand	32.042	3,2	<ul style="list-style-type: none"> Gestiegene Transportkosten Höhere Aufwendungen für bezogene Handelswaren im Unternehmensbereich Supply Chain
Personalaufwand	18.189	2,3	<ul style="list-style-type: none"> Gestiegene Mitarbeiterzahl, vor allem im Unternehmensbereich Supply Chain Höhere Personalkosten im Unternehmensbereich PeP
Abschreibungen	1.381	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Wertminderungen für Flugzeuge in Höhe von 106 MIO € enthalten
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.074	5,5	<ul style="list-style-type: none"> Vielzahl kleinerer Sachverhalte

Konzern-EBIT um 3,5 % verbessert

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 2.965 MIO € verbessert. Im vierten Quartal 2014 ist es um 1,9 % auf 905 MIO € gestiegen.

Dagegen ließen vor allem geringere Zinserträge das Finanzergebnis von –293 MIO € auf –388 MIO € sinken: Das Vorjahr enthielt einen Zinsertrag aus der Auflösung einer Rückstellung für Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern lag im Berichtsjahr mit 2.577 MIO € leicht über dem Vorjahresniveau (2.572 MIO €). Die Ertragsteuern sind ebenfalls gestiegen, und zwar um 39 MIO € auf 400 MIO €. Die rechnerische Steuerquote betrug 15,5 %.

Jahresergebnis und Ergebnis je Aktie gesunken

Das Konzernjahresergebnis ist von 2.211 MIO € auf 2.177 MIO € gesunken. Davon stehen 2.071 MIO € den Aktionären der Deutsche Post AG und 106 MIO € den nicht beherrschenden Anteilseignern zu. Das Ergebnis je Aktie ist ebenfalls gesunken, unverwässert von 1,73 € auf 1,71 €, verwässert von 1,66 € auf 1,64 €.

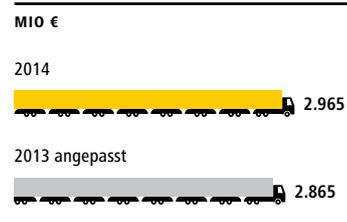
Dividende von 0,85 € je Aktie vorgeschlagen

Unsere Finanzstrategie sieht vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende auszuschütten. Vorstand und Aufsichtsrat werden daher den Aktionären auf der Hauptversammlung am 27. Mai 2015 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 0,85 € je Aktie (Vorjahr: 0,80 €) auszuschütten. Die Ausschüttungsquote bezogen auf das Konzernjahresergebnis, das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfällt, beträgt 49,7 %. Berechnet auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Nettodividendenrendite von 3,1 %. Die Dividende wird am 28. Mai 2015 ausgezahlt und ist für inländische Investoren steuerfrei. Eine Steuererstattungs- oder Steueranrechnungsmöglichkeit ist mit der Dividende nicht verbunden.

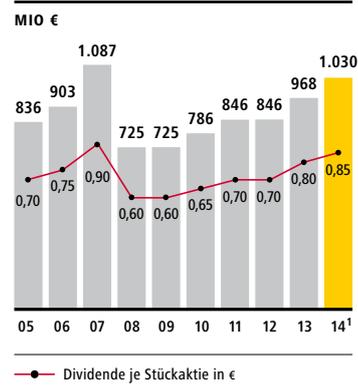
Gewinn nach Kapitalkosten erhöht

Das EAC hat sich im Jahr 2014 von 1.501 MIO € auf 1.551 MIO € verbessert, vor allem dank der gestiegenen Ertragskraft des Unternehmensbereichs Express. Die Kosten für das eingesetzte Kapital haben sich um 3,7 % erhöht, was vorwiegend auf die gestiegene Investitionstätigkeit in den DHL-Unternehmensbereichen sowie auf die Veränderungen im kurzfristigen Nettovermögen der Unternehmensbereiche Post - eCommerce - Parcel und Global Forwarding, Freight zurückzuführen ist.

A.28 Konzern-EBIT



A.29 Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie



¹ Vorschlag

A.30 EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)

MIO €	2013 angepasst ¹	2014	+/- %
EBIT	2.865	2.965	3,5
■ Kapitalkosten	-1.364	-1.414	-3,7
■ EAC	1.501	1.551	3,3

¹ Vorjahreswerte aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

Die Nettovermögensbasis ist im Berichtsjahr um 1.185 MIO € auf 16.515 MIO € gestiegen. Die Investitionen in IT-Systeme, der Erwerb von Frachtflugzeugen sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Lagerhäuser, Sortieranlagen und den Fuhrpark sind gegenüber dem Vorjahr ebenso gestiegen wie die immateriellen Vermögenswerte. Außerdem haben die Veränderungen im kurzfristigen Nettovermögen zur Entwicklung beigetragen.

Für den Rückgang der operativen Rückstellungen ist unter anderem die Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen im Unternehmensbereich Express verantwortlich. Die gestiegen sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten haben die Nettovermögensbasis erhöht.

A.31 Nettovermögensbasis (unkonsolidiert)

MIO €	31. Dez. 2013 angepasst ¹	31. Dez. 2014	+/- %
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	18.681	19.540	4,6
☒ Kurzfristiges Nettovermögen (Net Working Capital)	-681	-512	-24,8
☑ Operative Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)	-2.654	-2.505	-5,6
☒ Sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-16	-8	-50,0
☑ Nettovermögensbasis	15.330	16.515	7,7

¹ Vorjahreswerte aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

Finanzlage

A.32 Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Liquide Mittel am 31. Dezember	3.414	2.978
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.114	-395
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.989	3.040
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-1.765	-1.087
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-110	-2.348

¹ ☑ Anhang, Textziffer 4

Finanzmanagement des Konzerns zentral steuern

Das Finanzmanagement des Konzerns umfasst das Steuern von Cash und Liquidität, das Absichern von Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Wir steuern die Abläufe zentral und können so effizient arbeiten und Risiken erfolgreich kontrollieren.

Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance in der Bonner Konzernzentrale, unterstützt durch drei regionale Treasury Center in Bonn (Deutschland), Weston (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in allen Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Vorgaben umgesetzt werden.

Hauptaufgabe von Corporate Finance ist es, finanzielle Risiken und Kapitalkosten zu minimieren und dabei die nachhaltige finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu erhalten. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein der Branche angemessenes Kredit-Rating an. Daher prüfen wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

Finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten erhalten

Die Finanzstrategie des Konzerns baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzmanagements auf und berücksichtigt neben den Interessen der Aktionäre auch die Ansprüche der Fremdkapitalgeber. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit für die Investoren sollen die finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten für den Konzern erhalten bleiben.

Wesentlicher Bestandteil der Strategie ist ein Ziel-Rating von „BBB+“, das über die dynamische Kennzahl „FFO to Debt“ (Funds from Operations to Debt, Finanzmittel aus dem operativen Geschäft im Verhältnis zur Verschuldung) gesteuert wird. Weitere Bestandteile der Strategie sind eine nachhaltige Dividendenpolitik und klare Prioritäten, wie überschüssige Liquidität verwendet wird. Sie sollte zur schrittweisen Erhöhung des Planvermögens deutscher Pensionspläne sowie für Sonderdividenden oder Aktienrückkäufe genutzt werden.

A.33 Finanzstrategie

<p>Kredit-Rating</p> <ul style="list-style-type: none"> • „BBB+“ bzw. „Baa1“ Bewertung halten • Dynamische Steuerungsgröße „FFO to Debt“ verwendet <p>Dividendenpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • 40 % bis 60 % des Nettogewinns ausschütten • Cashflow und Kontinuität beachten <p>Überschüssige Liquidität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planvermögen deutscher Pensionspläne erhöhen • Sonderdividenden ausschütten oder Aktienrückkäufe tätigen <p>Verschuldungsportfolio</p> <ul style="list-style-type: none"> • Syndizierte Kreditlinie als Liquiditätsreserve vereinbart • „Debt Issuance Programme“ zur Emission von Anleihen etabliert • Anleihen zur Deckung des langfristigen Kapitalbedarfs begeben 	<p>Investoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuverlässigkeit und Kontinuität von Unternehmensaussagen • Planbarkeit von zu erwartenden Renditen <p>Konzern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle und strategische Flexibilität wahren • Niedrige Kapitalkosten (WACC)¹ sichern
---	--

¹ Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital)  Unternehmenssteuerung, Seite 36

Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO) stellen den um operatives Leasing, Pensionen und Einmaleffekte korrigierten operativen Cashflow vor Veränderungen des kurzfristigen Nettovermögens zuzüglich erhaltener Zinsen und abzüglich gezahlter Zinsen dar, wie die folgende Berechnung zeigt. Die Verschuldung (Debt) schließt neben den Finanzschulden und verfügbaren liquiden Mitteln auch Verbindlichkeiten aus operativem Leasing und ungedeckte Pensionsverbindlichkeiten ein.

A.34 FFO to Debt

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Operativer Cashflow vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens	3.078	3.061
+ Erhaltene Zinsen ²	55	45
- Gezahlte Zinsen	166	188
+ Anpassung auf operatives Leasing	1.240	1.283
+ Anpassung auf Pensionen	144	122
+ Einmaleffekte	73	74
Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO)	4.424	4.397
Berichtete Finanzschulden	5.954	5.169
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	40	145
+ Anpassung auf operatives Leasing	5.099	5.953
+ Anpassung auf Pensionen	4.940	7.174
- Verfügbare liquide Mittel ³	3.082	2.256
Verschuldung (Debt)	12.871	15.895
FFO to Debt (%)	34,4	27,7

¹ Anhang, Textziffer 4

² Die in dieser Position bisher gezeigten erhaltenen Dividenden sind zum Stichtag 31. Dezember 2014 Teil des operativen Cashflows vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens. Zur besseren Vergleichbarkeit berücksichtigen die Zahlen für 2013 die neue Darstellung.

³ Verfügbare liquide Mittel sind definiert als ausgewiesene flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie jederzeit kündbare Investment Funds abzüglich operativ gebundener flüssiger Mittel.

Die dynamische Kenngröße „FFO to Debt“ ist im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr deutlich zurückgegangen, vor allem weil sich die Verschuldung erhöht hat.

Die Finanzmittel aus dem operativen Geschäft sind leicht um 27 MIO € auf insgesamt 4.397 MIO € gesunken. Dies ist unter anderem auf den leicht zurückgegangenen operativen Cashflow vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens zurückzuführen. Die gezahlten Zinsen sind gestiegen, im Wesentlichen weil wir für die beiden im Jahr 2013 begebenen Anleihen erstmals Zinsen zu zahlen hatten. Im Berichtsjahr sind operative Restrukturierungszahlungen in Höhe von 74 MIO € als „Einmaleffekte“ berücksichtigt.

Die Verschuldung hat sich im Geschäftsjahr 2014 im Vorjahresvergleich um 3.024 MIO € auf 15.895 MIO € erhöht. Hauptgrund hierfür war die gestiegenene Anpassung auf Pensionen. Dies basiert vor allem auf stark gestiegenen Pensionsverpflichtungen aufgrund von gesunkenen Abzinsungssätzen. Weitere Informationen zu Pensionen enthält der Anhang. Zum Anstieg beigetragen haben darüber hinaus erhöhte Leasingverpflichtungen, die in der Position „Anpassung auf operatives Leasing“ abgebildet werden.

 Textziffer 44

Cash- und Liquiditätsmanagement erfolgt zentral

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Mehr als 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury gesteuert. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um unabhängig von einzelnen Banken zu bleiben. Der konzerninterne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt. So vermeiden wir externe Bankgebühren und -margen (Inter-Company Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Abläufen und IT-Systemen. Dabei wird der externe

Zahlungsverkehr vieler Konzerngesellschaften in der internen Payment Factory zentralisiert. Sie führt Zahlungen im Namen der Konzerngesellschaften über zentrale Konten der Deutsche Post AG aus.

Marktpreisrisiken begrenzen

Um Marktpreisrisiken zu begrenzen, nutzt der Konzern originäre und derivative Finanzinstrumente. Zinsrisiken werden nur mithilfe von Swaps abgesichert. Im Währungsbereich kommen zusätzlich auch Termingeschäfte, Cross-Currency Swaps und Optionen zum Einsatz. Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen geben wir weitgehend an unsere Kunden weiter, das Restrisiko steuern wir teilweise mit Rohstoffpreis-Swaps. Die für den Einsatz von Derivaten nötigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien geregelt.

Flexibel und stabil finanziert

Der Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf langfristig durch Eigenkapital und Fremdkapital. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

Darüber hinaus sichert uns die syndizierte Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 2 MRD € günstige Marktkonditionen und bildet eine langfristig sichere Liquiditätsreserve. Sie ist im Jahr 2013 erneuert und im Berichtsjahr um ein Jahr bis 2019 verlängert worden. Zudem besteht eine weitere Verlängerungsoption um ein Jahr. Die syndizierte Kreditlinie enthält keine weitergehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. Angesichts unserer soliden Liquidität wurde sie im Berichtsjahr nicht beansprucht.

Bei unserer Bankenpolitik achten wir darauf, das zu vergebende Geschäftsvolumen breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten. Den Fremdmittelbedarf decken wir außer über die Kreditlinien auch über andere unabhängige Finanzierungsquellen wie Anleihen und operatives Leasing. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral aufgenommen, um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen und so die Fremdkapitalkosten zu minimieren.

Im Berichtsjahr wurden keine Anleihen begeben und eine im Januar 2014 fällig gewordene Anleihe wurde getilgt. Weitere Informationen zu den bestehenden Anleihen enthält der [Anhang](#).



Konzern begibt Bürgschaften, Patronatserklärungen und Garantien

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, die von Konzerngesellschaften, assoziierten Unternehmen oder Joint-Venture-Gesellschaften abgeschlossen werden, indem sie Patronatserklärungen, Bürgschaften oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

Kreditwürdigkeit des Konzerns verbessert

Kredit-Ratings stellen ein unabhängiges und aktuelles Urteil über die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens dar. Dazu werden der Geschäftsbericht sowie entsprechende Plandaten quantitativ analysiert und bewertet. Zusätzlich werden qualitative Faktoren wie Branchenspezifika, Marktposition sowie Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens berücksichtigt.

Unsere Kreditwürdigkeit wurde von Moody's Investors Service (Moody's) im September 2014 von „Baa1“ auf „A3“ mit stabilem Ausblick angehoben. Diese Entscheidung basiert auf der verbesserten Profitabilität unseres Konzerns. Moody's erwartet für das Jahr 2015 weiterhin ein leichtes Wirtschaftswachstum und geht davon aus, dass sich das operative Umfeld anhaltend verbessert und die Profitabilität von Deutsche Post DHL Group weiter steigt. Die Einschätzung von Fitch Ratings bleibt unverändert mit „BBB+“ und stabilem Ausblick.

Mit diesen Ratings ist Deutsche Post DHL Group in der Transport- und Logistikbranche weiterhin gut positioniert. Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungen zum Bilanzstichtag sowie die zugrunde liegenden Faktoren. Die vollständigen und aktuellen Analysen der Rating-Agenturen sowie die Rating-Definitionen finden Sie auf unserer [Website](http://www.dpdhl.com/de/investoren).

 dpdhl.com/de/investoren

A.35 Bewertung der Rating-Agenturen

	+ Bewertungsfaktoren	- Bewertungsfaktoren
Fitch Ratings Langfristig: BBB+ Kurzfristig: F2 Ausblick: stabil	<ul style="list-style-type: none"> • Gut integriertes Geschäftsprofil • Sehr starke Position im deutschen Brief- und Paketmarkt • Starke globale Präsenz der Unternehmensbereiche Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain • Verbessertes Finanzprofil nach abgeschlossenem Verkauf der Postbank-Anteile • Erholung der Expressmargen und -marktanteile kompensiert das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Regulatorische und verfahrensrechtliche Risiken (z. B. EU-Untersuchungen zu kartellrechtlichen Sachverhalten und staatlichen Beihilfen) • Strukturelle Volumentrübkänge aufgrund von langfristigen Veränderungen im Briefbereich (z. B. Wettbewerb durch elektronische Kommunikation und Digitalisierung) • Abhängigkeit von volatilen Märkten in den DHL-Unternehmensbereichen
Moody's Investors Service Langfristig: A3 Kurzfristig: P-2 Ausblick: stabil	<ul style="list-style-type: none"> • Größe und globale Präsenz als weltweit größter Logistikkonzern • Großes und solides Briefgeschäft in Deutschland • Profitabilität in den Logistikbereichen und im Briefgeschäft erfolgreich gestärkt • Moderate Kreditkennzahlen, konservatives Finanzprofil und solide Liquiditätsposition 	<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von globalen makroökonomischen Entwicklungen in den Logistikbereichen • Struktureller Rückgang des traditionellen Briefgeschäfts

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 3,0 MRD € (Vorjahr: 3,4 MRD €), wovon ein Großteil auf die Deutsche Post AG entfällt. Die flüssigen Mittel werden weitgehend zentral am Geldmarkt angelegt. Das Volumen dieser zentralen kurzfristigen Geldmarktanlagen betrug zum Bilanzstichtag 1,6 MRD €. Zusätzlich waren 0,2 MRD € in kurzfristigen Geldmarktfonds investiert.

Die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

A.36 Finanzschulden

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Anleihen	5.088	4.290
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	198	184
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	213	210
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	90	23
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	40	145
Sonstige Finanzschulden	325	317
	5.954	5.169

¹ Anhang, Textziffer 4

Der Rückgang der Finanzschulden ist im Wesentlichen auf die im Januar 2014 getilgte Anleihe in Höhe von 0,9 MRD € zurückzuführen. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzschulden enthält der Anhang.

Weiterhin stellt auch das operative Leasing eine wichtige Finanzierungsquelle für den Konzern dar. Wir nutzen es vor allem, um Immobilien zu finanzieren, aber auch für Flugzeuge, Fuhrparks und IT-Ausstattung.

A.37 Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen

MIO €	2013	2014
Grundstücke und Bauten	4.966	5.375
Flugzeuge	524	1.083
Transportmittel	512	576
Technische Anlagen und Maschinen	67	67
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Sonstiges	60	54
	6.129	7.155

Die operativen Leasingverpflichtungen sind mit 7,2 MRD € gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen. Dabei haben neue langfristige Verträge, die besonders für Flugzeuge, aber auch für Immobilien abgeschlossen wurden, die Reduzierung der Restlaufzeit der Altverträge deutlich überkompensiert.

Investitionen liegen über dem Vorjahresniveau

Die Capital Expenditure (Capex) im Konzern lag Ende Dezember 2014 mit 1.876 MIO € um 7,4 % über dem Niveau des Vorjahres (1.747 MIO €). Es wurden hauptsächlich folgende Vermögenswerte ersetzt und erweitert: 1.576 MIO € flossen in Sachanlagen und 300 MIO € in immaterielle Vermögenswerte ohne Firmenwerte. Die Investitionen in Sachanlagen bezogen sich auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (790 MIO €), Transportausstattung (358 MIO €), Grundstücke und Bauten (138 MIO €), technische Anlagen und Maschinen (100 MIO €), IT-Ausstattung (79 MIO €), Betriebs- und Geschäftsausstattung (76 MIO €) sowie Flugzeuge (35 MIO €). Regional betrachtet haben wir vor allem in Europa und Amerika sowie in Asien investiert.



A.38 Capex nach Regionen



¹ Vorjahreszahl angepasst

A.39 Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr

	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
	2013 angepasst	2014	2013 angepasst	2014	2013 angepasst	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013 angepasst	2014
Capex (MIO €)	452	415	484	571	127	207	277	304	407	380	0	-1	1.747	1.876
Abschreibungen auf Vermögens- werte (MIO €)	384	340	380	462	90	88	270	268	213	224	0	-1	1.337	1.381
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,18	1,22	1,27	1,24	1,41	2,35	1,03	1,13	1,91	1,70	-	-	1,31	1,36

¹ Inklusive Rundungen

A.40 Capex und Abschreibungen, 4. Quartal

	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
	2013 angepasst	2014	2013 angepasst	2014	2013 angepasst	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013 angepasst	2014
Capex (MIO €)	266	208	223	296	56	79	90	108	217	181	0	-1	852	871
Abschreibungen auf Vermögens- werte (MIO €)	114	86	88	96	22	23	65	71	58	58	0	-1	347	333
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	2,33	2,42	2,53	3,08	2,55	3,43	1,38	1,52	3,74	3,12	-	-	2,46	2,62

¹ Inklusive Rundungen

A.41 Capex nach Segmenten



Post - eCommerce - Parcel baut Paketnetz aus

Die Investitionen im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel sind gegenüber dem Vorjahr von 452 MIO € auf 415 MIO € gesunken. Der größte Anteil der Investitionen entfiel weiterhin auf das „Produktionskonzept Paket 2012“, mit dem die Kapazitäten an steigende Sendungsvolumina angepasst werden. Zusätzlich wurde das internationale Paketnetz ausgebaut. Daneben wurde schwerpunktmäßig in sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in die Leistungsfähigkeit der IT investiert.

Märkte mit steigender Kundennachfrage erhöhen Investitionen im Expressgeschäft

Im Unternehmensbereich Express beliefen sich die Investitionen im Berichtsjahr auf 571 MIO € (Vorjahr: 484 MIO €). Investiert wurde vorwiegend in die globalen und regionalen Hubs in Leipzig, Cincinnati, Singapur und Dubai, um den wachsenden Kundenbedarf zu erfüllen. Daneben entfiel ein erheblicher Teil der Investitionen auf ausgewählte Märkte wie Großbritannien, die USA und China. Auch in die Flugzeugflotte haben wir weiterhin investiert, wenn auch weniger als im Vorjahr.

Global Forwarding, Freight baut IT weiter aus

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight sind die Investitionen von 127 MIO € im Vorjahr auf 207 MIO € im Jahr 2014 gestiegen. Davon entfielen 182 MIO € auf das Geschäftsfeld Global Forwarding. Vor allem für das Projekt „New Forwarding Environment“ haben wir unsere IT weiter ausgebaut. Zudem wurden in allen Regionen Lager und Bürogebäude modernisiert oder neu eingerichtet. Im Geschäftsfeld Freight wurden 25 MIO € vorwiegend in Immobilien, operative und technische Anlagen und Maschinen sowie in Software investiert.

Supply Chain investiert in Neugeschäft

Im Unternehmensbereich Supply Chain beliefen sich die Investitionen im Berichtsjahr auf 304 MIO € (Vorjahr: 277 MIO €). Davon entfielen 263 MIO € auf das Geschäftsfeld Supply Chain, 26 MIO € auf Williams Lea und 15 MIO € auf zentrale Einheiten. Wir haben rund 50 % der Mittel weltweit für Neugeschäft eingesetzt. In den Regionen Americas und Asia Pacific wurde überwiegend in Neugeschäft in den Sektoren „Consumer“, „Retail“ und „Automotive“ investiert. In Europa entfielen die Investitionen mehrheitlich auf Kundenprojekte in den Sektoren „Consumer“ in Großbritannien und „Retail“ in Deutschland. Investiert wurde zudem in die Erneuerung der Flotte in Großbritannien und Afrika. Im Geschäftsfeld Williams Lea wurde überwiegend in die IT-Infrastruktur investiert.

Bereichsübergreifende Investitionen sinken

Die bereichsübergreifenden Investitionen sind von 407 MIO € im Vorjahr auf 380 MIO € im Jahr 2014 gesunken. Dies ist vornehmlich auf niedrigere Ausgaben für Immobilien zurückzuführen. Dagegen sind die Investitionen in Fahrzeuge und IT-Ausstattung gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Höhere Mittel aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit lag im Geschäftsjahr 2014 mit 3.040 MIO € um 51 MIO € über dem Vorjahreswert. Dazu hat das verbesserte EBIT mit 100 MIO € beigetragen. Die im EBIT enthaltenen Abschreibungen sind nicht zahlungswirksam und werden daher wieder korrigiert. Sie sind um 44 MIO € gestiegen, vor allem weil Wertberichtigungen auf Flugzeuge angefallen sind. Die Veränderung der Rückstellungen ist von –500 MIO € auf –698 MIO € gestiegen, auch weil wir Restrukturierungsrückstellungen im Unternehmensbereich Express aufgelöst haben. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens (Working Capital) lag mit 3.061 MIO € um 17 MIO € unter dem Vorjahreswert. Dank eines verbesserten Working-Capital-Managements hatte die Veränderung des Working Capital einen geringeren Mittelabfluss von 21 MIO € zur Folge gegenüber einem Mittelabfluss von 89 MIO € im Vorjahr.

Die Auszahlungen für Investitionen in das Sach- und immaterielle Anlagevermögen sind im Berichtsjahr deutlich von 1.381 MIO € auf 1.750 MIO € angestiegen. Dagegen hat vor allem die Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte zu einem nennenswerten Mittelzufluss von 405 MIO € geführt: Der Verkauf von Geldmarktfonds zu Jahresbeginn hat zu einem Mittelzufluss von 600 MIO € geführt, während wir gegen Jahresende überschüssige liquide Mittel in Höhe von 200 MIO € wieder kurzfristig am Kapitalmarkt angelegt haben. Im Vorjahr hat die Anlage kurzfristiger Liquidität zu einem Mittelabfluss von 575 MIO € geführt. In Summe lag der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit mit 1.087 MIO € erheblich unter dem Vorjahreswert von 1.765 MIO €.

A.42 Operativer Cashflow nach Unternehmensbereichen 2014



A.43 Ermittlung Free Cashflow

MIO €	2013 angepasst ¹	2014	Q4 2013 angepasst ¹	Q4 2014
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.989	3.040	1.562	1.659
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	177	200	59	84
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.381	-1.750	-457	-560
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.204	-1.550	-398	-476
Abgänge von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	32	4	1	1
Abgänge von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	0	0	0
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-37	-5	0	-6
Erwerb von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	-1	0	-1
Zahlungsmittelabfluss/-zufluss aus Akquisitionen/ Desinvestitionen	-5	-2	1	-6
Erhaltene Zinsen	55	45	8	8
Zinszahlungen	-166	-188	-45	-71
Nettozinszahlungen	-111	-143	-37	-63
Free Cashflow	1.669	1.345	1.128	1.114

¹ Anhang, Textziffer 4

Der Free Cashflow hat sich gegenüber dem Vorjahr um 324 MIO € auf 1.345 MIO € verschlechtert, vor allem weil die Auszahlungen für den Erwerb von Sach- und immateriellem Anlagevermögen gestiegen sind. Im vierten Quartal 2014 lag der Free Cashflow mit 1.114 MIO € ebenfalls unter dem Wert des Vorjahres.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit überstieg mit 2.348 MIO € den Vorjahreswert um 2.238 MIO €. Vor allem die im Januar erfolgte Tilgung einer Anleihe hat mit 926 MIO € maßgeblich zur Tilgung langfristiger Finanzschulden von 1.030 MIO € beigetragen. Im Vorjahr waren dagegen durch die Emission zweier Anleihen mit fünf- bzw. zehnjähriger Laufzeit je 495 MIO € zugeflossen. Ein weiterer großer Auszahlungsposten war mit 968 MIO € die Dividende an unsere Aktionäre. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 122 MIO € gestiegen. Die Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile lagen im Berichtsjahr mit 85 MIO € ebenfalls nennenswert über dem Vorjahreswert von 23 MIO €.

Aufgrund der Veränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ist der Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Vergleich zum 31. Dezember 2013 von 3.414 MIO € auf 2.978 MIO € gesunken.

 Anhang, Textziffer 38

Vermögenslage

A.44 Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage

		31. Dez. 2013 angepasst ¹	31. Dez. 2014
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	%	28,3	25,9
Nettofinanzverschuldung	MIO €	1.499	1.499
Net Interest Cover		25,8	20,7
Net Gearing	%	13,0	13,5
FFO to Debt ²	%	34,4	27,7

¹ Anhang, Textziffer 4

² Berechnung  Finanzlage, Seite 52

Konzernbilanzsumme gestiegen

Zum 31. Dezember 2014 lag die Bilanzsumme des Konzerns mit 36.979 MIO € um 1.518 MIO € über dem Stand zum 31. Dezember 2013 (35.461 MIO €).

Die langfristigen Vermögenswerte überstiegen mit 22.902 MIO € den Vorjahreswert deutlich um 1.532 MIO €. Das immaterielle Anlagevermögen ist um 520 MIO € auf 12.352 MIO € gestiegen: Es wurde neben den geleisteten Anzahlungen für das Projekt NFE vor allem durch Fremdwährungseffekte bei den Firmenwerten erhöht. Vor allem die Investitionen in den DHL-Unternehmensbereichen ließen das Sachanlagevermögen um 377 MIO € auf 7.177 MIO € ebenfalls steigen. Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte haben von 1.123 MIO € auf 1.363 MIO € zugenommen, vor allem weil die Ausleihungen und Forderungen gestiegen sind.

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 14.077 MIO € auf dem Niveau des Vorjahres (14.091 MIO €). Die Vorräte reduzierten sich um 70 MIO € auf 332 MIO €. Vorwiegend weil wir kurzfristige Anlagen in Geldmarktfonds aufgelöst und teilweise zur Tilgung einer Anleihe verwendet haben, sind die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte deutlich um 470 MIO € auf 351 MIO € zurückgegangen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich um 803 MIO € auf 7.825 MIO € erhöht, wozu das Umsatzwachstum und Fremdwährungseffekte nennenswert beigetragen haben. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sind ebenfalls gestiegen, und zwar um 192 MIO € auf 2.415 MIO €. Die Gründe für den Rückgang der flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente um 436 MIO € auf 2.978 MIO € schildern wir in der [Finanzlage](#). Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte sind um 38 MIO € auf 4 MIO € gesunken, weil der Verkauf einiger Immobilien in Deutschland abgeschlossen wurde.

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Eigenkapital lag mit 9.376 MIO € um 468 MIO € unter dem Wert zum 31. Dezember 2013 (9.844 MIO €). Während das Konzernjahresergebnis erhöhend gewirkt hat, haben vor allem versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsverpflichtungen und die Dividendenzahlung an unsere Aktionäre das Eigenkapital verringert.

 Seite 57 f.

Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten lagen mit 16.988 MIO € auf Vorjahresniveau (16.946 MIO €). Die Finanzverbindlichkeiten sind um 785 MIO € auf 5.169 MIO € zurückgegangen, vor allem weil wir im Januar eine Anleihe in Höhe von 926 MIO € zurückgezahlt haben. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben dagegen deutlich um 564 MIO € auf 6.922 MIO € zugenommen. Höhere Zölle und Abgaben ließen unter anderem die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten von 3.978 MIO € auf 4.196 MIO € steigen. Mit 10.411 MIO € lagen die lang- und kurzfristigen Rückstellungen deutlich über dem Wert zum 31. Dezember 2013 (8.481 MIO €): Aufgrund gesunkener Diskontierungszinssätze waren vor allem höhere Rückstellungen für Pensionen zu bilden.

Nettofinanzverschuldung unverändert bei 1.499 MIO €

Unsere Nettofinanzverschuldung lag mit 1.499 MIO € zum 31. Dezember 2014 exakt auf dem Stand des Vergleichsstichtages. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 28,3 % auf 25,9 % zum Bilanzstichtag.

Der dynamische Verschuldungsgrad gibt als Indikator für die Innenfinanzierungskraft an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den erwirtschafteten Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit einsetzt. Im Geschäftsjahr 2014 belief er sich auf 0,5 Jahre.

Inwieweit die Nettozinsverpflichtung durch das EBIT gedeckt ist, zeigt die Kennzahl Net Interest Cover. Sie ist von 25,8 auf 20,7 zurückgegangen. Das Net Gearing sagt aus, in welchem Verhältnis die Nettofinanzverschuldung zur Summe aus Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital steht. Es belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 13,5 %.

A.45 Nettofinanzverschuldung

MIO €	31. Dez. 2013 angepasst ¹	31. Dez. 2014
Langfristige Finanzschulden	4.599	4.655
☒ Kurzfristige Finanzschulden	1.297	425
☒ Finanzschulden	5.896	5.080
☒ Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.414	2.978
☒ Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	821	351
☒ Long-term Deposits ²	55	60
☒ Positiver Marktwert langfristiger Finanzderivate ²	107	192
☒ Finanzielle Vermögenswerte	4.397	3.581
Nettofinanzverschuldung	1.499	1.499

¹ ☒ Anhang, Textziffer 4

² In der Bilanz ausgewiesen unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten

Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

ÜBERBLICK

A.46 Kennzahlen der operativen Unternehmensbereiche

MIO €	2013 angepasst	2014	+/-%	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/-%
Post - eCommerce - Parcel						
Umsatz	15.291	15.686	2,6	4.183	4.353	4,1
davon Post	9.975	10.026	0,5	2.665	2.693	1,1
eCommerce - Parcel	5.316	5.660	6,5	1.518	1.660	9,4
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.286	1.298	0,9	374	425	13,6
Umsatzrendite (%) ¹	8,4	8,3	–	8,9	9,8	–
Operativer Cashflow	1.038	1.085	4,5	366	478	30,6
Express						
Umsatz	11.821	12.491	5,7	3.100	3.411	10,0
davon Europe	5.432	5.670	4,4	1.444	1.528	5,8
Americas	2.207	2.259	2,4	579	627	8,3
Asia Pacific	4.069	4.456	9,5	1.063	1.237	16,4
MEA (Middle East and Africa)	924	924	0,0	229	246	7,4
Konsolidierung/Sonstiges	–811	–818	–0,9	–215	–227	–5,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.083	1.260	16,3	312	348	11,5
Umsatzrendite (%) ¹	9,2	10,1	–	10,1	10,2	–
Operativer Cashflow	1.379	1.689	22,5	556	578	4,0
Global Forwarding, Freight						
Umsatz	14.787	14.924	0,9	3.774	3.960	4,9
davon Global Forwarding	10.813	10.892	0,7	2.754	2.918	6,0
Freight	4.117	4.180	1,5	1.059	1.082	2,2
Konsolidierung/Sonstiges	–143	–148	–3,5	–39	–40	–2,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	478	293	–38,7	138	71	–48,6
Umsatzrendite (%) ¹	3,2	2,0	–	3,7	1,8	–
Operativer Cashflow	641	181	–71,8	372	205	–44,9
Supply Chain						
Umsatz	14.227	14.737	3,6	3.699	3.953	6,9
davon Supply Chain	12.889	13.329	3,4	3.329	3.564	7,1
Williams Lea	1.345	1.407	4,6	371	383	3,2
Konsolidierung/Sonstiges	–7	1	–	–1	6	–
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	441	465	5,4	178	161	–9,6
Umsatzrendite (%) ¹	3,1	3,2	–	4,8	4,1	–
Operativer Cashflow	635	673	6,0	376	436	16,0

¹ EBIT ÷ Umsatz

UNTERNEHMENSBEREICH POST - ECOMMERCE - PARCEL

Umsatz steigt um 2,6 %

Im Berichtsjahr lag der Umsatz im Unternehmensbereich mit 15.686 MIO € um 2,6 % über dem Vorjahreswert (15.291 MIO €), wobei in Deutschland 0,3 zusätzliche Arbeitstage anfielen. Operativ entwickelten sich beide Geschäftsfelder positiv. Der Großteil des Anstiegs entfiel auf unser Paketgeschäft im In- und Ausland, in besonderem Maß in Deutschland. Insgesamt fielen negative Währungseffekte in Höhe von 6 MIO € an.

Briefgeschäft mit Umsatzplus bei sinkenden Volumina

Im Geschäftsfeld Post lag der Umsatz mit 10.026 MIO € leicht über dem Vorjahreswert von 9.975 MIO €. Dies ist vor allem auf Preiserhöhungen für den Standardbrief und die Infopost zurückzuführen, da die Volumina insgesamt weiter zurückgingen. Im vierten Quartal 2014 belief sich der Umsatz auf 2.693 MIO € (Vorjahr: 2.665 MIO €).

Das nationale Briefgeschäft entwickelte sich positiv. Dazu trugen vor allem die Portoerhöhungen bei, während die Volumina leicht unter dem Niveau des Vorjahres lagen. Dies ist neben der allgemeinen Marktentwicklung unter anderem darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2013 im Vorfeld der SEPA-Umstellung zusätzlicher Schriftverkehr angefallen war. Im grenzüberschreitenden Import-/Exportgeschäft sank der Umsatz im Berichtsjahr aufgrund von Veränderungen am Sendungsmix spürbar unter das Niveau des Vorjahres.

Im Bereich Dialog Marketing konnte der Umsatz trotz rückläufiger Absatzzahlen verglichen mit dem Vorjahr gesteigert werden. Beim Produkt Infopost wurden die Preise für die Formate Standard, Kompakt und Maxi zum 1. Juli 2014 um 3 Cent angehoben. Darüber hinaus haben wir unsere Werbeaktivitäten in Richtung Handel und Versandhandel verstärkt. Bei unadressierten Werbesendungen sanken sowohl Umsatz als auch Absatz leicht. Die Rückgänge bei Postwurfsendungen konnten nicht durch Zuwächse ausgeglichen werden, die wir durch neue Kunden und die Erweiterung des Zustellgebiets bei dem unadressierten Produkt „Einkauf aktuell“ erzielt haben.

A.47 Post: Volumina

MIO Stück	2013 angepasst	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/- %
Gesamt	20.804	20.498	-1,5	5.724	5.433	-5,1
davon Brief Kommunikation	8.958	8.891	-0,7	2.390	2.309	-3,4
davon Dialog Marketing	9.716	9.523	-2,0	2.765	2.561	-7,4

Geschäftsfeld eCommerce - Parcel wächst weiter

Der weltweite Online-Handel beeinflusst unser Paketgeschäft weiterhin positiv. Mit erweitertem Angebot und verbessertem Service schaffen wir weltweit die logistische Grundlage dafür, dass dieser Markt anhaltend stark wächst. Der im Geschäftsfeld eCommerce - Parcel erzielte Umsatz überstieg im Berichtsjahr mit 5.660 MIO € den Vorjahreswert (5.316 MIO €) um 6,5 %.

Das Volumen im deutschen Paketgeschäft konnte im Jahr 2014 erneut kräftig zulegen und übertraf den Vorjahreswert um 7,0 %. Wir haben unser Produktangebot wiederum ausgebaut und die Serviceleistungen deutlich erweitert. Der Umsatz lag durch Änderungen am Sendungsmix sogar noch deutlicher über dem Wert des Vorjahres. Im vierten Quartal 2014 beschleunigte sich der positive Trend noch weiter.

Ebenfalls gut entwickelte sich unser übriges nationales Paketgeschäft in Europa. Seitdem wir es im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel gebündelt haben, sind Umsatz und Absatz gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen.

Auch die weltweiten E-Commerce-Aktivitäten entwickeln sich nach wie vor positiv. Durch solides Wachstum in Amerika und Indien stieg der Umsatz im Berichtsjahr. Hingegen blieben die Absatzzahlen unter dem Wert des Vorjahres, weil wir begonnen haben, insbesondere in den USA das Kundenportfolio zu bereinigen.

A.48 Parcel Germany: Volumina

MIO Stück	2013	2014	+/- %	Q4 2013	Q4 2014	+/- %
	angepasst			angepasst		
Parcel Germany	965	1.033	7,0	285	309	8,4

Gestiegene Kosten bremsen Ergebnisverbesserung

Obwohl der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen ist, hat sich das EBIT mit 1.298 MIO € nur leicht verbessert (Vorjahr: 1.286 MIO €). Vor allem gestiegene Material- und Personalkosten sowie der weitere Ausbau unseres Paketnetzes haben die Ergebnisverbesserung spürbar gebremst. Die Umsatzrendite betrug 8,3 % (Vorjahr: 8,4 %). Im vierten Quartal 2014 belief sich das EBIT auf 425 MIO € (Vorjahr: 374 MIO €), die Umsatzrendite verbesserte sich im Quartalsvergleich von 8,9 % auf 9,8 %.

Der operative Cashflow überstieg im Berichtsjahr mit 1.085 MIO € den Vorjahreswert von 1.038 MIO € um 4,5 %, was insbesondere auf einen geringeren Mittelabfluss aus dem Working Capital zurückzuführen ist. Das Working Capital war mit -278 MIO € deutlich ungünstiger als im Vorjahr (-457 MIO €).

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Umsatz im zeitgenauen Geschäft wächst auf hohem Niveau

Der Umsatz im Unternehmensbereich ist im Berichtsjahr um 5,7 % auf 12.491 MIO € (Vorjahr: 11.821 MIO €) gewachsen. Operativ haben wir weiter zugelegt: Ohne negative Währungseffekte in Höhe von 193 MIO € sowie den Effekt aus dem Verkauf des inländischen Expressgeschäfts in Rumänien im ersten Quartal 2013 hat sich der Umsatz im Berichtsjahr um 7,3 % erhöht. Im vierten Quartal 2014 hat sich der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 10,0 % verbessert.

Im Produktbereich für zeitgenaue internationale Sendungen – Time Definite International (TDI) – sind die täglichen Sendungsvolumina und Umsätze im Vergleich zum Vorjahr jeweils um 7,8 % gestiegen. Das Wachstum der täglichen Volumina wurde im Schlussquartal mit einem Plus von 7,8 % bestätigt.

Im zeitgenauen inländischen Geschäft – Time Definite Domestic (TDD) – haben unsere Kunden im Berichtsjahr täglich 1,7 % mehr Sendungen als im Vorjahr verschickt. Die täglichen Umsätze blieben im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres. Im vierten Quartal 2014 sind die täglichen Sendungsvolumina um 3,9 % gestiegen.

Die indische Tochtergesellschaft Blue Dart sowie das inländische Expressgeschäft in den Niederlanden, Belgien und Polen sind zum 1. Januar 2014 auf den Unternehmensbereich PeP übergegangen. In diesen Ländern konzentrieren wir uns im Unternehmensbereich Express seither auf unsere Kernkompetenz im internationalen Geschäft. In den Vereinigten Staaten ist die Tochtergesellschaft Sky Courier Inc. auf den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight übergegangen.

A.49 EXPRESS: Umsatz nach Produkten

MIO € je Tag ¹	2013 angepasst	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/- %
Time Definite International (TDI)	34,7	37,4	7,8	37,5	40,0	6,7
Time Definite Domestic (TDD)	3,9	3,9	0,0	4,1	4,3	4,9

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet. Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

A.50 EXPRESS: Volumina nach Produkten

Tausend Stück je Tag ¹	2013 angepasst	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/- %
Time Definite International (TDI)	643	693	7,8	694	748	7,8
Time Definite Domestic (TDD)	361	367	1,7	380	395	3,9

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet. Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

TDI-Volumina in der Region Europe steigen im Schlussquartal zweistellig

Der in der Region Europe erzielte Umsatz lag mit 5.670 MIO € um 4,4 % über dem Vorjahr (5.432 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 37 MIO €, die vor allem aus unserer Geschäftstätigkeit in Russland und der Türkei stammten. Ohne diese Effekte sowie den Effekt aus dem Verkauf des inländischen Expressgeschäfts in Rumänien im ersten Quartal 2013 stieg der Umsatz im Berichtsjahr

um 5,2 %. Im Produktbereich TDI wuchsen die täglichen Umsätze um 4,6 %, wozu vor allem die um 6,0 % gesteigerten täglichen Sendungsmengen beigetragen haben. Im vierten Quartal 2014 erhöhten sich die täglichen Umsätze der internationalen Sendungen gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,5 %, die Sendungsvolumina sogar um 10,2 %.

Geschäft in der Region Americas wächst stabil

In der Region Americas hat sich der Umsatz im Berichtsjahr um 2,4 % auf 2.259 MIO € verbessert (Vorjahr: 2.207 MIO €). Darin enthalten waren starke negative Währungseffekte in Höhe von 99 MIO €. Sie stammten vorrangig aus unserer Geschäftstätigkeit in Südamerika – allen voran in Venezuela und Argentinien. Ohne diese Effekte erhöhte sich der Umsatz in der Region im Berichtsjahr um 6,8 %. Im Produktbereich TDI sind die täglichen Umsätze und Volumina verglichen mit dem Vorjahr um 6,8 % bzw. 7,0 % gestiegen. Im vierten Quartal 2014 überstiegen die täglichen Umsätze das Niveau des Vorjahres leicht um 0,5 %.

Entwicklung in der Region Asia Pacific bleibt dynamisch

In der Region Asia Pacific haben wir eine Umsatzsteigerung um 9,5 % auf 4.456 MIO € erzielt (Vorjahr: 4.069 MIO €). Belastet war der Umsatz durch negative Währungseffekte in Höhe von 41 MIO €. Ohne diese betrug das Umsatzplus starke 10,5 %. Im Produktbereich TDI erhöhten sich die täglichen Umsätze im Berichtsjahr um 11,3 %, getragen vor allem durch die um 9,6 % gesteigerten täglichen Sendungsmengen. Auch im vierten Quartal hielt das erfreuliche Wachstum an: Die Umsätze der täglichen internationalen Sendungen legten um 11,1 % zu, die Sendungsvolumina um 8,0 %.

Zeitgenaue Sendungen in der Region MEA steigen

In der Region MEA (Middle East and Africa) lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 924 MIO € auf dem Niveau des Vorjahres. Ohne die negativen Währungseffekte in Höhe von 11 MIO € ist der Umsatz im Berichtsjahr um 1,2 % gewachsen. Im Produktbereich TDI sind die täglichen Umsätze um 8,7 % und die täglichen Sendungsvolumina um 10,5 % gestiegen. Im vierten Quartal 2014 erhöhten sich die täglichen Umsätze der internationalen Sendungen gegenüber dem Vorjahresquartal um 8,8 % und die Sendungsvolumina um 10,0 %.

EBIT übersteigt erneut den hohen Wert des Vorjahres

Im Berichtsjahr ist das EBIT für den Unternehmensbereich gegenüber dem Vorjahr um 16,3 % auf 1.260 MIO € (Vorjahr: 1.083 MIO €) gestiegen. Dazu trugen vor allem höhere Umsätze, eine verbesserte operative Profitabilität des Netzwerks sowie striktes Kostenmanagement bei. Im Vorjahr waren im EBIT noch Entkonsolidierungserträge in Höhe von 12 MIO € aus dem Verkauf des inländischen Expressgeschäfts in Rumänien enthalten. Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen in den Vereinigten Staaten angefallen, die im Wesentlichen durch Wertminderungen auf Flugzeuge kompensiert wurden. Die Umsatzrendite verbesserte sich im Berichtsjahr von 9,2 % auf 10,1 %. Im Schlussquartal stieg das EBIT um 11,5 % auf 348 MIO €, die Umsatzrendite verbesserte sich von 10,1 % auf 10,2 %.

Durch das verbesserte zahlungswirksame operative Ergebnis erhöhte sich der operative Cashflow im Berichtsjahr um 22,5 % auf 1.689 MIO € (Vorjahr: 1.379 MIO €).

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Speditionsgeschäft erholt sich im Jahresverlauf leicht

Im Unternehmensbereich ist der Umsatz im Berichtsjahr um 0,9 % auf 14.924 MIO € (Vorjahr: 14.787 MIO €) gestiegen. Ohne negative Währungseffekte in Höhe von 339 MIO € lag der Umsatz um 3,2 % über dem des Vorjahres. Das Speditionsgeschäft hat sich nach einem rückläufigen ersten Halbjahr im Jahresverlauf leicht erholt. Im vierten Quartal ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,9 % auf 3.960 MIO € gestiegen (Vorjahr: 3.774 MIO €). Darin waren positive Währungseffekte in Höhe von 15 MIO € enthalten. Lässt man diese unberücksichtigt, lag der Umsatz um 4,5 % über dem Vorjahr. Belastet wurde unser Umsatz durch die weiterhin reduzierten Preise.

Im Geschäftsfeld Global Forwarding ist der Umsatz im Berichtsjahr leicht um 0,7 % auf 10.892 MIO € (Vorjahr: 10.813 MIO €) gestiegen. Lässt man negative Währungseffekte in Höhe von 281 MIO € unberücksichtigt, betrug der Anstieg 3,3 %. Das Bruttoergebnis hat sich um 4,9 % auf 2.403 MIO € (Vorjahr: 2.526 MIO €) verringert.

Unser strategisches Projekt NFE wird weiter umgesetzt.

Volumenanstieg in der Luft- und Seefracht bestätigt

Im Berichtsjahr sind die Umsätze und Volumina in der Luft- und Seefracht gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Unsere Luftfrachtvolumina wuchsen im Geschäftsjahr 2014 verglichen mit dem Vorjahr um 2,4 %. Der Margendruck hat sich im Verlauf des Jahres weiter verstärkt. Großkunden haben angesichts des fallenden Ölpreises im zweiten Halbjahr aggressive Angebotswettbewerbe betrieben. Zudem senkten Fluggesellschaften ihre Kapazitäten, besonders auf den gut ausgelasteten Strecken aus Asien. Im Berichtsjahr ist unser Umsatz um 2,2 % gewachsen, das Bruttoergebnis jedoch um 8,9 % gesunken. Im vierten Quartal lagen die Volumina 2,7 % und der Umsatz 6,6 % über dem vergleichbaren Vorjahresquartal.

Die in der Seefracht transportierten Volumina sind im Gesamtjahr 2014 im Vorjahresvergleich um 4,6 % gestiegen. Haupttreiber waren neu gewonnene Kunden und gestiegene Volumina von Bestandskunden. Asien bleibt der größte Wachstumsmotor. Ungeachtet der Inbetriebnahme neuer, größerer Schiffe gelang es den Reedereien, die effektive Kapazität zu verringern und so das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu wahren. Gleichzeitig wurden die Raten erhöht, was den Druck auf die Margen verstärkte. Unser Umsatz mit Seefracht ist im Berichtsjahr um 1,3 % gestiegen. Obwohl wir strenge Maßnahmen zur operativen Kostenkontrolle ergriffen haben, hat sich das Bruttoergebnis um 4,1 % verringert. Im vierten Quartal lagen die Volumina 3,4 % und der Umsatz 9,3 % über dem vergleichbaren Vorjahresquartal.

Das industrielle Projektgeschäft (in Tabelle A.51 als ein Teil von „Sonstiges“ im Geschäftsfeld Global Forwarding ausgewiesen) hat sich schwächer entwickelt als im Vorjahr. Der Anteil des Umsatzes unter „Sonstiges“, der auf Industrieprojekte entfällt, sank im Berichtsjahr mit 34,7 % (Vorjahr: 37,1 %) unter Vorjahresniveau. Das Bruttoergebnis hat sich dabei gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,8 % verschlechtert.

A.51 Global Forwarding: Umsatz

MIO €	2013 angepasst	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/- %
Luftfracht	5.006	5.114	2,2	1.324	1.411	6,6
Seefracht	3.532	3.578	1,3	848	927	9,3
Sonstiges	2.275	2.200	-3,3	582	580	-0,3
Gesamt	10.813	10.892	0,7	2.754	2.918	6,0

A.52 Global Forwarding: Volumina

Tausend		2013 angepasst	2014	+/- %	Q4 2013 angepasst	Q4 2014	+/- %
Luftfracht	Tonnen	3.953	4.048	2,4	1.047	1.075	2,7
davon Export	Tonnen	2.215	2.272	2,6	591	600	1,5
Seefracht	TEU ¹	2.807	2.935	4,6	707	731	3,4

¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Umsatz im europäischen Landverkehrsgeschäft wächst stetig

Im Geschäftsfeld Freight ist der Umsatz im Geschäftsjahr 2014 um 1,5 % auf 4.180 MIO € (Vorjahr: 4.117 MIO €) gestiegen, obwohl es negative Währungseffekte in Höhe von 59 MIO € gab. Das Geschäft ist vor allem in Zentral- und Osteuropa, Deutschland, der Türkei, Schweden und Frankreich gewachsen. Das Bruttoergebnis sank im Berichtsjahr um 1,6 % auf 1.079 MIO € (Vorjahr: 1.097 MIO €), vor allem aufgrund negativer Währungseffekte.

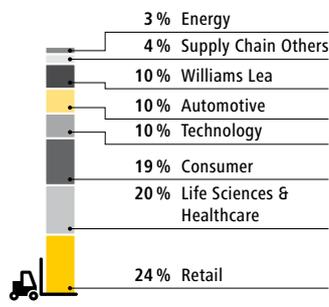
EBIT beinhaltet hohe Aufwendungen für NFE

Das EBIT für den Unternehmensbereich blieb im Berichtsjahr mit 293 MIO € deutlich hinter dem Vorjahreswert von 478 MIO € zurück. Es wird weiterhin durch hohe Aufwendungen für NFE beeinflusst. Zugleich blieben die Bruttoergebnismargen durch den erhöhten Margendruck trotz strikter Kostenkontrolle auf historisch niedrigem Niveau. Die Umsatzrendite ist auf 2,0 % (Vorjahr: 3,2 %) gefallen. Im vierten Quartal 2014 blieb das EBIT mit 71 MIO € hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 138 MIO € zurück.

Zudem hat sich das Net Working Capital im Berichtsjahr aufgrund gestiegener ausstehender Forderungen verschlechtert. Dies führte zu einem operativen Cashflow von 181 MIO € (Vorjahr: 641 MIO €).

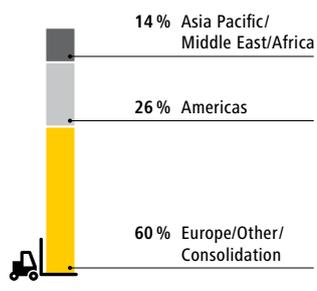
A.53 SUPPLY CHAIN:
Umsatz nach Sektoren 2014

Gesamtumsatz: 14.737 MIO €



A.54 SUPPLY CHAIN:
Umsatz nach Regionen 2014

Gesamtumsatz: 14.737 MIO €



UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Umsatz entwickelt sich positiv

Der Umsatz im Unternehmensbereich hat sich im Berichtsjahr um 3,6 % auf 14.737 MIO € (Vorjahr: 14.227 MIO €) erhöht. Dabei haben positive Währungseffekte in Höhe von 132 MIO € Umsatzverluste in Höhe von 147 MIO €, die auf Unternehmensveräußerungen im Vorjahr zurückzuführen sind, fast ausgeglichen. Ohne diese Effekte ist der Umsatz um 3,7 % gestiegen. Im vierten Quartal 2014 hat sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % von 3.699 MIO € auf 3.953 MIO € erhöht. Ohne die positiven Währungseffekte ist er um 1,9 % gewachsen.

Im Geschäftsfeld Supply Chain ist der Umsatz im Jahr 2014 um 3,4 % auf 13.329 MIO € gestiegen (Vorjahr: 12.889 MIO €). Ohne Veräußerungen und positive Währungseffekte nahm er um 3,8 % zu. Dabei fiel der Zuwachs in den aufstrebenden Märkten stärker aus als im Geschäftsfeld insgesamt. Verglichen mit dem Vorjahr verzeichneten die Sektoren „Automotive“ und „Life Sciences & Healthcare“ einen höheren Anteil am Umsatz, der Anteil des Sektors „Retail“ sank dagegen leicht. Der Umsatz, den wir mit den 20 wichtigsten Kunden erzielt haben, ist um 1,5 % gestiegen.

In der Region Americas fehlten die Umsätze der Exel Direct in den Vereinigten Staaten, die wir im zweiten Quartal 2013 veräußert hatten. Unsere Umsätze in Kanada litten unter dem Verlust eines Vertrages im Sektor „Retail“ am Ende des zweiten Quartals 2014. Das höchste Umsatzwachstum haben wir in den USA und Brasilien erzielt, hauptsächlich durch Neugeschäft in den Sektoren „Consumer“ und „Energy“.

In der Region Asia Pacific erzielten wir durch zusätzliche Volumina und Neugeschäft vor allem in Japan, Australien und China ein beträchtliches Umsatzwachstum. In Japan profitierten wir vom Neugeschäft im Sektor „Technology“, das in der zweiten Jahreshälfte 2013 hinzugewonnen worden war. Der Umsatzzuwachs in Australien stammte vorwiegend aus dem Sektor „Life Sciences & Healthcare“. In China ist der Umsatz durch Neugeschäft und höhere Volumina in den Sektoren „Automotive“ und „Consumer“ erheblich gestiegen. Das in der Region insgesamt erzielte Umsatzplus wurde jedoch teilweise von negativen Währungseffekten aufgehoben, vor allem aufgrund des japanischen Yen.

In Europa sind die Volumina in den Sektoren „Automotive“ und „Retail“ dank einer höheren Endkundennachfrage gestiegen. Der Umsatz im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ verbesserte sich durch das zusätzliche Geschäft mit dem UK National Health Service. Auch die Veräußerungen des Vorjahres und das starke britische Pfund haben die Umsatzsteigerung beeinflusst.

Im Geschäftsfeld Williams Lea ist der Umsatz im Berichtszeitraum um 4,6 % auf 1.407 MIO € gestiegen. Hauptgründe hierfür waren höhere Volumina im öffentlichen Sektor in Großbritannien und das neue Marketing-Solutions-Beschaffungsgeschäft in Asien.

Neugeschäft im Wert von rund 1.220 MIO € abgeschlossen

Im Berichtsjahr haben wir im Geschäftsfeld Supply Chain mit Neu- und Bestandskunden zusätzliche Verträge im Wert von rund 1.220 MIO € (Umsatz auf Jahresbasis) geschlossen. Der größte Teil des Neugeschäfts entfiel auf die Sektoren „Consumer“, „Retail“, „Automotive“, „Life Sciences & Healthcare“ und „Technology“. Die annualisierte Vertragsverlängerungsrate blieb konstant hoch.

EBIT im Berichtsjahr weiter verbessert

Das EBIT für den Unternehmensbereich belief sich im Berichtsjahr auf 465 MIO € (Vorjahr: 441 MIO €). Im Vorjahr enthielt es einen Ertrag aus der Anpassung von Pensionsplänen in Höhe von 50 MIO €, Belastungen in Höhe von 30 MIO € für Restrukturierungen sowie Belastungen im Zusammenhang mit dem Antrag auf geordnete Insolvenz eines Großkunden und Aufwendungen verbunden mit Unternehmensveräußerungen. Zum verbesserten Ergebnis haben sowohl das gute Neugeschäft als auch fortgesetzte Restrukturierungen beigetragen. Die Umsatzrendite betrug 3,2 % (Vorjahr: 3,1 %). Im vierten Quartal 2014 ging das EBIT von 178 MIO € auf 161 MIO € zurück. Hauptgründe dafür waren der Vorjahresertrag aus der Anpassung von Pensionsplänen sowie Restrukturierungsaufwendungen.

Der operative Cashflow stieg im Berichtsjahr von 635 MIO € im Vorjahr auf 673 MIO €.

DEUTSCHE-POST-AKTIE

Äußerst volatile Aktienmärkte

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahr 2014 äußerst unbeständig. So schwankte der DAX stark zwischen seinem Jahrestief am 15. Oktober mit 8.571 Punkten und seinem Höchststand am 5. Dezember mit 10.087 Punkten. Auch der EURO STOXX 50 zeigte eine ähnlich hohe Volatilität. Gründe waren geo- und zinspolitische Faktoren, auf die Investoren nervös reagiert haben. Vor allem der Russland-Ukraine-Konflikt, die Krisenherde im Nahen Osten sowie Sorgen um die wirtschaftliche Entwicklung in den Schwellenländern sorgten regelmäßig für deutliche Kursabschläge. Auch der fallende Ölpreis sowie der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar trugen zur Unsicherheit an den Finanzmärkten bei. Diesen Entwicklungen versuchten die Notenbanken weltweit mit einer expansiven Geldpolitik entgegenzusteuern. Vor allem die verbesserten US-amerikanischen Wirtschaftsindikatoren sowie die Hoffnung auf weitere Stützungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank sorgten zum Jahresende für einen stärkeren Kursanstieg, der die europäischen Aktienmärkte das Jahr zumindest mit einem leichten Plus abschließen ließ. Der DAX schloss das Jahr 2014 mit 9.805 Punkten, einem Plus von 2,7 %. Der EURO STOXX 50 hat im Jahresvergleich ein Wachstum von 1,2 % verzeichnet.

A.55 Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Jahresschlusskurs	€	11,91	13,49	12,70	11,88	16,60	26,50	27,05
Höchstkurs	€	24,18	13,79	14,46	13,83	16,66	26,71	28,43
Tiefstkurs	€	7,18	6,65	11,18	9,13	11,88	16,51	22,30
Anzahl der Aktien	MIO Stück	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.211,2 ¹
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	14.399	16.309	15.354	14.363	20.069	32.039	32.758
Durchschnittliches Handelsvolumen je Tag	Stück	7.738.509	5.446.920	5.329.779	4.898.924	4.052.323	4.114.460	4.019.689
Jahresperformance mit Dividende	%	-45,5	18,3	-1,4	-1,3	45,6	63,9	5,1
Jahresperformance ohne Dividende	%	-49,3	13,3	-5,9	-6,5	39,7	59,6	2,1
Beta-Faktor ²		0,81	0,91	0,95	1,19	0,88	0,86	0,94
Ergebnis je Aktie ³	€	-1,40	0,53	2,10	0,96	1,36 ⁷	1,73	1,71
Cashflow je Aktie ⁴	€	1,60	-0,48	1,59	1,96	-0,17	2,47	2,51
Kurs-Gewinn-Verhältnis ⁵		-8,5	25,5	6,0	12,4	12,2 ⁷	15,3	15,8
Kurs-Cashflow-Verhältnis ^{4,6}		7,4	-28,1	8,0	6,1	-97,6	10,7	10,8
Ausschüttungssumme	MIO €	725	725	786	846	846	968	1.030 ⁸
Ausschüttungsquote	%	-	112,6	30,9	72,7	51,6	46,3	49,7 ⁸
Dividende je Aktie	€	0,60	0,60	0,65	0,70	0,70	0,80	0,85 ⁸
Dividendenrendite	%	5,0	4,4	5,1	5,9	4,2	3,0	3,1

¹ Erhöhung aufgrund der Bedienung eines Bonusprogrammes für Führungskräfte  Anhang, Textziffer 38

² Beta drei Jahre; Quelle: Bloomberg

³ Bezogen auf das Jahresergebnis nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen  Anhang, Textziffer 22

⁴ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

⁵ Jahresschlusskurs ÷ Ergebnis je Aktie

⁶ Jahresschlusskurs ÷ Cashflow je Aktie

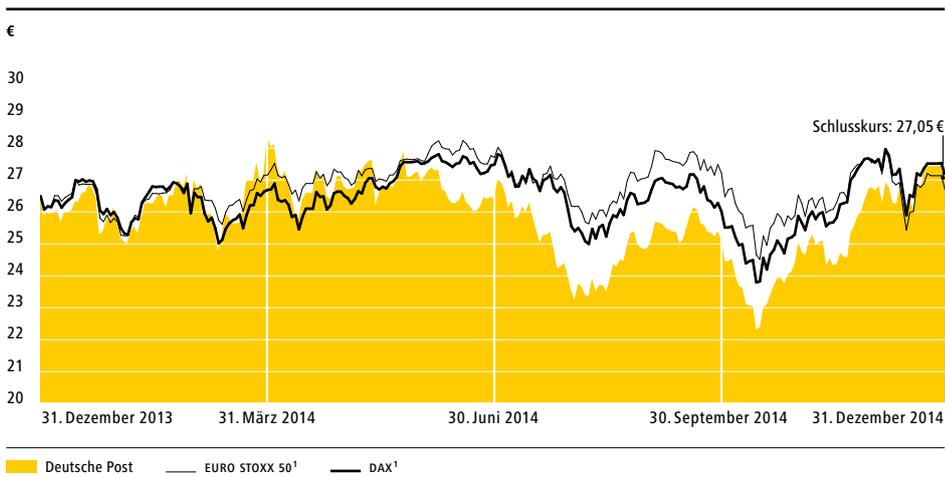
⁷ Nach Anwendung von IAS 19R angepasst

⁸ Vorschlag

A.56 Peergroup-Vergleich: Schlusskurse

		30. Sept. 2014	31. Dez. 2014	+/- %	31. Dez. 2013	31. Dez. 2014	+/- %
Deutsche Post DHL	EUR	25,39	27,05	6,5	26,50	27,05	2,1
PostNL	EUR	3,42	3,10	-9,4	4,15	3,10	-25,3
TNT Express	EUR	5,01	5,54	10,6	6,75	5,54	-17,9
FedEx	USD	161,45	173,66	7,6	143,77	173,66	20,8
UPS	USD	98,29	111,17	13,1	105,08	111,17	5,8
Kühne+ Nagel	CHF	120,60	135,30	12,2	117,10	135,30	15,5

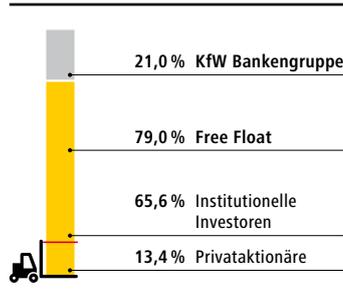
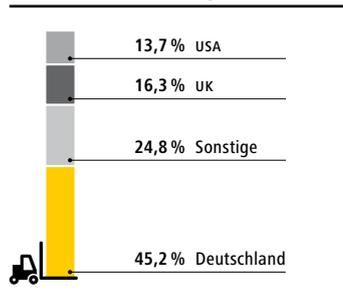
A.57 Kursverlauf



¹ Indiziert auf den Schlusskurs der Deutsche-Post-Aktie zum 31. Dezember 2013

Deutsche-Post-Aktie entwickelt sich positiv

Die Deutsche-Post-Aktie hat das Jahr 2014 trotz Unsicherheiten an den Aktienmärkten insgesamt positiv abgeschlossen. Den stärksten Kursgewinn erzielte sie bereits Anfang des Jahres nach Vorlage der Geschäftszahlen für das Jahr 2013. Die Aktie profitierte am 2. April von positiven Reaktionen auf die Vorstellung unserer „Strategie 2020“ und erreichte mit 28,43 € ein neues Allzeithoch. Im weiteren Jahresverlauf konnte sich der Aktienkurs jedoch der allgemeinen negativen Marktentwicklung nicht widersetzen. Die Deutsche-Post-Aktie sank ab Mitte des Jahres bis zu ihrem Jahrestief von 22,30 € am 15. Oktober 2014. Angesichts solider Zahlen für das dritte Quartal und einer insgesamt positiveren Marktentwicklung hat die Aktie danach allerdings einen Großteil der Verluste wieder wettgemacht. Positiv wirkte sich dabei das Kredit-Rating-Upgrade von „Baa1“ auf „A3“ durch Moody's im September aus. Mit einem Schlusskurs von 27,05 € erzielte unsere Aktie im Jahresvergleich einen Kursgewinn von 2,1 % und entwickelte sich damit ähnlich wie DAX (2,7 %) und EURO STOXX 50 (1,2 %). Unter Einbeziehung der Dividende erzielte die Aktie eine Gesamttrendite von 5,1 %. Das durchschnittlich je Börsentag über Xetra gehandelte Volumen lag mit 4,0 MIO Stück knapp unter dem Niveau des Vorjahres.

A.58 Aktionärsstruktur¹¹ Stand: 31. Dezember 2014A.59 Aktionäre nach Regionen¹¹ Stand: 31. Dezember 2014

Analysten empfehlen Aktie mehrheitlich zum Kauf

Ende des Jahres 2014 empfahlen 19 Analysten unsere Aktie zum Kauf – das ist eine Kaufempfehlung mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der neutralen Empfehlungen ist dagegen unverändert bei 14 geblieben. Vier Analysten haben zum Verkauf geraten, einer mehr als im Vorjahr. Das durchschnittliche Kursziel ist im Jahresverlauf von 26,13 € auf 26,92 € gestiegen.

Free Float gleichbleibend

Der Aktienanteil unseres größten Investors – der KfW Bankengruppe – liegt nach wie vor bei 21,0 % (Vorjahr: 21,0 %). Damit befindet sich auch der Streubesitz bei unverändert 79,0 %. Der Anteil der von Privataktionären gehaltenen Aktien ist auf 13,4 % (Vorjahr: 11,2 %) gestiegen. In der regionalen Verteilung der identifizierten institutionellen Investoren ist Großbritannien mit einem Anteil von 16,3 % (Vorjahr: 14,8 %) erneut am stärksten vertreten. Der Anteil us-amerikanischer Investoren hat sich auf 13,7 % (Vorjahr: 13,8 %) verringert. Unsere 25 größten institutionellen Investoren halten insgesamt 36,6 % (Vorjahr: 30,5 %) der ausgegebenen Aktien.

Investor-Relations-Arbeit gewürdigt

Im Berichtsjahr haben wir auf Konferenzen und Roadshows insgesamt 474 Einzel- und Gruppengespräche mit über 700 Investoren geführt. Neben dem engen Kontakt zu institutionellen Investoren an den weltweiten Finanzplätzen wurden auch zahlreiche lokale Investorenveranstaltungen genutzt, um die private Investorenbasis in Deutschland zu pflegen. Mittelfristige strategische Fragestellungen sowie das Wachstumspotenzial der E-Commerce-Aktivitäten waren für den Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel wichtige Gesprächsthemen. Die starke Volumen- und Margenentwicklung stand im Unternehmensbereich Express im Fokus. Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight lag der Schwerpunkt der Investorengespräche auf den wechselhaften Marktbedingungen sowie dem strategischen Projekt NFE. Auf Konzernebene war der Cashflow ein wichtiges Thema für unsere Aktionäre.

Im April haben wir auf einem Capital Markets Day die „Strategie 2020“ vorgestellt und im Rahmen eines Capital Market Tutorial Workshop im November in London zudem den Unternehmensbereich Supply Chain näher beleuchtet. Diese Veranstaltung war speziell der divisionalen Umsetzung der Konzernstrategie gewidmet. Auch künftig wollen wir Investoren in Tutorial Workshops nähere Einblicke in die tägliche Arbeit sowie strategische Projekte der einzelnen Geschäftsbereiche geben.

Gewürdigt wurde unsere IR-Arbeit im Berichtsjahr gleich mehrfach durch das renommierte IR Magazine. Das IR-Team erreichte in einer Befragung von 700 Analysten und Fondsmanagern aus 23 Ländern Platz 18 der Global Top 50 und Rang 8 der Europe Top 100. Zudem galt unsere IR-Arbeit als „Best in Sector“.

NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN

Deutsche Post DHL Group will nicht nur ein attraktives Investment für Aktionäre, sondern auch präferierter Arbeitgeber für Mitarbeiter und bevorzugter Anbieter für Kunden werden. Unsere Leistungen auf den Gebieten Personalarbeit, Diversity, Gesundheitsmanagement, Arbeitssicherheit, Service und Qualität tragen maßgeblich dazu bei. Mit Programmen in den Bereichen Umweltschutz, Katastrophenmanagement und Bildung übernimmt der Konzern überdies gesellschaftliche Verantwortung.

Mitarbeiter

Personalarbeit unterstützt Konzernstrategie

Im Einklang mit der Strategie 2020 richtet der Personalbereich seine Aktivitäten noch stärker an unserem Kerngeschäft aus. Wir wollen das beste Team zu wettbewerbsfähigen Kosten stellen. Dafür gilt es, je nach den spezifischen Anforderungen unserer Geschäftsfelder, die richtigen Talente zu finden, sie an uns zu binden und gezielt weiterzuentwickeln. Hierbei hilft uns die konzernweite Initiative „Certified“, die im Berichtsjahr auf die Mitarbeiter des Personalbereichs übertragen wurde. Bis Ende 2014 wurden bereits 3.565 Teilnehmer geschult. Die Kurse wurden ausschließlich von eigenen Mitarbeitern durchgeführt.

 Ziele und Strategien, Seite 31

 Ziele und Strategien, Seite 31

Mitarbeiterbefragung weiterhin mit positivem Trend

Die Ergebnisse unserer jährlichen konzernweiten Mitarbeiterbefragung sind steuerungsrelevante Indikatoren, die uns helfen, das Engagement der Mitarbeiter mit geeigneten Maßnahmen zu fördern. Wie im Vorjahr haben sich 77 % unserer Beschäftigten daran beteiligt. Für die Mehrzahl der bewerteten Themenbereiche bleibt der Trend positiv. Ein besonderes Augenmerk liegt stets auf dem Mitarbeiterengagement und der Bewertung der Vorgesetzten anhand der für sie bonusrelevanten Kennzahl „Aktive Führung“. Ganz im Sinne unseres Umweltschutzprogramms GoGreen erfolgte der Großteil der Umfrage elektronisch: 55 % der Fragebogen wurden online versendet.

 Unternehmenssteuerung, Seite 37

 Unternehmensverantwortung, Seite 78

A.60 Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

	2013	2014
Beteiligungsquote	77	77
KPI „Aktive Führung“	70	71
KPI „Mitarbeiterengagement“	72	72

Mitarbeiterzahl weiter leicht gestiegen

Zum 31. Dezember 2014 haben wir, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, in mehr als 220 Ländern und Territorien 443.784 Mitarbeiter beschäftigt – das waren 2,0 % mehr als im Vorjahr.

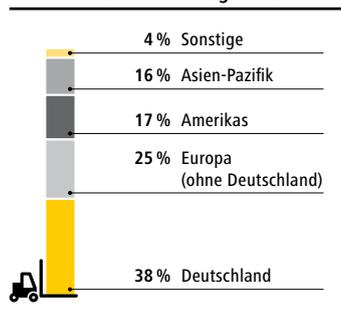
A.61 Anzahl der Mitarbeiter

	2013 angepasst	2014	+/- %
Am Jahresende			
Kopfzahl ¹	479.690	488.824	1,9
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet²	434.974	443.784	2,0
davon Post - eCommerce - Parcel	163.195	166.342	1,9
Express	71.290	75.185	5,5
Global Forwarding, Freight	42.825	44.059	2,9
Supply Chain	145.152	146.220	0,7
Corporate Center/Anderes	12.512	11.978	-4,3
davon Deutschland	168.854	170.596	1,0
Europa (ohne Deutschland)	105.006	108.890	3,7
Amerikas	76.966	74.573	-3,1
Asien-Pazifik	66.840	71.216	6,5
Übrige Regionen	17.308	18.509	6,9
Im Jahresdurchschnitt			
Kopfzahl	478.903	484.025	1,1
davon Arbeitnehmer	433.647	440.973	1,7
Beamte	40.321	37.963	-5,8
Auszubildende	4.935	5.089	3,1
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet	435.218	440.809	1,3

¹ Mit Auszubildenden

² Ohne Auszubildende

A.62 Mitarbeiter nach Regionen¹



¹ Zum 31. Dezember 2014; auf Vollzeitkräfte umgerechnet

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel haben wir vor allem für das weiterhin wachsende Paketgeschäft in Deutschland neue Mitarbeiter eingestellt. Die Mitarbeiterzahl im Unternehmensbereich Express ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies war vornehmlich im Bereich Betrieb aufgrund der gestiegenen Sendungsvolumina erforderlich. Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight hat sich die Beschäftigung vor allem dadurch erhöht, dass wir neue Kunden in Asien gewonnen haben. Im Unternehmensbereich Supply Chain ließen Zuwächse im Neu- und Bestandsgeschäft die Beschäftigung um 0,7 % steigen. Der Personalaufbau wurde durch den Verlust eines Vertrages im Sektor „Retail“ in Kanada gemindert. Bereinigt um diesen Effekt stieg die Beschäftigung um 3,4 %.

Regional betrachtet ist der Mitarbeiterzuwachs in Amerika durch den Vertragsverlust bei Supply Chain überkompensiert worden. In allen anderen Regionen ist die Beschäftigung gestiegen. Der größte Teil unserer Mitarbeiter ist nach wie vor in Deutschland tätig.

Nach jetzigem Planungsstand wird unsere Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr 2015 weiter leicht wachsen.

Personalaufwand übersteigt Vorjahresniveau

Der Personalaufwand überstieg mit 18.189 MIO € den angepassten Vorjahreswert (17.776 MIO €).

A.63 Personalaufwand und Sozialleistungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Entgelte	14.300	14.583
Soziale Abgaben	2.110	2.164
Aufwendungen für Altersversorgung	883	965
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	356	344
Aufwendungen für Abfindungen	127	133
Personalaufwand	17.776	18.189

¹ Anhang, Textziffer 4

Vergütung erfolgt nach Leistung

Wir bieten unseren Mitarbeitern eine Vergütung, die nach Aufgaben und Leistung erfolgt, sich an den Unternehmenszielen orientiert und langfristige Anreize setzt. Sie richtet sich stets nach nationalen Gesetzen, lokalen Marktbedingungen und, soweit vorhanden, bestehenden Tarifverträgen. Unsere Mitarbeiter sollen in allen Tätigkeitsbereichen wettbewerbsfähig entlohnt werden. Überdies bieten wir in vielen Ländern eine leistungs- oder beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung an.

Um eine gerechte und ausgewogene Vergütungsstruktur im Unternehmen sicherzustellen, haben wir in verschiedenen Bereichen Systeme eingeführt, mit denen Positionen bewertet werden. Die Bewertung erfolgt nach Tätigkeitskategorie und Aufgabeninhalt – unabhängig von den persönlichen Eigenschaften des Mitarbeiters.

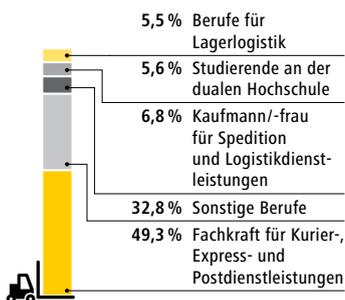
Zukunftsorientierte Personalmaßnahmen wirken

Der im Jahr 2011 zwischen der Deutsche Post AG und den Gewerkschaften abgeschlossene Generationenvertrag wird von unseren Beschäftigten weiterhin gut angenommen: Bis Ende des Jahres 2014 haben 2.323 Beschäftigte mit der Altersteilzeit begonnen und bereits 18.788 haben ein Zeitwertkonto eingerichtet. Der Gesetzgeber schafft zurzeit die notwendigen Voraussetzungen, damit wir unseren Beamten ein vergleichbares Instrument zum altersgerechten Arbeiten anbieten können.

Mit strategischer Personalplanung wollen wir unseren Personalbedarf passgenau und langfristig erfassen. Bereits im Jahr 2011 haben wir dazu ein Analyse- und Planungsinstrument entwickelt, das den Unternehmenseinheiten konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der jeweiligen Geschäftsziele gibt. Die Methodik wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt, um sie noch flexibler zu nutzen. Mit ihrer Hilfe konnte beispielsweise für Supply Chain in Lateinamerika eine „Talent Roadmap“ aufgesetzt werden, die wesentlich dazu beitragen wird, ambitionierte Wachstumsziele in dieser Region zu erreichen.

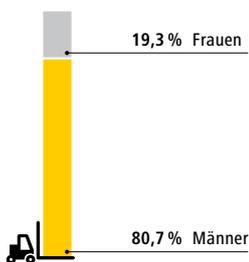
 Ziele und Strategien, Seite 31

**A.64 Ausbildungsberufe Konzern
Deutsche Post DHL Group, weltweit¹**



¹ Auszubildende im Jahresdurchschnitt: 5.089

**A.65 Geschlechterverteilung
im Management¹ 2014**



¹ Bezogen auf das obere und mittlere Management

Mehrstufig entwickeln und fördern

Wir haben eine Trainingssystematik etabliert, mit der Beschäftigte aller Ebenen entwickelt und gefördert werden. In funktions- und bereichsübergreifenden Programmen stellen sich unsere Führungskräfte der Frage, wie sie mit ihrem Managementstil noch stärker zur Umsetzung der Konzernstrategie beitragen können. Bis Ende 2014 haben 1.557 Führungskräfte ein Training der ersten Generation besucht. 62 Führungskräfte der obersten Ebene haben im Berichtsjahr bereits die zweite Generation unseres Führungsprogramms durchlaufen, die nächsten Führungsebenen folgen in den Jahren 2015 und 2016. Weiterbildung und Talentmanagement wirken sich auch positiv auf die interne Besetzungsquote aus: 93,9 % der Stellen im oberen und mittleren Management wurden im Berichtsjahr intern besetzt (Vorjahr: 90,3 %). Davon waren 11,8 % (Vorjahr: 11,0 %) bereichsübergreifend.

Mit der nun konzernweit eingesetzten Initiative **Certified** wollen wir nach dem Vorbild des Programms „Certified International Specialist“ des Unternehmensbereichs Express alle Beschäftigten erreichen. Ein modular aufgebautes, breit gefächertes Kursprogramm wird dafür sorgen, dass sich jeder Mitarbeiter auf Basis seiner spezifischen Bedürfnisse schulen und zertifizieren lassen kann. So fördern wir Mitarbeiterengagement und kulturellen Wandel.

Deutsche Post DHL Group ist einer der größten Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Wir entwickeln und qualifizieren unsere Nachwuchskräfte in mehr als 20 staatlich anerkannten Ausbildungsangeboten sowie Studiengängen im dualen System. Im Berichtsjahr haben wir 1.913 Nachwuchskräften einen Ausbildungs- oder Studienplatz angeboten; im Jahr 2015 werden wir das Angebot auf 2.375 erweitern.

Vielfalt als Erfolgsfaktor

Wir verstehen Vielfalt nicht nur als Bestandteil unserer unternehmerischen Werte, sondern auch als Erfolgsfaktor und Wettbewerbsvorteil. Im Jahr 2014 hat das Diversity Council die Arbeit aufgenommen. Das mit hochrangigen Führungskräften besetzte Gremium berät über die weitere Ausrichtung des Diversity-Managements im Konzern und bringt das Thema in den jeweiligen Geschäftsbereichen ein. Überdies haben wir unter anderem einen globalen Diversity-Tag veranstaltet und zahlreiche Führungskräfte geschult. Im Jahr 2015 bieten wir Schulungen als E-Learning-Module in mehreren Sprachen auf unserer konzernweiten Schulungsplattform an.

Der Frauenanteil im Management betrug zum 31. Dezember 2014 weltweit 19,3 % (Vorjahr: 19,6 %). Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu steigern, haben wir verschiedene Maßnahmen ergriffen: Dazu zählen ein Kennzahlensystem, divisionale Entwicklungsprogramme für weibliche Nachwuchskräfte, verschiedene Frauennetzwerke sowie Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

A.66 Vereinbarkeit von Beruf und Familie¹

Kopfzahl

	2013	2014
Elternzeit	1.579	1.431
davon Männer	146	148
davon Frauen	1.433	1.283
Familienbedingte unbezahlte Beurlaubung	1.966	1.797
Teilzeitbeschäftigte ²	63.169	64.511
Anteil Teilzeitbeschäftigte (%) ³	36,1	36,6

¹ Mitarbeiter der Deutsche Post AG

² Ohne Beschäftigte in Altersteilzeit in der Freistellungsphase

³ Vorjahreswert aufgrund einer geänderten Berechnungsgrundlage angepasst

Die Beschäftigungsquote von Mitarbeitern mit Schwerbehinderungen lag bei der Deutsche Post AG für das Jahr 2014 im Jahresdurchschnitt mit 9,1% erneut deutlich über der vergleichbaren Quote der privaten Wirtschaft in Deutschland (4,1% im Jahr 2012, Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

A.67 Mitarbeiter mit Behinderungen¹

		2012	2013	2014
Mitarbeiter mit Behinderungen ²	Kopfzahl	13.740	14.170	14.741
Beschäftigungsquote	%	8,6	8,7	9,1

¹ Mitarbeiter der Deutsche Post AG

² Gemäß § 80 Sozialgesetzbuch IX

Gesundheit und Sicherheit

Umfassender Gesundheitsbegriff

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als psychisches, körperliches und soziales Wohlbefinden. Im Einklang damit zielt unsere Gesundheits- und Sicherheitsstrategie darauf ab, die Gesundheit unserer Mitarbeiter vor allem durch Prävention zu stärken. Darüber hinaus umfasst sie die Bereiche Arbeitsplatzgestaltung, Unternehmenskultur und Unterstützung der Gesamtgesellschaft.

Im Jahr 2014 haben wir in mehreren Projekten den Präventionsbedarf analysiert und die internationale Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitsförderung gestärkt. Erneut wurden beispielhafte Gesundheitsinitiativen im Konzern ausgezeichnet; allein in Deutschland gibt es jährlich bis zu 40.000 davon in unseren Betrieben. Der Krankenstand in Deutschland lag im Jahr 2014 mit 8,6% leicht über dem Niveau des Vorjahres (8,4%).

Arbeitssicherheit im Mittelpunkt

Um Risiken zu vermeiden und das Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter sicher und gesund zu gestalten, setzen wir auf Schulung und Prävention. So haben wir Maßnahmen entwickelt und ergriffen, mit denen die Sicherheit im Straßenverkehr erhöht wird und Unfälle vermieden werden. Realitätsnahe Übungen, beispielsweise zum Führen eines Fahrzeugs oder zum Steigen von Treppen, sensibilisieren die Beschäftigten für alltägliche Gefahrensituationen.

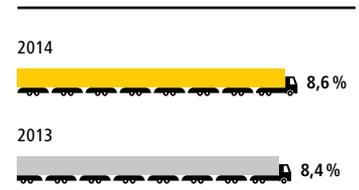
A.69 Arbeitsschutz¹

	2013 angepasst	2014
Anzahl der Arbeitsunfälle ²	15.823	15.808
Unfallquote (Unfälle pro 1.000 Mitarbeiter pro Jahr)	86	87
Anzahl unfallbedingter Ausfalltage (Kalendertage)	359.781	349.364
Ausfalltage pro Unfall	22,7	22,1
Anzahl bei Arbeitsunfällen tödlich verunglückter Mitarbeiter	2	1

¹ Mitarbeiter der Deutsche Post AG. Stand: 8. Januar 2015; Änderungen durch Nachmeldung möglich

² Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag, einschließlich Unfällen auf dem Weg von und zur Arbeitsstätte

A.68 Krankenstand¹



¹ Alle Organisationseinheiten in Deutschland

Unternehmensverantwortung

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit verknüpfen

Unternehmerische Verantwortung zu übernehmen ist Bestandteil unserer Konzernstrategie. Sie ist in unserem Verhaltenskodex (Code of Conduct) festgeschrieben, der sich an den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem UN Global Compact, dem Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen orientiert. Wir wollen unser Geschäft verantwortungsvoll führen, nachhaltige Kundenlösungen entwickeln und mit unserem logistischen Know-how sowie unserer globalen Präsenz auch dazu beitragen, gesellschaftliche Transformierungen zu bewältigen.

In einem konzernweiten Netzwerk zu Fragen der „Responsible Business Practice“ koordinieren wir den kontinuierlichen Austausch mit unseren Stakeholdern. Im Berichtsjahr haben wir diesen Dialog vertieft. So stellen wir sicher, dass die Anforderungen unserer Stakeholder zu sozialen und ökologischen Fragen angemessen berücksichtigt werden und unser Geschäft systematisch daran ausgerichtet wird. Ziel ist es, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit miteinander zu verknüpfen.

Im Bereich „Corporate Citizenship“ übertragen wir unser Know-how auf den Gebieten Transport und Logistik auch auf unser soziales Engagement. Wir setzen uns für Bildungs- und Berufsförderung ein, leisten logistische Unterstützung bei Naturkatastrophen und unterstützen lokale Umweltschutz- und Hilfsprojekte. Im Berichtsjahr haben wir erstmals konzernweit alle Investitionen in „Corporate Citizenship“ nach dem LBG-Modell erhoben und erfüllen damit die Bemessensgrundlage für soziales Unternehmensengagement.

Unser konzernweites Umweltmanagement orientiert sich am Wertschöpfungsansatz des „Shared Value“. Mit Maßnahmen zur Steigerung der CO₂-Effizienz und umweltfreundlichen GoGreen-Produkten werden wir unserer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft gerecht, schaffen Mehrwert für unsere Kunden und stärken zugleich unsere Marktposition.

Treibhausgasemissionen nahezu konstant

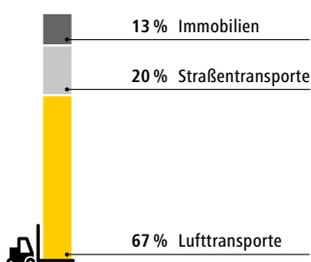
Wir wollen unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern, unsere CO₂-Effizienz verbessern und Kosten senken. Mit dem Umweltschutzprogramm „GoGreen“ haben wir diese Ziele im gesamten Konzern verankert. Gleichzeitig unterstützen wir mit unseren „grünen“ Produkten und Leistungen Kunden dabei, ihre eigenen Umweltschutzziele zu erreichen, und eröffnen uns so auch neue Geschäftschancen. Bis zum Jahr 2020 wollen wir die CO₂-Effizienz unserer eigenen Aktivitäten und der unserer Transportsubunternehmer im Vergleich zum Basisjahr 2007 um 30 % verbessern.

Treibhausgasemissionen berechnen wir nach den Prinzipien des GHG Protocol Corporate Standard und der DIN EN 16258 sowie für unsere europäischen Luftfahrtaktivitäten entsprechend den Anforderungen des europäischen Emissionshandelssystems (EU-ETS). Gemäß DIN EN 16258 erfolgt der Ausweis sämtlicher klimaschädlicher Gase in Form von CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Im Jahr 2014 beliefen sich unsere direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Treibhausgasemissionen auf 5,67 MIO Tonnen CO₂e (Vorjahr, angepasst: 5,62 MIO Tonnen CO₂e). Diese Zahl bildet den Kraftstoffverbrauch unserer Flotte und den Energieverbrauch in unseren Gebäuden ab. Der Emissionsanstieg aus der überdurchschnittlichen Entwicklung des Unternehmensbereichs Express wurde durch geminderte Emissionen in den anderen Unternehmensbereichen weitgehend kompensiert. In Summe sind die Emissionen leicht um 0,9 % gestiegen. Durch

 lbg-online.net

A.70 CO₂e-Emissionen 2014

Gesamt: 5,67 MIO Tonnen¹



¹ Scopes 1 und 2

die Nutzung von Strom aus regenerativen Quellen konnten wir wie im Vorjahr 0,45 MIO Tonnen CO₂e vermeiden. Gleichzeitig ist unser Energieverbrauch für Gebäude und Anlagen um 4,3 % gesunken.

A.71 Verbrauch von Kraftstoffen und Energie

		2013 angepasst	2014
Verbrauch der Flotte			
Lufttransport (Kerosin)	MIO kg	1.150,7	1.187,9
Straßentransport (Benzin, Biodiesel, Diesel, Bioethanol, LPG)	MIO l	450,2	445,8
Straßentransport (Biogas, CNG)	MIO kg	3,2	4,4
Energie für Gebäude und Anlagen (einschließlich Elektrofahrzeugen)	MIO kWh	3.393	3.247

Aufgrund von Änderungen des Konsolidierungskreises und einer verbesserten Berechnungsmethode im Straßen- und Luftverkehr des Unternehmensbereichs Express haben wir die Vorjahreswerte angepasst. Die Berechnungsgrundlagen unserer CO₂-Emissionen, die Entwicklung unserer CO₂-Effizienz sowie detaillierte Verbrauchsdaten stellen wir im Bericht zur Unternehmensverantwortung dar.

 Anhang, Textziffer 2

 dpdhl.de/cr-bericht2014

Know-how und Netzwerk im Dienst der Allgemeinheit

Wir unterstützen die Vereinten Nationen (UN) im Rahmen einer Public Private Partnership mit dem Konzernprogramm „GoHelp“ unentgeltlich im Katastrophenmanagement. In mehrtägigen „Get Airports Ready for Disaster“-Workshops (GARD) trainieren unsere Logistikspezialisten die Mitarbeiter von Flughäfen, die gemeinsam mit der UN ausgewählt wurden. In den Workshops wird das Risiko vor Ort analysiert und werden Maßnahmen vorbereitet, um in Katastrophenfällen Kapazität und Effizienz der Flughäfen zu erhöhen. Im Jahr 2014 fanden sieben Workshops an Flughäfen in der Dominikanischen Republik, Jordanien, Peru, auf den Philippinen und auf Sri Lanka statt. Zwei Auffrischkurse wurden in Armenien und Peru durchgeführt.

In Katastrophenfällen leisten unsere „Disaster Response Teams“ Soforthilfe vor Ort. Unser weltweites Netzwerk besteht aus mehr als 400 ehrenamtlich tätigen Logistikexperten, die binnen 72 Stunden nach Abruf durch die UN im Katastrophengebiet tätig werden können. Dort übernehmen sie die Flughafenlogistik und unterstützen so die Hilfsorganisationen vor Ort. Im Berichtsjahr gab es Einsätze in Chile und Panama.

Als einer der weltweit größten Arbeitgeber wollen wir die Bildungs- und Berufschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen verbessern. Dazu kooperieren wir im Rahmen des Konzernprogramms „GoTeach“ mit zwei globalen Partnern: „Teach For All“ und sos-Kinderdörfer. Im Berichtsjahr wurden 31 Länderorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika unterstützt. Wir sind neuer Partner von sos-Kinderdörfern in der Dominikanischen Republik, El Salvador, Haiti, Indonesien, Kolumbien, Litauen, Mauritius, Paraguay, Swasiland und Thailand. Unsere Kooperation mit dieser Organisation wurde 2014 um drei Jahre verlängert. Für „Teach for All“ sind wir nun auch in Ecuador tätig.

Mit dem „Global Volunteer Day“, an dem sich im Berichtsjahr rund 108.000 Mitarbeiter (Vorjahr: rund 100.000) beteiligten, und dem „Living Responsibility Fund“ fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter. Über den Hilfsfonds „We Help Each Other“ können Mitarbeiter für Kollegen in Not spenden.

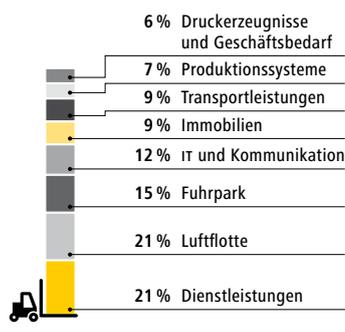
In Nachhaltigkeits-Ratings signifikant verbessert

Wie nachhaltig Unternehmen wirtschaften, wird auch von den internationalen Kapitalmärkten beobachtet und bewertet. Im Berichtsjahr haben wir uns in den bekanntesten Ratings signifikant verbessert. Wesentliche Erfolge waren die Wiederaufnahme in die Nachhaltigkeitsindizes DJSI World und DJSI Europe, die Auszeichnung mit der „RobecoSAM Bronze Class“ sowie die Aufnahme in den Index „STOXX Global ESG Leaders“. Außerdem wurden wir in den Indizes FTSE4Good und MSCI bestätigt und konnten die Bestmarke „AAA“ von MSCI halten. In der Bewertung des renommierten Nachhaltigkeits-Research-Unternehmens Sustainalytics haben wir den dritten Platz von 134 Unternehmen erreicht. Im „CDP Global 500 Climate Disclosure Leadership Index“ belegten wir erneut einen sehr guten Rang. Weitere Ergebnisse stellen wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung](#) dar.

Beschaffung

A.72 Beschaffungsausgaben 2014

Volumen: 10,3 MRD €



Beschaffungsausgaben des Konzerns gestiegen

Der Konzern hat im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 10,3 MRD € (Vorjahr: 9,4 MRD €) zentral eingekauft. Der Einkauf hilft den Unternehmensbereichen, Ausgaben zu senken und Investitionen kosteneffizient zu tätigen.

Für den Unternehmensbereich Express wurde wieder das im Bereich „Aviation“ benötigte Kerosin global ausgeschrieben. Dadurch wurden im Berichtsjahr rund 1 MIO € eingespart. Auch die Kosten für die Wartung von Flugzeugen des Typs A300-600 konnten gesenkt werden. Zudem beschafft der Konzerneinkauf die für den Neu- und Ausbau von Drehkreuzen und Gateways benötigte Sortiertechnik.

Für den Kapazitätsausbau des Paketnetzes in Deutschland hat der Einkauf den Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel bei der Auswahl und Bestellung von Sortierlösungen an 34 Standorten unterstützt. Zudem wurden Komponenten der Sortieranlagen ergänzt und erneuert. Für die Instandhaltung und Ersatzteilversorgung von 33 Paketzentren wurden neue Verträge aufgesetzt. Damit können wir künftig Kosten sparen, die Transparenz erhöhen und effizienter arbeiten.

In mehreren Regionen wurden Telekommunikationsdienstleistungen neu ausgeschrieben und so bei besserer Qualität erhebliche Kosten gespart. In Nordamerika werden die Rechenzentren konsolidiert. Entsprechende Ausschreibungen wurden vom Einkauf unterstützt. Das in weiten Teilen von Europa, Asien und den Vereinigten Staaten etablierte Finanzierungs- und Bezahlmodell „Supplier Finance“ wurde im Berichtsjahr auf weitere Länder und Geschäftseinheiten übertragen. Das von Corporate Finance und Einkauf koordinierte Programm unterstützt die Unternehmensbereiche dabei, ihr Working Capital zu verbessern. Die Lieferanten profitieren von günstigen Finanzierungsbedingungen.

Einkaufsorganisation arbeitet eng zusammen

Im Konzern wird der Einkauf zentral gesteuert. Das Materialgruppenmanagement besteht aus drei Global-Sourcing-Bereichen, die eng mit den vier Einkaufsregionen zusammenarbeiten; alle Funktionen berichten an den Leiter des Konzerneinkaufs. Der operative Einkauf erfolgt zentral in regionalen Zentren an sechs Standorten. In Asien haben wir das katalogbasierte Bestellwesen an einen externen Anbieter ausgelagert.

Umweltaspekte beim Einkauf berücksichtigen

Umweltaspekte werden beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen für die verschiedenen Materialgruppen und Regionen berücksichtigt. Deutsche Post DHL Group bezieht ihren Strom zu 60 % aus regenerativen Quellen und arbeitet eng mit ihren Geschäftspartnern zusammen, um ihre Umweltschutzziele zu erreichen. Dazu zählen der Einsatz von energieeffizienten Leuchtmitteln, digitalen Messgeräten, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und wärmereflektierender Wandfarbe. Auch im Berichtsjahr wurde die Fahrzeugflotte für den operativen Betrieb modernisiert. Für Deutschland wurden 11.682 emissionseffiziente Fahrzeuge der Euroklassen 5 und 6 in Betrieb genommen sowie 1.864 Firmenwagen dieser beiden Euroklassen bestellt. Überdies wurden insgesamt 60 Elektrofahrzeuge beschafft, deren Einsatz in der Zustellung erprobt wird. Einzelne Projekte schildern wir im Bericht zur Unternehmensverantwortung.

 Unternehmensverantwortung,
Seite 78

 dpdhl.de/cr-bericht2014

Einkaufssysteme weiter ausgebaut

Der Einsatz von IT-Anwendungen, mit denen Waren und Dienstleistungen effizienter beschafft werden können, wurde im Berichtsjahr wiederum verstärkt. So ist unser elektronisches Bestellsystem „GeT“ jetzt in den 48 Ländern mit der höchsten Beschaffungsquote verfügbar. Wir planen, es in weiteren Ländern einzusetzen. Die zum Einkauf genutzten IT-Systeme werden derzeit modernisiert und auf eine einheitliche Plattform gestellt. So ist gewährleistet, dass alle Informationen zu einem Lieferanten zusammengeführt werden – von der Ermittlung der Nachfragemengen über automatisierte Ausschreibungen bis zur Lieferantenbewertung.

Lieferantenmanagement vereinfacht und vereinheitlicht

Wir überprüfen kontinuierlich, ob unsere Lieferanten die in unserem Verhaltenskodex festgelegten ethischen und ökologischen Standards einhalten. Im Berichtsjahr haben wir die Vorgehensweise dafür vereinfacht und vereinheitlicht. Sie entspricht den Kriterien der Antikorruptions- und Wettbewerbsrichtlinie. Dementsprechend wurde die Selbstauskunft für Lieferanten, Geschäftspartner, Subunternehmer, Joint-Venture-Partner, Vertreter, Agenten und Berater in enger Zusammenarbeit mit dem Corporate Compliance Office und allen betroffenen Einheiten aktualisiert. Über die Selbstauskunft hinaus fordern wir nun weitere Belegdokumente an und erhalten damit objektiv nachweisbare Lieferantenbewertungen.

Kunden und Qualität

Innovative Technik als Wettbewerbsvorteil im Brief- und Paketgeschäft

Wir betreiben in Deutschland ein flächendeckendes Transport- und Zustellnetz mit 82 Brief- und 33 Paketzentren, in denen werktäglich etwa 64 MIO Briefe und mehr als 3,4 MIO Pakete qualitativ hochwertig, effizient und umweltschonend bearbeitet werden. Die hohe Automationsquote von mehr als 90 % im Briefbereich ist im Berichtsjahr weiter leicht gestiegen. Im Paketnetz wurde die Sortierkapazität seit Beginn des „Produktionskonzepts Paket 2012“ um insgesamt 50 % erhöht. Dafür haben wir bestehende Anlagen aufgerüstet. Weitere Paketzentren befinden sich in Bau.

Unsere Kunden bewerten uns danach, ob ihre Sendungen schnell, zuverlässig und unbeschädigt ankommen. Bei der Laufzeit von Briefen, die innerhalb Deutschlands verschickt werden, haben wir erneut einen sehr guten Wert erzielt: Nach Erhebungen

des Qualitätsforschungsinstituts Quotas wurden 94 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreicht haben, dem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt. Damit liegen wir weit über der gesetzlichen Vorgabe von 80 %. Um dieses Niveau dauerhaft zu sichern, beruht unser Qualitätsmanagement auf einem System, das jährlich vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) NORD zertifiziert wird. Die Laufzeiten der internationalen Briefe werden von der International Post Corporation ermittelt. Hier zählen wir zur Spitzengruppe der Postunternehmen.

Im Paketversand erreichen die Sendungen ihre Empfänger in der Regel am nächsten Werktag. Gemessen werden Pakete, die wir bei gewerblichen Kunden abgeholt haben und die am nächsten Tag zugestellt wurden. Unser internes Laufzeitmesssystem für den Paketversand wird seit 2008 vom TÜV Rheinland zertifiziert. Die Stiftung Warentest hat DHL dank hervorragender Laufzeit, Schadenfreiheit der Lieferungen, fairen Arbeitsbedingungen und Einhaltung von Umweltstandards in einem Test unter Paketdienstleistern zum Sieger gekürt.

E-POST hat sich im Markt für digitale Kommunikation etabliert. Das Angebot wurde im Jahr 2014 ausgebaut. Unternehmen jeder Größe können Sendungen direkt aus ihrer gewohnten Firmensoftware digital oder auf dem klassischen Postweg versenden. Privatkunden erhalten ihre Post digital auf dem Computer oder mobilen Endgeräten, können Dokumente sicher ablegen und Rechnungen online bezahlen.

Die durchschnittliche Wochenöffnungszeit unserer mehr als 29.000 Verkaufsstellen betrug im Berichtsjahr 55 Stunden (Vorjahr: 55 Stunden). Auch die jährlich vom „Kundenmonitor Deutschland“ erhobene größte Privatkundenstudie in Deutschland bescheinigte den ausschließlich von Partnern betriebenen Filialen der Deutschen Post große Zustimmung: 91 % der Kunden waren mit Qualität und Service zufrieden (Vorjahr: 91 %). Außerdem haben neutrale Testkunden von TNS Infratest rund 38.000-mal im Jahr Postfilialen in Einzelhandelsgeschäften geprüft. Das Ergebnis: 94,5 % der Kunden wurden innerhalb von drei Minuten bedient.

Ein weiteres zentrales Qualitätsmerkmal ist für uns der Umweltschutz. In Deutschland arbeiten wir im Brief- und Paketbereich mit einem vom TÜV NORD zertifizierten Umweltmanagementsystem. Privat- und Geschäftskunden bieten wir mit GoGreen-Produkten einen klimaneutralen Versand an. Mit über 200 Fahrzeugen betreiben wir eine der größten Elektrofahrzeugflotten weltweit. Daneben setzen wir innovative Technologien wie zum Beispiel LEDs in unseren Gebäuden und betrieblichen Anlagen ein und nutzen verstärkt erneuerbare Energien.

Servicequalität als Wettbewerbsvorteil im Expressgeschäft

Wir wollen unseren Kunden weltweit die bestmögliche Servicequalität liefern und stellen deshalb hohe Ansprüche an unsere Produkte, Abläufe, Infrastruktur und Mitarbeiter. Daher verfolgen wir kontinuierlich die sich ständig ändernden Kundenanforderungen, zum Beispiel mit unserem Programm „Insanely Customer Centric Culture“ (ICCC). Wann immer unsere Mitarbeiter mit Kunden im Kontakt sind – als Kurier, im Kundenservice oder im Vertrieb –, wird ihre Rückmeldung dokumentiert, ausgewertet und allen zuständigen Stellen im Unternehmen zugänglich gemacht. Im Rahmen des „Net Promoter Approach“ sprechen unsere Führungskräfte gezielt unzufriedene Kunden persönlich an, um den Ursachen auf den Grund zu gehen. So können wir Rückmeldungen laufend in Verbesserungen umsetzen.

Im Internet bieten wir das Portal MyDHL sowie die Rubrik „Small Business Solution“ an. Vor allem Geschäftskunden kleiner und mittlerer Größe können damit ihre Sendungen einfacher verschicken. Sie erhalten zudem Informationen rund um das Thema Versand. In Europa können wir globalen Kunden mit dem „European Key Account Support“ einen zentralen Ansprechpartner zur Seite stellen. Die Mitarbeiter dieses Serviceteams beherrschen mehrere Sprachen, sind an jedem Wochentag erreichbar und koordinieren die Dienstleistungen verschiedener DHL-Geschäftsfelder in mehreren Ländern. Auf Wunsch werden Sendungsinformationen sogar direkt in Systemen des Kunden aktualisiert.

In Zentren zur Qualitätskontrolle verfolgen wir Sendungen weltweit und passen unsere Abläufe dazu dynamisch an. Tritt ein unvorhersehbares Ereignis ein, können Flug- und Sendungsrouten unmittelbar geändert werden. Alle Premiumprodukte – zum Beispiel Medical-Express-Sendungen – werden standardmäßig bis zu ihrer Zustellung verfolgt. Auch bei sensiblen Sendungen ergreifen wir sofort alle notwendigen Maßnahmen, damit sie zur vereinbarten Zeit in der vereinbarten Qualität den Empfänger erreichen. Im Berichtsjahr haben wir die Anzahl der in den Qualitätskontrollzentren tätigen Mitarbeiter erheblich erweitert. So können wir auch bei gestiegenen Mengen Sendungen genau verfolgen und wenn erforderlich schnell reagieren.

Betriebliche Sicherheit, die Einhaltung von Standards sowie die Servicequalität unserer Standorte werden in Zusammenarbeit mit Behörden regelmäßig überprüft. Mehr als 250 Standorte, über 100 davon in Europa, sind von der „Transported Asset Protection Association“ (TAPA), einer der weltweit angesehensten Sicherheitsorganisationen, zertifiziert worden. Damit sind wir auf diesem Gebiet führend. Im Jahr 2010 haben wir damit begonnen, sämtliche Zertifizierungen in einem einheitlichen System zu erfassen und global zu steuern. Seit dem Jahr 2013 sind wir global für unsere Standorte nach ISO 9001:2008 zertifiziert. Unsere Politik, Qualitätsstandards zu vereinheitlichen, wurde damit bestätigt. In Europa sind unserer Einrichtungen zudem nach ISO 14001 zertifiziert.

Kontinuierliche Verbesserung als Wettbewerbsvorteil im Speditionsgeschäft

Wir wollen unser Angebot anhand von Kundenrückmeldungen systematisch verbessern. So befragen wir Kunden jährlich danach, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen sind. Im Rahmen des Ansatzes „Net Promoter Approach“ bewerten uns die Kunden unmittelbar nach Kontaktaufnahme. Die Erkenntnisse nutzen wir dann, um lokale Dienstleistungen bei Bedarf anzupassen und interne Abläufe zu verbessern. Aktuell verwenden wir in mehr als einem Dutzend Ländern diesen Ansatz. Mehr als 10.000 Kunden wurden im Berichtsjahr gebeten, unsere Leistung zu bewerten.

Die Interessen unserer Kunden haben immer Vorrang. Das zahlt sich aus. So konnten wir mit unserem neuen „Customer Improvement Program“ beispielsweise bei ausgewählten Kunden weitere Verbesserungen erzielen. Seit Beginn des Programms im April 2014 sind über 30 Projekte angelaufen – über die Hälfte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Mit Methoden der kontinuierlichen Verbesserung stabilisieren wir die betrieblichen Abläufe. Überdies wurden bis 2014 über 5.400 Mitarbeiter in der First-Choice-Methodik geschult und im Berichtsjahr mehr als 1.000 Verbesserungen vorgenommen. Neben der operativen Serviceleistung verbessern wir auch ständig unsere Kostenstruktur und damit die unserer Kunden, zum Beispiel durch eine weltweit optimierte Routenführung. All diese Bemühungen werden von den Kunden honoriert: Im Jahr 2014 haben sie uns wieder mit mehreren Auszeichnungen bedacht.

Qualität als Wettbewerbsfaktor im Supply-Chain-Geschäft

Gemäß unserer Konzernstrategie wollen wir auch im Unternehmensbereich Supply Chain der Anbieter erster Wahl sein. Deshalb setzen wir Verfahren und Methoden ein, die unseren Kunden den besten Service und den höchsten Mehrwert bieten. Mit weltweit erprobten Prozessen bieten wir unseren Kunden vergleichbare Lösungen und einheitlich hohe Servicestandards.

Um die Qualität unserer Leistung zu messen und zu überwachen, haben wir eine Reihe von divisionalen Leistungsindikatoren festgelegt. Dazu zählen Sicherheit, Produktivität und Lagergenauigkeit. In allen drei Bereichen zeichnen sich unsere Leistungen durch einen einheitlich hohen Servicestandard aus; er wurde weltweit in den relevanten Kategorien zu mehr als 95 % erreicht. In einer Befragung bestätigten uns acht von zehn Kunden im Berichtsjahr, dass DHL im Supply-Chain-Geschäft ihr Anbieter erster Wahl ist.

Marken

A.73 Markenarchitektur

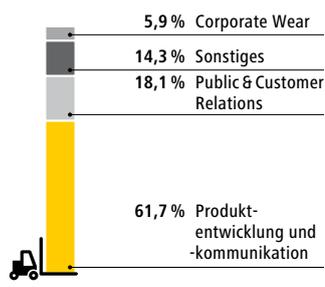


Markenarchitektur wird fortgeschrieben

Mit Veröffentlichung dieses Berichts führen wir den Namen „Deutsche Post DHL Group“. Damit wollen wir den Konzernnamen stärker von den Leistungsmarken Deutsche Post und DHL unterscheiden und die Struktur der verschiedenen Unternehmensbereiche und Marken hervorheben. Im Rahmen der neuen Benennung des Unternehmensbereichs Post - eCommerce - Parcel haben wir zudem die Markenarchitektur angepasst. Neben den in Grafik A.73 genannten Leistungsmarken existieren weitere Marken innerhalb des Konzerns.

A.74 Marketingausgaben 2014

Volumen: rund 391 MIO €



Marke DHL gewinnt erheblich an Wert

Unabhängige Studien belegten im Berichtsjahr erneut die wachsende Kraft unserer Marken. So ermittelt das Marktforschungsinstitut Millward Brown jährlich die 100 wertvollsten Marken der Welt. DHL hat sich mit einem Markenwert von 13,7 MRD US-\$ (Vorjahr: 8,9 MRD US-\$) um 25 Plätze auf Rang 73 verbessert. Die BrandZ-Studie berücksichtigt Finanzkennzahlen sowie Daten der Markt- und Verbraucherforschung. Die internationale Markenberatung Interbrand führt DHL erstmals in der Rangliste „Best Global Brands“. Als höchster Neueinsteiger des Jahres 2014 erreichte DHL mit einem Markenwert von 5,1 MRD US-\$ Platz 81 von 100.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr rund 391 MIO € (Vorjahr: 341 MIO €) in den weltweiten Auf- und Ausbau unserer Marken investiert.

Deutsche Post ist Marke der Fußballweltmeister

Sport-Sponsoring stärkt die emotionale Verbundenheit mit der Marke Deutsche Post. So engagieren wir uns als Partner des Deutschen Fußball-Bunds beim DFB-Pokal sowie bei den Nationalteams. Die FIFA Fußballweltmeisterschaft 2014 Brasilien™ haben wir mit einer aufmerksamkeitsstarken multimedialen Markenkampagne begleitet. Überdies bieten wir seit Mitte 2014 gemeinsam mit dem DFB die neue nationale Amateurfußball-Plattform www.fussball.de an. Das Sponsoring der Rennserie Deutsche Tourenwagen Masters (DTM) haben wir im Berichtsjahr ebenso fortgesetzt wie unsere Partnerschaft mit dem Basketball-Bundesligateam des FC Bayern München. Seit Ende 2014 ist unsere Marke auch im Wintersport präsent: Schlitten und Anzüge der Athleten des deutschen Bob- und Schlittenverbands sind im Design der Deutschen Post gestaltet. Und die bekannte Kunsteisbahn am Königssee heißt seit dem 15. Oktober 2014 „Deutsche Post Eisarena Königssee“.

DHL präsentiert sich mit neuem Markenauftritt

Unsere Kunden sollen die Marke DHL noch kraftvoller wahrnehmen. Dafür haben wir das Corporate Design behutsam weiterentwickelt: Der neue Auftritt ist dynamischer und variabler, für Online-Kanäle optimiert und verzichtet auf die grafische Hervorhebung der DHL-Leistungsfelder.

Internationale Events setzen auf DHL-Logistik

Als globaler Logistikpartner der Formula1™, der Formula-E-Weltmeisterschaft, der IMG Fashion Weeks, von Manchester United und weiteren Events haben wir die Marke DHL im Berichtsjahr im Umfeld von 328 Veranstaltungen in 44 Ländern Publikum und Medien präsentiert. Anfang 2014 übernahm DHL die Event-Logistik für die Welttournee der Live-Show des kanadischen Cirque du Soleil. Und seit August 2014 ist DHL Platin-Sponsor des FC Bayern München.

NACHTRAG

DHL Delivery GmbH schafft neue Arbeitsplätze

Um den Mehrbedarf an Arbeitskräften im nachhaltig wachsenden Paketgeschäft zu sichern, hat Deutsche Post DHL Group unter dem Dach der DHL Delivery GmbH mehrere Regionalgesellschaften gegründet. Zweck ist die Schaffung von bis zu 10.000 neuen Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2020. Die Beschäftigung in den neuen Gesellschaften erfolgt zu den jeweils regional geltenden tariflichen Bedingungen der Speditions- und Logistikbranche.

Anteile an King's Cross sollen abgestockt werden

Für die im Unternehmensbereich Supply Chain geplante Abstockung der Anteile am King's Cross Central Property Trust, UK, sowie an der King's Cross Central General Partner Ltd., UK, sind im Zeitraum zwischen dem Abschlussstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses durch den Vorstand die Bedingungen des IFRS 5 zur Klassifizierung eines Vermögenswerts als zur Veräußerung gehalten erfüllt worden.

CHANCEN UND RISIKEN

Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation

Keine Gefährdung des Konzerns absehbar

Chancen und Risiken zu erkennen und schnell zu ergreifen oder ihnen entgegenzuwirken ist ein wichtiges Ziel für unser Unternehmen. So wird jedes Jahr die aktuell erwartete Wirkung möglicher Ereignisse und Entwicklungen bereits in der Geschäftsplanung berücksichtigt. Die hier berichteten Chancen und Risiken sind als darüber hinausgehend potenzielle Abweichung vom prognostizierten Unternehmensergebnis definiert. Unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsplans hat sich unsere Chancen- und Risikosituation im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nicht wesentlich verändert. Es wurden keine neuen Risiken identifiziert, die sich potenziell kritisch auf das Ergebnis auswirken könnten. Aus dem konzernweiten Früherkennungssystem wie auch nach Einschätzung des Konzernvorstands waren im aktuellen Prognosezeitraum keine Risiken absehbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden. Diese drohen auch nicht in absehbarer Zukunft. Die Einschätzung eines stabilen bis positiven Ausblicks spiegelt sich auch in den Kredit-Ratings wider.

 Finanzlage, Seite 53 f.

Chancen- und Risikomanagement

Chancen- und Risikomanagement mit einheitlichem Berichtsstandard

Als international tätiges Logistikunternehmen sind wir einer Reihe von Veränderungen ausgesetzt. Wir wollen die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken früh erkennen sowie erforderliche Maßnahmen in den im Einzelnen betroffenen Bereichen rechtzeitig ergreifen, um so den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dieses Ziel unterstützen wir mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagement. Quartalsweise schätzen Manager die Auswirkungen künftiger Szenarien ein, bewerten die Chancen und Risiken ihrer Bereiche und stellen geplante sowie bereits ergriffene Maßnahmen dar. Die Abfrage und Freigabe erfolgt hierarchisch, sodass das Management unterschiedlicher Ebenen in den Ablauf eingebunden ist. Chancen und Risiken können jederzeit auch ad hoc gemeldet werden.

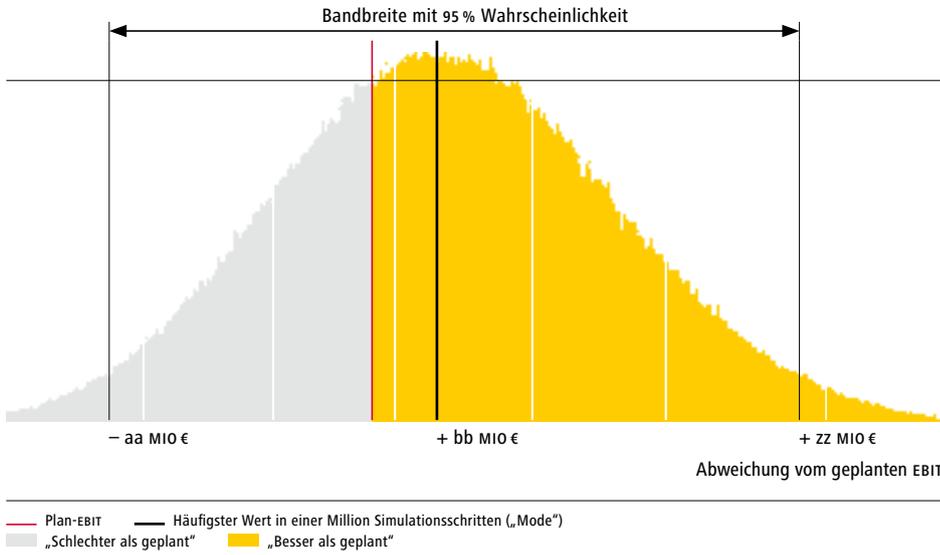
Unser Prozess zur Früherkennung verknüpft das Chancen- und Risikomanagement im Konzern zu einem einheitlichen Berichtsstandard. Die dabei eingesetzte IT-Anwendung entwickeln wir stetig weiter. Bei den Standardauswertungen nutzen wir darüber hinaus die Monte-Carlo-Simulation zur Chancen- und Risikoaggregation.

Diese stochastische Methode berücksichtigt die Eintrittswahrscheinlichkeit der zugrunde liegenden Chancen und Risiken und basiert auf dem Gesetz der großen Zahl. Aus den Verteilungsfunktionen der einzelnen Chancen und Risiken werden 1-MIO-mal zufällig ausgewählte Szenarien – je Chance und Risiko eines – miteinander kombiniert. Die Ergebnisgrafik zeigt die Häufigkeitsdichte der daraus resultierenden Gesamtergebnisse. Folgende Grafik zeigt beispielhaft ein Simulationsergebnis:

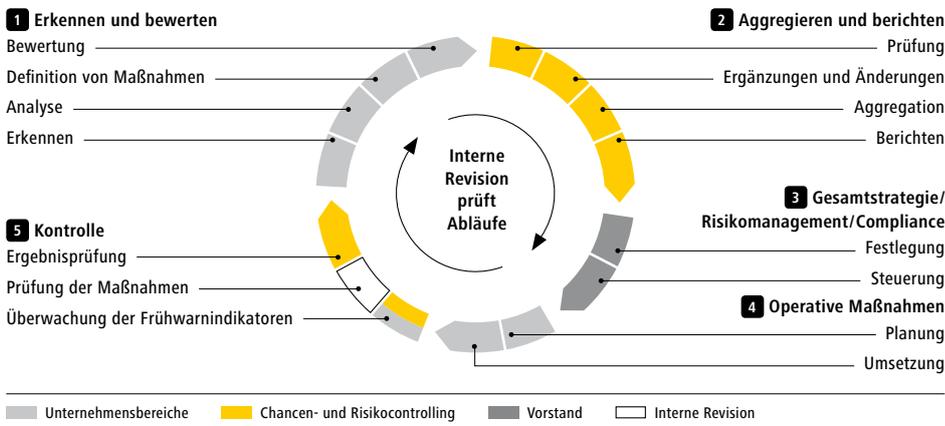
A.75 Monte-Carlo-Simulation

Häufigkeit des Eintritts

in einer Million Simulationsschritten (Häufigkeitsdichte)



A.76 Chancen- und Risikomanagementprozess im Ablauf



Die wichtigsten Schritte unseres Chancen- und Risikomanagementprozesses:

- 1 Erkennen und bewerten:** Chancen und Risiken sind definiert als potenzielle Abweichung vom geplanten Unternehmensergebnis. Quartalsweise schätzen Führungskräfte aller Unternehmensbereiche und Regionen unsere Chancen- und Risikosituation ein und dokumentieren entsprechende Maßnahmen. Sie bewerten in Form von Szenarien beste, erwartete und schlechteste Fälle. Für jedes identifizierte Risiko wird mindestens ein Verantwortlicher benannt, der es bewertet, überwacht, mögliche Vorgehensweisen benennt, um es zu steuern, und darüber berichtet. Dies gilt ebenso für die Chancen. Die Ergebnisse werden in einer Datenbank dokumentiert.
- 2 Aggregieren und berichten:** Die verantwortlichen Controllingeinheiten sammeln diese Ergebnisse, werten sie aus und prüfen ihre Plausibilität. Sollten sich einzelne finanzielle Effekte überschneiden, so wird dies in unserer Datenbank vermerkt und beim Bündeln berücksichtigt. Nach Freigabe durch den Bereichsverantwortlichen werden alle Ergebnisse an die nächste Hierarchieebene weitergegeben. Auf

der letzten Stufe berichtet das Konzerncontrolling dem Konzernvorstand über die wesentlichen Chancen und Risiken sowie über die möglichen Gesamteffekte je Unternehmensbereich. Dazu erfolgt eine Chancen- und Risikoaggregation für wesentliche Organisationsebenen. Wir gehen nach zwei Methoden vor: Zum einen ermitteln wir eine mögliche Bandbreite des Bereichsergebnisses und summieren die jeweiligen Szenarien auf. So geben die Summen der „schlechtesten“ und der „besten“ Fälle die Gesamtbandbreite für das Ergebnis des Bereichs an. Innerhalb dieser Extremszenarien zeigt die Summe der „erwarteten Fälle“ die aktuelle Erwartung an. Zum anderen setzen wir die Monte-Carlo-Simulation ein. Deren Ergebnisse auf Ebene der Unternehmensbereiche sind regelmäßiger Bestandteil der Chancen- und Risikoberichte an den Gesamtvorstand.

- 3 **Gesamtstrategie:** Der Konzernvorstand legt fest, nach welcher Systematik Chancen und Risiken zu analysieren und zu berichten sind. Die Berichte des Konzerncontrollings bieten dem Vorstand eine zusätzliche regelmäßige Informationsbasis für die Gesamtsteuerung des Konzerns.
- 4 **Operative Maßnahmen:** Innerhalb der einzelnen Bereiche werden Maßnahmen festgelegt, mit denen Chancen und Risiken gesteuert werden. Anhand von Kosten-Nutzen-Analysen wird bewertet, ob Risiken vermieden, verringert oder auf Dritte übertragen werden können.
- 5 **Kontrolle:** Für wichtige Chancen und Risiken sind Frühwarnindikatoren definiert, die von den Verantwortlichen kontinuierlich beobachtet werden. Ob die Vorgaben des Vorstands dabei eingehalten werden, überwacht in seinem Auftrag die Konzernrevision. Sie prüft auch die Qualität des gesamten Chancen- und Risikomanagements. Die Controllingeinheiten analysieren regelmäßig alle Bestandteile des Prozesses sowie die Prüfberichte der Internen Revision und des Abschlussprüfers auf mögliche Verbesserungspotenziale und passen sie, wo nötig, an.

Internes, auf die Rechnungslegung bezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem

(Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB und erläuternder Bericht)

Deutsche Post DHL Group stellt die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung mithilfe eines darauf bezogenen internen Kontrollsystems (IKS) sicher. Es soll gewährleisten, dass die gesetzlichen Regelungen eingehalten werden und die interne wie externe Rechnungslegung im Hinblick auf die numerische Abbildung der Geschäftsprozesse valide ist. Der Buchungsstoff soll vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden beziehungsweise wesentliche Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden.

Die Ausgestaltung dieses Kontrollsystems umfasst organisatorische und technische Maßnahmen, in die alle Gesellschaften des Konzerns einbezogen sind. Zentral vorgegebene Bilanzierungsrichtlinien regeln die Überleitung der lokalen Abschlüsse und stellen sicher, dass die Bilanzierungsstandards nach EU-IFRS einheitlich und konzernweit angewendet werden. Ein einheitlicher Kontenrahmen ist für alle Konzerngesellschaften verpflichtend. Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden von uns zeitnah auf Relevanz überprüft und ihre Umsetzung wird beispielsweise frühzeitig in monatlichen Newslettern angekündigt. Vielfach wird die Rechnungslegung in „Shared Service Centern“ gebündelt, um Abläufe zu zentralisieren und zu standardisieren. Die IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen System, basierend auf einer SAP-Software, erfasst und dann in einer einstufigen Konsolidierung an einem zentralen Standort verarbeitet. Automatische Plausibilitätsprüfungen und systemseitige Validierungen der Buchhaltungsdaten sind ein weiterer Bestandteil

unseres Kontrollsystems. Daneben erfolgen regelmäßig manuelle Kontrollen, auf dezentraler Ebene durch die lokalen Verantwortlichen (zum Beispiel CFO) und zentral im Corporate Center durch die Zentralbereiche Corporate Accounting & Controlling, Steuern und Corporate Finance.

Über die genannten Strukturen des IKS und des Risikomanagements hinaus ist die Konzernrevision ein wesentliches Organ im Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns. Im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen kontrolliert sie regelmäßig die für die Rechnungslegung relevanten Prozesse und berichtet dem Vorstand über die Ergebnisse. Unter chronologischen Aspekten werden vor- und nachgelagerte Kontrollen und Analysen der gemeldeten Daten erstellt. Falls erforderlich, wird auf die Expertise externer Gutachter zurückgegriffen, zum Beispiel bei Pensionsrückstellungen. Schließlich garantiert die konzerneinheitlich gesteuerte Durchführung des Abschlussprozesses im Rahmen eines zentral verwalteten Abschlusskalenders einen strukturierten und effizient gestalteten Prozess der Rechnungslegung.

Berichterstattung von Chancen und Risiken

Chancen und Risiken zu erkennen und schnell zu ergreifen oder ihnen entgegenzuwirken ist ein zentrales Ziel für unser Unternehmen. So wird die erwartete Wirkung möglicher Ereignisse und Entwicklungen bereits in der Geschäftsplanung sowie in der Umsatz- und Ergebnisprognose berücksichtigt. Im Folgenden stellen wir primär Chancen und Risiken dar, die aus heutiger Sicht den Konzern im aktuellen Prognosezeitraum über die bereits in der Prognose berücksichtigten Erwartungen hinaus wesentlich positiv wie negativ beeinflussen könnten.

Chancen und Risiken werden nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Wirkung bewertet. Daraus resultierend unterscheiden wir Chancen und Risiken niedriger, mittlerer und hoher Bedeutung. Als wesentlich werden Chancen und Risiken von mittlerer und hoher Bedeutung bezeichnet.

Die dargestellten Chancen und Risiken sind nicht notwendigerweise die einzigen, die sich dem Konzern eröffnen oder denen er ausgesetzt ist. Weitere Einflüsse, die uns derzeit noch nicht bekannt sind oder die wir noch nicht als wesentlich einschätzen, könnten unsere Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinflussen.

Chancen und Risiken werden in Deutsche Post DHL Group dezentral erfasst und bewertet. Über mögliche Planabweichungen einschließlich latenter Ereignischancen und -risiken wird überwiegend auf der Ebene von Ländern oder Regionen berichtet. Angesichts des Detaillierungsgrades der internen Berichte fassen wir hier die dezentral gemeldeten Chancen und Risiken zu den nachfolgenden Kategorien zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zugrunde liegenden Einzelmeldungen – mit Ausnahme von Weltkonjunktur und Weltwirtschaftsleistung – zumeist nicht bis gering korrelieren. Es ist als eher unwahrscheinlich anzusehen, dass mehrere größere Chancen und Risiken einer Kategorie oder kategorieübergreifend systematisch gleichzeitig auftreten.

Sofern nicht anders spezifiziert, wird den Einzelchancen und -risiken innerhalb der jeweiligen Kategorien und im betrachteten Prognosezeitraum 2015 eine niedrige Bedeutung beigemessen. Bei Chancen und Risiken aus möglichen oder bereits laufenden Rechtsverfahren enthalten wir uns grundsätzlich einer Bewertung, um unsere Position in diesen Verfahren nicht zu beeinflussen. Die Chancen und Risiken gelten grundsätzlich für alle Unternehmensbereiche, sofern nicht anders angegeben.

Chancen und Risiken in Kategorien

Chancen und Risiken aufgrund politischer, regulatorischer und rechtlicher Rahmenbedingungen

Einige Risiken entstehen vor allem dadurch, dass der Konzern einen Teil seiner Dienstleistungen in einem regulierten Markt erbringt. Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften (insbesondere Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel) unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz durch die Bundesnetzagentur. Sie genehmigt oder überprüft Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus.

In dem am 12. September 2007 eröffneten förmlichen Beihilfverfahren hat die EU-Kommission am 25. Januar 2012 ihre Entscheidung getroffen. Die EU-Kommission hat darin festgestellt, dass die Deutsche Post AG für die in den Jahren 1989 bis 2007 erbrachten Universaldienstleistungen nicht durch staatliche Mittel überkompensiert wurde. Auch die vom Bund übernommenen Bürgschaften für Altverbindlichkeiten hat sie nicht beanstandet. Dagegen hat sie bei der Finanzierung der Beamtenpensionen teilweise eine rechtswidrige Beihilfe festgestellt. Die Berücksichtigung von Pensionslasten bei den behördlichen Preisgenehmigungen der Bundesnetzagentur habe dazu geführt, dass der Deutsche Post AG ein Vorteil entstanden sei, der von ihr an die Bundesrepublik Deutschland zurückzuzahlen sei; zudem sei sicherzustellen, dass auch künftig kein beihilferechtlich relevanter Vorteil mehr entstehe. Die exakte Summe des zurückzuzahlenden Betrags müsse noch von der Bundesrepublik berechnet werden. In einer Pressemitteilung hatte die EU-Kommission einen Betrag von 500 MIO € bis 1 MRD € genannt. Die Deutsche Post AG ist der Auffassung, dass die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 rechtswidrig ist, und hat dagegen Klage beim Europäischen Gericht in Luxemburg erhoben. Die Bundesrepublik Deutschland hat ebenfalls Klage eingereicht.

Um die Beihilfeentscheidung umzusetzen, hat die Bundesregierung die Deutsche Post AG am 29. Mai 2012 aufgefordert, 298 MIO € einschließlich Zinsen zu zahlen. Die Deutsche Post AG hat den Betrag am 1. Juni 2012 an einen Treuhänder bezahlt und gegen den Rückforderungsbescheid Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage ist allerdings bis zum Abschluss des Verfahrens vor dem Europäischen Gericht ruhend gestellt worden. Am 2. Januar 2013, am 2. Januar 2014 sowie am 2. Januar 2015 hat sie weitere Zahlungen in Höhe von 19,4 MIO €, 15,6 MIO € bzw. 20,2 MIO € an den Treuhänder geleistet. Die geleisteten Zahlungen wurden in der Bilanz in den langfristigen Vermögenswerten erfasst, die Ertragslage blieb davon unberührt. Die EU-Kommission hat die Berechnung der Beihilferückforderung nicht abschließend akzeptiert. Am 17. Dezember 2013 hat sie Klage gegen die Bundesrepublik beim Europäischen Gerichtshof erhoben, um eine höhere Rückzahlungsforderung zu erwirken.

Sofern die Klagen der Deutsche Post AG oder der Bundesregierung gegen die Beihilfeentscheidung erfolgreich sind, besteht die Chance auf Rückzahlung der 298 MIO € sowie der zusätzlich gezahlten (19,4 MIO €, 15,6 MIO € und 20,2 MIO €) und zukünftig noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge von rund 19 MIO € jährlich. Eine Rückzahlung würde sich nur auf die Liquidität der Deutsche Post AG auswirken, die Ertragslage bliebe davon unberührt.

Obwohl die Beihilfeentscheidung nach Auffassung von Deutsche Post AG und Bundesregierung rechtswidrig ist, kann dennoch andererseits nicht ausgeschlossen werden, dass die Deutsche Post AG abschließend zu einer gegebenenfalls höheren Zahlung verpflichtet wird und es zu einer Belastung des Ergebnisses kommt. Nähere Informationen zu dem Beihilfeprüfverfahren finden Sie im [Anhang](#).



Textziffer 53

Die Bundesnetzagentur hat am 14. November 2013 die Rahmenbedingungen festgelegt, unter denen bestimmte entgeltgenehmigungspflichtige Briefentgelte von Januar 2014 bis Dezember 2018 im Price-Cap-Verfahren reguliert werden. Die Preisentwicklung dieser Produkte wird im Wesentlichen durch die gesamtwirtschaftliche Preissteigerungsrate abzüglich der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate (x-Faktor) in Höhe von 0,2 % pro Jahr bestimmt. Preissenkungen wären erforderlich, sofern die Inflationsrate im Referenzzeitraum unter der vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Preiserhöhungen sind möglich, wenn die Inflationsrate im Referenzzeitraum über der vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Die Bundesnetzagentur hat am 15. Oktober 2014 die Erhöhung des Durchschnittspreises aller Price-Cap-Produkte um 1,0 % genehmigt.

Die Bundesnetzagentur hat am 8. Juni 2013 ein Missbrauchsverfahren gegen die Deutsche Post InHaus Services GmbH wegen diskriminierender Zugangsbedingungen für Sortier- und Konsolidierungsleistungen eröffnet, dem eine Beschwerde eines Wettbewerbers der Gesellschaft zugrunde lag. Der Beschwerdeführer erhob insbesondere den Vorwurf, die Gesellschaft würde anderen Anbietern von Postdienstleistungen bessere Einlieferungsbedingungen anbieten als ihm. Die Gesellschaft hat die Vorwürfe als unbegründet zurückgewiesen. Am 18. November 2014 hat die Bundesnetzagentur das Missbrauchsverfahren eingestellt. Offen ist derzeit noch, ob der Beschwerdeführer gegen die Einstellung des Verfahrens Rechtsmittel einlegt.

Seit dem 1. Juli 2010 sind infolge einer Neufassung der einschlägigen Steuerbefreiungsvorschrift nur noch bestimmte Universaldienstleistungen in Deutschland von der Mehrwertsteuer befreit, die nicht auf der Grundlage individuell ausgehandelter Vereinbarungen oder zu Sonderkonditionen (Rabatte etc.) erbracht werden. Diese Gesetzesänderung entspricht nach Ansicht der Deutsche Post AG nicht vollständig den zu beachtenden Vorgaben des europäischen Gemeinschaftsrechts. Aufgrund der mit der neuen gesetzlichen Regelung entstandenen Rechtsunsicherheit bemüht sich die Deutsche Post AG um eine notwendige Klärung einzelner Fachfragen mit den Finanzbehörden. Obwohl die Deutsche Post AG die erforderlichen Maßnahmen weitgehend umsetzt, werden unterschiedliche Rechtsansichten zwischen der Deutsche Post AG und der Finanzverwaltung gerichtlich geklärt.

Mit Rücksicht auf die angekündigten Rechtsverfahren nehmen wir keine Risikoeinstufung vor.

Neben Chancen und Risiken, die sich aus der sektorspezifischen Regulierung nach dem [Postgesetz](#) ergeben, ist das Unternehmen weiteren Chancen und Risiken aus rechtlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt.



Glossar, Seite 218

Am 5. November 2012 hat das Bundeskartellamt ein Verfahren gegen die Deutsche Post wegen des Verdachts missbräuchlichen Verhaltens bei Verträgen über die Briefbeförderung mit Großkunden eingeleitet. Die Behörde hat aufgrund von Eingaben von Wettbewerbern der Deutsche Post AG und Kundenbefragungen den Verdacht, dass die Gesellschaft gegen Vorgaben des deutschen und europäischen Kartellrechts verstoßen hat. Diese Auffassung teilt die Deutsche Post AG nicht. Sollte die Behörde den Verdacht

jedoch bestätigt sehen, kann sie gegenüber der Deutsche Post AG bestimmte Unterlassungen anordnen oder auch Bußgelder verhängen. Mit Rücksicht auf das laufende Rechtsverfahren nehmen wir keine Risikoeinschätzung vor.

Am 30. Juni 2014 erhielt DHL Express France von der französischen Wettbewerbsbehörde eine Beschwerdemitteilung über wettbewerbswidriges Verhalten im inländischen Expressgeschäft, ein Geschäft, das im Juni 2010 veräußert worden war. Derzeit kooperieren wir mit den französischen Behörden hinsichtlich der angeführten Beschwerdepunkte. Mit Rücksicht auf das laufende Verfahren nehmen wir keine Risikoeinstufung vor.

Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken

Makroökonomische und branchenspezifische Rahmenbedingungen beeinflussen maßgeblich unseren Geschäftserfolg. Daher verfolgen wir aufmerksam die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Regionen. Die Nachfrage nach Logistikleistungen und die damit verbundenen Umsätze sind im Jahr 2014 trotz eines volatilen Umfeldes gestiegen.

Eine Reihe externer Größen eröffnet uns zahlreiche Chancen: Wir gehen von einem weltweiten Marktwachstum aus. Durch die fortschreitende Globalisierung wird die Logistik auch in Zukunft in gleichem Maße oder stärker als die Weltwirtschaft insgesamt wachsen. Dies gilt besonders für Asien, wo die Handelsströme mit anderen Regionen und speziell innerhalb des Kontinents weiter zunehmen werden. Davon können wir als Marktführer mit unseren DHL-Unternehmensbereichen überdurchschnittlich profitieren. Das gilt auch für weitere stark wachsende Regionen wie Südamerika oder den Mittleren Osten. In den aufstrebenden BRIC+M-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China und Mexiko) sind wir ebenfalls gut vertreten und werden sich bietende Marktchancen nutzen.

Ob und in welchem Ausmaß der Logistikmarkt wächst, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Der Trend, dass Unternehmen Geschäftsabläufe auslagern, hält an. Dadurch werden die Lieferketten komplexer, internationaler, aber auch störungsanfälliger. Kunden wünschen deshalb stabile und integrierte Logistiklösungen, die wir mit unserem breiten Serviceportfolio anbieten. Besonders im Unternehmensbereich Supply Chain und auch durch die engere Zusammenarbeit aller Unternehmensbereiche sehen wir hier weiterhin Wachstumschancen.

Der boomende Online-Handel ist eine weitere Chance für uns. Er schafft Bedarf für den Transport von Dokumenten und Waren. Vor allem der stark wachsende digitale Einzelhandel lässt den B2C-Markt zweistellig wachsen. Daraus entsteht für das nationale und internationale Paketgeschäft großes Wachstumspotenzial, das wir mit dem Ausbau unseres Paketnetzwerks erschließen wollen.

Wir können jedoch andererseits nicht ausschließen, dass sich die Konjunktur in einzelnen Wirtschaftsregionen eintrübt und die Transportmengen stocken oder sinken. Allerdings würde dies nicht in allen Geschäftsfeldern die Nachfrage nach unseren Leistungen sinken lassen. So ist im Paketbereich auch ein gegenläufiger Effekt möglich, da Verbraucher häufiger online einkaufen. Ebenso können Unternehmen gezwungen sein, ihre Kosten zu senken und daher ihre Transportleistungen auszulagern. Konjunkturell bedingte Risiken können sich in Größe und Zeitpunkt unterschiedlich auf unsere Unternehmensbereiche auswirken, was den Gesamteffekt mindern könnte. Seine Bedeutung bewerten wir damit bestenfalls als mittel. Zudem haben wir in den vergangenen Jahren Maßnahmen ergriffen, um Kosten zu flexibilisieren und auf eine veränderte Nachfrage des Marktes schnell reagieren zu können.

Deutsche Post und DHL stehen im Wettbewerb mit anderen Anbietern. Die Entwicklung unseres Kundenbestands sowie die Höhe von Preisen und Margen auf unseren Märkten kann hierdurch signifikant beeinflusst werden. Wesentliche Erfolgsfaktoren im Brief- und Logistikgeschäft sind Qualität, Kundenvertrauen sowie wettbewerbsfähige Preise. Dank unserer hohen Qualität und der in den letzten Jahren erzielten Einsparungen sehen wir uns in der Lage, im Wettbewerb zu bestehen und mögliche Auswirkungen gering zu halten.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Als global tätiger Konzern ist Deutsche Post DHL Group zwangsläufig finanzwirtschaftlichen Chancen und Risiken ausgesetzt. Im Wesentlichen ergeben sich diese aus der Schwankung von Währungskursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen und dem Kapitalbedarf des Konzerns. Mithilfe operativer und finanzwirtschaftlicher Maßnahmen wird versucht, die Volatilität von Finanzkennzahlen aufgrund finanzieller Risiken zu reduzieren.

Währungsrisiken und -chancen können aus gebuchten oder zukünftig geplanten Fremdwährungstransaktionen resultieren. Wesentliche Währungsrisiken aus geplanten Transaktionen werden über 24 Monate rollierend als Nettoposition quantifiziert. Hoch korrelierte Währungen werden in Blöcken zusammengefasst. Die ermittelten Risiken werden teilweise über Derivate abgesichert. Die wichtigsten geplanten Nettoüberschüsse bestehen auf Konzernebene im Britischen Pfund, Japanischen Yen und der Indischen Rupie, während die Tschechische Krone die einzige Währung mit einem wesentlichen Nettobedarf ist. Durch die Verrechnung des Nettobedarfs im us-Dollar mit Überschüssen in anderen hoch korrelierten Währungen ist das Nettorisiko im us-Dollar-Block auf Konzernebene relativ ausgeglichen und wird daher nicht aktiv gesteuert. Der durchschnittliche Sicherungsgrad für das Jahr 2015 lag zum Bilanzstichtag bei rund 55 %.

Eine Chance für die Ertragslage des Konzerns ergibt sich aus einer möglichen generellen Abwertung des Euro. Die Bedeutung dieser Chance bewerten wir auf Basis der derzeitigen makroökonomischen Prognosen als niedrig.

Das wesentliche Risiko für die Ertragslage des Konzerns wäre eine generelle Aufwertung des Euro. Die Bedeutung wird als niedrig eingestuft, betrachtet man die Einzelrisiken aus den Entwicklungen der jeweiligen Währungen.

Für uns als Logistikkonzern resultieren die größten Rohstoffpreisisiken aus der Veränderung von Treibstoffpreisen (Kerosin, Diesel und Schiffsdiesel). Diese Risiken werden in den DHL-Divisionen weitgehend über operative Maßnahmen (Treibstoffzuschläge) an die Kunden weitergegeben. Lediglich für den Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel gibt es nennenswerte Sicherungsgeschäfte für den Einkauf von Diesel.

Die wesentliche Steuerungsgröße für das Liquiditätsmanagement sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven. Zum Bilanzstichtag verfügt Deutsche Post DHL Group über zentrale Liquiditätsreserven von 3,8 MRD €, die sich aus zentralen Geldanlagen von 1,8 MRD € und der syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € zusammensetzen. Die Liquidität des Konzerns ist daher kurz- und mittelfristig gesichert. Darüber hinaus hat der Konzern aufgrund seines im Branchenvergleich guten Ratings ungehinderten Zugang zum Kapitalmarkt und ist in der Lage, den langfristigen Kapitalbedarf sicherzustellen.

Die Nettofinanzverschuldung des Konzerns beläuft sich per Ende 2014 auf 1,5 MRD €. Unter Berücksichtigung bestehender Zinssicherungsgeschäfte beträgt der Anteil der Finanzschulden mit kurzfristiger Zinsbindung an den gesamten Finanzschulden in Höhe von 5,2 MRD € circa 35 %. Dass die Europäische Zentralbank die kurzfristigen Zinsen über das Jahr 2015 hinaus auf niedrigem Niveau stabil halten will, wirkt sich zusätzlich günstig auf die Risikobewertung aus.

Weitere Informationen zur Finanzlage und Finanzstrategie des Konzerns sowie zum Management von Finanzrisiken finden sich im Wirtschaftsbericht und im Anhang.

Chancen und Risiken aus dem Bereich Umwelt

Das konzernweite Chancen- und Risikomanagement erstreckt sich auch auf umweltpolitische Rahmenbedingungen.

Ein für uns positiver Trend besteht darin, dass unsere Kunden ihre CO₂-Effizienz verbessern und Angaben zu ihren CO₂-Emissionen erhalten wollen. Das gestiegene Umweltbewusstsein bietet uns neue Geschäftspotenziale: Auf den Gebieten energieeffizienter Transporte, transparenter Emissionsberichte und klimaneutraler Produkte sind wir nicht nur mit Angeboten für Brief-, Paket- und Expressprodukte sowie Luft- und Seefrachttransporte führend in unserer Branche, sondern bieten zudem auch kundenspezifische Lösungen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen an.

Chancen und Risiken aus der Unternehmensstrategie

Der Konzern hat in den vergangenen Jahren sein Geschäft in den stark wachsenden Regionen und Märkten der Welt gut positioniert. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, in allen Bereichen effiziente Strukturen zu schaffen, um Kapazitäten und Kosten flexibel an die Nachfrage anzupassen – Voraussetzungen für einen nachhaltig profitablen Geschäftserfolg. Bei der strategischen Ausrichtung konzentrieren wir uns auf unsere Kernkompetenzen im Brief- und Logistikgeschäft mit den Schwerpunkten organisches Wachstum und Vereinfachung unserer Prozesse zum Vorteil der Kunden. Entwicklungschancen aus unserer strategischen Ausrichtung werden regelmäßig in der Ergebnisplanung berücksichtigt. Im angegebenen Betrachtungszeitraum sind Risiken aus der aktuellen Unternehmensstrategie, die sich auf einen längerfristigen Zeitraum erstreckt, von niedriger Bedeutung für den Konzern. Darüber hinaus bestehen in den Unternehmensbereichen folgende Besonderheiten:

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel stellen wir uns den Herausforderungen des Strukturwandels vom physischen zum digitalen Geschäft. Wir begegnen den Risiken aus einer sich ändernden Nachfrage mit einem erweiterten Leistungsangebot. Durch den boomenden Internethandel erwarten wir, dass das Paketgeschäft in den kommenden Jahren weiter stark wachsen wird. Daher bauen wir unser Paketnetzwerk aus. Darüber hinaus erweitern wir unser Angebot in der elektronischen Kommunikation, sichern die Qualitätsführerschaft und flexibilisieren, wo möglich, die Transport- und Zustellkosten. Wir beobachten die Marktentwicklung sehr genau und berücksichtigen sie bei der Ergebnisplanung. Für den angegebenen Prognosezeitraum sehen wir daraus keine wesentlichen negativen Abweichungspotenziale.

Im Unternehmensbereich Express hängt der künftige Erfolg vor allem von allgemeinen Faktoren wie Wettbewerbs-, Kosten- und Verkehrsmengenentwicklung ab. Nachdem wir in den vergangenen Jahren unser Geschäft erfolgreich umgebaut und Kostenstrukturen erheblich verbessert haben, wollen wir im internationalen Geschäft weiter wachsen. Wir erwarten, dass die Sendungsmengen zunehmen. Basierend auf diesen Annahmen investieren wir in unser Netzwerk, den Service, unsere Mitarbeiter und

die Marke DHL. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklung und allgemeiner Prognosen sehen wir für den Unternehmensbereich Express keine über die im Abschnitt „Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken“ hinausgehenden wesentlichen strategischen Chancen und Risiken.

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight erbringen wir Transportleistungen nicht selbst, sondern kaufen diese bei Fluggesellschaften, Reedereien und Frachtführern ein. Im günstigen Fall gelingt es uns, Transportleistungen günstiger einzukaufen. Es besteht somit die Chance, höhere Margen zu erzielen. Im ungünstigen Fall tragen wir das Risiko, Preiserhöhungen teilweise nicht an Kunden weitergeben zu können. Wie hoch Chancen und Risiken sind, hängt im Wesentlichen davon ab, wie sich Angebot, Nachfrage und Preise von Transportleistungen entwickeln, sowie von der Dauer unserer Verträge. Umfassende Kenntnisse beim Makeln von Transportleistungen helfen uns, sowohl Chancen zu realisieren als auch Risiken zu minimieren.

Im Unternehmensbereich Supply Chain versorgen wir Kunden verschiedener Branchen mit Lösungen entlang der Logistikkette. Unser Erfolg hängt stark von der Geschäftsentwicklung der Kunden ab. Da wir weltweit den Kunden ein breit gefächertes Angebot in verschiedenen Branchen bieten, können wir unser Risikoportfolio diversifizieren und so entstehenden Risiken entgegenwirken. Unser künftiger Erfolg hängt zudem davon ab, inwieweit es uns gelingt, das bestehende Geschäft kontinuierlich zu verbessern und in unseren wichtigsten Märkten und Kundensegmenten zu wachsen. Für den Unternehmensbereich Supply Chain sehen wir keine über die im Abschnitt „Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken“ hinausgehenden wesentlichen strategischen Chancen und Risiken.

Chancen und Risiken aus internen Prozessen

Um unsere Dienstleistungen zu erbringen, müssen viele interne Abläufe verzahnt werden. Hierzu zählen neben den grundlegenden operativen Abläufen auch unterstützende Funktionen, wie Vertrieb und Einkauf sowie entsprechendes Management. Sofern es uns gelingt, interne Abläufe auf die Anforderungen der Kunden auszurichten und gleichzeitig Kosten zu senken, kann dies zu positiven Planabweichungen führen. Mithilfe unserer First-Choice-Initiativen verbessern wir interne Abläufe stetig. Dadurch steigt die Kundenzufriedenheit und wir sparen zugleich Kosten ein. In unserer Ergebnisprognose sind bereits erwartete Kosteneinsparungen berücksichtigt.

Logistische Dienstleistungen sind zum größten Teil ein Massengeschäft und erfordern eine komplexe betriebliche Infrastruktur mit hohen Qualitätsstandards. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit kontinuierlich zu gewährleisten, heißt, die Abläufe reibungslos zu organisieren sowie technisch und personell abzusichern. Schwächen in einem der Bereiche Einlieferung, Sortierung, Transport, Lagerung oder Zustellung könnten die Wettbewerbsfähigkeit empfindlich beeinträchtigen. So passen wir Abläufe bei Bedarf den aktuellen Gegebenheiten an. Gleichzeitig wollen wir Unterbrechungen oder Störungen unserer betrieblichen Abläufe durch vorbeugende Maßnahmen vermeiden. Sollte es doch zu Störungen kommen, treten Notfallpläne in Kraft, die deren Folgen minimieren. Einige Risiken aus Betriebsunterbrechungen werden auch durch Versicherung abgeschwächt.

Chancen und Risiken aus der Informationstechnologie

Die Sicherheit unserer Informationssysteme hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Ziel ist es, die IT-Systeme konstant zu betreiben sowie unberechtigte Zugriffe auf unsere System- und Datenbestände zu vermeiden. Dafür hat das „Information

Security Committee“ als Unterausschuss („subcommittee“) des IT-Boards Richtlinien und Verfahren entwickelt, die der internationalen Norm ISO 27002 für das Management von Informationssicherheit entsprechen. IT-Risiken werden zudem kontinuierlich von Konzernrisikomanagement, IT-Revision, Datenschutz und Konzernsicherheit überwacht und bewertet. Damit unsere Prozesse stets reibungslos funktionieren, müssen die dafür benötigten IT-Systeme dauerhaft verfügbar sein. Dies stellen wir dadurch sicher, dass wir die Systeme so gestalten, dass Komplettausfälle in der Regel vermieden werden. Neben ausgelagerten Rechenzentren betreiben wir zentrale Rechenzentren in Tschechien, Malaysia und den Vereinigten Staaten. Dadurch sind die Systeme geografisch getrennt und können lokal repliziert werden.

Wir beschränken den Zugang zu unseren Systemen und Daten, sodass die Mitarbeiter nur auf solche Daten zugreifen, die sie für die ihnen übertragenen Aufgaben benötigen. Die Systeme und Daten werden regelmäßig gesichert, kritische Daten werden zudem in den Rechenzentren repliziert.

Unsere gesamte Software wird regelmäßig aktualisiert, um mögliche Fehler zu beheben, Sicherheitslücken zu schließen und die Funktionalität zu erweitern. Risiken, die aus einer veralteten Software oder aus Software-Upgrades herrühren können, begegnen wir mit „Patch Management“ – einem definierten Prozess zur Aktualisierung von Software.

Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen schätzen wir die Wahrscheinlichkeit eines signifikanten und folgenschweren Vorfalls im IT-Bereich als sehr unwahrscheinlich ein.

Für die Produkte der E-POST, allen voran den E-Postbrief, sind Sicherheit und Datenschutz ein Leistungsversprechen. Im Jahr 2014 wurde die entsprechende Plattform nach IT-Grundschutz durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik erneut zertifiziert und damit nahtlos an die vorherige Zertifizierung angeknüpft. Zudem besteht weiterhin die im Jahr 2013 von der TÜV Informationstechnik GmbH gemäß den Kriterien der Trusted Site Privacy erteilte Zertifizierung. Sie bestätigt, rechtskonform zu sein und Datenschutzvorgaben einzuhalten.

Chancen und Risiken aus dem Personalbereich

Um langfristig erfolgreich zu sein, sind wir als Post- und Logistikdienstleister besonders auf qualifizierte und motivierte Beschäftigte angewiesen. Demografischer Wandel kann allerdings dazu führen, dass die Zahl verfügbarer Kräfte in verschiedenen Märkten abnimmt. Dem Risiko, zu wenige qualifizierte Mitarbeiter gewinnen zu können, begegnen wir mit verschiedenen Maßnahmen. Sie sollen unsere Beschäftigten motivieren, engagieren, entwickeln und fördern.

Mit strategischer Personalplanung begegnen wir Alterungs- und Kapazitätsrisiken, die sich aus veränderten Alters- und Sozialstrukturen ergeben. Unser Analyse- und Planungsinstrument verbessern wir kontinuierlich anhand der damit gewonnenen Erfahrungen. Auch der in Deutschland mit den Gewerkschaften vereinbarte Generationenvertrag trägt dazu bei, die Berufserfahrung der Beschäftigten möglichst lange zu nutzen und zugleich jungen Menschen eine dauerhafte Perspektive bieten zu können.

Ein Risiko für die Aufrechterhaltung unserer Geschäftstätigkeit ist die mögliche Zunahme chronischer wie akuter Krankheiten. So kann eine zunächst nur lokal auftretende Infektionskrankheit wie Ebola über vernetzte Handelswege und globale Verkehrsströme sich schnell weltweit auswirken. Diesem Risiko begegnen wir mit einem systematischen Gesundheitsmanagement und bereichsübergreifender Kooperation.

 Mitarbeiter, Seite 75

 Mitarbeiter, Seite 75

 Gesundheit und Sicherheit, Seite 77

PROGNOSE

Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage

Konzern-EBIT von 3,05 MRD € bis 3,20 MRD € erwartet

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft auch im Jahr 2015 regional uneinheitlich und insgesamt nur moderat wächst. Der Welthandel dürfte sich ähnlich entwickeln. Unsere starke Position als Marktführer im deutschen Brief- und Paketgeschäft und international in fast allen Geschäftsfeldern des Logistikbereichs ist die beste Voraussetzung für weiteres Wachstum. Vor allem unser strategischer Fokus auf vom E-Commerce getriebenen Geschäften und strukturell stärker wachsenden aufstrebenden Volkswirtschaften sehen wir als langfristigen Motor unserer Geschäftsentwicklung. Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2015 ein Konzern-EBIT in Höhe von 3,05 MRD € bis 3,20 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel mindestens 1,3 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf 2,1 MRD € bis 2,25 MRD €. Dabei erwarten wir innerhalb der DHL-Unternehmensbereiche für Express einen weiteren Ergebnisanstieg, während die Transformation im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight und Investitionen im Unternehmensbereich Supply Chain das Ergebnis in diesen Divisionen dämpfen werden. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte mit rund -0,35 MRD € unverändert ausfallen. Insbesondere durch den prognostizierten EBIT-Anstieg erwarten wir, dass auch das EAC im Jahr 2015 wachsen wird. Für den Free Cashflow erwarten wir, dass er die Dividendenzahlung im Mai 2015 für das Geschäftsjahr 2014 mindestens abdecken wird.

Prognosezeitraum

Ausblick bezieht sich grundsätzlich auf 2015

Die Angaben im Prognosebericht beziehen sich grundsätzlich auf das Geschäftsjahr 2015. In einigen Bereichen blicken wir freiwillig darüber hinaus.

Künftige Organisation

Keine wesentlichen organisatorischen Änderungen geplant

Für das Geschäftsjahr 2015 sind keine organisatorischen Änderungen geplant, die von wesentlicher Bedeutung für die Struktur des Konzerns wären.

Künftige Rahmenbedingungen

Günstige Aussichten für ein leicht beschleunigtes globales Wachstum

Die Aussichten für ein leicht beschleunigtes globales Wachstum im Jahr 2015 sind günstig. Besonders in den Industrieländern ist zu erwarten, dass sich der konjunkturelle Aufschwung verstärkt. Der niedrige Ölpreis dürfte die Binnennachfrage ankurbeln. Zudem hat sich der fiskalische Konsolidierungsdruck verringert. Die Geldpolitik dürfte sehr expansiv bleiben und das Wachstum weiter stützen. In den aufstrebenden Volkswirtschaften wird sich die Wirtschaft sehr unterschiedlich entwickeln. Bestehende Belastungsfaktoren dürften nachwirken oder sich sogar noch verstärken. Problematisch könnte es vor allem für Länder werden, die auf Rohstoffexporte angewiesen sind. Risiken für das globale Wachstum könnten vor allem von geopolitischen Konflikten ausgehen. Auch ist nicht auszuschließen, dass die Staatsschuldenkrise im Euroraum infolge politischer Interessenkonflikte wieder aufflammt.

A.77 Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen

%	2014	2015
Welthandelsvolumen	3,1	3,8
Reales Bruttoinlandsprodukt		
Welt	3,3	3,5
Industrieländer	1,8	2,4
Emerging Markets	4,4	4,3
Zentral- und Osteuropa	2,7	2,9
GUS-Staaten	0,9	-1,4
Emerging Markets in Asien	6,5	6,4
Mittlerer Osten und Nordafrika	2,8	3,3
Lateinamerika und Karibik	1,2	1,3
Afrika südlich der Sahara	4,8	4,9

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook, Update Januar 2015. Wachstumsraten sind auf Basis von Kaufkraftparität ermittelt.

In China dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf beleben. Dank der anziehenden Nachfrage aus den Industrieländern werden die Exporte steigen. Auch könnte die Regierung fiskalische Maßnahmen ergreifen, um das Wachstum zu beschleunigen. Dennoch wird für das Gesamtjahr erwartet, dass sich das BIP-Wachstum abschwächt (IWF: 6,8 %; OECD: 7,1 %). Die japanische Wirtschaft sollte sich von dem konjunkturellen Rückschlag erholen. Ein kräftiger Aufschwung zeichnet sich jedoch nicht ab. Der private Verbrauch sollte leicht zulegen. Dagegen ist bei den Exporten mit einer nachlassenden Dynamik zu rechnen. Insgesamt wird das BIP voraussichtlich sehr moderat wachsen (IWF: 0,6 %; OECD: 0,8 %; Global Insight: 1,0 %).

Der Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten könnte sich spürbar beschleunigen. Der private Verbrauch dürfte von einer weiter steigenden Beschäftigung und niedrigen Energiekosten profitieren. Kräftige Impulse sind auch von Unternehmens- und Wohnungsbauinvestitionen zu erwarten. Der Außenhandel wird das Wachstum zwar voraussichtlich belasten, insgesamt dürfte das BIP aber stärker zulegen als im Vorjahr (IWF: 3,6 %; OECD: 3,1 %; Global Insight: 3,1 %).

Im Euroraum dürfte sich die Konjunktur allmählich weiter erholen. Der private Verbrauch sollte zulegen. Auch die immer noch sehr niedrigen Bruttoanlageinvestitionen dürften ausgeweitet werden. Dagegen sollten die Staatsausgaben nur leicht steigen. Vom Außenhandel ist kein nennenswerter Wachstumsimpuls zu erwarten. Insgesamt dürfte sich das BIP-Wachstum zwar etwas verstärken, aber immer noch verhalten bleiben (IWF: 1,2 %; EZB: 1,0 %; Global Insight: 1,4 %).

Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich die deutsche Wirtschaft allmählich belebt. Es wird erwartet, dass die Exporte kräftig wachsen und die Unternehmen ihre Investitionen allmählich wieder ausweiten. Zum wichtigsten Wachstumsträger könnte sich der private Verbrauch entwickeln. Die Erwerbstätigkeit dürfte im Jahresdurchschnitt nochmals steigen. Aufgrund der schwachen Ausgangslage ist es dennoch fraglich, ob das BIP ähnlich stark wächst wie im Vorjahr (IWF: 1,3 %; Sachverständigenrat: 1,0 %; Global Insight: 1,6 %).

Die erwartete Belebung der Weltkonjunktur dürfte die Nachfrage nach Rohöl steigen lassen. Da gleichzeitig angesichts des niedrigen Preises das Angebot kaum steigen wird, dürften die Notierungen im Jahr 2015 eher wieder anziehen.

Die EZB wird ihren Leitzins sehr wahrscheinlich noch für längere Zeit auf dem aktuellen Niveau belassen sowie die Anfang 2015 gefassten Beschlüsse umsetzen. Dagegen könnte die US-Notenbank im Jahresverlauf ihren Leitzins leicht anheben. Infolgedessen könnten die Kapitalmarktzinsen moderat steigen.

Welthandel wächst vor allem durch Asien

Auch für das Jahr 2015 ist davon auszugehen, dass die aufstrebenden asiatischen Märkte stärker zum globalen Handelswachstum beitragen werden. Durch die leicht verbesserte konjunkturelle Lage in den Industrieländern sollten die weltweiten Handelsvolumina (transportierte Menge in Tonnen) im Jahr 2015 mit 3,0 % insgesamt etwas stärker wachsen als im Jahr 2014.

Das Brief- und Paketgeschäft im digitalen Zeitalter

Der Markt für papiergebundene Briefkommunikation geht zwar auch in Deutschland weiter zurück, jedoch moderater als in anderen europäischen Ländern. Das Briefaufkommen sinkt, vor allem weil zunehmend digital statt physisch kommuniziert wird. Mit der E-POST haben wir ein digitales Produktportfolio entwickelt, das sich zunehmend am deutschen Markt etabliert. Zu Beginn des Jahres 2014 wurde das Porto für den nationalen Standardbrief nach dem Price-Cap-Verfahren bereits leicht erhöht. Zu Beginn des Jahres 2015 haben wir die Preise erneut leicht angehoben; sie liegen dennoch weiterhin unter dem europäischen Durchschnittsniveau.

Der deutsche Werbemarkt konnte seine Umsätze im Jahr 2014 leicht steigern. Auch für 2015 wird ein moderates Wachstum erwartet. Ähnlich wie im Briefgeschäft werden Werbebudgets zunehmend zugunsten digitaler Medien umverteilt. Der Trend geht zu individualisierten, medienübergreifenden Kampagnen. Im Markt für papiergebundene Werbung wollen wir unsere Position sichern. Zudem wollen wir uns neue Geschäftsfelder erschließen, indem wir neue Technologien für das Online-Marketing und für medienübergreifende Kampagnen entwickeln.

Der Paketmarkt wird sowohl in Deutschland als auch grenzüberschreitend weiter wachsen. Mit unseren qualitativ hochwertigen Versand- und Zustelleistungen sowie entsprechender Infrastruktur für neue Märkte werden wir diese Entwicklung vorantreiben. Mit auf den E-Commerce bezogenen Logistikdienstleistungen werden wir unsere Marktposition auch international weiter ausbauen. Dies wird sich auch positiv auf das internationale Briefgeschäft auswirken – ein Markt, der speziell durch den zunehmenden Warenversand insgesamt leicht wachsen dürfte.

Internationales Expressgeschäft entwickelt sich stabil

Erfahrungsgemäß hängt das Wachstum des internationalen Expressmarktes stark von der Konjunktur ab. Die Entwicklung der Volumina und unser gestiegener Marktanteil im internationalen Geschäft deuten darauf hin, dass sich der Expressmarkt im Jahr 2015 weiterhin stabil entwickeln wird.

Mit Programmen zur Profitabilitäts- und Qualitätssteigerung werden wir unser Ergebnis weiter verbessern. Wir sind zuversichtlich, unseren Wachstumskurs zu halten und unsere Marktführerschaft zu verteidigen. Dabei setzen wir auch auf die globale DHL-Markenkampagne und Logistikpartnerschaften.

 Marken, Seite 85

Markttrends im Speditionsgeschäft dürften anhalten

Auf dem Luftfrachtmarkt erwarten wir für das Jahr 2015 ein Wachstum, das einen ähnlichen Jahresverlauf wie im Berichtsjahr aufweisen könnte.

Im Seefrachtbereich werden sich die Kapazitäten durch die Inbetriebnahme neuer Schiffe zwar voraussichtlich weiter erhöhen, allerdings werden die Reedereien die Kapazitäten weiter begrenzen. Zugleich dürfte die Nachfrage stabil bleiben oder leicht anziehen.

Sofern sich das im Berichtsjahr beobachtete moderate Wachstum der globalen und europäischen Wirtschaft im Jahr 2015 fortsetzt, dürfte der europäische Landtransportmarkt sich ähnlich positiv entwickeln wie im Jahr 2014.

Ausblick für Supply-Chain-Markt bleibt optimistisch

Der Trend zur Fremdvergabe von Lagerhaltung und Distribution hält an. Daher wird erwartet, dass der Markt für Kontraktlogistik mit mehr als 6 % weiterhin kontinuierlich wächst. Angesichts eines hohen Kostendrucks und zunehmend komplexer Lieferketten lagern viele Unternehmen ihre Logistik aus. Kräftig wachsen dürfte die Nachfrage nach Supply-Chain-Leistungen vor allem in aufstrebenden Märkten wie China, Indien, Brasilien und Mexiko, in denen wir von unserer starken Marktposition profitieren. Obwohl das wirtschaftliche Umfeld unsicher bleibt, sind wir im Unternehmensbereich Supply Chain gut aufgestellt, um stetig zu wachsen.

Umsatz- und Ergebnisprognose

Konzern-EBIT von 3,05 MRD € bis 3,20 MRD € erwartet

Die Weltwirtschaft ist im Berichtsjahr abermals unterdurchschnittlich gewachsen. Auch im Jahr 2015 erwarten wir, dass die globale Konjunktur regional uneinheitlich und insgesamt nur moderat wächst. Das für unser Geschäft relevante weltweite Handelsvolumen dürfte sich ähnlich entwickeln. Unser strategischer Fokus auf vom E-Commerce getriebenen Geschäften und strukturell stärker wachsenden aufstrebenden Volkswirtschaften sollte sich in der Umsatzentwicklung widerspiegeln.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir vor diesem Hintergrund ein Konzern-EBIT in Höhe von 3,05 MRD € bis 3,20 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel mindestens 1,3 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf 2,1 MRD € bis 2,25 MRD €. Dabei erwarten wir innerhalb der DHL-Unternehmensbereiche für Express einen weiteren Ergebnisanstieg, während die Transformation im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight und Investitionen im Unternehmensbereich Supply Chain das Ergebnis in diesen Divisionen dämpfen werden. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte mit rund -0,35 MRD € unverändert ausfallen.

Der Konzernstrategie entsprechend, setzen wir auf organisches Wachstum und erwarten im Jahr 2015 erneut nur sehr wenige, kleine Akquisitionen.

Die Ergebnisprognose, die wir im August 2014 für das Jahr 2016 vorgestellt haben, bleibt unverändert: Für das Jahr 2016 erwarten wir ein Konzern-EBIT von 3,4 MRD € bis 3,7 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich PeP mehr als 1,3 MRD € beitragen. Für die DHL-Unternehmensbereiche erwarten wir einen Ergebnisbeitrag zwischen 2,45 MRD € und 2,75 MRD €.

Unsere Finanzstrategie sieht vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende auszuschütten. Wir beabsichtigen, den Aktionären auf der Hauptversammlung am 27. Mai 2015 vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 0,85 € (Vorjahr: 0,80 €) auszuzahlen.

Erwartete Finanzlage

Kreditwürdigkeit des Konzerns unverändert eingestuft

Angesichts der Ergebnisprognose für das Jahr 2015 gehen wir von einer weitgehend stabilen Entwicklung der Kennzahl „FFO to Debt“ aus und erwarten, dass die Rating-Agenturen unsere Kreditwürdigkeit gegenüber dem aktuellen Stand unverändert einstufen werden.

Liquidität weiterhin solide

Aufgrund der jährlichen Pensionsvorauszahlung an die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation sowie der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2014 im Mai 2015 wird sich unsere Liquidität in der ersten Hälfte des Jahres 2015 erwartungsgemäß verschlechtern. Wegen der üblicherweise guten Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte wird sich die operative Liquiditätssituation zum Jahresende jedoch wieder deutlich verbessern.

Investitionen von rund 2,0 MRD € erwartet

Um die Ziele unserer Konzernstrategie zu unterstützen, beabsichtigen wir, die Investitionen im Jahr 2015 auf rund 2,0 MRD € zu erhöhen. Schwerpunkte werden technische Anlagen und Maschinen, Flugzeuge, Transportausrüstung und operative Anlagen sowie IT sein.

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel werden wir das in- und ausländische Paketnetz weiter ausbauen. Darüber hinaus wollen wir den Bereich IT optimieren, besonders im Wachstumsfeld eCommerce - Parcel, sowie Zustelloptionen wie Paketkasten und Packstation ausbauen. Im Unternehmensbereich Express erwarten wir für das Jahr 2015 Investitionsausgaben erheblich über dem Niveau des Berichtsjahres. Wir investieren weiter in globale und regionale Hubs und erneuern die Flugzeugflotte

kontinuierlich. Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight planen wir, im Jahr 2015 weniger zu investieren. Wir werden unsere IT ausbauen, besonders für das Projekt NFE. Im Unternehmensbereich Supply Chain sollen die Investitionen im Jahr 2015 leicht über dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Es werden weiterhin vor allem neue Geschäftsprojekte unterstützt. Zudem investieren wir in strategische Initiativen und die Erweiterung des Geschäfts.

Die bereichsübergreifenden Investitionen werden 2015 niedriger ausfallen als im Berichtsjahr.

Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

EAC steigt leicht

Insbesondere durch den prognostizierten EBIT-Anstieg erwarten wir, dass auch das EAC im Jahr 2015 wachsen wird. Innerhalb der Divisionen wird das EAC den gleichen Einflüssen unterliegen, wie im EBIT-Ausblick aufgeführt. Allerdings könnte der Anstieg durch unsere fortlaufende Investitionstätigkeit und eine dadurch erweiterte Nettovermögensbasis etwas geringer ausfallen als der des EBIT. Für den Free Cashflow erwarten wir, dass er die Dividendenzahlung im Mai 2015 für das Geschäftsjahr 2014 mindestens abdecken wird.

Mitarbeiterbefragung mit weiterhin guten Ergebnissen

Die guten Ergebnisse, die unsere Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr erzielt hat, wollen wir fortsetzen. Für das Jahr 2015 erwarten wir, dass die Zustimmung für die Kennzahl „Aktive Führung“ auf 72 % steigt.

Treibhausgas-effizienz transparent darstellen

Da Treibhausgas-effizienz die Zielgröße unseres Umweltschutzprogramms „GoGreen“ ist, werden wir die Transparenz dazu erhöhen. Sie wird mithilfe eines CO₂-Effizienz-Indexes (CEX) gemessen, der auf divisions- und geschäftsfeldspezifischen Emissions-Intensitätskennzahlen basiert, die die jeweiligen Emissionen ins Verhältnis zu einer passenden Leistungsgröße setzen. Daher halten wir an unserem Ziel fest, den CEX künftig als steuerungsrelevanten nichtfinanziellen Indikator im Konzern zu betrachten.

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf das Geschäft, die finanzielle Entwicklung und die Erträge der Deutsche Post AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „beabsichtigen“, „prognostizieren“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Die Leser werden darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Zeitpunkt dieser Darstellung Gültigkeit haben. Die Deutsche Post AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, eine Aktualisierung dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts zu berücksichtigen.

 Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.

103 — 130 →

B

CORPORATE GOVERNANCE

B

CORPORATE GOVERNANCE

105 **BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

109 **AUFSICHTSRAT**

109 Mitglieder des Aufsichtsrats

109 Ausschüsse des Aufsichtsrats

110 **MANDATE**

110 Mandate des Vorstands

110 Mandate des Aufsichtsrats

111 **CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT**

117 Vergütungsbericht

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



PROF. DR. WULF VON SCHIMMELMANN
Aufsichtsratsvorsitzender

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

Deutsche Post DHL Group hat sich im Geschäftsjahr 2014 in einem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld weiterhin erfolgreich als bevorzugter Anbieter, attraktives Investment und präferierter Arbeitgeber in ihrem Markt entwickelt. Der Konzern hat aufbauend auf der „Strategie 2015“ frühzeitig die Weichen dafür gestellt, sich auch über den aktuellen Planungszeitraum hinaus positiv weiterzuentwickeln. Mit der „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ untermauert Deutsche Post DHL Group ihren globalen Führungsanspruch in der Logistikbranche und definiert die strategischen Prioritäten für die kommenden Jahre.

Den Vorstand beraten und überwacht

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2014 intensiv mit der Umsetzung der „Strategie 2015“, der künftigen „Strategie 2020“ sowie den Ergebnissen des Konzerns und seiner Unternehmensbereiche vor dem Hintergrund der weltweiten konjunkturellen Lage befasst. Dazu wurde er vom Vorstand zeitnah und umfassend über Lage und Geschäftsentwicklung des Konzerns, über strategische Maßnahmen und wichtige Geschäftsvorgänge, über die Entwicklung der Akquisitionen, die Compliance und deren Management, über Risikolage und -management sowie alle wichtigen Fragen der Planung und ihrer Umsetzung informiert – der Aufsichtsratsvorsitzende auch laufend zwischen den Aufsichtsratssitzungen. Besonders ausführlich beraten wurden Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, auch vorab in den zuständigen Ausschüssen.

Acht Sitzungen im Berichtsjahr

Im ersten und zweiten Halbjahr fanden jeweils vier Aufsichtsratssitzungen statt. Alle Mitglieder haben an mindestens der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Teilnahmequote lag insgesamt über 95 %.

In der Bilanzsitzung am 11. März 2014 wurden der Jahres- und der Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2013 in Anwesenheit der Abschlussprüfer eingehend erörtert und gebilligt. Dem Beschlussvorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2013 haben wir uns nach eingehender Prüfung angeschlossen. Darüber hinaus haben wir einer Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft zwecks Finanzierung eines Aktienrückerwerbs zur Bedienung der im Jahr 2014 fälligen aktienbasierten Vergütung von Führungskräften zugestimmt. In dieser Sitzung wurden auch die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung verabschiedet. Überdies haben wir uns mit den variablen Vergütungskomponenten befasst, insbesondere mit deren Zielerreichungsgraden. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Effizienzprüfung der Aufsichtsratsstätigkeit erörtert. Ferner hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Niederlegung des Vorstandsmandats von Bruce Edwards zustimmend zur Kenntnis genommen. Als Nachfolger wurde John Gilbert für drei Jahre zum Mitglied des Vorstands bestellt.

In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 26. März 2014 hat der Vorstand die „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ vorgestellt und ausführlich erläutert. In einer weiteren außerordentlichen Aufsichtsratssitzung, die unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung der Deutsche Post AG am 27. Mai 2014 stattfand, wurde die Besetzung der Ausschüsse beschlossen. Da Hero Brahms wegen des Erreichens der Altersgrenze mit Ende der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, haben die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Stefan Schulte als dessen Nachfolger zum Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses gewählt. Die aktuelle Besetzung der Aufsichtsratsausschüsse ist auf Seite 109 dargestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 2014 haben wir die IT-Strategie des Konzerns erörtert und uns mit bevorstehenden Mandatsverlängerungen bzw. Mandatswechseln von Vorständen befasst.

Anfang Juli wurde die Niederlegung des Vorstandsmandats von Angela Titzrath im schriftlichen Umlaufverfahren von den Mitgliedern des Aufsichtsrats zustimmend zur Kenntnis genommen. In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 8. Juli 2014 wurde die Mandats- und Vertragsverlängerung von Jürgen Gerdes für weitere fünf Jahre beschlossen.

Am 22. und 23. September 2014 fanden eine Aufsichtsratssitzung sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. In der Aufsichtsratssitzung wurde vor allem die Angemessenheit der Vorstandsvergütung betrachtet. Es wurde beschlossen, die Zuständigkeit für M & A-Transaktionen vom Finanz- und Prüfungsausschuss auf den Strategieausschuss zu verlagern. In der Klausurtagung waren externe Vorträge aus Kunden- und Investorensicht sowie Redner zu den Themen soziale Nachhaltigkeit von Logistikunternehmen und Führungskultur Basis für eine intensive Diskussion im Plenum. Die Umsetzung der „Strategie 2015“ sowie die Verankerung der „Strategie 2020“ im Konzern und den Unternehmensbereichen standen dabei im Mittelpunkt. Im Rahmen der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Unterstützung der Fortbildung der Aufsichtsratsmitglieder fand im Anschluss ein Directors' Day mit Vorträgen ausgewählter Referenten statt.

In der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 31. Oktober 2014 haben wir die Bestellung von Melanie Kreis zum Mitglied des Vorstands und zur Arbeitsdirektorin beschlossen.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2014 am 10. Dezember haben wir nach ausführlicher Erörterung den Geschäftsplan 2015 verabschiedet und die Zielvereinbarungen 2015 für den Vorstand festgelegt. Zudem wurde die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft zwecks Finanzierung eines Aktienrückerwerbs zur Bedienung der im Jahr 2015 fälligen aktienbasierten Vergütung von Führungskräften beschlossen. Überdies haben wir erneut eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Ausschüsse haben intensiv gearbeitet

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr fünfmal. Tagesordnungspunkte waren vor allem Vorstandsangelegenheiten und die Vorbereitung der jeweiligen Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss ist zu vier Sitzungen zusammengekommen und hat sich unter anderem mit den Themen Frauen in Führungspositionen, Personalentwicklungsmaßnahmen, der konzernweiten Initiative „Certified“, mit der Mitarbeiterengagement und kultureller Wandel gefördert werden, sowie der jährlichen Mitarbeiterbefragung befasst.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss trat zu sieben Sitzungen zusammen. Nach dem Ausscheiden von Hero Brahms verfügen sowohl Dr. Stefan Schulte, seit dem 27. Mai 2014 Vorsitzender des Ausschusses, als auch Simone Menne, Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses seit dem gleichen Datum, über den vom Aktiengesetz geforderten Sachverstand für Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Der Ausschuss prüfte in der März Sitzung den Jahres- und Konzernabschluss 2013 und empfahl dem Aufsichtsratsplenium, die Abschlüsse zu billigen. Die Abschlussprüfer haben an dieser Sitzung teilgenommen und auch die Ergebnisse der durch den Ausschuss festgesetzten Prüfungsschwerpunkte für das Jahr 2013 sowie daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen im Einzelnen erläutert. Im Anschluss an die Hauptversammlung hat der Finanz- und Prüfungsausschuss den Abschlussprüfer mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2014 sowie des Halbjahresfinanzberichts beauftragt und Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Die Quartalsfinanzberichte und der Halbjahresfinanzbericht wurden nach prüferischer Durchsicht vor Veröffentlichung im Ausschuss gemeinsam mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer erörtert. In der März Sitzung wurden außerdem Empfehlungsbeschlüsse an den Aufsichtsrat zur Tagesordnung mit den Beschlussvorschlägen für die Hauptversammlung gefasst. Turnusmäßig wurden zudem die wesentlichen Aspekte des Risikomanagements des Konzerns besprochen. In seiner Sitzung am 18. Juni 2014 hat sich der Finanz- und Prüfungsausschuss über die Prüfungsergebnisse der Internen Revision informiert sowie Maßnahmen zur Implementierung der Empfehlungen des Abschlussprüfers zum Prüfungsschwerpunkt erörtert. In der Sitzung am 16. September 2014 hat sich der Finanz- und Prüfungsausschuss vom Chief Compliance Officer einen ausführlichen Bericht zur Compliance geben lassen. Vornehmlich ging es dabei um die Weiterentwicklung der Compliance-Organisation und des Compliance-Managements. Außerdem wurde dem Plenum empfohlen, die Zuständigkeit für M & A-Transaktionen vom Finanz- und Prüfungsausschuss auf den Strategieausschuss zu verlagern. Des Weiteren wurde die Anlagestrategie für Vermögen zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen erörtert. Am 3. Dezember 2014 hat sich der Finanz- und Prüfungsausschuss insbesondere mit dem Konzerngeschäftsplan für das Jahr 2015 befasst und dem Aufsichtsrat die Zustimmung empfohlen. Der Ausschuss hat sich regelmäßig mit der Geschäftsentwicklung des Konzerns und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem auseinandergesetzt. Die Angemessenheit des Rechnungswesens im Konzern hat der Ausschuss gemeinsam mit dem Abschlussprüfer diskutiert.

Der Strategieausschuss tagte im Jahr 2014 zweimal und hat sich intensiv mit den Fortschritten bei der Umsetzung der „Strategie 2015“ sowie der Entwicklung und Implementierung der „Strategie 2020“ befasst.

Der Nominierungsausschuss trat im Jahr 2014 einmal zusammen, um über den Wahlvorschlag für die Hauptversammlung 2014 zu beraten und seine Empfehlung an das Plenum zu beschließen. Dabei ging es um die Wiederwahl von Prof. Dr. Henning Kagermann, Dr. Ulrich Schröder und Dr. Stefan Schulte sowie die Wahl von Simone Menne in den Aufsichtsrat.

Es gab im Jahr 2014 eine Sitzung des gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildeten Vermittlungsausschusses.

Über die Erörterungen in den Ausschusssitzungen hat der jeweilige Vorsitzende in der folgenden Plenumsitzung informiert.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand verändert

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 27. Mai 2014 endete altersbedingt das Aufsichtsratsmandat von Hero Brahms. Simone Menne wurde in dieser Hauptversammlung als Vertreterin der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. In seiner unmittelbar im Anschluss abgehaltenen außerordentlichen Sitzung hat der Aufsichtsrat Dr. Stefan Schulte zum Vorsitzenden und Simone Menne zum Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses gewählt. Die aktuelle Besetzung der Aufsichtsratsausschüsse zeigen wir auf Seite 109. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter ist Heinrich Josef Busch, Vertreter der leitenden Angestellten, am 30. November 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, da er zum Jahresende das Pensionsalter erreicht hat. Als Nachfolger wurde Jörg von Dosky am 9. Dezember 2014 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Im Vorstand der Gesellschaft gab es folgende Veränderungen: Bruce Edwards hat sein Vorstandsmandat am 10. März 2014 niedergelegt. Als Nachfolger wurde John Gilbert am 11. März 2014 in den Vorstand

bestellt. Angela Titzrath hat ihr Vorstandsmandat am 2. Juli 2014 niedergelegt. Am 31. Oktober 2014 wurde Melanie Kreis zum Mitglied des Vorstands und zur Arbeitsdirektorin berufen. Zwischenzeitlich leitete der Vorstandsvorsitzende, Dr. Frank Appel, das Personalressort in Personalunion.

Umgang mit Interessenkonflikten

Keines der Aufsichtsratsmitglieder übt Organ- oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus. Interessenkonflikte einzelner Mitglieder wurden dem Aufsichtsrat gegenüber im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht mitgeteilt.

Gesellschaft folgt allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2014 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Hier können auch die Erklärungen der vergangenen Jahre eingesehen werden. Die Deutsche Post AG hat im Geschäftsjahr 2014 allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 bzw. 24. Juni 2014 entsprochen und beabsichtigt, auch künftig allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 zu entsprechen. Im Corporate-Governance-Bericht (Seite 111 ff.) finden Sie weitere Informationen zur Corporate Governance des Unternehmens sowie den Vergütungsbericht.

Jahres- und Konzernabschluss geprüft

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich der jeweiligen Lageberichte für das Geschäftsjahr 2014 geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die prüferische Durchsicht der Quartalsfinanzberichte sowie des Halbjahresfinanzberichts erfolgte ebenfalls durch PwC.

Nach eingehender Vorprüfung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung am 10. März 2015 den Jahres- und Konzernabschluss inklusive Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2014 geprüft. Allen Aufsichtsratsmitgliedern lagen die Prüfberichte vor. Diese wurden eingehend mit dem Vorstand und den anwesenden Abschlussprüfern diskutiert. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 der Ausschussempfehlung entsprechend gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat sowie den Finanz- und Prüfungsausschuss sind Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands hinsichtlich der Gewinnverwendung und der Zahlung einer Dividende von 0,85 € je Aktie schließt sich der Aufsichtsrat an.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihren Einsatz in einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld. Sie alle haben wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen.

Bonn, 10. März 2015

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Wulf von Schimmelpenninck
Aufsichtsratsvorsitzender

AUFSICHTSRAT

B.01 Mitglieder des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann
(Vorsitz)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
der Deutsche Postbank AG

Hero Brahms (bis 27. Mai 2014)
Unternehmensberater

Werner Gatzler
Staatssekretär im Bundesministerium
der Finanzen

Prof. Dr. Henning Kagermann
Ehemaliger Vorstandssprecher der SAP AG

Thomas Kunz
CEO Danone Dairy, Mitglied des Executive
Committee der Danone S.A., Frankreich

Simone Menne (seit 27. Mai 2014)
Mitglied des Vorstands, Deutsche
Lufthansa AG

Roland Oetker
Geschäftsführender Gesellschafter
der ROI Verwaltungsgesellschaft mbH

Dr. Ulrich Schröder
Vorsitzender des Vorstands der KfW
Bankengruppe

Dr. Stefan Schulte
Vorsitzender des Vorstands der Fraport AG

Elmar Toime
Geschäftsführer der E Toime Consulting Ltd.

Prof. Dr.-Ing. Katja Windt
Bernd Rogge Lehrstuhl für Global
Production Logistics

Präsident/Geschäftsführerin der Jacobs
University Bremen gGmbH

Arbeitnehmervertreter

Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)
Stellvertretende Vorsitzende des ver.di
Bundesvorstands und Bundesfachbereichs-
leiterin Postdienste, Spedition und Logistik
im Bundesvorstand ver.di

Rolf Bauermeister
Bereichsleiter Postdienste, Mitbestimmung
und Jugend und Bundesfachgruppenleiter
Postdienste, Bundesverwaltung ver.di

Heinrich Josef Busch
(bis 30. November 2014)
Vorsitzender des Konzern- und Unter-
nehmenssprecherausschusses der
Deutsche Post AG

Jörg von Dosky (seit 9. Dezember 2014)
Vorsitzender des Konzern- und Unter-
nehmenssprecherausschusses der
Deutsche Post AG

Thomas Koczelnik
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Deutsche Post AG

Anke Kufalt
Mitglied des Betriebsrats der DHL
Global Forwarding GmbH, Hamburg
(bis 26. Mai 2014)

Vorsitzende des Betriebsrats der DHL
Global Forwarding GmbH, Hamburg
(seit 27. Mai 2014)

Andreas Schädler
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Deutsche Post AG

Sabine Schielmann
Mitglied der Geschäftsführung des Gesamt-
betriebsrats der Deutsche Post AG

Stephan Teuscher
Bereichsleiter Tarif-, Beamten- und
Sozialpolitik im Fachbereich Postdienste,
Speditionen und Logistik, Bundes-
verwaltung ver.di

Helga Thiel
Stellvertretende Vorsitzende des Gesamt-
betriebsrats der Deutsche Post AG

Stefanie Weckesser
Stellvertretende Vorsitzende des Betriebs-
rats der Deutsche Post AG, Niederlassung
Brief, Augsburg

B.02 Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)

Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)

Rolf Bauermeister

Werner Gatzler

Roland Oetker

Stefanie Weckesser

Finanz- und Prüfungsausschuss

Dr. Stefan Schulte (Vorsitz) (seit 27. Mai 2014)

Hero Brahms (Vorsitz) (bis 27. Mai 2014)

Stephan Teuscher (stv. Vorsitz)

Werner Gatzler

Thomas Koczelnik

Simone Menne (seit 27. Mai 2014)

Helga Thiel

Personalausschuss

Andrea Kocsis (Vorsitz)

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann
(stv. Vorsitz)

Thomas Koczelnik

Roland Oetker

Vermittlungsausschuss (gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG)

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)

Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)

Rolf Bauermeister

Roland Oetker

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)

Werner Gatzler

Roland Oetker

Strategieausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)

Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)

Rolf Bauermeister

Prof. Dr. Henning Kagermann

Thomas Koczelnik

Dr. Ulrich Schröder

MANDATE

8.03 Mandate des Vorstands

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Vergleichbare Mandate	
Lawrence Rosen Deutsche Postbank AG	Ken Allen DHL-Sinotrans International Air Courier Ltd, China (Board of Directors) ¹	Bruce Edwards (bis 10. März 2014) Ashted plc, Großbritannien (Board of Directors)
	Roger Crook DHL Global Forwarding Management (Asia Pacific) Pte Ltd, Singapur (Board of Directors) ¹	Greif, Inc., USA (Board of Directors)
		Williams Lea Group Limited, Großbritannien (Board of Directors) ¹
		Williams Lea Holdings PLC, Großbritannien (Board of Directors, Vorsitz) ¹
		Lawrence Rosen Qiagen N.V. (Aufsichtsrat)

¹ Konzernmandat

8.04 Mandate des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter		Arbeitnehmervertreter
Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Vergleichbare Mandate	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Allianz Deutschland AG Maxingvest AG	Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Accenture Corp., Irland (Board of Directors)	Rolf Bauermeister Deutsche Postbank AG
Hero Brahms (bis 27. Mai 2014) Georgsmarienhütte Holding GmbH (stv. Vorsitz)	Thomson Reuters Corp., Kanada (Board of Directors)	Andreas Schädler PSD Bank Köln eG (Vorsitz)
Krauss-Maffei-Wegmann GmbH & Co. KG	Western Union Company, USA (Board of Directors) (bis 16. Mai 2014)	Stephan Teuscher DHL Hub Leipzig GmbH (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)
Live Holding AG (Vorsitz) (bis 15. Januar 2014)	Hero Brahms (bis 27. Mai 2014) Zumtobel AG, Österreich (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)	Helga Thiel PSD Bank Köln eG (stv. Vorsitz)
Werner Gatzler Bundesdruckerei GmbH Flughafen Berlin Brandenburg GmbH Partnerschaften Deutschland öPP Deutschland AG (seit 10. Oktober 2014)	Prof. Dr. Henning Kagermann Nokia Corporation, Finnland (Board of Directors) (bis 17. Juni 2014)	
Prof. Dr. Henning Kagermann BMW AG Deutsche Bank AG Franz Haniel & Cie. GmbH Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Wipro Ltd., Indien (Board of Directors) (bis 30. Juni 2014)	
Simone Menne (seit 27. Mai 2014) Delvag Luftfahrtversicherungs-AG, Deutschland (Vorsitz) ¹	Simone Menne FWB Frankfurter Wertpapierbörse (Börsenrat) (seit 14. November 2014)	
LSG Lufthansa Service Holding AG , Deutschland (Vorsitz) ¹	Miles & More GmbH (Beirat, Vorsitz) (seit 4. September 2014) ¹	
Lufthansa Cargo AG , Deutschland ¹	Roland Oetker Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat)	
Lufthansa Systems AG , Deutschland (Vorsitz) ¹	Dr. Ulrich Schröder DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat)	
Lufthansa Technik AG , Deutschland ¹	„Marguerite 2020“: Europäischer Fonds für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur, Luxemburg (Aufsichtsrat)	
Roland Oetker Evotec AG (bis 16. Juni 2014)	Elmar Toime Postea Inc., USA (Non-Executive Chairman)	
Dr. Ulrich Schröder Deutsche Telekom AG	Blackbay Ltd, Großbritannien (Non-Executive Director) (seit 7. März 2014)	
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt Fraport AG	Qatar Postal Services Company, Qatar (Non-Executive Director) (seit 19. November 2014)	

¹ Konzernmandate Deutsche Lufthansa

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Zugleich Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)

Mit der Erklärung zur Unternehmensführung informiert die Gesellschaft über die wesentlichen Elemente der Corporate-Governance-Strukturen von Deutsche Post DHL Group: die Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat, relevante über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Praktiken der Unternehmensführung, die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise ihrer Ausschüsse sowie die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

 dpdhl.com/de/investoren

Gesellschaft entspricht allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2014 erneut eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) abgegeben. Sie lautet:

„Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 bzw. 24. Juni 2014 seit Abgabe der Entsprechenserklärung im Dezember 2013 entsprochen wurde und die Absicht besteht, künftig sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 zu entsprechen.“

Die Anregungen setzen wir ebenfalls um – mit einer Ausnahme: Die Hauptversammlung wird nur bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen.

Eigene Praktiken der Unternehmensführung

Mit dem Leitprinzip „Respekt und Resultate“ stellen wir unsere Unternehmensführung vor die tägliche Herausforderung, erstklassige Ergebnisse mit der Verantwortung für die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter, Kunden und Investoren zu verbinden.

Unternehmerische Verantwortung zu übernehmen ist Bestandteil unserer Konzernstrategie. Wir setzen unser Wissen und unsere globale Präsenz ein, um einen positiven Beitrag für die Umwelt, die Gesellschaft und unser Geschäft zu leisten. Wir beziehen dabei die Erwartungen und Ansprüche unserer Stakeholder systematisch in unsere strategischen Entscheidungen ein, entwickeln nachhaltige Kundenlösungen und setzen unser logistisches Know-how auch für gesellschaftliche Belange ein. Dabei konzentrieren wir uns auf die Themen Umweltschutz, Katastrophenmanagement sowie die Verbesserung von Bildungs- und Berufschancen. Außerdem fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter. Unsere jährliche konzernweite Mitarbeiterbefragung zeigt auf hohem Niveau einen weiterhin positiven Trend. Wie im Vorjahr haben sich 77 % unserer Beschäftigten daran beteiligt.

 Mitarbeiter, Seite 73

Die jährlich vom „Kundenmonitor Deutschland“ erhobene Privatkundenstudie bescheinigt uns wie im Vorjahr eine Kundenzufriedenheit von 95 %. Bei der Laufzeit von Briefen, die innerhalb Deutschlands verschickt werden, liegen wir weit über der gesetzlichen Vorgabe von 80 %. Nach Erhebungen des Qualitätsforschungsinstituts Quotas wurden 94 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreicht hatten, dem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt.

Verhaltenskodex, Diversity- und Compliance-Management

Im Jahr 2014 wurde unser Verhaltenskodex nicht geändert. Seit dem Jahr 2006 ist er in unserer Unternehmenskultur fest verankert und gilt in allen Regionen und Unternehmensbereichen. Der Verhaltenskodex und die darauf basierenden Konzernrichtlinien sowie regional gültige Richtlinien und Verhaltensanweisungen bilden die Richtschnur für ethisch und ökologisch einwandfreies Handeln im Unternehmen. Die Richtlinien geben allen Mitarbeitern klare Orientierung und vermitteln ihnen unsere Wertmaßstäbe und Prinzipien. Sie orientieren sich an den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, den Prinzipien des UN Global Compact, den Grundsätzen der 1998 verabschiedeten Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen. Der Kodex liegt in 21 Sprachversionen vor. Unsere Mitarbeiter können sich in Online-Seminaren mit seinen Inhalten vertraut machen.

Im Verhaltenskodex sind auch unser Engagement für die Gesundheit der Mitarbeiter, die Achtung der Menschenrechte, die Ablehnung von Kinder- und Zwangsarbeit sowie unser Verständnis von Vielfalt und Inklusion festgeschrieben. Die seit 2013 geltende Erklärung zu „Vielfalt & Inklusion“ spiegelt unsere Überzeugung wider, Vielfalt als Erfolgsfaktor und Wettbewerbsvorteil zu verstehen, Inklusion im Unternehmensalltag zu fördern sowie jedwede Form von Diskriminierung abzulehnen. Im Februar 2014 hat das Diversity Council die Arbeit aufgenommen und trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Dabei berieten die Teilnehmer über die strategische Ausrichtung von Diversity und tauschten sich über die verschiedenen Anforderungen der Unternehmensbereiche an das Diversity-Management aus.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Diversity-Strategie des Konzerns unter besonderer Berücksichtigung des Ziels, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen. Er sieht das Bemühen um mehr Diversity als Teil der langfristigen Nachfolgeplanung, für die Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam sorgen. Nach Überzeugung des Aufsichtsrats ist die gezielte Erhöhung des Frauenanteils im Management erforderlich, um sicherzustellen, dass insgesamt mehr geeignete Kandidatinnen für vakante Vorstandsposten zur Verfügung stehen. Der Frauenanteil im Management blieb zum 31. Dezember 2014 weltweit mit 19,3 % im Vorjahresvergleich (19,6 %) nahezu stabil. Die internationale Besetzung des Vorstands trägt bereits heute der globalen Tätigkeit des Unternehmens in besonderem Maße Rechnung.

Um unsere Mitarbeiter vor Gefahren und Risiken in ihrem Arbeitsumfeld zu schützen, haben wir ein umfassendes Regelwerk geschaffen, das weit über gesetzliche Arbeitssicherheitsvorschriften und Mindeststandards hinausgeht. Zudem fanden im Berichtsjahr deutschlandweit Informationsveranstaltungen zum Thema Arbeitsschutz statt, auf denen Präventionsmaßnahmen erarbeitet wurden. Wir wollen die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter erhalten und verbessern. Sämtliche Maßnahmen zur Förderung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sind Bestandteil unserer konzernweiten Strategie für „Gesundheit, Sicherheit & Wohlbefinden“.

Für das Compliance-Management-System von Deutsche Post DHL Group ist der Chief Compliance Officer verantwortlich, der direkt an den Finanzvorstand berichtet. Der Chief Compliance Officer wird in seinen Aufgaben vom Global Compliance Office unterstützt, das konzernweit Standards für das Compliance-Management entwickelt und die entsprechenden Aktivitäten der Unternehmensbereiche unterstützt. In jedem der vier operativen Unternehmensbereiche gibt es einen Compliance Officer, der regel-

mäßig an den divisionalen Vorstand berichtet. Diese Berichte fließen in den Bericht des Chief Compliance Officer an den Vorstand sowie an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats ein.

Zu den wesentlichen Tätigkeiten des Compliance-Managements von Deutsche Post DHL Group gehört es, in einem systematischen Prozess mögliche Compliance-Risiken zu identifizieren, Geschäftspartner im Hinblick auf Compliance zu bewerten sowie Trainings- und Kommunikationsmaßnahmen zum Thema zu entwickeln und zu implementieren. Zentraler Bestandteil des Meldewesens für potenzielle Verstöße gegen Gesetze oder Richtlinien ist unsere Compliance-Hotline. Sie ist in ca. 150 Ländern verfügbar und unterstützt Mitarbeiter darin, unternehmensbezogene Rechtsverstöße bzw. Verletzungen des Verhaltenskodex zu melden sowie Verstöße strukturiert zu bearbeiten und aufzuklären. Erkenntnisse aus den gemeldeten Verstößen werden dazu genutzt, das Compliance-Management-System laufend zu verbessern. Die konzernweite Kommunikation zum Thema Compliance stellt sicher, dass alle Mitarbeiter auf dessen Relevanz hingewiesen und in konkreten Verhaltensregeln unterrichtet werden.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Für die Deutsche Post AG als deutsche Aktiengesellschaft ist das dualistische Führungssystem zwingend. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten.

Neben den Ressorts des Vorstandsvorsitzenden, des Finanzvorstands und des Personalvorstands gibt es vier operative Unternehmensbereiche: Post - eCommerce - Parcel, Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain. Aufgaben der Konzernführung werden im Corporate Center wahrgenommen. Einen konzernweiten Rahmen bildet die Konzernstrategie. Diese verfolgt das Leitbild, die Post für Deutschland zu bleiben und das Logistikunternehmen für die Welt zu werden. Die Grundsätze der inneren Ordnung, Geschäftsleitung und Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Innerhalb dieses Rahmens leitet jedes Vorstandsmitglied sein Vorstandsressort selbstständig und informiert den Gesamtvorstand regelmäßig über wesentliche Entwicklungen. Über Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft oder den Konzern sind, beschließt der Gesamtvorstand. Hierzu gehören neben den nicht delegierbaren Aufgaben alle Entscheidungen, die dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegen sind. Der Entscheidung des gesamten Vorstands unterliegen ferner Angelegenheiten, die ein Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorlegt.

Die Mitglieder des Vorstands dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Interessenkonflikte sind dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Überdies bestellt er die Mitglieder des Vorstands. Er hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die die Grundsätze seiner inneren Ordnung, einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte des Vorstands sowie Regelungen zu den Aufsichtsratsausschüssen enthält. Er tritt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr zusammen. Außerordentliche Sitzungen finden statt, wenn besondere Entwicklungen oder Maßnahmen kurzfristig zu behandeln bzw. zu entscheiden sind. Im Geschäftsjahr 2014 ist der Aufsichtsrat zu acht Plenumsitzungen, 20 Ausschusssitzungen sowie einer Klausurtagung zusammengekommen, wie im Bericht des Aufsichtsrats dargestellt. Alle Mitglieder haben an mindestens der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Insgesamt lag die Teilnahmequote mit über 95 % auch im Berichtsjahr auf einem hohen Niveau.

 Mitglieder, Seite 16 f.,
Mandate, Seite 110

 Ziele und Strategien, Seite 30f.

 Mitglieder, Seite 109,
Mandate, Seite 110

 Seite 109

 Seite 105 ff.

Vorstand und Aufsichtsrat stehen in einem regelmäßigen Dialog über Lage und Geschäftsentwicklung des Konzerns, strategische Maßnahmen und wichtige Geschäftsvorgänge, die Entwicklung der Akquisitionen, Compliance und Compliance-Management, Risikolage und -management sowie alle wichtigen Fragen der Planung und ihrer Umsetzung. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend über alle wichtigen Themen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht in einem ständigen Austausch mit dem Vorstandsvorsitzenden über aktuelle Themen und führt auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen regelmäßig Gespräche mit den anderen Vorstandsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat überprüft jährlich die Effizienz seiner Tätigkeit einschließlich der Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 2014 festgestellt, dass er seine Überwachungs- und Beratungsaufgaben effizient und effektiv wahrgenommen hat.

Entscheidungen des Aufsichtsrats, besonders über zustimmungspflichtige Geschäfte, werden in den zuständigen Ausschüssen vorbereitet und beraten. Über die Arbeit und die Entscheidungen der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat in jeder Plenumsitzung informiert.

Keines der Aufsichtsratsmitglieder übt Organ- oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus. Interessenkonflikte einzelner Mitglieder wurden dem Aufsichtsrat gegenüber im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht mitgeteilt.

Executive Committees und Aufsichtsratsausschüsse

Sogenannte Executive Committees bereiten die Entscheidungen des Gesamtvorstands vor und entscheiden in den ihnen zugewiesenen Angelegenheiten. Zu ihren Aufgaben gehören dabei unter anderem die Vorbereitung von bzw. Entscheidung über Investitionen und Transaktionen in den Unternehmensbereichen. Für den Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel ist das Executive Committee Deutsche Post zuständig, für die DHL-Unternehmensbereiche Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain das unternehmensbereichsübergreifende Executive Committee DHL, für das Corporate Center (CC) und den Bereich Global Business Services (GBS) das Executive Committee CC & GBS. In den Committees sind der Vorstandsvorsitzende, der Finanzvorstand sowie der Personalvorstand stets sowie die Divisionsvorstände für ihre divisionalen Themenbereiche vertreten. Neben den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern nehmen themenbezogenen Führungskräfte der ersten Ebene unterhalb des Vorstands an den Sitzungen teil. So werden zum Beispiel die Bereiche Accounting & Controlling, Konzernfinanzen, Konzernentwicklung und Legal Services bei Unternehmenserwerben hinzugezogen. Das Executive Committee Deutsche Post und das Executive Committee DHL tagen mindestens einmal im Monat; das Executive Committee CC & GBS tritt in der Regel vierteljährlich zusammen.

Darüber hinaus finden vierteljährlich Business Review Meetings statt. Sie sind Teil des strategischen Performance-Dialogs zwischen den Unternehmensbereichen, dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand. Hier werden strategische Maßnahmen, operative Themen sowie die Budgetsituation der Unternehmensbereiche erörtert.

Zu den Mitgliedern des Vorstands siehe [Vorstand](#) und [Mandate des Vorstands](#).

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben sechs Ausschüsse gebildet, die vor allem Beschlussfassungen des Aufsichtsratsplenums vorbereiten. Einzelne Themen hat der Aufsichtsrat zur abschließenden Entscheidung an Ausschüsse delegiert.

Zu den Aufgaben des Präsidialausschusses gehört es, die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festsetzung der Vorstandsvergütung durch das Aufsichtsratsplenum vorzubereiten. Die Mitglieder des Präsidialausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister, Werner Gatzler, Roland Oetker und Stefanie Weckesser.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Abschlussprüfung. Er befasst sich mit der Compliance des Unternehmens und erörtert die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand. Er macht nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Billigung von Jahres- und Konzernabschluss durch den Aufsichtsrat. Die Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses sind Dr. Stefan Schulte (Vorsitz), Stephan Teuscher (stv. Vorsitz), Werner Gatzler, Thomas Koczelnik, Simone Menne und Helga Thiel. Der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses, Dr. Stefan Schulte, ist Finanzexperte im Sinne der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 AktG.

Der Personalausschuss erörtert die Grundsätze des Personalwesens für den Konzern. Die Mitglieder des Personalausschusses sind Andrea Kocsis (Vorsitz), Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (stv. Vorsitz), Thomas Koczelnik und Roland Oetker.

Der Vermittlungsausschuss nimmt die ihm durch das Mitbestimmungsgesetz zugewiesenen Aufgaben wahr. Die Mitglieder des Vermittlungsausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister und Roland Oetker.

Der Nominierungsausschuss unterbreitet den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern durch die Hauptversammlung. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Werner Gatzler und Roland Oetker.

Der Strategieausschuss bereitet die Beratungen des Aufsichtsrats zur Strategie sowie Beschlussfassungen des Plenums zu zustimmungspflichtigen Unternehmenserwerben bzw. -veräußerungen vor und erörtert regelmäßig die Wettbewerbssituation des Unternehmens und der einzelnen Unternehmensbereiche. Mitglieder des Strategieausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister, Prof. Dr. Henning Kagermann, Thomas Koczelnik und Dr. Ulrich Schröder.

Über die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2014 informiert auch der [Bericht des Aufsichtsrats](#). Informationen zu den Aufsichtsratsmitgliedern und zur Zusammensetzung der Aufsichtsratsausschüsse finden Sie unter [Aufsichtsrat und Mandate des Aufsichtsrats](#).

 Seite 105 ff.
 Mitglieder, Seite 109,
Mandate, Seite 110

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen. Im Jahr 2012 hat er die Zielsetzung um eine weitere Zielgröße hinsichtlich der Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt und im Berichtsjahr das Ziel eines Anteils von Frauen im Aufsichtsrat in Höhe von 30 % über 2015 hinaus festgelegt:

- 1** Die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern sollen sich allein am Wohl des Unternehmens orientieren. In diesem Rahmen strebt der Aufsichtsrat an, dass im gesamten Aufsichtsrat der Anteil der im Sinne von Ziff. 5.4.2 Deutscher Corporate Governance Kodex unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder mindestens 75 % und der Frauenanteil 30 % betragen soll.

- 2 Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird bereits durch die derzeitige Besetzung des Aufsichtsrats angemessen Rechnung getragen. Der Aufsichtsrat strebt an, dies beizubehalten und hierfür auch bei künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung Kandidaten, die aufgrund ihrer Herkunft, Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit über besondere internationale Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, zu berücksichtigen.
- 3 Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern stehen einer unabhängigen effizienten Beratung und Überwachung des Vorstands entgegen. Der Aufsichtsrat entscheidet in jedem Einzelfall im Rahmen der Gesetze und unter Berücksichtigung des Deutschen Corporate Governance Kodex, wie er mit potenziellen oder auftretenden Interessenkonflikten umgeht.
- 4 Gemäß der vom Aufsichtsrat beschlossenen und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verankerten Altersgrenze wird bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern berücksichtigt, dass die Amtszeit spätestens mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung des 72. Lebensjahres folgt, enden soll.

Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats entspricht den Zielsetzungen. Simone Menne – von der Hauptversammlung 2014 in den Aufsichtsrat gewählt – verfügt aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit bei der Lufthansa AG über große unternehmerische Erfahrung sowie sehr gute Branchenkenntnisse und unterstützt den Aufsichtsrat als weitere Finanzexpertin. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter ist Heinrich Josef Busch, Vertreter der leitenden Angestellten, nach langjähriger Tätigkeit zum 30. November 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Sein Nachfolger ist Jörg von Dosky, der am 9. Dezember 2014 gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt wurde und das Unternehmen seit vielen Jahren aus der Perspektive einer Führungskraft kennt. Der Anteil der Frauen im Aufsichtsrat beträgt 35 %. Damit wird das gesetzte Ziel aktuell übertroffen. Auch das Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder wird durch die derzeitige Besetzung übertroffen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Vor dem Hintergrund der Empfehlung der Europäischen Kommission zur Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern sowie des weitgehenden Kündigungsschutzes und des Benachteiligungsverbots gemäß Betriebsverfassungsgesetz und Mitbestimmungsgesetz ist davon auszugehen, dass die Beschäftigung als Arbeitnehmer der Gesellschaft der Unabhängigkeit im Sinne des Kodex nicht entgegensteht. Die KfW-Bankengruppe als größter Aktionär der Gesellschaft hält aktuell rund 21 % der Anteile an der Deutsche Post AG. Dementsprechend gibt es keine im Sinne des Kodex kontrollierenden Aktionäre, zu denen Beziehungen bestehen könnten, welche die Unabhängigkeit in Frage stellen. Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird ebenfalls angemessen dadurch Rechnung getragen, dass viele Mitglieder über umfangreiche internationale Erfahrung verfügen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts.

Struktur der Vergütung des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2014

Die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat festgelegt. Er hat die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beraten und beschlossen. Dafür wurde die Expertise eines unabhängigen Vergütungsberaters eingeholt.

Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit einen Anreiz für engagierte und erfolgreiche Arbeit bietet.

Die Vergütung des Vorstands im Jahr 2014 ist marktüblich, angemessen und leistungsorientiert; sie setzt sich zusammen aus erfolgsunabhängigen und variablen, das heißt erfolgsbezogenen Komponenten mit kurz-, mittel- und langfristiger Wirkung. Sie weist insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf.

Erfolgsunabhängige Komponenten sind die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), Nebenleistungen und Pensionszusagen. Die Jahresfestvergütung wird in zwölf gleichen Monatsraten nachträglich zum Monatsende gezahlt. Nebenleistungen bestehen vor allem aus Firmenwagenutzung, Zuschüssen zu Versicherungen sowie besonderen Pauschalen und Leistungen bei Einsatz außerhalb des Heimatlandes.

Die variable Vergütung des Vorstands ist ganz überwiegend mittel- und langfristig ausgerichtet. Die variable Zielvergütung besteht zu mehr als der Hälfte aus einem Long-Term-Incentive-Plan (LTIP) mit vierjähriger Bemessungsperiode und im Übrigen aus der an den jährlichen geschäftlichen Erfolg gebundenen Jahreseserfolgsvergütung, von der wiederum 50 % in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum überführt werden (Deferral). Damit werden weniger als ein Viertel des variablen Vergütungsbestandteils auf Basis einer einjährigen Bemessungsgrundlage ausgezahlt. Die Höhe der Jahreseserfolgsvergütung wird durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt. Die individuelle Höhe der Jahreseserfolgsvergütung richtet sich nach dem Grad, in dem vorab festgelegte Zielwerte erreicht, unter- oder überschritten werden. Die maximale Höhe der Jahreseserfolgsvergütung ist auf den Betrag der Jahresfestvergütung begrenzt.

Die maßgeblichen Zielkriterien, nach denen die Höhe der Jahreseserfolgsvergütung bemessen wird, sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Maßgebend ist dabei für alle Mitglieder des Vorstands die Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) einschließlich Kapitalkosten auf Goodwill und vor Wertminderung auf Goodwill (nachfolgend: EAC) des Konzerns. Für die Vorstände der Bereiche Post - eCommerce - Parcel, Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain ist zusätzlich das EAC der jeweils verantworteten Division maßgeblich. Auch der berichtete Free Cashflow des Konzerns ist Bestandteil der Zielvereinbarungen aller Vorstandsmitglieder. Zudem werden mit allen Vorstandsmitgliedern ein Mitarbeiterziel, basierend auf der jährlich durchgeführten Mitarbeiterbefragung, sowie weitere Ziele vereinbart.

Sind die für das Geschäftsjahr auf Basis einer anspruchsvollen Zielsetzung festgelegten oberen Zielwerte realisiert, wird die maximale Jahreserfolgsvergütung gewährt. Soweit die für das Geschäftsjahr festgelegten Zielwerte nicht vollständig oder gar nicht erreicht werden, wird eine anteilige oder gar keine Jahreserfolgsvergütung gewährt. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat bei außergewöhnlichen Leistungen einen angemessenen Sonderbonus beschließen.

Die Jahreserfolgsvergütung wird, auch wenn die vereinbarten Ziele erreicht worden sind, nicht vollständig auf einmal ausgezahlt. 50 % der Jahreserfolgsvergütung werden in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum (ein Jahr Leistungsphase, zwei Jahre Nachhaltigkeitsphase) überführt. Eine Auszahlung dieser Mittelfristkomponente erfolgt erst nach Ablauf der Nachhaltigkeitsphase und nur, wenn das Nachhaltigkeitskriterium EAC während der Nachhaltigkeitsphase erreicht wird. Anderenfalls entfällt die Zahlung ersatzlos. Die Regelung wirkt somit im Sinne eines Malussystems, das die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens stärkt und langfristige Anreize setzt.

Auf Grundlage des vom Aufsichtsrat im Jahr 2006 beschlossenen Long-Term-Incentive-Plans (LTIP 2006) werden Stock Appreciation Rights (SAR) als langfristige Vergütungskomponente gewährt.

Jedes SAR berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag und dem Ausübungspreis der SAR. Die Mitglieder des Vorstands haben im Jahr 2014 ein Eigeninvestment in Höhe von 10 % ihrer Jahresfestvergütung geleistet. Die Wartezeit für die Ausübung der Rechte beträgt vier Jahre ab Gewährung. Die SAR können nach Ende der Wartezeit innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit die absoluten bzw. relativen Erfolgsziele erreicht wurden. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR.

Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübbar sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindexwert während Referenz- und Performancezeitraum miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabebetrag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der jeweiligen Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel erdient werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

Jeweils ein SAR wird erdient, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXP; ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Der Erlös aus den Wertsteigerungsrechten ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Die individuellen Betragsgrenzen der Tranche 2014 können den Tabellen B.05 und B.06 entnommen werden. Die Vergütung aus Wertsteigerungsrechten kann darüber hinaus durch den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen begrenzt werden.

Regelungen zur Begrenzung der Abfindungshöhe gemäß Kodex-Empfehlung, Change-of-Control-Regelungen und nachvertragliches Wettbewerbsverbot

Die Vorstandsverträge sehen entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex eine Vereinbarung vor, dass im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht mehr als der Wert der Ansprüche für die Restlaufzeit des Vertrages vergütet wird. Dabei sind Zahlungen begrenzt auf den Wert von maximal zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen (Abfindungs-Cap). Der Abfindungs-Cap wird ohne etwaige Sondervergütungen oder Werte von zugewiesenen Rechten aus einem Long-Term-Incentive-Plan berechnet.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht).

Nach der vertraglichen Regelung wird ein Kontrollwechsel unter der Voraussetzung angenommen, dass entweder ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte – einschließlich der ihm nach § 30 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) zuzurechnenden Stimmrechte Dritter – die Kontrolle im Sinne von § 29 Abs. 2 WpÜG erworben hat oder mit der Gesellschaft als abhängigem Unternehmen ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG geschlossen und wirksam geworden ist oder die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz mit einem anderen konzernfremden Rechtsträger verschmolzen wurde, es sei denn, der Wert des anderen Rechtsträgers beträgt ausweislich des vereinbarten Umtauschverhältnisses weniger als 50 % des Wertes der Gesellschaft.

Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrages innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages. Hierbei wird der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen und die Höhe der Abfindung auf 150 % des Abfindungs-Caps begrenzt. Der Abfindungsbetrag wird um 25 % gekürzt, wenn das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden noch nicht das 60. Lebensjahr vollendet hat. Sofern die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages weniger als zwei Jahre beträgt und das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden das 62. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, entspricht der Abfindungsbetrag dem Abfindungs-Cap. Dasselbe gilt, wenn der Vorstandsvertrag vor Vollendung des 62. Lebensjahres durch Zeitablauf endet, weil er im Zeitpunkt des Kontrollwechsels nur noch eine Laufzeit von weniger als neun Monaten hatte und nicht verlängert wurde.

Geregelt ist darüber hinaus ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Als Karenzentschädigung werden während seiner einjährigen Dauer 100 % der zuletzt vertraglich vereinbarten monatlichen anteiligen Jahresfestvergütung (Grundgehalt) gezahlt, auf die anderweitiges Arbeitseinkommen angerechnet wird. Die Karenzzahlung selbst wird bei etwaigen Abfindungszahlungen oder Pensionszahlungen mildernd berücksichtigt. Die Gesellschaft kann vor oder gleichzeitig mit dem Ende des Vorstandsvertrages auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots mit der Wirkung verzichten, dass sie sechs Monate nach Zugang der Erklärung von der Verpflichtung befreit wird, die Karenzentschädigung zu zahlen.

Abgesehen von den dargestellten Regelungen sind keinem Vorstandsmitglied weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit zugesagt worden.

Sonstige Regelungen

Bruce Edwards ist mit Ablauf des 30. September 2014 in den Ruhestand eingetreten. In der Zeit zwischen der Niederlegung seines Vorstandsmandates am 10. März 2014 und dem Eintritt in den Ruhestand war er in beratender Funktion für das Unternehmen tätig. Für diesen Zeitraum hat Herr Edwards insgesamt Bezüge in Höhe von 1.080.346 € erhalten.

Angela Titzrath hat ihr Amt als Vorstandsmitglied der Gesellschaft am 2. Juli 2014 niedergelegt und ist mit Ablauf des 31. Juli 2014 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Zur Abgeltung ihrer anstellungsvertraglichen Ansprüche hat sie eine Zahlung in Höhe von 1.392.589 € erhalten.

Höhe der Vergütung der Mitglieder des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2014

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands belief sich nach den anzuwendenden internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Geschäftsjahr 2014 insgesamt auf 13,61 MIO € (Vorjahr: 13,21 MIO €). Davon entfielen 7,62 MIO € auf erfolgsunabhängige Komponenten (Vorjahr: 7,84 MIO €) und 5,99 MIO € auf die ausgezahlte erfolgsbezogene Komponente (Vorjahr: 5,37 MIO €). Weitere 3,22 MIO € der erfolgsbezogenen Komponente wurden in die Mittelfristkomponente überführt und werden im Jahr 2017 ausgezahlt, vorausgesetzt, dass das maßgebliche Nachhaltigkeitskriterium EAC erfüllt ist.

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 1.591.332 Stück SAR im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. September 2014) von 7,30 MIO € (Vorjahr: 7,30 MIO €). Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder ist in den folgenden Tabellen individualisiert ausgewiesen. Dabei wurden zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex berücksichtigt.

Gemäß den Empfehlungen weisen die Tabellen „Zielvergütung“ (B.05 und B.06; im Sprachgebrauch des Deutschen Corporate Governance Kodex als „Gewährte Zuwendungen“ bezeichnet) als erfolgsabhängige Vergütung keine tatsächlichen Auszahlungen aus. Für die einjährige variable Vergütung sowie für den aufzuschiebenden Anteil aus der einjährigen variablen Vergütung (Deferral) wird im Gegensatz zur Betrachtung des Auszahlungsbetrags der Zielwert (das heißt der Wert bei einer Zielerreichung von 100 %), der für das Geschäftsjahr 2014 bzw. das Vorjahr gewährt wurde, angegeben. Außerdem wird die im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr gewährte Langfristvergütung (LTIP mit vierjähriger Wartezeit) mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung berichtet. Für die Pensionszusagen wird der Versorgungsaufwand, das heißt der Dienstzeitaufwand nach IAS 19, dargestellt. Ergänzt wird die Darstellung um die Werte, die im Minimum bzw. im Maximum erreicht werden können.

B.05 Zielvergütung der zum 31. Dezember 2014 amtierenden Vorstandsmitglieder

€	Dr. Frank Appel Vorstandsvorsitzender			
	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014
a) Erfolgsunabhängige Vergütung				
Festvergütung	1.962.556	1.962.556	1.962.556	1.962.556
Nebenleistungen	30.093	49.122	49.122	49.122
Summe (lit. a)	1.992.649	2.011.678	2.011.678	2.011.678
b) Erfolgsabhängige Vergütung				
Einjährige variable Vergütung	785.022	785.022	0	981.278
Mehrfürige variable Vergütung	2.747.581	2.747.605	0	5.887.668
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	1.962.559	1.962.583	0	4.906.390
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	785.022	785.022	0	981.278
Summe (lit. a und b)	5.525.252	5.544.305	2.011.678	8.880.624
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	823.857	802.179	802.179	802.179
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	6.349.109	6.346.484	2.813.857	9.682.803
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17				
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	834.086	928.682		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	436.268	519.194		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	3.263.003	3.459.554		

	Ken Allen Express				Roger Crook Global Forwarding, Freight			
	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	930.000	930.000	930.000	930.000	860.000	912.500	912.500	912.500
Nebenleistungen	97.403	106.274	106.274	106.274	203.918	210.096	210.096	210.096
Summe (lit. a)	1.027.403	1.036.274	1.036.274	1.036.274	1.063.918	1.122.596	1.122.596	1.122.596
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	372.000	372.000	0	465.000	344.000	365.000	0	456.250
Mehrfürige variable Vergütung	1.302.010	1.302.026	0	4.185.000	1.204.016	1.295.026	0	4.176.250
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	930.010	930.026	0	3.720.000	860.016	930.026	0	3.720.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	372.000	372.000	0	465.000	344.000	365.000	0	456.250
Summe (lit. a und b)	2.701.413	2.710.300	1.036.274	5.686.274	2.611.934	2.782.622	1.122.596	5.755.096
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	318.826	321.620	321.620	321.620	298.666	301.904	301.904	301.904
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	3.020.239	3.031.920	1.357.894	6.007.894	2.910.600	3.084.526	1.424.500	6.057.000
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	453.375	447.935			384.678	336.849		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	208.708	419.100			290.228	407.756		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	1.689.486	1.903.309			1.738.824	1.867.201		

	Jürgen Gerdas Post - eCommerce - Parcel				John Gilbert Supply Chain (seit 11. März 2014)			
	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	953.250	976.500	976.500	976.500	–	576.613	576.613	576.613
Nebenleistungen	23.858	31.479	31.479	31.479	–	75.044	75.044	75.044
Summe (lit. a)	977.108	1.007.979	1.007.979	1.007.979	–	651.657	651.657	651.657
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	381.300	390.600	0	488.250	–	230.645	0	288.307
Mehrfürige variable Vergütung	1.357.810	1.367.113	0	4.394.250	–	945.666	0	3.148.307
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	976.510	976.513	0	3.906.000	–	715.021	0	2.860.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	381.300	390.600	0	488.250	–	230.645	0	288.307
Summe (lit. a und b)	2.716.218	2.765.692	1.007.979	5.890.479	–	1.827.968	651.657	4.088.271
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	244.254	239.548	239.548	239.548	–	–	–	–
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	2.960.472	3.005.240	1.247.527	6.130.027	–	1.827.968	651.657	4.088.271
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	457.274	470.331			–	277.726		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	465.000	448.725			–	–		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	1.899.382	1.927.035			–	929.383		

	Melanie Kreis Personal (seit 31. Oktober 2014)				Lawrence Rosen Finanzen, Global Business Services			
	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	–	121.089	121.089	121.089	930.000	930.000	930.000	930.000
Nebenleistungen	–	3.849	3.849	3.849	20.220	29.476	29.476	29.476
Summe (lit. a)	–	124.938	124.938	124.938	950.220	959.476	959.476	959.476
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	–	48.436	0	60.545	372.000	372.000	0	465.000
Mehrfürige variable Vergütung	–	48.436	0	60.545	1.302.010	1.302.026	0	4.185.000
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	–	0	0	0	930.010	930.026	0	3.720.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	–	48.436	0	60.545	372.000	372.000	0	465.000
Summe (lit. a und b)	–	221.810	124.938	246.028	2.624.230	2.633.502	959.476	5.609.476
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	–	–	–	–	321.414	325.451	325.451	325.451
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	–	221.810	124.938	246.028	2.945.644	2.958.953	1.284.927	5.934.927
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	–	58.056			453.375	434.264		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	–	–			215.000	295.350		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	–	182.994			1.618.595	1.689.090		

B.06 Zielvergütung der im Geschäftsjahr 2014 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder

€	Bruce Edwards Supply Chain (bis 10. März 2014)				Angela Titzrath Personal (bis 1. Juli 2014)			
	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014	2013	2014	Min. 2014	Max. 2014
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	930.000	180.000	180.000	180.000	715.000	390.020	390.020	390.020
Nebenleistungen	124.884	52.423	52.423	52.423	61.234	77.294	77.294	77.294
Summe (lit. a)	1.054.884	232.423	232.423	232.423	776.234	467.314	467.314	467.314
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	372.000	72.000	0	90.000	286.000	156.008	0	195.010
Mehrfürige variable Vergütung	1.302.010	72.000	0	90.000	1.001.017	1.016.027	0	3.635.010
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	930.010	0	0	0	715.017	860.019	0	3.440.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	372.000	72.000	0	90.000	286.000	156.008	0	195.010
Summe (lit. a und b)	2.728.894	376.423	232.423	412.423	2.063.251	1.639.349	467.314	4.297.334
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	327.236	325.446	325.446	325.446	239.711	246.742	246.742	246.742
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	3.056.130	701.869	557.869	737.869	2.302.962	1.886.091	714.056	4.544.076
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	446.493	86.697			303.875	174.807		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	421.317	443.610			–	235.950		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	1.922.694	762.730			1.080.109	878.071		

Die folgenden Tabellen „Zufluss“ (B.07 und B.08) enthalten für die Festvergütung sowie die Nebenleistungen dieselben Werte wie die Tabellen „Zielvergütung“ (B.05 und B.06). Für die einjährige variable Vergütung wird im Gegensatz zur Darstellung in den Zielvergütungstabellen der Zufluss für das Geschäftsjahr 2014 bzw. das Vorjahr (Auszahlungsbetrag) angegeben; der in diesen Jahren in die Mittelfristkomponente überführte Anteil der Jahreserfolgsvergütung ist von der Darstellung daher nicht umfasst. Für die Mittelfristkomponente (Deferral) wird der Auszahlungsbetrag desjenigen Deferrals ausgewiesen, dessen Bemessungsperiode mit Ablauf des Berichtsjahres bzw. des Vorjahres endete. Die Tabellen geben außerdem den zugeflossenen Betrag (Auszahlungsbetrag) aus denjenigen Tranchen der Langfristkomponenten wieder, die im Geschäftsjahr 2014 bzw. im Vorjahr ausgeübt wurden. Weiterhin wird entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex der Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand nach IAS 19) aufgeführt, der zwar keinen tatsächlichen Zufluss im engeren Sinne darstellt, aber zur Verdeutlichung der Gesamtvergütung mit aufgenommen wird.

B.07 Zufluss an am 31. Dezember 2014 amtierende Vorstandsmitglieder

€	Dr. Frank Appel Vorstandsvorsitzender	
	2013	2014
Zufluss		
Festvergütung	1.962.556	1.962.556
Nebenleistungen	30.093	49.122
Summe	1.992.649	2.011.678
Einjährige variable Vergütung	834.086	928.682
Mehrjährige variable Vergütung	4.221.236	5.845.059
Mittelfristkomponente 2011	436.268	–
Mittelfristkomponente 2012	–	519.194
LTIP Tranche 2009	3.784.968	–
LTIP Tranche 2010	–	5.325.865
Sonstiges	–	–
Summe	7.047.971	8.785.419
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	823.857	802.179
Summe	7.871.828	9.587.598

	Ken Allen Express		Roger Crook Global Forwarding, Freight		Jürgen Gerdes Post - eCommerce - Parcel	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Zufluss						
Festvergütung	930.000	930.000	860.000	912.500	953.250	976.500
Nebenleistungen	97.403	106.274	203.918	210.096	23.858	31.479
Summe	1.027.403	1.036.274	1.063.918	1.122.596	977.108	1.007.979
Einjährige variable Vergütung	453.375	447.935	384.678	336.849	457.274	470.331
Mehrjährige variable Vergütung	2.730.482	4.015.170	290.228	407.756	2.976.610	4.141.942
Mittelfristkomponente 2011	208.708	–	290.228	–	465.000	–
Mittelfristkomponente 2012	–	419.100	–	407.756	–	448.725
LTIP Tranche 2009	2.521.774	–	–	–	2.511.610	–
LTIP Tranche 2010	–	3.596.070	–	–	–	3.693.217
Sonstiges	–	–	–	–	–	–
Summe	4.211.260	5.499.379	1.738.824	1.867.201	4.410.992	5.620.252
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	318.826	321.620	298.666	301.904	244.254	239.548
Summe	4.530.086	5.820.999	2.037.490	2.169.105	4.655.246	5.859.800

	John Gilbert Supply Chain (seit 11. März 2014)		Melanie Kreis Personal (seit 31. Oktober 2014)		Lawrence Rosen Finanzen, Global Business Services	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Zufluss						
Festvergütung	–	576.613	–	121.089	930.000	930.000
Nebenleistungen	–	75.044	–	3.849	20.220	29.476
Summe	–	651.657	–	124.938	950.220	959.476
Einjährige variable Vergütung	–	277.726	–	58.056	453.375	434.264
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	–	–	2.774.610	3.994.924
Mittelfristkomponente 2011	–	–	–	–	215.000	–
Mittelfristkomponente 2012	–	–	–	–	–	295.350
LTIP Tranche 2009	–	–	–	–	2.559.610	–
LTIP Tranche 2010	–	–	–	–	–	3.699.574
Sonstiges	–	–	–	–	–	–
Summe	–	929.383	–	182.994	4.178.205	5.388.664
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	–	–	–	–	321.414	325.451
Summe	–	929.383	–	182.994	4.499.619	5.714.115

B.08 Zufluss an im Geschäftsjahr 2014 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

€	Bruce Edwards Supply Chain (bis 10. März 2014)		Angela Titzrath Personal (bis 1. Juli 2014)	
	2013	2014	2013	2014
Zufluss				
Festvergütung	930.000	180.000	715.000	390.020
Nebenleistungen	124.884	52.423	61.234	77.294
Summe	1.054.884	232.423	776.234	467.314
Einjährige variable Vergütung	446.493	86.697	303.875	174.809
Mehrfürige variable Vergütung	2.979.000	4.143.184	–	235.950
Mittelfristkomponente 2011	421.317	–	–	–
Mittelfristkomponente 2012	–	443.610	–	235.950
LTIP Tranche 2009	2.557.683	–	–	–
LTIP Tranche 2010	–	3.699.574	–	–
Sonstiges	–	–	–	1.392.589
Summe	4.480.377	4.462.304	1.080.109	2.270.660
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	327.236	325.446	239.711	246.742
Summe	4.807.613	4.787.750	1.319.820	2.517.402

B.09 Aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung

Stück	Anzahl SAR	
	Tranche 2013	Tranche 2014
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	533.304	427.578
Ken Allen	252.720	202.620
Roger Crook	233.700	202.620
Bruce Edwards (bis 10. März 2014)	252.720	–
Jürgen Gerdes	265.356	212.748
John Gilbert (seit 11. März 2014)	–	155.778
Melanie Kreis (seit 31. Oktober 2014)	–	–
Lawrence Rosen	252.720	202.620
Angela Titzrath (bis 1. Juli 2014)	194.298	187.368

Versorgungszusagen nach altem System

Dr. Frank Appel und Jürgen Gerdes verfügen über einzelvertragliche endgehaltsabhängige unmittelbare Pensionszusagen. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit, Tod oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Bei Ablauf des Vorstandsvertrages nach mindestens fünf Vorstandsdienstjahren bleiben die erworbenen Anwartschaften in vollem Umfang aufrechterhalten. Voraussetzung für Leistungen wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ist eine erbrachte Dienstzeit von mindestens fünf Jahren. Altersleistungen werden frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, bei Jürgen Gerdes ab dem 62. Lebensjahr. Die Versorgung ist grundsätzlich auf eine laufende Ruhegeldleistung gerichtet. Die Vorstände haben ein Wahlrecht und können anstelle der laufenden Ruhegeldleistung auch eine Kapitalzahlung wählen. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt.

Pensionsfähiges Einkommen ist die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), berechnet nach dem Durchschnitt der letzten zwölf Kalendermonate der Beschäftigung. Die Vorstände erhalten nach fünf Jahren Dienstzeit als Vorstand einen Versorgungsgrad von 25 %, der maximale Versorgungsgrad (50 %) wird nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erreicht. Die späteren Rentenleistungen werden entsprechend der Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Deutschland erhöht oder ermäßigt.

8.10 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System

	Pensionszusagen				
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2013	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2014	Maximalversorgungsgrad	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2013	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2014
	%	%	%	€	€
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	50	50	50	11.083.250	17.206.903
Jürgen Gerdes	25	25	50	4.749.766	7.248.450
Gesamt				15.833.016	24.455.353

Der Anstieg des Barwerts (DBO) zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum 31. Dezember 2013 resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Absenkung des IAS-Rechnungszinssatzes. Da die Versorgungszusagen nach altem System im Regelfall auf eine Rentenzahlung und damit auf eine Versorgungsleistung über einen sehr langen Zeitraum ausgerichtet sind, sind sie im Vergleich zu Kapitalzusagen in höherem Maße einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt, was sich unmittelbar in der Höhe der DBO niederschlägt. Daher ist die DBO-Erhöhung zu rund 80 % auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen.

Versorgungszusagen nach neuem System

Seit dem 4. März 2008 neu berufene Vorstände erhalten statt der bisherigen endgehaltsbezogenen Pensionszusage eine Zusage auf der Basis eines beitragsorientierten Systems. Im Rahmen der beitragsorientierten Leistungszusage schreibt das Unternehmen für die betreffenden Mitglieder des Vorstands einen jährlichen Beitrag in Höhe von 35 % der Jahresfestvergütung auf einem virtuellen Versorgungskonto gut. Die Dauer der Beitragszahlung ist auf 15 Jahre begrenzt. Das Versorgungskapital wird bis zum Eintritt des Versorgungsfalls mit dem Zinssatz „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ verzinst, mindestens jedoch in Höhe von 2,25 % jährlich. Die Versorgungsleistung wird als Kapital in Höhe des angesammelten Wertes des Versorgungskontos ausgezahlt. Der Leistungsfall tritt bei Erreichen der Altersgrenze (Vollendung des 62. Lebensjahres), bei Invalidität oder bei Tod während der Amtsdauer ein. Der Begünstigte hat im Versorgungsfall ein Rentenwahlrecht. Bei Ausübung wird das Kapital in eine Rente umgerechnet, wobei der durchschnittliche „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ in den letzten zehn vollen Kalenderjahren vor Eintritt des Versorgungsfalls angewendet wird und weiterhin individuelle Daten der Hinterbliebenen sowie eine künftige Rentenanpassung von 1 % pro Jahr berücksichtigt werden.

B.11 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System

€	Beitragssumme		Barwert	
	für 2013	für 2014	(DBO) zum 31. Dez. 2013	(DBO) zum 31. Dez. 2014
Ken Allen	325.500	325.500	1.397.841	1.758.438
Roger Crook	301.000	301.000	783.308	1.112.203
Bruce Edwards (bis 10. März 2014)	325.500	54.250	1.852.506	1.978.493
John Gilbert (seit 11. März 2014)	–	187.688	–	196.163
Melanie Kreis (seit 31. Oktober 2014)	–	454.639 ¹	–	789.731
Lawrence Rosen	325.500	325.500	2.396.295	2.847.639
Angela Titzrath (bis 1. Juli 2014)	250.250	250.250	461.924	1.171.010
Gesamt	1.527.750	1.898.827	6.891.874	9.853.677

¹ Einschließlich der Ablösung der aus der bisherigen Versorgungszusage resultierenden Anwartschaft in Höhe von 412.931 €. Für die Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung erfolgt eine Mindestleistung auf Basis der bisherigen Versorgungszusage.

Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen im Geschäftsjahr 2014 6,0 MIO € (Vorjahr: 4,4 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 104 MIO € (Vorjahr: 72 MIO €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Absenkung des IAS-Rechnungszinssatzes im Vergleich zum Vorjahr sowie einer Erweiterung des Kreises der Pensionäre wegen Eintritts des Versorgungsfalls; zusätzliche Verpflichtungen sind dadurch nicht aufgebaut worden. Ohne die genannten Sondereffekte in Höhe von 33,1 MIO € wäre der Verpflichtungsumfang um rund 1 MIO € auf rund 71 MIO € im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die Hauptversammlung am 29. Mai 2013 beschlossen. Sie ist in § 17 der Satzung der Deutsche Post AG geregelt. Anders als in den Vorjahren (feste Vergütung in Höhe von 40.000 € plus variable, gewinnabhängige Tantieme) erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine ausschließlich feste jährliche Vergütung in Höhe von 70.000 €.

Für den Aufsichtsratsvorsitzenden sowie den Vorsitzenden eines Ausschusses erhöht sich die Vergütung um 100 %, für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und für das Mitglied eines Ausschusses um 50 %. Dies gilt nicht für den Vermittlungs- und den Nominierungsausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen angehören bzw. die Funktion eines Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden haben, erhalten die Vergütung zeitanteilig.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten wie im Vorjahr ein Sitzungsgeld von 1.000 € für jede Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses, an der sie teilnehmen. Sie haben Anspruch auf Erstattung der ihnen bei der Ausübung ihres Amtes entstehenden baren Auslagen. Umsatzsteuern auf Aufsichtsratsvergütung und Auslagen werden erstattet.

Die Vergütung für das Jahr 2014 beträgt insgesamt 2.671.000 € (Vorjahr: 1.416.833 € zusätzlich eines für 2013 im Jahr 2016 zu zahlenden variablen Betrags) und ist in der folgenden Tabelle individuell ausgewiesen:

B.12 Aufsichtsratsvergütung 2014

€			
Aufsichtsratsmitglieder	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	315.000	23.000	338.000
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	245.000	19.000	264.000
Rolf Bauermeister	140.000	16.000	156.000
Hero Brahms (bis 27. Mai 2014)	52.500	4.000	56.500
Heinrich Josef Busch (bis 30. November 2014)	64.167	7.000	71.167
Jörg von Dosky (seit 9. Dezember 2014)	5.833	1.000	6.833
Werner Gatzler	140.000	19.000	159.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	105.000	8.000	113.000
Thomas Koczelnik	175.000	21.000	196.000
Anke Kufalt	70.000	8.000	78.000
Thomas Kunz	70.000	6.000	76.000
Simone Menne (seit 27. Mai 2014)	65.625	9.000	74.625
Roland Oetker	140.000	18.000	158.000
Andreas Schädler	70.000	8.000	78.000
Sabine Schielmann	70.000	8.000	78.000
Dr. Ulrich Schröder	105.000	9.000	114.000
Dr. Stefan Schulte	126.875	15.000	141.875
Stephan Teuscher	105.000	15.000	120.000
Helga Thiel	105.000	14.000	119.000
Elmar Toime	70.000	8.000	78.000
Stefanie Weckesser	105.000	13.000	118.000
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	70.000	7.000	77.000

Die folgende Tabelle weist die feste Aufsichtsratsvergütung für das Vorjahr (2013) individuell aus:

B.13 Aufsichtsratsvergütung 2013

€				Maximale variable Ver- gütung (Cap) ¹
Aufsichtsratsmitglieder	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt	
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	141.667	16.000	157.667	70.833
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	120.833	13.000	133.833	60.416
Rolf Bauermeister	60.833	9.000	69.833	30.416
Hero Brahms (bis 27. Mai 2014)	80.000	12.000	92.000	40.000
Heinrich Josef Busch (bis 30. November 2014)	40.000	4.000	44.000	20.000
Werner Gatzler	80.000	12.000	92.000	40.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	40.833	3.000	43.833	20.416
Thomas Koczelnik	80.833	16.000	96.833	40.416
Anke Kufalt	40.000	5.000	45.000	20.000
Thomas Kunz	40.000	4.000	44.000	20.000
Roland Oetker	80.000	14.000	94.000	40.000
Andreas Schädler	40.000	5.000	45.000	20.000
Sabine Schielmann	40.000	5.000	45.000	20.000
Dr. Ulrich Schröder	40.833	4.000	44.833	20.416
Dr. Stefan Schulte	60.000	10.000	70.000	30.000
Stephan Teuscher	60.000	12.000	72.000	30.000
Helga Thiel	60.000	9.000	69.000	30.000
Elmar Toime	40.000	5.000	45.000	20.000
Stefanie Weckesser	60.000	9.000	69.000	30.000
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	40.000	4.000	44.000	20.000

¹ Wird nach Feststellung des Konzerngewinns je Aktie im Geschäftsjahr 2015 berechnet und mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2016 fällig

Für das Geschäftsjahr 2012 wird mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015 die Auszahlung der variablen Vergütung fällig. Diese berechnet sich aus 1.000 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzerngewinn je Aktie im Geschäftsjahr 2014 den Konzerngewinn je Aktie im Geschäftsjahr 2011 übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2012 greift die Cap-Regelung, welche die variable Vergütung auf 50 % des Fixums begrenzt. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung des Geschäftsjahres 2012 beträgt 616.250 €. Davon entfallen 21.250 € auf ein inzwischen ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied und 595.000 € auf amtierende Aufsichtsratsmitglieder, wie in der folgenden Tabelle individuell ausgewiesen ist:

B.14 Variable Aufsichtsratsvergütung 2012

€	Variable Vergütung (Cap)
Amtierende Aufsichtsratsmitglieder	
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	70.000
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	60.000
Rolf Bauermeister	30.000
Hero Brahms (bis 27. Mai 2014)	40.000
Heinrich Josef Busch (bis 30. November 2014)	20.000
Jörg von Dosky (seit 9. Dezember 2014) ¹	–
Werner Gatzert	40.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	20.000
Thomas Koczelnik	40.000
Anke Kufalt	20.000
Thomas Kunz	20.000
Simone Menne (seit 27. Mai 2014) ¹	–
Roland Oetker	40.000
Andreas Schädler	20.000
Sabine Schielmann	20.000
Dr. Ulrich Schröder	20.000
Dr. Stefan Schulte	30.000
Stephan Teuscher	5.000
Helga Thiel	30.000
Elmar Toime	20.000
Stefanie Weckesser	30.000
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	20.000

¹ Kein Aufsichtsratsmitglied im Geschäftsjahr 2012

Im Vorjahr (2013) wurde keine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 ausbezahlt, da die Voraussetzung dafür nicht erfüllt wurde.

131 — 214 →



KONZERNABSCHLUSS



KONZERNABSCHLUSS

133	GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	164	ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ
134	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	164	24 – Immaterielle Vermögenswerte
135	BILANZ	166	25 – Sachanlagen
136	KAPITALFLUSSRECHNUNG	167	26 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
137	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS- RECHNUNG	168	27 – Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen
138	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS DER DEUTSCHE POST AG	169	28 – Langfristige finanzielle Vermögenswerte
138	GRUNDLAGEN UND METHODEN	169	29 – Sonstige langfristige Vermögenswerte
138	1 – Grundlagen der Rechnungslegung	169	30 – Latente Steuern
138	2 – Konsolidierungskreis	170	31 – Vorräte
142	3 – Wesentliche Geschäftsvorfälle	170	32 – Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte
142	4 – Anpassung von Vorjahreswerten	170	33 – Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
144	5 – Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS	170	34 – Sonstige kurzfristige Vermögenswerte
146	6 – Währungsumrechnung	170	35 – Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen
147	7 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	171	36 – Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente
154	8 – Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	171	37 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
155	9 – Konsolidierungsmethoden	172	38 – Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile
156	SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	174	39 – Kapitalrücklage
156	10 – Segmentberichterstattung	174	40 – Andere Rücklagen
159	ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST- RECHNUNG	176	41 – Gewinnrücklagen
159	11 – Umsatzerlöse	176	42 – Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital
159	12 – Sonstige betriebliche Erträge	176	43 – Nicht beherrschende Anteile
159	13 – Materialaufwand	178	44 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
160	14 – Personalaufwand/Mitarbeiter	186	45 – Sonstige Rückstellungen
160	15 – Abschreibungen	187	46 – Finanzschulden
161	16 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	189	47 – Sonstige Verbindlichkeiten
161	17 – Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	190	48 – Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
161	18 – Finanzergebnis	190	ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG
161	19 – Ertragsteuern	190	49 – Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
163	20 – Konzernjahresergebnis	192	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
163	21 – Nicht beherrschende Anteile	192	50 – Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns
163	22 – Ergebnis je Aktie	205	51 – Eventualverbindlichkeiten
163	23 – Dividende je Aktie	205	52 – Sonstige finanzielle Verpflichtungen
		205	53 – Rechtsverfahren
		206	54 – Aktienbasierte Vergütung
		209	55 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
		212	56 – Honorare des Abschlussprüfers
		212	57 – Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer lokaler Gesetzgebung
		213	58 – Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
		213	59 – Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
		213	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
		214	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

C.01 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Textziffer	2013 angepasst ¹	2014
Umsatzerlöse	11	54.912	56.630
Sonstige betriebliche Erträge	12	1.962	2.016
Gesamte betriebliche Erträge		56.874	58.646
Materialaufwand	13	-31.038	-32.042
Personalaufwand	14	-17.776	-18.189
Abschreibungen	15	-1.337	-1.381
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	-3.863	-4.074
Gesamte betriebliche Aufwendungen		-54.014	-55.686
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	17	5	5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.865	2.965
Finanzerträge		182	74
Finanzaufwendungen		-432	-423
Fremdwährungsergebnis		-43	-39
Finanzergebnis	18	-293	-388
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.572	2.577
Ertragsteuern	19	-361	-400
Konzernjahresergebnis	20	2.211	2.177
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		2.091	2.071
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile	21	120	106
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	22	1,73	1,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	22	1,66	1,64

¹  Anhang, Textziffer 4

C.02 GESAMTERGEBNISRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Textziffer	2013 angepasst ¹	2014
Konzernjahresergebnis	20	2.211	2.177
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen		-50	-2.350
IFRS-3-Neubewertungsrücklage		-1	-2
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen		1	2
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	19	36	285
Anteil nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		0	0
Gesamt (nach Steuern)		-14	-2.065
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
IAS-39-Neubewertungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		77	112
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		0	0
IAS-39-Hedge-Rücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		111	-73
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		-49	-19
Währungsumrechnungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		-461	454
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		1	0
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	19	-26	17
Anteil nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		-1	4
Gesamt (nach Steuern)		-348	495
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)		-362	-1.570
Gesamtergebnis		1.849	607
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		1.739	488
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile		110	119

¹  Anhang, Textziffer 4

C.03 BILANZ

MIO €	Textziffer	1. Jan. 2013 angepasst ¹	31. Dez. 2013 angepasst ¹	31. Dez. 2014
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	24	12.146	11.832	12.352
Sachanlagen	25	6.652	6.800	7.177
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	43	33	32
Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	27	66	68	75
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	28	1.038	1.123	1.363
Sonstige langfristige Vermögenswerte	29	301	187	151
Aktive latente Steuern	30	1.328	1.327	1.752
Langfristige Vermögenswerte		21.574	21.370	22.902
Vorräte	31	321	402	332
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	32	252	821	351
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33	6.940	7.022	7.825
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	34	2.155	2.223	2.415
Ertragsteueransprüche	35	127	167	172
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	36	2.395	3.414	2.978
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	37	76	42	4
Kurzfristige Vermögenswerte		12.266	14.091	14.077
Summe AKTIVA		33.840	35.461	36.979
PASSIVA				
Gezeichnetes Kapital	38	1.209	1.209	1.210
Kapitalrücklage	39	2.254	2.269	2.339
Andere Rücklagen	40	-474	-817	-341
Gewinnrücklagen	41	6.017	7.183	6.168
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	42	9.006	9.844	9.376
Nicht beherrschende Anteile	43	207	190	204
Eigenkapital		9.213	10.034	9.580
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	44	5.216	5.016	7.226
Passive latente Steuern	30	156	124	84
Sonstige langfristige Rückstellungen	45	1.954	1.589	1.556
Langfristige Rückstellungen		7.326	6.729	8.866
Langfristige Finanzschulden	46	4.421	4.619	4.683
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	47	276	227	255
Langfristige Verbindlichkeiten		4.697	4.846	4.938
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		12.023	11.575	13.804
Kurzfristige Rückstellungen	45	1.667	1.752	1.545
Kurzfristige Finanzschulden	46	410	1.335	486
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48	5.960	6.358	6.922
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	47	4.003	3.978	4.196
Ertragsteuerverpflichtungen	35	534	429	446
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	37	30	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten		10.937	12.100	12.050
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		12.604	13.852	13.595
Summe PASSIVA		33.840	35.461	36.979

¹  Anhang, Textziffer 4

C.04 KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Textziffer	2013 angepasst ¹	2014
Konzernjahresergebnis auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallend		2.091	2.071
Konzernjahresergebnis auf nicht beherrschende Anteile entfallend		120	106
Ertragsteuern		361	400
Finanzergebnis		293	388
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.865	2.965
Abschreibungen		1.337	1.381
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-22	-11
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		12	-4
Veränderung Rückstellungen		-500	-698
Veränderung sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-53	-25
Erhaltene Dividende		0	1
Ertragsteuerzahlungen		-561	-548
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens		3.078	3.061
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten			
Vorräte		-104	106
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		-670	-814
Verbindlichkeiten und sonstige Posten		685	687
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	49.1	2.989	3.040
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		32	4
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		177	200
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen und andere Beteiligungen		0	0
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		32	118
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		241	322
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		-37	-5
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-1.381	-1.750
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen und andere Beteiligungen		0	-1
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		-68	-103
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte		-1.486	-1.859
Erhaltene Zinsen		55	45
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		-575	405
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	49.2	-1.765	-1.087
Aufnahme langfristiger Finanzschulden		1.010	43
Tilgung langfristiger Finanzschulden		-34	-1.030
Veränderung kurzfristiger Finanzschulden		35	-53
Sonstige Finanzierungstätigkeit		39	-5
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen		1	0
Auszahlungen für Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen		-21	-34
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende		-846	-968
An nicht beherrschende Anteilseigner gezahlte Dividende		-109	-90
Erwerb eigener Anteile		-23	-85
Einzahlungen aus der Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten		4	62
Zinszahlungen		-166	-188
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	49.3	-110	-2.348
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		1.114	-395
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel		-102	-42
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		7	0
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		0	1
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode		2.395	3.414
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	49.4	3.414	2.978

¹ Anhang, Textziffer 4

C.05 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Andere Rücklagen						Währungs- umrech- nungs- rücklage	Gewinn- rücklagen	Aktionären der Deutsche Post AG zu- zuordnendes Eigenkapital	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital gesamt
	Gezeichne- tes Kapital	Kapital- rücklage	IFRS-3-Neu- bewertungs- rücklage	IAS-39-Neu- bewertungs- rücklage	IAS-39- Hedge- Rücklage						
Textziffer	38	39	40.1	40.2	40.3	40.4	41	42	43		
Stand 1. Januar 2013	1.209	2.254	3	-1	-7	-470	6.031	9.019	209	9.228	
Anpassung ¹	0	0	0	0	0	1	-14	-13	-2	-15	
Stand 1. Januar 2013, angepasst	1.209	2.254	3	-1	-7	-469	6.017	9.006	207	9.213	
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner											
Dividende	0	0	0	0	0	0	-846	-846	-111	-957	
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	0	0	0	-5	-62	-67	-18	-85	
Konsolidierungskreisbedingte Verände- rung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	-3	-3	
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	5	5	
Erwerb eigener Anteile	-1	0	0	0	0	0	-22	-23	0	-23	
Anteilsbasierte Vergütung (Ausgabe)	0	35	0	0	0	0	0	35	0	35	
Anteilsbasierte Vergütung (Ausübung)	1	-20	0	0	0	0	19	0	0	0	
								-901	-127	-1.028	
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis	0	0	0	0	0	0	2.091	2.091	120	2.211	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	-450	0	-450	-11	-461	
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	0	0	0	0	0	0	-15	-15	1	-14	
Übrige Veränderungen	0	0	-1	69	44	0	1	113	0	113	
								1.739	110	1.849	
Stand 31. Dezember 2013, angepasst¹	1.209	2.269	2	68	37	-924	7.183	9.844	190	10.034	
Stand 1. Januar 2014	1.209	2.269	2	68	37	-924	7.183	9.844	190	10.034	
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner											
Dividende	0	0	0	0	0	0	-968	-968	-101	-1.069	
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	0	0	0	0	-6	-6	-15	-21	
Konsolidierungskreisbedingte Verände- rung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	5	5	
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	2	54	0	0	0	0	0	56	6	62	
Erwerb eigener Anteile	-3	0	0	0	0	0	-82	-85	0	-85	
Anteilsbasierte Vergütung (Ausgabe)	0	47	0	0	0	0	0	47	0	47	
Anteilsbasierte Vergütung (Ausübung)	2	-31	0	0	0	0	29	0	0	0	
								-956	-105	-1.061	
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis	0	0	0	0	0	0	2.071	2.071	106	2.177	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	441	0	441	17	458	
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	0	0	0	0	0	0	-2.061	-2.061	-4	-2.065	
Übrige Veränderungen	0	0	-2	102	-65	0	2	37	0	37	
								488	119	607	
Stand 31. Dezember 2014	1.210	2.339	0	170	-28	-483	6.168	9.376	204	9.580	

¹ Anhang, Textziffer 4

ANHANG

ZUM KONZERNABSCHLUSS

DER DEUTSCHE POST AG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

Deutsche Post DHL Group ist ein weltweit tätiger Post- und Logistikkonzern. Die Konzernmarken Deutsche Post und DHL stehen für ein Portfolio rund um Logistik (DHL) und Kommunikation (Deutsche Post). Das Geschäftsjahr der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Kalenderjahr. Die in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragene Deutsche Post AG hat ihren Sitz in Bonn, Deutschland.

1 Grundlagen der Rechnungslegung

Als börsennotiertes Unternehmen hat die Deutsche Post AG ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung und die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Bilanzierung und Bewertung sowie die Erläuterungen und Angaben zum IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 basieren grundsätzlich auf denselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch dem Konzernabschluss 2013 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden hier die unter [Textziffer 5](#) aufgeführten Änderungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, die vom Konzern seit dem 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden sind. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter [Textziffer 7](#) erläutert.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands der Deutsche Post AG vom 20. Februar 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (MIO €) angegeben.

2 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden alle Unternehmen einbezogen, die von der Deutsche Post AG beherrscht werden. Beherrschung besteht dann, wenn die Deutsche Post AG über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist und ihr Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und sie infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen.

Die Konzernunternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem Deutsche Post DHL Group die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Sofern Deutsche Post DHL Group weniger als die Mehrheit der Stimmrechte hält, können andere Vereinbarungen dazu führen, dass der Konzern das Beteiligungsunternehmen beherrscht.

Mit DHL Sinotrans International Air Courier Ltd. (Sinotrans), China, gibt es eine wesentliche Gesellschaft, die trotz fehlender Stimmrechtsmehrheit vollkonsolidiert wird. Sinotrans ist im Bereich der nationalen und internationalen Express- und Transportdienstleistungen tätig und dem Segment Express zugeordnet. Die Gesellschaft ist vollständig in das weltweite DHL-Netzwerk eingebunden und ausschließlich für Deutsche Post DHL Group tätig. Aufgrund der Vereinbarungen im Network-Agreement ist DHL in der Lage, sich bei den Entscheidungen bezüglich der relevanten Tätigkeiten durchzusetzen. Deshalb wird Sinotrans vollkonsolidiert, obwohl Deutsche Post DHL Group nur 50 % der Kapitalanteile hält.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB ist auf der Internetseite www.dpdhl.com/de/investoren.html abrufbar.

Neben der Deutsche Post AG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in folgender Tabelle aufgeführten Unternehmen:

Konsolidierungskreis

	2013	Anpassung ¹	2013 angepasst	2014
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)				
Inländisch	88	-1	87	90
Ausländisch	707	-5	702	685
Anzahl der quotaleinbezogenen Gemeinschaftsunternehmen				
Inländisch	1	-1	0	0
Ausländisch	3	-3	0	0
Anzahl der Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit				
Inländisch	0	1	1	1
Ausländisch	0	1	1	1
Anzahl der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen				
Inländisch	0	1	1	1
Ausländisch	8	7	15	14

¹  Textziffer 4

Die mit der Anwendung des IFRS 10 und IFRS 11 einhergehenden Änderungen in den Konsolidierungsvorschriften hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Informationen hierzu finden sich unter  Textziffer 4 „Anpassung von Vorjahreswerten“.

2.1 Unternehmenserwerbe

Unternehmenserwerbe 2014

Folgende Unternehmenserwerbe fanden im Geschäftsjahr 2014 statt:

Unternehmenserwerbe 2014

Name	Land	Segment	Kapitalanteil %	Erwerbs- zeitpunkt
DHL Global Forwarding & Co. LLC (DHL Oman), Muscat	Oman	Global Forwarding, Freight	40	7. Mai 2014
StreetScooter GmbH, Aachen	Deutschland	PeP ¹	100	18. Dez. 2014

¹ Post - eCommerce - Parcel, ehemals Segment Brief

Die bisher nach der Equity-Methode bilanzierte Gesellschaft DHL Global Forwarding & Co. LLC (DHL Oman), Oman, die Speditions-, Transport- und Logistikdienstleistungen anbietet, wird aufgrund vertraglicher Änderungen seit Mai 2014 vollkonsolidiert. Im Dezember 2014 erwarb Deutsche Post DHL Group die StreetScooter GmbH. Das Unternehmen ist auf dem Gebiet der Entwicklung von Elektroautos tätig. Mit dem Erwerb übernimmt Deutsche Post DHL Group auch die Entwicklungs- und Produktionsrechte an den Fahrzeugen.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe 2014

MIO €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
1. Januar bis 31. Dezember			
Langfristige Vermögenswerte	3	-	3
Kurzfristige Vermögenswerte	11	-	11
Flüssige Mittel	5	-	5
AKTIVA	19	-	19
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	9	-	9
PASSIVA	9	-	9
Nettovermögen			10

Die Ermittlung des Firmenwerts zeigt die folgende Tabelle:

Firmenwert 2014

MIO €	Beizulegender Zeitwert
Vertragliche Gegenleistung	7
Zeitwert der bereits bestehenden Beteiligung ¹	2
Anschaffungskosten	9
Abzüglich Nettovermögen	10
Unterschiedsbetrag	-1
Zuzüglich nicht beherrschende Anteile ²	3
Firmenwert	2

¹ Gewinn aus Übergangskonsolidierung wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

² Die nicht beherrschenden Anteile werden zum Buchwert angesetzt.

Seit dem Konsolidierungszeitpunkt trugen die Gesellschaften mit 17 MIO € zum Konzernumsatz und mit 2 MIO € zum Konzern-EBIT bei. Wären die Gesellschaften schon zum 1. Januar 2014 erworben worden, hätten sie zusätzlich weitere 8 MIO € zum Konzernumsatz sowie 1 MIO € zum Konzern-EBIT beigetragen.

Die Transaktionskosten lagen unter 1 MIO € und sind im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten.

Für die im Geschäftsjahr 2014 erworbenen Gesellschaften wurden 7 MIO €, für bereits in Vorjahren erworbene Gesellschaften wurden Zahlungen in Höhe von 3 MIO € geleistet. Der Kaufpreis der erworbenen Gesellschaften wurde durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen.

Unternehmenserwerbe 2013

Bis zum 31. Dezember 2013 wurden von Deutsche Post DHL Group Unternehmen erworben, die sich weder einzeln noch in Summe wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt haben:

Unternehmenserwerbe 2013

Name	Land	Segment	Kapitalanteil %	Erwerbs- zeitpunkt
Compador Technologies GmbH, Berlin	Deutschland	PeP	49	15. Januar 2013
optivo GmbH, Berlin	Deutschland	PeP	100	28. Juni 2013
RISER ID Services GmbH, Berlin	Deutschland	PeP	100	31. Juli 2013

Im Januar 2013 erwarb Deutsche Post DHL Group 49 % der Anteile an der Compador Technologies GmbH (Compador), Berlin. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Sortiermaschinen und Softwarelösungen. Die Gesellschaft wird aufgrund bestehender potenzieller Stimmrechte vollkonsolidiert.

Weiterhin wurde im Juni 2013 die optivo GmbH, Berlin, erworben, ein technologischer E-Mail-Marketing-Dienstleister. Das Unternehmen bietet Software und Dienstleistungen zum Bestandskundendialog durch einen automatisierten Versand von Kampagnenmails an.

Ende Juli 2013 wurden über ein Tochterunternehmen, an dem Deutsche Post DHL Group 51 % der Anteile hält, 100 % der Anteile an der RISER ID Services GmbH, Berlin, erworben. Bei dem Unternehmen handelt es sich um einen Dienstleister für elektronische Adressauskünfte aus öffentlichen Melderegistern.

Im Geschäftsjahr 2012 hatte Deutsche Post DHL Group ihre Anteile an dem Mobile-Commerce-Supermarkt All you need GmbH, Berlin, aufgestockt. Der sukzessive Erwerb der Gesellschaft erfolgte unter der Absicht der Wiederveräußerung. Dementsprechend wurde die Gesellschaft gemäß IFRS 5 unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

ausgewiesen. Im dritten Quartal 2013 gab der Vorstand bekannt, die Weiterveräußerungsabsicht nicht länger verfolgen zu wollen. Aus der Erstkonsolidierung entstand ein Firmenwert in Höhe von 5 MIO €. Die bilanzielle Abbildung erfolgte im dritten Quartal 2013. Auf eine rückwirkende Anpassung der Darstellung in der Gewinn- und Verlust-Rechnung wurde aufgrund von Unwesentlichkeit verzichtet.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe 2013

MIO €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
1. Januar bis 31. Dezember			
Langfristige Vermögenswerte	2	–	2
Kurzfristige Vermögenswerte	8	–	8
Flüssige Mittel	2	–	2
AKTIVA	12	–	12
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	7	–	7
PASSIVA	7	–	7
Nettovermögen			5

Die Ermittlung des Firmenwerts zeigt die folgende Tabelle:

Firmenwert 2013

MIO €	Beizulegender Zeitwert
Vertragliche Gegenleistung	37
Zeitwert der bereits bestehenden Beteiligung ¹	2
Anschaffungskosten	39
Abzüglich Nettovermögen	5
Abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallende Anschaffungskosten	5
Unterschiedsbetrag	29
Zuzüglich nicht beherrschende Anteile ²	2
Firmenwert	31

¹ Gewinn aus Übergangskonsolidierung wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

² Die nicht beherrschenden Anteile werden zum Buchwert angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2013 trugen die Gesellschaften seit dem Konsolidierungszeitpunkt mit 8 MIO € zum Konzernumsatz und mit –2 MIO € zum Konzern-EBIT bei. Wären die Gesellschaften schon zum 1. Januar 2013 erworben worden, hätten sie zusätzlich weitere 9 MIO € zum Konzernumsatz sowie 1 MIO € zum Konzern-EBIT beigetragen.

Die Transaktionskosten lagen unter 1 MIO € und sind im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten.

Für die im Geschäftsjahr 2013 erworbenen Gesellschaften wurden 5 MIO € gezahlt. Der Kaufpreis der erworbenen Gesellschaften wurde durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen.

2.2 Bedingte Gegenleistungen

Für die Unternehmenserwerbe vorangegangener Geschäftsjahre wurden variable Kaufpreise vereinbart, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Bedingte Gegenleistungen

Grundlage	Zeitraum für Geschäftsjahre von bis	Bandbreite der Ergebnisse	Zeitwert der Gesamtverpflichtung	Restzahlungs- verpflichtung zum 31. Dez. 2013	Restzahlungs- verpflichtung zum 31. Dez. 2014
Umsatzerlöse und EBITDA ¹	2011 bis 2013	0 bis 3 MIO €	0 MIO €	1 MIO €	0 MIO €
Umsatzerlöse und Vertriebsmarge	2012 bis 2014	0 bis 9 MIO €	3 MIO €	1 MIO €	0 MIO €

¹ Veränderung des Zeitwerts der Gesamt- und Restzahlungsverpflichtung aufgrund Abweichung der Ist-Werte von den Schätzwerten

2.3 Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte

Die Gewinne werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, die Verluste unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2014

Im Geschäftsjahr 2014 ergaben sich folgende Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte:

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2014

MIO €	Hull Blyth	Digital Solutions Business	Compador Technologies	Gesamt
1. Januar bis 31. Dezember				
Langfristige Vermögenswerte	1	1	1	3
Kurzfristige Vermögenswerte	3	0	0	3
Flüssige Mittel	0	0	0	0
AKTIVA	4	1	1	6
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	0	5	5
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	2	0	1	3
PASSIVA	2	0	6	8
Nettovermögen	2	1	-5	-2
Gesamte erhaltene Gegenleistung	2	4	-4	2
Erträge aus der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	0
Nicht beherrschende Anteile	0	0	2	2
Entkonsolidierungsgewinn (+)/-verlust (-)	0	3	-1	2

SEGMENT POST - ECOMMERCE - PARCEL

Im Dezember 2014 wurde die deutsche Gesellschaft Compador Technologies, Berlin, verkauft und entkonsolidiert.

SEGMENT SUPPLY CHAIN

Im Dezember 2014 wurde das Geschäftsfeld „Digital Solutions Business“ der DHL Supply Chain Limited, Großbritannien, verkauft. Es handelte sich hierbei um einen Asset Deal.

SEGMENT GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Im Juli 2014 wurden die nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten der Hull Blyth (Angola) Ltd., Angola, einschließlich der darauf entfallenden langfristigen Vermögenswerte sowie die Gesellschaft Hull Blyth Angola Viagens e Turismo Lda., Angola, verkauft. Die Vermögenswerte und Schulden waren unterjährig gemäß IFRS 5 unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2013

MIO €	Cargus International	DHL Fashion (France)	ITG-Gruppe	Exel Direct	DHL Express UK	Gesamt
1. Januar bis 31. Dezember						
Langfristige Vermögenswerte	6	0	14	6	1	27
Kurzfristige Vermögenswerte	3	12	30	14	0	59
Flüssige Mittel	2	23	4	1	0	30
AKTIVA	11	35	48	21	1	116
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4	12	38	10	0	64
PASSIVA	4	12	38	10	0	64
Nettovermögen	7	23	10	11	1	52
Gesamte erhaltene Gegenleistung	19	0	18	24	1	62
Aufwendungen aus der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	-2	0	-2
Entkonsolidierungsgewinn (+)/-verlust (-)	12	-23	8	11	0	8

SEGMENT EXPRESS

Im ersten Quartal 2013 wurde der Verkauf des rumänischen Inlandsexpressgeschäfts der Cargus International s.R.L. vollzogen. Gemäß IFRS 5 waren die Vermögenswerte und Schulden zuvor in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten umgegliedert worden. Die letztmalige Bewertung der Vermögenswerte vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

Ende Oktober 2013 wurde der Verkauf des Domestic-Same-Day-Geschäfts der DHL Express UK Limited, Großbritannien, vollzogen. Die betroffenen Vermögenswerte und Schulden waren gemäß IFRS 5 zuvor in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten umgegliedert worden. Die letztmalige Bewertung der Vermögenswerte und Schulden vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

SEGMENT SUPPLY CHAIN

Deutsche Post DHL Group hat im April 2013 den Verkauf des Fashion-Logistikgeschäfts der DHL Fashion (France) SAS, Frankreich, vollzogen. Die letztmalige Bewertung der Vermögenswerte vor Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hatte im Jahr 2012 zu einer Wertminderung in Höhe von 1 MIO € geführt, die in den Abschreibungen erfasst wurde.

Weiterhin wurde im Juni 2013 die ITG GmbH Internationale Spedition und Logistik, Deutschland, inklusive Tochtergesellschaften verkauft. Gemäß IFRS 5 waren die Vermögenswerte und Schulden in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten umgegliedert worden. Die letztmalige Bewertung der Vermögenswerte vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

Der Verkauf der us-amerikanischen Gesellschaft Exel Direct Inc. einschließlich der kanadischen Niederlassung wurde im Mai 2013 vollzogen. Die letztmalige Bewertung der Vermögenswerte vor Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hatte zu keiner Wertminderung geführt.

Die us-amerikanische Gesellschaft Llano Logistics Inc, die im Bereich Warehousing tätig ist, wurde im Mai 2013 verkauft und entkonsolidiert. Da sämtliche Werte unter 1 MIO € lagen, wurde auf eine Darstellung in der Tabelle verzichtet.

2.4 Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit

Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit werden gemäß den Vorschriften des IFRS 11 entsprechend ihres Anteils konsolidiert.

Wesentliches Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit ist Aerologic GmbH (Aerologic), Deutschland, mit Sitz in Leipzig. Die Frachtfluggesellschaft ist dem Segment Express zugeordnet und wurde gemeinsam von Deutsche Lufthansa AG und Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH mit einem Kapital- bzw. Stimmrechtsanteil von jeweils 50 % gegründet. Die Anteilseigner der Aerologic sind gleichzeitig die Kunden und verfügen somit über die Kapazitäten der Frachtmaschinen. Montags bis freitags fliegt Aerologic ausschließlich im Expressnetz der DHL Express und am Wochenende im Netzwerk der Lufthansa Cargo. Die Vermögenswerte und Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge werden abweichend von den Kapital- und Stimmrechtsanteilen auf Grundlage des vorgenannten Nutzungsverhältnisses verteilt.

3 Wesentliche Geschäftsvorfälle**Durchführung von Kapitalerhöhungen**

Im März und Dezember 2014 führte die Deutsche Post AG Kapitalerhöhungen mit Ausgabe neuer Aktien und anschließendem Aktienrückkauf durch, [Textziffer 38](#).

Weitere wesentliche Geschäftsvorfälle lagen nicht vor.

4 Anpassung von Vorjahreswerten

Mit Inkrafttreten des IFRS 10 und des IFRS 11 zum 1. Januar 2014 wurden aufgrund der retrospektiven Anwendung die Vorjahreswerte der betreffenden Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung entsprechend angepasst. Im Rahmen dieses Umstellungsprozesses erfolgten weitere unwesentliche Anpassungen in der Einbeziehungsart und -quote.

Der Bilanzposten „Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ wurde umbenannt in „Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“, da dieser nun auch die nach der Equity-Methode zu bilanzierenden Gemeinschaftsunternehmen enthält. Entsprechend wurde die Bezeichnung des Postens in der Gewinn- und Verlust-Rechnung von „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ in „Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ abgeändert.

Eine Analyse des Beteiligungsportfolios von Deutsche Post DHL Group hat ergeben, dass ausschließlich Beteiligungen an Gesellschaften gehalten werden, die im operativen Kerngeschäft des Konzerns tätig sind. Insoweit ergibt sich eine bessere Darstellung der operativen Leistungsfähigkeit, wenn die Aufwendungen und Erträge aus diesen Beteiligungen im operativen

Ergebnis (EBIT) dargestellt werden. Daher wurden das „Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ sowie die Effekte aus „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“, soweit es sich um Eigenkapitalinvestments handelt, aus dem Finanzergebnis in das operative Ergebnis umgliedert. Die Umgliederung erfolgte retrospektiv.

Anpassung Bilanz 1. Januar 2013 und 31. Dezember 2013

MIO €	1. Jan. 2013	Anpassung	1. Jan. 2013 angepasst	31. Dez. 2013	Anpassung	31. Dez. 2013 angepasst
AKTIVA						
Immaterielle Vermögenswerte	12.151	-5	12.146	11.836	-4	11.832
Sachanlagen	6.663	-11	6.652	6.814	-14	6.800
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	46	-46	-	48	-48	-
Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	-	66	66	-	68	68
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.039	-1	1.038	1.124	-1	1.123
Sonstige langfristige Vermögenswerte	298	3	301	184	3	187
Vorräte	322	-1	321	403	-1	402
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.959	-19	6.940	7.040	-18	7.022
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.153	2	2.155	2.221	2	2.223
Ertragsteueransprüche	127	0	127	168	-1	167
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.400	-5	2.395	3.417	-3	3.414
Summe AKTIVA	33.857	-17	33.840	35.478	-17	35.461
PASSIVA						
Andere Rücklagen	-475	1	-474	-819	2	-817
Gewinnrücklagen	6.031	-14	6.017	7.198	-15	7.183
Nicht beherrschende Anteile	209	-2	207	191	-1	190
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.216	0	5.216	5.017	-1	5.016
Sonstige langfristige Rückstellungen	1.943	11	1.954	1.574	15	1.589
Langfristige Finanzschulden	4.413	8	4.421	4.612	7	4.619
Kurzfristige Rückstellungen	1.663	4	1.667	1.745	7	1.752
Kurzfristige Finanzschulden	403	7	410	1.328	7	1.335
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.991	-31	5.960	6.392	-34	6.358
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.004	-1	4.003	3.981	-3	3.978
Ertragsteuerverpflichtungen	534	0	534	430	-1	429
Summe PASSIVA	33.857	-17	33.840	35.478	-17	35.461

Anpassung Gewinn-und-Verlust-Rechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2013

MIO €	2013	Anpassung	2013 angepasst
Umsatzerlöse	55.085	-173	54.912
Sonstige betriebliche Erträge	1.961	1	1.962
Materialaufwand	-31.212	174	-31.038
Personalaufwand	-17.785	9	-17.776
Abschreibungen	-1.341	4	-1.337
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.847	-16	-3.863
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	-	5	5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.861	4	2.865
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	-2	-
Finanzergebnis	-289	-4	-293

5 Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die im Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden sind

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind verpflichtend am bzw. nach dem 1. Januar 2014 anzuwenden:

Standard	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
IFRS 10, Konzernabschlüsse einschließlich Übergangsbestimmungen	1. Januar 2014	Mit dem neuen Standard erfolgt eine einheitliche Definition für den Beherrschungsbegriff für sämtliche Unternehmen, die in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. IFRS 10 ersetzt IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse, sowie SIC-12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Zweckgesellschaften, die bisher auf Grundlage des SIC-12 konsolidiert wurden, unterliegen nun IFRS 10. Mit der retrospektiven Anwendung des Standards ergaben sich für das Geschäftsjahr 2013 nur unwesentliche Änderungen,  Textziffern 2 und 4. Pro-forma-Angaben: Wäre der Standard im Geschäftsjahr 2014 nicht angewandt worden, hätten sich das EBIT und das Konzernergebnis nicht wesentlich verändert.
IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen einschließlich Übergangsbestimmungen	1. Januar 2014	Mit IFRS 11 wurde IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen, ersetzt und das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen abgeschafft. Mit IFRS 11 sind jedoch nicht zwingend alle bisherigen anteilmäßig einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren. IFRS 11 definiert einheitlich den Begriff „gemeinsame Vereinbarungen“ und differenziert diesen nach „gemeinschaftlichen Tätigkeiten“ und „Gemeinschaftsunternehmen“. Der Anteil an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit wird auf der Grundlage der direkten Rechte und Pflichten erfasst, während der Anteil am Ergebnis eines Gemeinschaftsunternehmens nach der Equity-Methode zu bilanzieren ist. Die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen erfolgt nach den Vorschriften des überarbeiteten IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Mit der retrospektiven Anwendung des Standards ergaben sich für das Geschäftsjahr 2013 nur unwesentliche Änderungen,  Textziffern 2 und 4. Pro-forma-Angaben: Wäre der Standard im Geschäftsjahr 2014 nicht angewandt worden, hätten sich das EBIT und das Konzernergebnis nicht wesentlich verändert.
IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen einschließlich Übergangsbestimmungen	1. Januar 2014	Mit IFRS 12 wurden die Angabepflichten zu sämtlichen Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in einem Standard zusammengefasst. Es werden quantitative und qualitative Angaben zu der Art der Risiken und finanziellen Auswirkungen gemacht, die mit dem Engagement des Unternehmens bei seinen Beteiligungsunternehmen verbunden sind. Die geforderten Anhangangaben nach IFRS 12 sind im Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014 dargestellt.
IAS 27, Einzelabschlüsse (revised 2011)	1. Januar 2014	Einhergehend mit den neuen Standards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wurde der bisherige Standard IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse, überarbeitet und in IAS 27, Einzelabschlüsse (revised 2011) umbenannt. Er enthält nur noch die Vorschriften, die auf separate Einzelabschlüsse anzuwenden sind. Die Änderung hat keinen Einfluss auf den Abschluss.
IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011)	1. Januar 2014	Durch IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wurde der bisherige Standard IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen, überarbeitet und in IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011), umbenannt. Der Anwendungsbereich wurde auf die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode ausgeweitet. Die bisherigen Regelungen des SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nichtmonetäre Einlagen durch Partnerunternehmen, sind in IAS 28 integriert. Die Änderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf den Abschluss.
Änderungen zu IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	1. Januar 2014	Mit dieser Änderung erfolgte eine Klarstellung der Voraussetzungen für die Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz. Die Änderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Abschlusses. Im Einzelfall kommt es zu erweiterten Anhangangaben.
Änderungen an IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nichtfinanziellen Vermögenswerten	1. Januar 2014	Die Änderung verdeutlicht, dass Angaben über den erzielbaren Betrag nur für die nichtfinanziellen Vermögenswerte zu machen sind, für die in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst wurde. Zusätzlich wurden die Anhangangaben angepasst, die zu machen sind, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde. Der Standard wurde schon im Geschäftsjahr 2013 vorzeitig angewandt.
Änderungen an IAS 39, Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	1. Januar 2014	Mit der Änderung wird erreicht, dass ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei infolge von rechtlichen oder regulatorischen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beendigung einer Sicherungsbeziehung auslöst. Die Änderung hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Abschlusses.

Keine Relevanz für den Konzernabschluss haben:

Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12, IAS 27, Investmentgesellschaften, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die durch die EU anerkannt wurden, deren verpflichtende Anwendung in der Zukunft liegt

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind bereits durch die EU anerkannt worden. Eine verpflichtende Anwendung ist jedoch erst für die Zukunft vorgesehen.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
IFRIC 21, Abgaben (20. Mai 2013)	17. Juni 2014 ¹	Die Interpretation klärt, wann eine Verbindlichkeit für eine öffentliche Abgabe anzusetzen ist. Sie deckt die Bilanzierung von Abgaben ab, die im Rahmen von Gesetzen und Vorschriften auferlegt wurden. Steuern, Strafzahlungen und andere Abflüsse, die unter den Anwendungsbereich anderer Standards fallen, werden nicht behandelt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss sind nicht wesentlich.
Änderungen an IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge (21. November 2013)	1. Februar 2015 ¹	Die Änderungen betreffen die Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Altersversorgungszusagen. Sie sehen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird. Die neuen Regelungen sind verpflichtend retrospektiv anzuwenden. Die Anwendung wird zu keinen wesentlichen Änderungen führen.
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010–2012) (12. Dezember 2013)	1. Februar 2015 ¹	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24, IAS 37, IAS 38, IAS 39. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2011–2013) (12. Dezember 2013)	1. Januar 2015 ¹	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

¹ Abweichend von der Originalregelung wurde der verpflichtende Anwendungszeitpunkt für Unternehmen innerhalb der EU abgeändert.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, bei denen die Anerkennung durch die EU noch aussteht (Endorsement-Verfahren)

Der IASB und das IFRIC haben im Geschäftsjahr 2014 sowie in den Vorjahren weitere Standards, Änderungen zu Standards und Inter-

pretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
IFRS 9, Finanzinstrumente (24. Juli 2014)	1. Januar 2018	IFRS 9 wurde im Jahr 2009 im Rahmen des Projekts zur Ablösung des IAS 39 veröffentlicht und enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung. Die nunmehr veröffentlichte vierte und finale Version von IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. IFRS 9 ändert grundlegend die bisherigen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich Impairment-Regelungen, und ergänzt die im Jahr 2013 veröffentlichten neuen Regelungen zum Hedge Accounting. Für Geschäftsmodelle, bei denen Vermögenswerte sowohl zum Verkauf, als auch zur Vereinnahmung von Cashflows gehalten werden, wurde die neue Kategorie „fair value through other comprehensive income“ eingeführt. Die Neuregelungen zur Ermittlung von Impairments (Wertminderungen, insbesondere Kreditrisikoversorge) beinhalten ein neues „expected loss model“, mit dem der Ansatz von Verlusten vorgezogen wird, indem sowohl eingetretene als auch in der Zukunft erwartete Verluste berücksichtigt werden. Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich durch IFRS 9 dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen. Mit der Überarbeitung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge-Accounting) erfolgt eine stärkere Orientierung an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens. Umfangreiche neue Anhangangaben wurden als Änderung zu IFRS 7 hinzugefügt. Die erstmalige verpflichtende Anwendung von IFRS 9 ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Vorbehaltlich lokaler Regelungen ist eine vorzeitige freiwillige Anwendung zulässig. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Der Konzern prüft zurzeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden (28. Mai 2014)	1. Januar 2017	Der Standard ersetzt künftig die bisherigen Vorschriften zur Erlösrealisierung gemäß IAS 18, Umsatzerlöse, sowie IAS 11, Fertigungsaufträge. Mit dem neuen Standard wurden einheitliche Grundprinzipien bzgl. der Fragestellung, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum hinweg Umsatz zu realisieren ist, festgesetzt, die für alle Branchen und für alle Kategorien von Umsatztransaktionen anwendbar sind. Der Standard bietet dafür ein prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Zudem werden umfangreiche Anhangangaben gefordert. IFRS 15 ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Die Anwendung erfolgt grundsätzlich retrospektiv. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
Änderungen an IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (6. Mai 2014)	1. Januar 2016	Mit der Änderung wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Die neuen Regelungen gelten prospektiv für Anteilerwerbe, die in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, stattfinden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen auf den Konzern werden zurzeit geprüft.
Änderungen an IAS 16, Sachanlagen und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (12. Mai 2014)	1. Januar 2016	Die Änderungen ergänzen die bestehenden Vorschriften bezüglich der zulässigen Abschreibungsmethoden für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Demnach sind umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht zulässig und für immaterielle Vermögenswerte nur noch lediglich in bestimmten Ausnahmefällen. Zusätzlich wird klargestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotenzials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte sein kann. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist zulässig. Zurzeit werden die Auswirkungen auf den Konzernabschluss überprüft.
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2012–2014) (25. September 2014)	1. Januar 2016	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.
Änderungen an IAS 1, Darstellung des Abschlusses (18. Dezember 2014)	1. Januar 2016	Die Änderungen betreffen Klarstellungen zur Wesentlichkeit der Darstellung von Gliederungsposten in der Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie für Anhangangaben. Unwesentliche Angaben sind nicht zu machen. Das gilt auch, wenn ihre Angabe in anderen Standards explizit gefordert wird. Ferner werden Vorgaben zur Darstellung von Zwischensummen, der Struktur des Anhangs sowie zu den Angaben zu Rechnungslegungsmethoden neu in IAS 1 eingefügt bzw. bisherige Anforderungen klargestellt. Die Darstellung des Anteils von at Equity bewerteten Beteiligungen am sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung wird geklärt. Die Änderungen werden keine wesentliche Auswirkung auf den Abschluss haben.

Keine Relevanz für den Konzernabschluss haben:

IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten, veröffentlicht am 30. Januar 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen; Änderungen an IAS 16, Sachanlagen und IAS 41, Landwirtschaft: produzierende Pflanzen, veröffentlicht am 30. Juni 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen; Änderungen an IAS 27, Equity-Methode im separaten Abschluss, veröffentlicht am 12. August 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen; Änderungen an IFRS 10, Konzernabschlüsse, und IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, veröffentlicht am 11. September 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme, veröffentlicht am 18. Dezember 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

6 Währungsumrechnung

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb des Konzerns entspricht die funktionale Währung im Wesentlichen der lokalen Währung. Entsprechend werden im Konzernabschluss die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die periodischen Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2014 wurden 441 Mio € (Vorjahr, angepasst: –450 Mio €) im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen. Siehe hierzu die Gesamtergebnis- und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Durch Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens behandelt und entsprechend in der funktionalen Währung des erworbenen Unternehmens geführt.

Die Kurse der für den Konzern wesentlichen Währungen stellen sich wie folgt dar:

Währung	Land	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2013 1 EUR =	2014 1 EUR =	2013 1 EUR =	2014 1 EUR =
AUD	Australien	1,5408	1,4823	1,3769	1,4729
CNY	China	8,3411	7,5389	8,1670	8,1891
GBP	Großbritannien	0,8332	0,7789	0,8492	0,8064
JPY	Japan	144,6070	145,1930	129,6521	140,3815
SEK	Schweden	8,8682	9,3797	8,6511	9,1000
CHF	Schweiz	1,2269	1,2025	1,2308	1,2146
USD	USA	1,3778	1,2148	1,3284	1,3291

Bei konsolidierten Unternehmen, die ihre Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften betreiben, werden die bilanziellen Wertansätze der nichtmonetären Vermögenswerte grundsätzlich gemäß IAS 29 indiziert und spiegeln damit die aktuelle Kaufkraft am Bilanzstichtag wider.

In den in lokaler Währung aufgestellten Abschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Im Geschäftsjahr 2014 ergaben sich in Höhe von 171 MIO € Erträge (Vorjahr, angepasst: 157 MIO €) und 170 MIO € Aufwendungen (Vorjahr, angepasst: 157 MIO €) aus Währungsumrechnungsdifferenzen. Abweichend davon werden Währungsumrechnungsdifferenzen, die auf Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb beruhen, im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

Die Geschäftstätigkeit in Venezuela unterliegt Devisenbeschränkungen. Die venezolanische Landeswährung, der Bolívar fuerte, ist nicht frei konvertierbar. Mit SICAD II (Sistema Complementario de Administración de Divisas) wurde im März 2014 ein neues Wechselkurssystem eingeführt und der staatlich festgelegte Wechselkurs angepasst. Deutsche Post DHL Group nutzt seit dem zweiten Quartal 2014 dieses System und hat auf dieser Basis den Umrechnungskurs modifiziert. Währungsbedingt verringerten sich zum Zeitpunkt der Umstellung die flüssigen Mittel der betroffenen Gesellschaften um 130 MIO € sowie die langfristigen Vermögenswerte um 27 MIO €. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sanken um 56 MIO €, die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um 103 MIO €. Die entsprechenden Gegenposten finden sich in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital. Zum 31. Dezember 2014 betragen die flüssigen Mittel 23 MIO €.

7 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme bestimmter Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert auszuweisen sind.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die gewöhnliche Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL Group liegt in der Erbringung von logistischen Dienstleistungen. Alle Erträge, die im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stehen, werden als Umsatzerlöse in der Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt. Alle anderen Erträge werden als sonstige betriebliche Erträge gezeigt. Der Ansatz von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht sowie die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unter den immateriellen Vermögenswerten werden originäre und erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Firmenwerte ausgewiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Im Konzern betrifft dies selbst entwickelte Software. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Herstellungskosten der selbst entwickelten Software enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Gegebenenfalls anfallende Fremdkapitalkosten sind bei qualifizierten Vermögenswerten Bestandteil der Herstellungskosten. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung von immateriellen Vermögenswerten anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Aktivierte Software wird entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögenswerte werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen. Die Nutzungsdauern der wesentlichen immateriellen Vermögenswerte können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Selbst erstellte Software	bis 10
Erworbene Software	bis 5
Lizenzen	Vertragslaufzeit
Kundenbeziehungen	bis 20

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Maximalwerte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Immaterielle Vermögenswerte, für die keine rechtlichen, wirtschaftlichen, vertraglichen oder sonstigen Faktoren vorliegen, die eine Nutzungsdauer beschränken könnten, haben eine unbestimmte Nutzungsdauer. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf Wertminderungsbedarf geprüft. Hierunter fallen z. B. grundsätzlich Markennamen aus Unternehmenszusammenschlüssen. Der Werthaltigkeitstest unterliegt den Grundsätzen, die unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschrieben werden.

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung zugeordnet werden können, werden aktiviert. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung der Sachanlagegegenstände anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlageklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Gebäude	20 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	10 bis 20
Flugzeuge	15 bis 20
IT-Ausstattung	4 bis 5
Transportausstattung und Fuhrpark	4 bis 18
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 bis 10

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Maximalwerte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Bei Briefsortieranlagen wurden die Nutzungsdauern im Geschäftsjahr 2014 aufgrund besserer Einschätzung von zehn auf 20 Jahre, bei Paketsortieranlagen von 15 auf 20 Jahre verlängert. Bei Betriebshallen und Verwaltungsgebäuden erfolgte eine einheitliche Anpassung auf 50 Jahre. Die Anpassung der Nutzungsdauer wurde dabei als Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung prospektiv vorgenommen. Eine rückwirkende Änderung vorangegangener Perioden erfolgte somit nicht. Mit Anwendung der veränderten Nutzungsdauern verringerten sich die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2014 um 42 MIO €. In den künftigen Berichtsperioden werden sich voraussichtlich Entlastungen der planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 68 MIO € für das Geschäftsjahr 2015 und für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 66 MIO € ergeben.

Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, [Wertminderungen](#).

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien daraufhin geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen. Hierbei wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts ermittelt und dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt.

Nach IAS 36 entspricht der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Maßgeblich ist der höhere Wert. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Free Cashflows vor Steuern. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechen-

der Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die Cash Generating Unit (CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann und die unabhängige Cashflows generiert. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertminderung des Vermögenswerts. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswerts oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrags. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertminderung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Seit Januar 2005 werden Firmenwerte gemäß IFRS 3 nach dem sogenannten Impairment-only Approach bilanziert. Dieser legt fest, dass ein Firmenwert im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. kumulierter Korrekturen aus außerplanmäßigen Wertminderungen zu bewerten ist. Damit darf ein erworbener Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss, ebenso wie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, unabhängig vom Vorliegen von Indikatoren für eine mögliche Wertminderung jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen werden. Daneben bleibt die Verpflichtung zu einer Werthaltigkeitsprüfung bei Vorliegen von Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den CGU bzw. Gruppen von CGU zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene dar, auf der das Management den Firmenwert für interne Steuerungszwecke kontrolliert. Der Buchwert einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der CGU verteilt.

Finanzierungsleasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird gemäß IAS 17 dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbegins entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser den Zeitwert unterschreitet. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Folgebewertung erfolgt unter Anwendung der

Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte.

Operating Lease

Als Leasinggeber bei einem Operating Lease weist der Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Als Leasingnehmer werden die geleisteten Leasingraten als Mietaufwendungen im Materialaufwand ausgewiesen. Die Erfassung der Mietaufwendungen und Mieterträge erfolgt auf linearer Basis.

Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Die Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen umfassen die assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Sie werden gemäß IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, nach der Equity-Methode bewertet. Ausgehend von den Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wird der jeweilige Beteiligungsbuchwert jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschüttete Dividenden und sonstige Veränderungen im Eigenkapital der assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Anteile der Deutsche Post AG bzw. auf deren einbezogene Tochterunternehmen entfallen. Die Behandlung der in den Beteiligungsbuchwerten enthaltenen Firmenwerte erfolgt gemäß IFRS 3. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet. Die Erfassung der Erträge und Verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sowie die Zuschreibungen und Wertberichtigungen erfolgen in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen,  [Textziffer 4](#).

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten umfassen eine vertragliche Verpflichtung, Zahlungsmittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Anleihen und Finanzierungsleasing sowie derivative Finanzverbindlichkeiten.

Wahlrecht der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Mit der Fair Value Option können finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wenn dies

Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (Accounting Mismatch) beseitigt oder erheblich verringert. Von dem Wahlrecht macht der Konzern zur Vermeidung von Accounting Mismatches Gebrauch.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert, dabei werden vier Kategorien für Finanzinstrumente unterschieden.

KATEGORIE „ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“

Diese Finanzinstrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Ist ein Zeitwert nicht ermittelbar, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in das sonstige Ergebnis (Neubewertungsrücklage) eingestellt. Die Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Zeitwerts unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag die Tatsache, dass der beizulegende Wert eines Schuldsinstruments infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, sind die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückzunehmen. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Werden die Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, darf eine Wertaufholung nur erfolgsneutral erfolgen. Für Eigenkapitalinstrumente, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, ist eine Wertaufholung ausgeschlossen. „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind den langfristigen Vermögenswerten zuzuordnen, sofern nicht die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten nach Bilanzstichtag zu veräußern. In dieser Kategorie werden insbesondere Anteile an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen, Wertpapiere und sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

KATEGORIE „BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE VERMÖGENSWERTE“

Finanzinvestitionen sind dieser Kategorie zuzurechnen, wenn die Absicht besteht, das Instrument bis zur Endfälligkeit zu halten, und die wirtschaftlichen Voraussetzungen darauf schließen lassen. Diese Instrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

KATEGORIE „AUSLEIHUNGEN UND FORDERUNGEN“

Es handelt sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden, sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Buchwerte der Geldmarktforderungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Zeitwerten. „Ausleihungen und Forderungen“ zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag

übersteigt, ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehen an der Einbringbarkeit von Forderungen Zweifel, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich angemessener Einzelwertberichtigungen oder pauschalierter Einzelwertberichtigung angesetzt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Wertminderung wird über ein Wertberichtigungskonto und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

KATEGORIE „ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE VERMÖGENSWERTE“

Alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Derivate, die nicht im Hedge Accounting stehen, sind dieser Kategorie zuzuordnen. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Sämtliche Marktwertänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Die Bilanzierung aller Finanzinstrumente dieser Kategorie erfolgt zum Handelstag. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Um Ergebnisschwankungen aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wird – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – Hedge Accounting angewandt. Gewinne und Verluste aus Grundgeschäft und Derivat werden zeitgleich im Ergebnis erfasst. Nach Art des Grundgeschäfts und des zu sichernden Risikos werden im Konzern Fair Value und Cashflow Hedges designiert.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht. Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Finanzergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden. Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische bzw. rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstrumentes andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ein Fair Value Hedge sichert den beizulegenden Zeitwert von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Die Änderung des Zeitwerts der Derivate sowie die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die auf dem abgesicherten Risiko basiert, werden zeitgleich ergebniswirksam erfasst.

Ein Cashflow Hedge sichert die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (im Fall von Zinsrisiken), geplante und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen und fest kontrahierte, bilanzunwirksame Verpflichtungen, aus denen ein Währungsrisiko resultiert. Der effektive Teil eines Cashflow Hedge ist in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital zu erfassen. Ineffektivitäten aus der Wertänderung des Sicherungsinstruments sind erfolgswirksam zu buchen. Die mit den Sicherungsmaßnahmen verbundenen Gewinne und Verluste bleiben zunächst im Eigenkapital stehen und sind später in der Periode erfolgswirksam zu erfassen, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung einer fest kontrahierten Transaktion später im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts, sind die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste dem Vermögenswert bei Zugang zuzurechnen (Basis-Adjustment).

Absicherungen von Nettoinvestitionen (Net Investment Hedges) in ausländische Gesellschaften werden wie Cashflow Hedges behandelt. Der Gewinn oder Verlust aus dem effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts wird im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst; der Gewinn oder Verlust des ineffektiven Teils ist unmittelbar in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Die erfolgsneutral erfassten Gewinne oder Verluste verbleiben bis zum Abgang oder Teilabgang der Nettoinvestition im Eigenkapital. Ausführliche Angaben zu den Sicherungsgeschäften finden sich unter

■ [Textziffer 50.2.](#)

Die Erfassung von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von marktüblichen Käufen und Verkäufen erfolgt zum Erfüllungstag, ausgenommen hiervon sind Held-for-Trading-Instrumente, insbesondere Derivate. Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf den Erhalt der Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Bei Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts wird nach den Abgangsregelungen nach IAS 39 überprüft, ob eine Ausbuchung erfolgt. Mit dem Abgang entsteht ein Veräußerungsgewinn/-verlust. Die in den Vorperioden erfolgsneutral erfassten Wertänderungen sind zum Veräußerungszeitpunkt zwingend aufzulösen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Zahlungsverpflichtungen daraus ausgelaufen sind.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind gemäß IAS 40 solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zur Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die abnutzbaren Investment Properties werden über eine Laufzeit von 20 bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert wird anhand von Gutachten ermittelt. Die Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Vorräte

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden, die sich in der Herstellung befinden oder die im Zuge der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden. Sie sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 zu ihrem beizulegenden Zeitwert nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, anfallen. Erfolgen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten, werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um Vermögenswerte, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Die Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb von einem Jahr ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als abgeschlossener Verkauf in Betracht kommen. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen), um Unternehmensbestandteile bzw. um ein ausschließlich mit Weiterveräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen handeln (aufgegebene Geschäftsbereiche). Verbindlichkeiten, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder eines aufgegebenen Geschäftsbereichs und werden als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ebenfalls gesondert ausgewiesen. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger ist als der Buchwert. Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung stehender Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Dies gilt auch für Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche.

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen sowie andere kurzfristige liquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und sind zum Nennwert angesetzt. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile stellen die proportionalen Minderheitsanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen dar und werden zum Buchwert angesetzt. Werden Anteile von anderen Gesellschaftern erworben bzw. veräußert, ohne Auswirkung auf das bestehende Beherrschungsverhältnis zu haben, wird dies als Eigenkapitaltransaktion dargestellt. Die Differenz zwischen dem erworbenen bzw. veräußerten anteiligen Nettovermögen von bzw. an andere(n) Gesellschafter(n) und dem Kaufpreis wird direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Bei der Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile um das anteilige Nettovermögen wird diesem kein Anteil am Firmenwert zugeordnet.

Aktienbasierte Vergütung für Führungskräfte

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt.

Die Bewertung der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Stock Appreciation Rights, SAR) erfolgt gemäß IFRS 2 auf Basis eines finanzmathematischen Optionspreismodells. Die SAR werden zu jedem Berichtsstichtag und am Erfüllungstag bewertet. Der ermittelte Wert der voraussichtlich ausübbar werdenden SAR wird als Personalaufwand entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeiträtierlich erfolgswirksam erfasst. In gleichem Umfang werden Rückstellungen gebildet.

Altersversorgungspläne

In vielen Ländern bestehen Vereinbarungen, nach denen der Konzern seinen Arbeitnehmern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Dies umfasst Renten (pensions), Kapitalzahlungen bei Renteneintritt und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Diese werden im Folgenden Altersversorgung, Pensionen und ähnliche Leistungen oder Pensionen genannt. Es sind leistungsorientierte (defined benefit) und beitragsorientierte (defined contribution) Pläne zu unterscheiden.

LEISTUNGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPLÄNE DES KONZERNS

Die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Methode der laufenden Einmalprämien (projected unit credit method). Hierbei sind bestimmte versicherungsmathematische Annahmen zu treffen. Die Finanzierung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle zumindest teilweise über externe Planvermögen. Verbleibende Nettoschulden werden über Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen finanziert, anzusetzende Nettovermögenswerte gesondert als Pensionsvermögen gezeigt. Beim Ansatz eines Pensionsvermögens ist gegebenenfalls eine Vermögensobergrenze zu beachten. Von den Kostenkomponenten fließt bzw. fließen der Dienstzeitaufwand in den Personalaufwand, der Nettozinsaufwand in das Finanzergebnis und die Neubewertungen außerhalb der Gewinn- und Verlust-Rechnung in das sonstige Ergebnis.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPLÄNE FÜR BEAMTE IN DEUTSCHLAND

Die Deutsche Post AG leistet für Beamte in Deutschland aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge zu Altersversorgungsplänen, bei denen es sich für das Unternehmen um beitragsorientierte Altersversorgungspläne handelt. Diese Beiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Nach den Vorschriften des Gesetzes zum Personalrecht der Beschäftigten der früheren Deutschen Bundespost (PostPersRG), eingeführt als Art. 4 des Gesetzes zur Neuordnung des Postwesens und der Telekommunikation (PTNeuOG), erbringt die Deutsche Post AG über eine seit Anfang 2001 gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse der Postnachfolgeunternehmen, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. (BPS-PT), Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Anfang 2013 ist die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (BAnstPT) in die Rechte und Pflichten des BPS-PT eingetreten und nimmt seither die Aufgaben der Postbeamtenversorgungskasse wahr. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Post AG ist in § 16 PostPersRG geregelt. Die Deutsche Post AG ist danach verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse zu zahlen.

Nach § 16 PostPersRG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Postbeamtenversorgungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Trägerunternehmen oder anderweitigen Vermögenserträgen andererseits aus und gewährleistet, dass die Postbeamtenversorgungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit der Bund danach Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse erbringt, kann er von der Deutsche Post AG keine Erstattung verlangen.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPLÄNE FÜR ARBEITNEHMER DES KONZERNS

Die Beiträge zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen für Arbeitnehmer des Konzerns werden ebenfalls im Personalaufwand erfasst.

Dies beinhaltet auch Beiträge zu gemeinschaftlichen Altersversorgungsplänen mehrerer Arbeitgeber (multi-employer plans), die grundsätzlich als leistungsorientierte Altersversorgungspläne zu charakterisieren sind, insbesondere in den USA und den Niederlanden. Hier stellen die Einrichtungen den teilnehmenden Unternehmen allerdings keine ausreichenden Informationen zur Verfügung, um diese Pläne wie leistungsorientierte Pläne bilanzieren zu können. Aus diesem Grund werden diese Pläne entsprechend den Vorschriften für beitragsorientierte Altersversorgungspläne berücksichtigt.

Hinsichtlich dieser gemeinschaftlichen Altersversorgungspläne in den USA werden Beiträge entrichtet, die auf tariflichen Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeber und der lokalen Gewerkschaft beruhen. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber einem dieser Pläne, die über die normalen vereinbarten Beitragssätze hinausgeht, außer im Falle eines Ausscheidens nach bestimmten Kriterien oder im Falle einer Haftung für die Verpflichtungen anderer Unternehmen gemäß den Regelungen der Bundesgesetze in den USA. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtungen für das Folgejahr 2015 betragen 26 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Berichtsjahr 25 MIO €, im Vorjahr 23 MIO €). Einige der Pläne, an denen Deutsche Post DHL Group beteiligt ist, sind gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtungen zur Verfügung stellen, unterkapitalisiert. Seitens der Pläne gibt es keine Informationen, die auf eine Änderung der Beitragssätze, die in den aktuellen tariflichen Vereinbarungen festgelegt wurden, hinweisen würden. Derzeit entfällt auf Deutsche Post DHL Group kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an eine der Versorgungseinrichtungen, mit Ausnahme eines Plans, bei dem Deutsche Post DHL Group den größten Beitragszahler darstellt.

Hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Altersversorgungsplans in den Niederlanden werden vom Leitungsorgan der Versorgungseinrichtung mit Beteiligung der niederländischen Zentralbank jährlich kostendeckungsbasierte Beitragssätze festgelegt. Diese Sätze sind für alle beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber der Versorgungseinrichtung, die über die Entrichtung der festgelegten Beiträge hinausgeht, auch nicht im Falle des Ausscheidens oder von unerfüllten Verpflichtungen anderer Unternehmen. Eine anschließende Unterkapitalisierung führt letztendlich zur Kürzung der Ansprüche der Begünstigten und/oder zum Ausbleiben von Erhöhungen ihrer Ansprüche. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtung für das Folgejahr 2015 betragen 21 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Berichtsjahr 21 MIO €, im Vorjahr 21 MIO €). Derzeit ist der Plan gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtung zur Verfügung stellt, nicht unterkapitalisiert. Auf Deutsche Post DHL Group entfällt kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an die Versorgungseinrichtung.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglicher Schätzung (Best Estimate) ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die der Region und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst. Die Zinssätze lagen im Geschäftsjahr zwischen 0 % und 12 % (Vorjahr: 0,25 % bis 11 %). Effekte aus der Veränderung von Zinssätzen werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden unter Berücksichtigung der oben genannten allgemeinen Ansatzkriterien gebildet, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadenrückstellungen. Bei den Rückstellungen für bekannte Schäden handelt es sich um geschätzte Beträge für Verpflichtungen aus bekannten Schadenfällen bzw. bekannten Vorfällen, die voraussichtlich zu Schadenfällen werden. Diese bekannten oder voraussichtlichen Schadenfälle sind dem Unternehmen mitgeteilt, jedoch noch nicht vollständig abgewickelt und zur Zahlung vorgelegt worden. Die Rückstellungen für bekannte Schäden basieren auf individuellen Bewertungen von Schadenfällen, die vom Unternehmen oder von dessen Erstversicherern durchgeführt werden. Die Spätschadenrückstellungen basieren auf geschätzten Beträgen für Verpflichtungen aus Vorfällen, die am oder vor dem Bilanzstichtag eintreten und dem Unternehmen bisher nicht mitgeteilt wurden. Diese Rückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für mögliche Fehler bei der Erfüllung von Verpflichtungen aus bekannten Schäden. Das Unternehmen führt die Beurteilung künftig zahlbarer Verluste anhand versicherungsmathematischer Methoden selbst durch und gibt darüber hinaus jedes Jahr eine unabhängige versicherungsmathematische Prüfung dieser Beurteilung in Auftrag, um die Angemessenheit seiner Schätzungen zu verifizieren.

Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. Als Zeitwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt festgestellte Preis oder ein mittels des im Konzern eingesetzten Treasury-Risk-Management-Systems ermittelter Zeitwert eingesetzt. In den Folgeperioden werden die Finanzschulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen Auszahlungsbetrag und Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung erfasst.

WANDELANLEIHE AUF AKTIEN DER DEUTSCHE POST AG

Die Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wird aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung in eine Eigenkapital- und eine Fremdkapitalkomponente unterteilt. Die Fremdkapitalkomponente wird unter den Finanzschulden (Anleihen) als Verbindlichkeit abzüglich der Emissionskosten passiviert und über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode auf den Ausgabebetrag aufgezinst. Der Wert der Call-Option, die der Deutsche Post AG eingeräumt worden ist, um die Anleihe vorzeitig bei Erreichen eines bestimmten Kurses zu kündigen, wird gemäß IFRS 32.31 der Fremdkapitalkomponente zugerechnet. Das Wandlungsrecht ist als Eigenkapitalderivat zu klassifizieren. Es wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen. Bei der Ermittlung des Buchwerts wird dem Wandlungsrecht der Restwert zugewiesen, der sich nach Abzug des getrennt für die Fremdkapitalkomponente ermittelten Betrags vom beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments ergibt. Die anteiligen Transaktionskosten werden in Abzug gebracht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der IFRS-Bilanz und den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit dieser Steuerminderungsansprüche wird auf Grundlage der unternehmensindividuellen Ergebnisplanungen, die aus der Konzernplanung abgeleitet werden, unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungseffekte beurteilt. Der Planungshorizont beträgt fünf Jahre.

Auf die temporären Differenzen zwischen Wertansätzen in der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG wurden unter Beachtung des IAS 12.24 (b) bzw. IAS 12.15 (b) nur insoweit aktive bzw. passive latente Steuern gebildet, wie die Differenzen nach dem 1. Januar 1995 entstanden sind. Auf Wertdifferenzen, die aus der Erstverbuchung in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG zum 1. Januar 1995 resultieren, werden keine latenten Steuern gebildet. Weitere Angaben zu den latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge finden sich unter [Textziffer 30](#).

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für deutsche Konzernunternehmen angewandte Steuersatz ist auf der Grundlage einer besseren Schätzung im Bereich der Gewerbesteuer im Berichtsjahr um 0,4 % auf 30,2 % angehoben worden. Er

setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde, zusammen. Die ausländischen Konzerngesellschaften verwenden bei der Berechnung der latenten Steuerposten ihren individuellen Ertragsteuersatz. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften betragen bis zu 40 % (Vorjahr: 38 %).

Ertragsteuern

Die Bewertung der Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen erfolgt mit dem Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von der bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Steuerlich induzierte Strafen werden dann innerhalb der Ertragsteuern ausgewiesen, wenn sie durch Berücksichtigung in der Steuerbemessungsgrundlage und/oder durch Berücksichtigung im Steuersatz in die Berechnung der Ertragsteuerverpflichtungen eingehen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen, [Textziffer 51](#).

8 Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung eines im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlusses erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dies gilt z. B. für Vermögenswerte, die veräußert werden sollen. Hier ist zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ auszuweisen und zu bewerten.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert vom Management, in einem bestimmten Umfang Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angaben der Eventualverbindlichkeiten auswirken können. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen, Schätzungen und Ausübungen von Ermessensspielräumen finden

sich z. B. bei der Bildung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, bei der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Werthaltigkeitstests und Kaufpreisallokationen, Steuern und Rechtsverfahren.

Angaben zu den Annahmen im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen des Konzerns finden sich unter [Textziffer 44](#).

Der Konzern ist weltweit tätig und unterliegt den örtlichen Steuergesetzen. Das Management hat zur Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern in den jeweiligen Ländern einen Beurteilungsspielraum. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Eine Abweichung der tatsächlichen Ergebnisse von dieser Einschätzung könnte in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben. Die angesetzten aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Einschätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen oder der durch Steuerstrategien zur Verfügung stehenden erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

Als Folge von Unternehmenszusammenschlüssen entstehen regelmäßig Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs sind alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag anzusetzen. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel durch unabhängige Gutachter bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, kann in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts auf das Gutachten eines unabhängigen externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen werden, der den beizulegenden Zeitwert unter Verwendung einer angemessenen Bewertungsmethodik ermittelt, deren Basis üblicherweise die künftig erwarteten Cashflows sind. Diese Bewertungen sind außer von den Annahmen über die Entwicklung künftiger Cashflows auch wesentlich beeinflusst von den verwendeten Diskontierungszinssätzen.

Der Werthaltigkeitstest für Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Konzern führt diese Tests jährlich durch und zusätzlich bei Anlässen, bei denen ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Dann ist der erzielbare Betrag der CGU zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Die Bestimmung

des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen – z. B. Verringerung der EBIT-Marge, Anstieg der Kapitalkosten oder Rückgang der langfristigen Wachstumsrate – zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Unter **Textziffer 53** werden anhängige Rechtsverfahren des Konzerns ausgewiesen, deren Ausgang einen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnte. Das Management analysiert regelmäßig die aktuellen Informationen zu diesen Fällen und bildet Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen einschließlich der geschätzten Rechtskosten. Für die Beurteilung werden interne und externe Rechtsanwälte hinzugezogen. Im Rahmen der Entscheidung über die Notwendigkeit einer Rückstellung berücksichtigt das Management die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ausgangs und die Möglichkeit, die Höhe der Verpflichtung ausreichend verlässlich zu schätzen. Die Erhebung einer Klage oder die formale Geltendmachung eines Anspruchs gegen den Konzern oder die Angabe eines Rechtsstreits im Anhang bedeuten nicht automatisch, dass eine Rückstellung für das betreffende Risiko gebildet wurde.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch die Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen, die von den Annahmen abweichen, können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, sodass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2015 zu erwarten ist.

9 Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2014 erstellten IFRS-Abschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen, der Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit sowie der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen wird die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Anschaffungsnebenkosten werden aufwandswirksam erfasst. Bedingte Kaufpreisbestandteile (Contingent Considerations) werden zum Erstkonsolidierungszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

Bei Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit werden gemäß IFRS 11 Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen dieser Unternehmen entsprechend an der Anteilsquote an diesen Tätigkeiten in den Konzernabschluss einbezogen. Die anteilige Kapitalkonsolidierung und die Behandlung von Firmenwerten erfolgen analog der Vorgehensweise bei der Einbeziehung von Tochterunternehmen.

Gemeinschaftsunternehmen bzw. Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode in Form der Buchwertmethode bewertet. Vorhandene Firmenwerte werden unter den Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ausgewiesen.

Bei einem sukzessiven Erwerb wird der zuvor gehaltene Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden Zeitwert neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Die Umsätze, die sonstigen betrieblichen Erträge und die Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den vollkonsolidierten und anteilig erfassten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die nicht durch Veräußerung an Dritte realisiert sind, werden herausgerechnet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden anteilig eliminiert.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

10 Segmentberichterstattung

Segmente nach Unternehmensbereichen

MIO €	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014
1. Jan. bis 31. Dez.	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014	2013	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014
Außenumsatz	15.146	15.546	11.471	12.116	14.087	14.201	14.137	14.627	71	140	0	0	54.912	56.630
Innenumsatz	145	140	350	375	700	723	90	110	1.180	1.203	-2.465	-2.551	0	0
Umsatz gesamt	15.291	15.686	11.821	12.491	14.787	14.924	14.227	14.737	1.251	1.343	-2.465	-2.551	54.912	56.630
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.286	1.298	1.083	1.260	478	293	441	465	-421	-352	-2	1	2.865	2.965
davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	0	0	1	1	2	2	2	2	0	0	0	0	5	5
Segmentvermögen	5.210	5.384	8.286	8.644	7.608	8.488	5.969	6.401	1.491	1.630	-118	-200	28.446	30.347
davon: Anteile an nach der Equity-Methode bilanzieren Unternehmen	6	6	40	43	21	24	1	2	0	0	0	0	68	75
Segmentverbindlichkeiten	2.645	2.611	2.763	2.985	2.916	3.188	2.900	3.132	845	1.007	-123	-166	11.946	12.757
Capex	452	415	484	571	127	207	277	304	407	380	0	-1	1.747	1.876
Planmäßige Abschreibungen	372	335	358	355	90	88	270	267	209	217	0	-1	1.299	1.261
Wertminderungen	12	5	22	107	0	0	0	1	4	7	0	0	38	120
Abschreibungen gesamt	384	340	380	462	90	88	270	268	213	224	0	-1	1.337	1.381
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	282	280	246	177	88	121	107	91	115	80	0	0	838	749
Mitarbeiter	164.537	164.582	70.462	73.009	43.588	44.311	143.724	146.400	12.907	12.507	0	0	435.218	440.809

¹ Inklusive Rundungen² Angepasste Vorjahreswerte, ■ Textziffer 4

Die Segmentverbindlichkeiten enthalten die unverzinslichen Rückstellungen. Bei der Mitarbeiterzahl handelt es sich um Durchschnittswerte, Teilzeitkräfte sind auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Informationen über geografische Regionen

MIO €	Deutschland		Europa (ohne Deutschland)		Amerikas		Asien-Pazifik		Übrige Regionen		Konzern	
	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014
1. Jan. bis 31. Dez.	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014	2013 ¹	2014
Außenumsatz	16.983	17.367	17.633	18.501	9.526	9.375	8.526	9.143	2.244	2.244	54.912	56.630
Langfristige Vermögenswerte	5.129	5.532	7.015	6.915	3.226	3.515	3.024	3.289	332	373	18.726	19.624
Capex	1.128	1.092	227	300	172	223	165	191	55	70	1.747	1.876

¹ Angepasste Vorjahreswerte, ■ Textziffer 4

10.1 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Deutsche Post DHL Group berichtet über vier operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segmentmanagern, die direkt an das oberste Führungsgremium von Deutsche Post DHL Group berichten.

Der Außenumsatz repräsentiert den Umsatz der Unternehmensbereiche mit Konzernexternen. Der Innenumsatz zeigt die Umsätze mit anderen Unternehmensbereichen. Existieren für intern angebotene Dienstleistungen oder Produkte vergleichbare externe Marktpreise, werden diese Marktpreise oder marktorientierte Preise als interner Verrechnungspreis herangezogen (At-Arm's-Length-Prinzip). Den Verrechnungspreisen für nicht marktfähige Leistungen liegen grundsätzlich inkrementelle Kosten zugrunde.

Die Aufwendungen für die in den IT-Service-Centern erbrachten IT-Dienstleistungen werden verursachungsgemäß den Unternehmensbereichen belastet. Zusätzliche Aufwendungen, die aus der Universaldienstleistungsverpflichtung für Postdienstleistungen der Deutsche Post AG (flächendeckendes Filialnetz, werktägliche Zustellung) und der Übernahme der Vergütungsstruktur als Rechtsnachfolgerin der Deutschen Bundespost resultieren, werden im Unternehmensbereich PeP berücksichtigt.

Im Rahmen des zentralen Managements von Währungsrisiken werden die Währungsschwankungen zwischen Plan- und Ist-Kursen zentral von Corporate Treasury auf Grundlage unternehmensbereichsspezifischer Vereinbarungen ganz oder teilweise übernommen.

In Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung wird die Capital Expenditure (Capex) ausgewiesen. Hierbei werden die Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten (ohne Firmenwerte) und Sachanlagen ausgewiesen. Die Abschreibungen betreffen das den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen. Zu den sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen zählen im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen.

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen.

ANPASSUNGEN VON VORJAHRESWERTEN

Durch die Erstanwendung von IFRS 10 und IFRS 11, [Textziffer 4](#), sowie durch Neuzuordnungen von Gesellschaften zwischen den Segmenten im ersten und zweiten Quartal 2014 wurden Vorjahreswerte angepasst. Das bestehende nationale Paketgeschäft in Belgien, Indien, den Niederlanden, Polen und Tschechien, das bisher den Unternehmensbereichen Express und Global Forwarding, Freight zugeordnet war, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 im Unternehmensbereich PeP gebündelt. Weiterhin wurde die us-amerikanische Gesellschaft Sky Courier Inc. aus dem Bereich Express in den Bereich Global Forwarding, Freight umgehängt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der dominierenden Organisationsstruktur des Konzerns entsprechend, orientiert sich die primäre Berichterstattung an den Unternehmensbereichen. Folgende Unternehmensbereiche werden im Konzern unterschieden:

10.2 Segmente nach Unternehmensbereichen

Post - eCommerce - Parcel

Der Unternehmensbereich Brief wurde im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Konzerns umbenannt in Post - eCommerce - Parcel (PeP). Er befördert bundesweit und international Briefe und ist Spezialist für Dialogmarketing, die flächendeckende Verteilung von Presseprodukten und elektronischen Dienstleistungen rund um den Briefversand. Außer in Deutschland bietet der Unternehmensbereich auch in anderen Märkten nationale Paketdienstleistungen an. Er ist in die Geschäftsfelder Post sowie eCommerce - Parcel aufgeteilt.

EXPRESS

Der Unternehmensbereich Express bietet zeitgenaue Kurier- und Expressdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden an. Er ist in die Geschäftsfelder Express Europe, Express Americas, Express Asia Pacific und Express MEA (Middle East and Africa) eingeteilt.

GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Der Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight beinhaltet den Schienen-, Straßen-, Luft- und Seetransport von Gütern. Die Geschäftsfelder heißen Global Forwarding und Freight.

SUPPLY CHAIN

Der Unternehmensbereich erbringt für Kunden maßgeschneiderte Logistiklösungen, die auf weltweit standardisierten Modulen wie Lagerhaltung, Transport und Mehrwertleistungen beruhen. Überdies bietet er die spezialisierte Auslagerung von Geschäftsprozessen sowie auf den Kunden zugeschnittene Lösungen für Marketing-Kommunikation an. Die Geschäftsfelder heißen Supply Chain und Williams Lea.

Zusätzlich zu den oben genannten berichtspflichtigen Segmenten werden in der Segmentberichterstattung noch folgende Kategorien dargestellt:

Corporate Center/Anderes

Dieser Bereich umfasst die Global Business Services (GBS), das Corporate Center, Tätigkeiten aus dem nicht operativen Bereich sowie andere Geschäftstätigkeiten. Das Ergebnis von GBS wird auf die operativen Segmente verteilt, Vermögen und Verbindlichkeiten verbleiben bei GBS (asymmetrische Verteilung).

Konsolidierung

Die Daten zu den Unternehmensbereichen werden nach Konsolidierung der Beziehungen innerhalb der Unternehmensbereiche dargestellt. Die Beziehungen zwischen den Unternehmensbereichen werden in der Spalte Konsolidierung eliminiert.

10.3 Informationen über geografische Regionen

Die wesentlichen geografischen Regionen, in denen der Konzern tätig ist, sind Deutschland, Europa, Amerikas, Asien-Pazifik und übrige Regionen. Für diese Regionen werden Außenumsätze, langfristige Vermögenswerte sowie die Capex dargestellt. Die Zuordnung der Umsätze, der Vermögenswerte sowie der Capex zu den einzelnen Regionen erfolgt nach dem Sitz der berichtenden Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte.

10.4 Überleitung der Segmentzahlen

Überleitung der Segment- auf Konzernzahlen

Überleitung

MIO €	Summe der berichtspflichtigen Segmente		Corporate Center/Anderes		Überleitung zum Konzern/ Konsolidierung ¹		Konzernwert	
	2013 ²	2014	2013	2014	2013 ²	2014	2013 ²	2014
Außenumsatz	54.841	56.490	71	140	0	0	54.912	56.630
Innenumsatz	1.285	1.348	1.180	1.203	-2.465	-2.551	0	0
Umsatzerlöse gesamt	56.126	57.838	1.251	1.343	-2.465	-2.551	54.912	56.630
Sonstige betriebliche Erträge	1.846	1.915	1.358	1.318	-1.242	-1.217	1.962	2.016
Materialaufwand	-32.352	-33.420	-1.308	-1.304	2.622	2.682	-31.038	-32.042
Personalaufwand	-16.802	-17.247	-983	-951	9	9	-17.776	-18.189
Abschreibungen	-1.124	-1.158	-213	-224	0	1	-1.337	-1.381
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.411	-4.617	-526	-534	1.074	1.077	-3.863	-4.074
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	5	5	0	0	0	0	5	5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	3.288	3.316	-421	-352	-2	1	2.865	2.965
Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-293	-388
Ergebnis vor Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	2.572	2.577
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	-361	-400
Konzernjahresergebnis	-	-	-	-	-	-	2.211	2.177
davon entfielen auf								
Aktionäre der Deutsche Post AG	-	-	-	-	-	-	2.091	2.071
Nicht beherrschende Anteile	-	-	-	-	-	-	120	106

¹ Inklusive Rundungen² Angepasste Vorjahreswerte, ■ Textziffer 4

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Gesamtvermögens von Deutsche Post DHL Group auf das Segmentvermögen. Dabei werden die finanziellen Vermögenswerte, die Ertragsteueransprüche, die latenten Steuern, die flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie weitere verzinsliche Bestandteile der Vermögenswerte in Abzug gebracht.

Überleitung Segmentvermögen

MIO €	2013	2014
	angepasst ¹	
Bilanzsumme	35.461	36.979
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-33	-32
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	-1.123	-1.265
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-125	-88
Aktive latente Steuern	-1.327	-1.752
Ertragsteueransprüche	-167	-172
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-7	-1
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-819	-344
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.414	-2.978
Segmentvermögen	28.446	30.347
davon Corporate Center/Anderes	1.491	1.630
Summe der berichtspflichtigen Segmente	27.073	28.917
Konsolidierung ²	-118	-200

¹ ■ Textziffer 4² Inklusive Rundungen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtverbindlichkeiten von Deutsche Post DHL Group auf die Segmentverbindlichkeiten. Dabei werden die verzinslichen Bestandteile der Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie die Ertragsteuerverpflichtungen und latenten Steuern in Abzug gebracht.

Überleitung Segmentverbindlichkeiten

MIO €	2013	2014
	angepasst ¹	
Bilanzsumme	35.461	36.979
Eigenkapital	-10.034	-9.580
Konzernschulden	25.427	27.399
Langfristige Rückstellungen	-6.729	-8.866
Langfristige Verbindlichkeiten	-4.846	-4.910
Kurzfristige Rückstellungen	-143	-1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-1.763	-865
Segmentverbindlichkeiten	11.946	12.757
davon Corporate Center/Anderes	845	1.007
Summe der berichtspflichtigen Segmente	11.224	11.916
Konsolidierung ²	-123	-166

¹ ■ Textziffer 4² Inklusive Rundungen

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

11 Umsatzerlöse

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Umsatzerlöse	54.912	56.630

¹ Textziffer 4

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 1.718 MIO € bzw. 3 % auf 56.630 MIO € gestiegen. Der Anstieg resultiert aus folgenden Faktoren:

Faktoren der Umsatzveränderung

MIO €	2014
Organisches Wachstum	2.277
Portfolioänderungen	-152
Währungseffekte	-407
Gesamt	1.718

Im Geschäftsjahr 2014, wie auch im Vorjahr, entstanden keine Umsatzerlöse, denen ein Tauschgeschäft zugrunde lag.

Die weitere Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen sowie die Zuordnung der Umsatzerlöse zu geografischen Regionen ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

12 Sonstige betriebliche Erträge

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	206	308
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	157	171
Versicherungserträge	191	168
Erträge aus Vergütungen und Erstattungen	133	159
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	88	128
Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten	100	126
Provisionserträge	105	126
Erträge aus Leasing, Verpachtung, Vermietungen	136	124
Werterhöhungen Forderungen und sonstige Vermögenswerte	85	97
Erträge aus Derivaten	66	68
Abgangserträge aus dem Anlagevermögen	112	64
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	31	53
Erträge aus periodenfremden Abrechnungen	71	38
Erträge aus Schadenersatz	25	28
Zuschüsse	8	11
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen	17	9
Übrige Erträge	431	338
Sonstige betriebliche Erträge	1.962	2.016

¹ Textziffer 4

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind im Wesentlichen dadurch gestiegen, dass die im Rahmen der Restrukturierung in den USA übernommenen Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen anders eingeschätzt wurden. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Verpflichtung ist so weit gesunken, dass die Rückstellung aufgelöst wurde. Für die mögliche Verpflichtung wird eine Eventualverbindlichkeit ausgewiesen, die zum Bilanzstichtag 129 MIO € betrug. Textziffer 51.

Die Zuschüsse betreffen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten. Dabei werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

In den übrigen Erträgen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

13 Materialaufwand

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Bezogene Handelswaren	1.828	2.052
Flugzeugtreibstoffe	1.342	1.338
Heiz- und Kraftstoffe	848	817
Packmaterial	363	354
Ersatzteile und Reparaturmaterialien	88	96
Büromaterialien	65	62
Sonstige Aufwendungen	121	112
	4.655	4.831
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Transportkosten	18.222	18.814
Leistungen für Fremdarbeitskräfte	2.005	2.124
Aufwendungen aus unkündbaren Mietverträgen	1.708	1.845
Aufwendungen für Instandhaltungen	969	1.016
IT-Leistungen	603	617
Aufwendungen aus kündbaren Mietverträgen	549	478
Aufwendungen für Provisionen	466	462
Aufwendungen aus Nutzung der Postbank-Filialen	409	410
Andere Aufwendungen aus Mietverträgen (Nebenkosten)	261	265
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.191	1.180
	26.383	27.211
Materialaufwand	31.038	32.042

¹ Textziffer 4

Die Erhöhung des Materialaufwands beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Transportkosten sowie höherem Aufwand an Handelswaren, die im Zusammenhang mit dem UK National Health Service im Unternehmensbereich Supply Chain stehen.

In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

14 Personalaufwand/Mitarbeiter

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Entgelte	14.300	14.583
davon Aufwendungen aus Share Matching Scheme ²	82	82
davon Aufwendungen aus Performance Share Plan ³	0	3
davon Aufwendungen aus SAR-Plan 2006/LTIP ⁴	202	105
Soziale Abgaben	2.110	2.164
Aufwendungen für Altersversorgung	883	965
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	356	344
Aufwendungen für Abfindungen	127	133
Personalaufwand	17.776	18.189

¹ Textziffer 4

² Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und Barausgleich

³ Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

⁴ Barausgleich

Von den Aufwendungen aus dem Share Matching Scheme entfallen 55 MIO € (Vorjahr: 62 MIO €) auf aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich. Dieser Betrag entspricht der Verpflichtung zum Bilanzstichtag. Darüber hinaus entfallen 27 MIO € (Vorjahr: 20 MIO €) auf Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Bezüge und alle sonstigen Vergütungen für im Geschäftsjahr geleistete Arbeiten der Mitarbeiter des Konzerns umfassen. Unter den sozialen Abgaben werden die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung, ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung umfassen zum einen den Dienstzeitaufwand im Zusammenhang mit leistungsorientierten Altersversorgungsplänen. Nähere Angaben hierzu finden sich unter [Textziffer 44](#). Zum anderen sind Aufwendungen durch Beiträge zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen enthalten, und zwar für Beamte in Deutschland in Höhe von 531 MIO € (Vorjahr: 538 MIO €) sowie für Arbeitnehmer des Konzerns – insbesondere in Großbritannien, den USA und den Niederlanden – in Höhe von 276 MIO € (Vorjahr: 286 MIO €).

Im Berichtsjahr waren im Konzern nach Personengruppen differenziert durchschnittlich beschäftigt:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Kopfzahl	2013 angepasst ¹	2014
Arbeitnehmer	433.647	440.973
Beamte	40.321	37.963
Auszubildende	4.935	5.089
Mitarbeiter	478.903	484.025

¹ Textziffer 4

Für Gesellschaften, die während des Geschäftsjahres hinzugekommen oder abgegangen sind, wurde das Personal zeitanteilig einbezogen. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet betrug die Zahl der Beschäftigten zum 31. Dezember 2014 443.784 Personen (31. Dezember 2013, angepasst: 434.974 Personen). Die Mitarbeiterzahl der einbezogenen Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit betrug anteilig 202 (Vorjahr, angepasst: 187).

15 Abschreibungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ohne Wertminderungen Firmenwerte	290	271
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Bauten (inklusive Mietereinbauten)	173	174
Technische Anlagen und Maschinen	252	235
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	206	204
Fuhrpark, Transportausstattung	203	216
Flugzeuge	212	281
	1.046	1.110
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	0
	1.337	1.381
Wertminderung Firmenwerte	0	0
Abschreibungen	1.337	1.381

¹ Textziffer 4

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr um 44 MIO € auf 1.381 MIO € gestiegen. Sie beinhalten 120 MIO € (Vorjahr: 38 MIO €) Wertminderungen, die sich auf Segmentebene wie folgt darstellen:

Wertminderungen

MIO €	2013	2014
PeP		
Software	12	5
Express		
Sachanlagen	22	107
Supply Chain		
Sachanlagen	0	1
Corporate Center/Anderes		
Software	3	5
Sachanlagen	0	2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	0
Wertminderungen	38	120

Die Wertminderungen im Segment Express entfallen wie im Vorjahr ausschließlich auf Flugzeuge und Flugzeugteile.

16 Sonstige betriebliche Aufwendungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Aufwendungen für Werbung und Public Relations	341	391
Reise- und Bildungskosten	316	334
Fremdleistungen für Reinigung und Überwachung	320	319
Aufwendungen aus Versicherungen	272	268
Wertberichtigung kurzfristiges Vermögen	226	249
Garantie-, Ersatzleistungen und Entschädigungen	259	245
Aufwendungen für Telekommunikation	219	223
Sonstige betriebliche Steuern	226	219
Büromaterial	180	178
Beratungskosten (inklusive Steuerberatung)	177	170
Aufwendungen aus Währungsumrechnung	157	170
Repräsentations- und Bewirtungskosten	147	151
Abrechnung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	93	100
Aufwendungen für Zölle	74	88
Beiträge und Gebühren	88	87
Freiwillige soziale Leistungen	80	80
Aufwendungen für Provisionsleistungen	70	66
Rechtskosten	60	61
Abgangsverluste von Vermögenswerten	87	56
Aufwendungen aus Derivaten	20	48
Kosten des Geldverkehrs	40	42
Prüfungskosten	33	32
Aufwendungen aus periodenfremden Abrechnungen	29	24
Spenden	20	21
Übrige Aufwendungen	329	452
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.863	4.074

¹ Textziffer 4

Andere Steuern als die von Einkommen und Ertrag werden entweder unter den zugehörigen Aufwandsposten oder, soweit eine individuelle Zuordnung nicht möglich ist, unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

In den übrigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

17 Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	5	5
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	5	5

¹ Textziffer 4

18 Finanzergebnis

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Finanzerträge		
Zinserträge	92	43
Erträge aus sonstigen Beteiligungen und finanziellen Vermögenswerten	14	2
Sonstige Finanzerträge	76	29
	182	74
Finanzaufwendungen		
Zinsaufwendungen	-365	-358
davon aus der Aufzinsung von Nettopensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen	-187	-221
Sonstige Finanzaufwendungen	-67	-65
	-432	-423
Fremdwährungsergebnis	-43	-39
Finanzergebnis	-293	-388

¹ Textziffer 4

Die Veränderung des Finanzergebnisses um -95 MIO € auf -388 MIO € beruht im Wesentlichen auf den im Vorjahr enthaltenen Zinserträgen aus der Auflösung einer Rückstellung für Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten.

Im Finanzergebnis sind Zinserträge in Höhe von 43 MIO € (Vorjahr: 92 MIO €) sowie Zinsaufwendungen in Höhe von 358 MIO € (Vorjahr: 365 MIO €) enthalten. Sie resultieren aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Informationen zur Aufzinsung der Nettopensionsrückstellungen finden sich unter Textziffer 44.6.

19 Ertragsteuern

MIO €	2013	2014
Laufende Ertragsteueraufwendungen	-604	-604
Laufende Ertragsteuererstattung	198	56
	-406	-548
Latenter Steueraufwand aus temporären Wertdifferenzen	-87	-53
Latenter Steuerertrag aus steuerlichen Verlustvorträgen	132	201
	45	148
Ertragsteuern	-361	-400

Ausgehend vom Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

Überleitungsrechnung

MIO €	2013	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.572	2.577
Rechnerische Ertragsteuer	-766	-778
Auf Initial Differences nicht gebildete aktive latente Steuern	20	13
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern inländischer Konzerngesellschaften	242	346
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Konzerngesellschaften	51	59
Effekt für laufende Steuern aus Vorjahren	113	4
Steuerfreie Erträge und nicht abziehbare Ausgaben	-87	-117
Steuersatzdifferenzen ausländischer Unternehmen	66	73
Ertragsteuern	-361	-400

Der Unterschied aus auf Initial Differences nicht gebildeten aktiven latenten Steuern gründet auf temporären Differenzen zwischen der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG, die aus abweichenden Wertansätzen in der steuerlichen Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1995 resultieren (Initial Differences). Gemäß IAS 12.15 (b) und IAS 12.24 (b) hat der Konzern keine aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen, die im Wesentlichen das Sachanlagevermögen, die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen betrafen, gebildet. Die verbleibenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Bilanzansätzen und den Wertansätzen, basierend auf der steuerlichen Eröffnungsbilanz, belaufen sich zum 31. Dezember 2014 noch auf 319 MIO € (Vorjahr: 366 MIO €).

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern inländischer Konzerngesellschaften betreffen im Wesentlichen die Deutsche Post AG und deren Organgesellschaften. Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern ausländischer Gesellschaften resultieren überwiegend aus der Region Amerikas.

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern beinhalten in Höhe von 123 MIO € (Vorjahr: 106 MIO €) die Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands aufgrund der Nutzung von bisher nicht mit aktiven latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen. Des Weiteren minderte sich der latente Steueraufwand aufgrund des Ansatzes bisher nicht aktivierter latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähiger temporärer Differenz einer früheren Periode um 317 MIO € (Vorjahr: 208 MIO €). Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 4 MIO € (Vorjahr: 10 MIO € Abwertung) auf die Wertberichtigung eines latenten Steueranspruchs. Die übrigen Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern betreffen im Wesentlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Steuern angesetzt wurden.

Für Gesellschaften, die im Vorjahr oder in der laufenden Periode ein negatives Ergebnis gezeigt haben, wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 17 MIO € (Vorjahr: 7 MIO €) aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung insoweit wahrscheinlich ist.

Im Geschäftsjahr 2014 ergab sich bei inländischen Konzerngesellschaften ein unwesentlicher Effekt aus einer Steuersatzänderung. Die Steuersatzänderung in einigen ausländischen Steuerjurisdiktionen führte nicht zu wesentlichen Effekten.

Im tatsächlichen Steueraufwand sind periodenfremde Steueraufwendungen von in- und ausländischen Unternehmen in Höhe von 4 MIO € Ertrag (Vorjahr: 113 MIO € Ertrag) enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die steuerlichen Effekte auf die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income) dar:

Sonstiges Ergebnis

MIO €	Vor Steuern	Ertragsteuern	Nach Steuern
2014			
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	-2.350	285	-2.065
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	-2	0	-2
IAS-39-Neubewertungsrücklage	112	-10	102
IAS-39-Hedge-Rücklage	-92	27	-65
Währungsumrechnungsrücklage	454	0	454
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen	2	0	2
Anteile nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen	4	0	4
Sonstiges Ergebnis	-1.872	302	-1.570
2013, angepasst¹			
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	-50	36	-14
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	-1	0	-1
IAS-39-Neubewertungsrücklage	77	-8	69
IAS-39-Hedge-Rücklage	62	-18	44
Währungsumrechnungsrücklage	-460	0	-460
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen	1	0	1
Anteile nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen	-1	0	-1
Sonstiges Ergebnis	-372	10	-362

¹ Textziffer 4

Im Geschäftsjahr wurde das Vorgehen bei der Ermittlung des werthaltigen Teils für das auf Pensionen bestehende aktive latente Steuerpotenzial verfeinert. Hieraus ergab sich ein im sonstigen Ergebnis erfasster positiver Steuereffekt von 221 MIO €. Die zukünftigen Effekte können nur sehr schwer abgeschätzt werden, da sie entscheidend von der Entwicklung der Pensionsrückstellungen der hier bestehenden Differenzen zwischen IFRS und Steuerrecht abhängen.

20 Konzernjahresergebnis

Im Geschäftsjahr 2014 erwirtschaftete der Konzern ein Konzernjahresergebnis in Höhe von 2.177 MIO € (Vorjahr: 2.211 MIO €). Davon entfielen auf die Aktionäre der Deutsche Post AG 2.071 MIO € (Vorjahr: 2.091 MIO €).

21 Nicht beherrschende Anteile

Das den nicht beherrschenden Anteilseignern zustehende Ergebnis hat sich von 120 MIO € um -14 MIO € auf 106 MIO € verringert.

22 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Basic Earnings per Share) wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Anzahl der Aktien ermittelt. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie liegt für das Geschäftsjahr 2014 bei 1,71 € (Vorjahr: 1,73 €).

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

		2013	2014
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	2.091	2.071
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	Stück	1.208.910.457	1.209.507.913
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,73	1,71

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtigt. Hierbei werden sowohl die den Führungskräften aus den aktienbasierten Vergütungssystemen (Performance Share Plan und Share Matching Scheme) zustehenden Rechte an Aktien (zum 31. Dezember 2014: 6.745.501 Stück; Vorjahr: 5.992.349 Stück) als auch die Stammaktien, die bei Ausübung der Wandlungsrechte aus der am 6. Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe maximal ausgegeben werden können, berücksichtigt. Das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfallende Konzernjahresergebnis wird um die für die Wandelanleihe aufgewendeten Beträge erhöht.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie (Diluted Earnings per Share) liegt bei 1,64 € im Berichtszeitraum (Vorjahr: 1,66 €).

Verwässertes Ergebnis je Aktie

		2013	2014
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	2.091	2.071
Zuzüglich Zinsaufwand Wandelanleihe	MIO €	6	6
Abzüglich Ertragsteuern	MIO €	1	1
Berichtigtes auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	2.096	2.076
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	Stück	1.208.910.457	1.209.507.913
Potenziell verwässernde Aktien	Stück	52.944.097	53.243.204
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis	Stück	1.261.854.554	1.262.751.117
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,66	1,64

23 Dividende je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2014 wird eine Dividende je Aktie von 0,85 € vorgeschlagen. Dies entspricht bei einer im Handelsregister eingetragenen Aktienzahl von 1.211.180.262 (Stand: 31. Dezember 2014) einer Ausschüttung von 1.030 MIO €. Im Vorjahr betrug die Dividende je Aktie 0,80 €. Weitere Erläuterungen zur Ausschüttung finden sich unter den [Textziffer 42](#).

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

24 Immaterielle Vermögenswerte

24.1 Übersicht

MIO €	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte	Erworbene Markennamen	Erworbene Kunden- stämme	Sonstige erworbene immaterielle Vermögens- werte	Firmenwerte	Geleistete Anzah- lungen und immaterielle Vermögens- werte in Entwicklung	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2013 angepasst¹	1.083	502	944	1.497	12.056	134	16.216
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	0	0	4	31	0	36
Zugänge	39	0	0	79	0	126	244
Umbuchungen	23	0	0	22	0	-36	9
Abgänge	-30	0	0	-90	-22	-1	-143
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-12	-36	-33	-295	-1	-380
Stand 31. Dezember 2013/1. Januar 2014	1.113	490	908	1.479	11.770	222	15.982
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	0	0	0	2	0	3
Zugänge	18	0	0	70	0	212	300
Umbuchungen	48	19	0	12	0	-39	40
Abgänge	-30	0	0	-53	-2	-4	-89
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	35	67	26	477	1	607
Stand 31. Dezember 2014	1.151	544	975	1.534	12.247	392	16.843
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2013 angepasst¹	821	457	560	1.093	1.138	0	4.069
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	0	0	2	0	0	3
Abschreibungen	99	0	58	118	0	0	275
Wertminderungen	0	0	0	15	0	0	15
Umbuchungen	2	0	0	-1	0	0	1
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-28	0	0	-81	-5	0	-114
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	-10	-26	-25	-36	0	-99
Stand 31. Dezember 2013/1. Januar 2014	893	447	592	1.121	1.097	0	4.150
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	87	0	54	120	0	0	261
Wertminderungen	10	0	0	0	0	0	10
Umbuchungen	12	0	0	-13	0	2	1
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-24	0	0	-43	0	0	-67
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	31	44	19	41	0	136
Stand 31. Dezember 2014	979	478	690	1.204	1.138	2	4.491
Bilanzwert 31. Dezember 2014	172	66	285	330	11.109	390	12.352
Bilanzwert 31. Dezember 2013	220	43	316	358	10.673	222	11.832

¹ Textziffer 4

Unter den erworbenen immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte und Werte ausgewiesen. Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungskosten für selbst erstellte Software.

Neben den Firmenwerten haben nur die gesamten erworbenen Markennamen eine unbestimmte Nutzungsdauer.

Die Firmenwertzugänge in Höhe von 2 MIO € betreffen die StreetScooter GmbH. Die Firmenwertabgänge entfallen mit jeweils 1 MIO € auf die Hull Blyth Angola Viagens und das Digital Solutions Business, [Textziffer 2](#).

24.2 Firmenwertallokation auf Cash Generating Units (CGU)

MIO €	2013		2014
	angepasst ¹		
Gesamtfirmenwert	10.673		11.109
Post - eCommerce - Parcel	877		906
Express	3.890		3.918
Global Forwarding, Freight			
DHL Global Forwarding	3.662		3.919
DHL Freight	273		275
Supply Chain			
DHL Supply Chain	1.560		1.645
Williams Lea	411		446

¹ [Textziffer 4](#)

Für Zwecke des jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstests nach IAS 36 ermittelt der Konzern den erzielbaren Betrag einer CGU auf Basis eines Nutzungswerts (Value-in-Use-Konzept). Diese Berechnungen beruhen auf Prognosen von Free Cashflows, die zunächst mit einem Kapitalkostensatz nach Steuern diskontiert werden. Im Anschluss werden Diskontierungssätze vor Steuern auf Basis eines iterativen Prozesses ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management verabschiedeten Detailplanungen für das EBIT, Abschreibungen/ Investitionen sowie der Entwicklung des Net Working Capital und berücksichtigen unternehmensinterne Erfahrungswerte sowie externe ökonomische Rahmendaten. Methodisch umfasst die Detailplanungsphase einen dreijährigen Planungszeitraum von 2015 bis 2017. Für den Wertbeitrag ab 2018 wird sie ergänzt um die ewige Rente. Diese wird über eine langfristige Wachstumsrate ermittelt, die für jede CGU einzeln festgelegt wird und deren Höhe der unten stehenden Tabelle entnommen werden kann. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum der relevanten Volkswirtschaften, den Wachstumserwartungen der einschlägigen Branchen und den langfristigen Inflationserwartungen in jenen Ländern, in denen die jeweiligen CGU ihre Geschäftstätigkeit ausüben. Den Cashflow-Prognosen liegen sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einflüsse aus der zukünftig erwarteten generellen Marktentwicklung zugrunde. Außerdem werden für die Prognosen das Wachstum der jeweiligen geografischen Teilmärkte und des Welthandels sowie die zunehmende Auslagerung der Logistikaktivitäten berücksichtigt. Die prognostizierte Entwicklung der Kosten für das Transportnetzwerk und Dienstleistungen haben ebenfalls einen Einfluss auf den Nutzungswert.

Der Kapitalkostensatz vor Steuern basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital). Den Diskontierungssatz (vor Steuern) für die einzelnen CGU sowie die für die ewige Rente unterstellten jeweiligen Wachstumsraten zeigt folgende Tabelle:

%	Diskontierungssatz		Wachstumsrate	
	2013	2014	2013	2014
Supply Chain				
DHL Supply Chain	9,3	8,4	2,5	2,5
Williams Lea	9,1	7,8	2,0	2,0
Global Forwarding, Freight				
DHL Freight	9,4	8,6	2,0	2,0
DHL Global Forwarding	9,2	8,3	2,5	2,5
Post - eCommerce - Parcel	8,8	8,3	0,5	0,5
Express	9,5	9,3	2,0	2,0

Auf Basis dieser Annahmen und der durchgeführten Werthaltigkeitstests für die einzelnen CGU, denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, wurde festgestellt, dass die erzielbaren Beträge bei sämtlichen CGU die entsprechenden Buchwerte der jeweiligen CGU übersteigen. Ein Wertminderungsbedarf für Firmenwerte wurde zum 31. Dezember 2014 für keine CGU festgestellt.

Im Rahmen des Impairment-Tests hat Deutsche Post DHL Group nach den Anforderungen des IAS 36.134 Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Ein Abwertungsrisiko des Firmenwerts ließ sich auch auf Basis dieser Analysen nicht erkennen.

25 Sachanlagen

25.1 Übersicht

MIO €	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Flugzeuge	Fuhrpark, Transport- ausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2013 angepasst¹	4.532	4.004	2.517	2.054	2.114	262	15.483
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	13	3	0	4	0	21
Zugänge	214	150	189	27	283	640	1.503
Umbuchungen	73	177	44	228	25	-548	-1
Abgänge	-155	-197	-180	-150	-238	-10	-930
Währungsumrechnungsdifferenzen	-96	-88	-86	-16	-30	-6	-322
Stand 31. Dezember 2013/1. Januar 2014	4.569	4.059	2.487	2.143	2.158	338	15.754
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	1	1	0	0	0	2
Zugänge	138	100	155	35	358	790	1.576
Umbuchungen	51	361	-30	116	52	-589	-39
Abgänge	-172	-206	-200	-465	-261	-17	-1.321
Währungsumrechnungsdifferenzen	90	88	61	24	19	11	293
Stand 31. Dezember 2014	4.676	4.403	2.474	1.853	2.326	533	16.265
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2013 angepasst¹	2.172	2.730	1.945	885	1.097	1	8.830
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	12	2	0	4	0	19
Abschreibungen	173	249	206	193	203	0	1.024
Wertminderungen	0	3	0	19	0	0	22
Umbuchungen	0	-1	1	0	0	0	0
Zuschreibungen	0	0	0	-1	0	0	-1
Abgänge	-93	-151	-166	-125	-206	0	-741
Währungsumrechnungsdifferenzen	-55	-53	-66	-7	-18	0	-199
Stand 31. Dezember 2013/1. Januar 2014	2.198	2.789	1.922	964	1.080	1	8.954
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	171	235	203	175	216	0	1.000
Wertminderungen	3	0	1	106	0	0	110
Umbuchungen	1	49	-50	0	0	0	0
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-106	-190	-192	-446	-229	0	-1.163
Währungsumrechnungsdifferenzen	58	59	48	10	12	0	187
Stand 31. Dezember 2014	2.325	2.942	1.932	809	1.079	1	9.088
Bilanzwert 31. Dezember 2014	2.351	1.461	542	1.044	1.247	532	7.177
Bilanzwert 31. Dezember 2013	2.371	1.270	565	1.179	1.078	337	6.800

¹ Textziffer 4

Unter den geleisteten Anzahlungen werden nur Anzahlungen für Sachanlagen ausgewiesen, wenn im Rahmen eines schwebenden Geschäfts Vorleistungen seitens des Konzerns erbracht wurden. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertiggestellt wurden.

25.2 Finanzierungsleasing

Folgende Vermögenswerte sind im Rahmen eines Finanzierungsleasing im Anlagevermögen bilanziert:

MIO €	2013	2014
Grundstücke und Bauten	155	142
Technische Anlagen und Maschinen	3	2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10	12
Flugzeuge	160	84
Fuhrpark, Transportausstattung	2	2
Finanzierungsleasing	330	242

Die Verringerung des Flugzeugbestandes beruht auf einer außerplanmäßigen Abschreibung, da ein Teil der Flugzeugflotte früher als erwartet außer Dienst gestellt wurde. Angaben zu den korrespondierenden Verbindlichkeiten finden sich unter den Finanzschulden, [Textziffer 46.4.](#)

26 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

26.1 Übersicht

MIO €	2013	2014
Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Stand 1. Januar	53	43
Zugänge	2	7
Umbuchungen	-8	-1
Abgänge	-4	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	1
Stand 31. Dezember	43	42
Abschreibungen		
Stand 1. Januar	10	10
Zugänge	1	0
Wertminderung	1	0
Abgänge	-2	0
Umbuchungen	0	0
Stand 31. Dezember	10	10
Bilanzwert 31. Dezember	33	32

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich vorwiegend um vermietete Erbbaurechtgrundstücke, bebaute und unbebaute Grundstücke in Deutschland, den USA, Iran und Angola. Unter dem Begriff Immobilien werden auch unbebaute Grundstücke geführt.

Die Zugänge betreffen im Wesentlichen ein neues Objekt in Angola. Die Abgänge entfallen auf einen Verkauf eines Objektes in den USA bzw. auf eine Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte.

Die auf diese Immobilien entfallenden Mieteinnahmen betragen 3 MIO € (Vorjahr: 1 MIO €), die Aufwendungen liegen bei 1 MIO € (Vorjahr: unter 1 MIO €). Der beizulegende Zeitwert beträgt 65 MIO € (Vorjahr: 74 MIO €).

26.2 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach IFRS 13

Die folgende Tabelle stellt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nach der Bewertungsmethode dar.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

MIO €	Buchwert	Zeitwert	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³
31. Dezember 2014					
Immobilien – Deutschland	18	51	–	13	38
Immobilien – Angola	7	7	–	4	3
Immobilien – USA	6	6	–	6	–
Immobilien – Iran	1	1	–	1	–
Gesamt	32	65	–	24	41
31. Dezember 2013					
Immobilien – Deutschland	21	58	–	14	44
Immobilien – Angola	2	2	–	–	2
Immobilien – USA	10	14	–	14	–
Gesamt	33	74	–	28	46

¹ Notierte, nicht berichtete Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden

² Marktpreisnotierungen, die unmittelbar (als Preis) oder mittelbar (vom Preis abgeleitet) zu beobachten sind

³ Inputfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt unter Anwendung der Vergleichswert-, Ertragswert- sowie der Discounted-Cashflow-(DCF-)Methode. Die Bewertung erfolgt über externe und/oder interne Gutachten sowie über Kaufangebote. Den Inputfaktoren liegen z.T. Erfahrungswerte zugrunde, die auf Größe, Alter und Zustand der Grundstücke und Bauten, der lokalen Konjunktur und vergleichbaren Preisen basieren und entsprechend modifiziert werden. Wichtige Inputfaktoren sind Preis pro Quadratmeter bzw. Preis pro Morgen oder erwartete Mieteinnahmen.

Es fanden keine Übertragungen zwischen den Leveln in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 statt.

27 Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Die Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt	
	2013 angepasst ¹	2014	2013 angepasst ¹	2014	2013 angepasst ¹	2014
Stand 1. Januar	60	62	6	6	66	68
Abgänge	0	-2	0	0	0	-2
Änderungen des anteiligen Eigenkapitals						
Erfolgswirksame Änderungen	5	5	0	0	5	5
Gewinnausschüttungen	-2	0	0	0	-2	0
Erfolgsneutrale Änderungen	-1	4	0	0	-1	4
Stand 31. Dezember	62	69	6	6	68	75

¹ Textziffer 4

Die vollständige Aufstellung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen kann der Anteilsbesitzliste des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB auf der Internetseite www.dpdhl.com/de/investoren.html entnommen werden.

27.1 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Konzernbuchwert sowie ausgewählte Finanzdaten (entsprechend dem Anteilsbesitz) der assoziierten Unternehmen, die einzeln und in Summe nicht von wesentlicher Bedeutung für den Konzern sind.

Aggregierte Finanzdaten assoziierter Gesellschaften

MIO €	2013	2014
Konzernbuchwert	62	69
Ergebnis vor Ertragsteuern	5	4
Ergebnis nach Ertragsteuern	5	3
Sonstiges Ergebnis	-1	4
Gesamtergebnis	4	7

27.2 Gemeinschaftsunternehmen

Die Buchwerte der Gesellschaften, die von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode übergegangen sind, lagen unter 1 MIO €.

Im Folgenden werden in aggregierter Form der Buchwert sowie ausgewählte Finanzdaten der Anteile an sämtlichen einzeln und in Summe genommenen unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen dargestellt. Bei den Werten handelt es sich um die Konzernanteile.

Aggregierte Finanzdaten von Gemeinschaftsunternehmen

MIO €	2013	2014
Konzernbuchwert	6	6
Ergebnis vor Ertragsteuern	0	0
Ergebnis nach Ertragsteuern	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	0	0

28 Langfristige finanzielle Vermögenswerte

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	162	256	288
Ausleihungen und Forderungen	736	728	834
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	115	107	192
Leasingforderungen	25	32	49
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.038	1.123	1.363

¹ Textziffer 4

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind 8 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) Abschreibungen auf langfristige finanzielle Vermögenswerte enthalten, da sie nicht mehr in voller Höhe werthaltig waren. Sie entfielen wie im Vorjahr ausschließlich auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte.

Die Ausleihungen für Wohnungsbauförderungen sind gegenüber dem am 31. Dezember 2014 geltenden Marktzins für vergleichbare langfristige finanzielle Vermögenswerte mehrheitlich unterverzinslich oder unverzinslich. In der Bilanz werden sie mit einem Barwert von 12 MIO € (Vorjahr: 20 MIO €) erfasst. Der Nominalwert dieser Ausleihungen beträgt 13 MIO € (Vorjahr: 22 MIO €).

Angaben zur Einschränkung der Veräußerbarkeit finden sich unter Textziffer 50.2.

29 Sonstige langfristige Vermögenswerte

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Pensionsvermögen	198	120	88
Sonstiges	103	67	63
Sonstige langfristige Vermögenswerte	301	187	151

¹ Textziffer 4

Informationen zum Pensionsvermögen finden sich unter Textziffer 44.

30 Latente Steuern

30.1 Übersicht

MIO €	2013	2014
Aktive latente Steuern	1.327	1.752
Passive latente Steuern	124	84

30.2 Aufriss nach Bilanzposten

MIO €	2013		2014	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	33	171	62	156
Sachanlagen	110	47	117	52
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	8	55	0	70
Sonstiges langfristiges Vermögen	42	38	36	42
Übriges kurzfristiges Vermögen	71	63	39	26
Rückstellungen	358	27	649	36
Finanzschulden	28	18	4	51
Übrige Verbindlichkeiten	150	17	154	8
Steuerliche Verlustvorträge	839	–	1.048	–
Bruttobetrag	1.639	436	2.109	441
Saldierung	–312	–312	–357	–357
Bilanzansatz	1.327	124	1.752	84

Die latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge entfallen mit 948 MIO € (Vorjahr: 738 MIO €) auf inländische sowie mit 100 MIO € (Vorjahr: 101 MIO €) auf ausländische Verlustvorträge.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 10,2 MRD € (Vorjahr: 11,2 MRD €) und auf temporäre Wertdifferenzen von rund 5.082 MIO € (Vorjahr: 4.113 MIO €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da davon auszugehen ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen im Rahmen der steuerlichen Ergebnisplanung wahrscheinlich nicht genutzt werden können.

Der überwiegende Teil der Verlustvorträge entfällt auf die Deutsche Post AG. Diese Verlustvorträge sind zeitlich unbefristet nutzbar. Bei ausländischen Gesellschaften verfallen die wesentlichen Verlustvorträge nicht vor dem Jahr 2023.

Für aufgelaufene Ergebnisse in- und ausländischer Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 726 MIO € (Vorjahr: 631 MIO €) keine latenten Steuern gebildet, da es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

30.3 Fälligkeitsstruktur

MIO €	Kurzfristig	Langfristig	Saldierung	Gesamt
2014				
Aktive latente Steuern	308	1.801	-357	1.752
Passive latente Steuern	106	335	-357	84
2013				
Aktive latente Steuern	486	1.153	-312	1.327
Passive latente Steuern	169	267	-312	124

31 Vorräte

Festwerte für Postwertzeichen und Ersatzteile in Frachtzentren bestanden in Höhe von 15 MIO € (Vorjahr: 15 MIO €). Wesentliche Wertberichtigungen auf die Vorratsbestände waren nicht erforderlich.

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	208	203	233
Fertige Erzeugnisse und Waren	52	69	69
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	60	126	28
Geleistete Anzahlungen	1	4	2
Vorräte	321	402	332

¹ Textziffer 4

32 Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

MIO €	2013	2014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	611	208
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	140	75
Ausleihungen und Forderungen	63	61
Leasingforderungen	7	7
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	821	351

Die Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung kurzfristiger Anlagen in Geldmarktfonds.

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden 208 MIO € (Vorjahr: 611 MIO €) zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Angaben zur Einschränkung der Veräußerbarkeit finden sich unter [Textziffer 50.2](#).

33 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.400	6.490	7.227
Abgegrenzte Umsätze	534	528	596
Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	6	4	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.940	7.022	7.825

¹ Textziffer 4

34 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Rechnungsabgrenzungsposten	680	636	687
Steuerforderungen	491	490	541
Forderungen gegenüber privaten Postagenturen	148	157	147
Erträge aus Kostenübernahmen	61	71	87
Debitorene Kreditoren	43	33	48
Forderungen aus Schadenersatz (Regressansprüche)	25	25	36
Forderungen an Mitarbeiter	23	25	27
Forderungen aus Versicherungsgeschäften	20	20	40
Forderungen aus Anlagenverkäufen	0	6	6
Forderungen aus Nachnahmen	7	5	4
Andere Vermögenswerte	657	755	792
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.155	2.223	2.415

¹ Textziffer 4

Die Steuerforderungen betreffen mit 396 MIO € (Vorjahr: 366 MIO €) Umsatzsteuer, mit 101 MIO € (Vorjahr: 83 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 44 MIO € (Vorjahr: 41 MIO €) sonstige Steuerforderungen. In den anderen Vermögenswerten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

35 Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerpflichtungen

MIO €	1. Jan. 2013	2013 angepasst ¹	2014
Ertragsteueransprüche	127	167	172
Ertragsteuerpflichtungen	-534	-429	-446

¹ Textziffer 4

Sämtliche Ertragsteueransprüche und -pflichtungen sind kurzfristig und haben Fälligkeiten von unter einem Jahr.

36 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Zahlungsmitteläquivalente	883	2.077	1.686
Bankguthaben/Unterwegs befindliches Geld	1.395	1.199	1.226
Kassenbestand	14	22	22
Sonstige flüssige Mittel	103	116	44
Flüssige Mittel und Zahlungs- mitteläquivalente	2.395	3.414	2.978

¹ Textziffer 4

Von den 2.978 MIO € flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten waren zum Bilanzstichtag 770 MIO € für den Konzern nur eingeschränkt verfügbar. Davon entfielen 680 MIO € auf Länder mit Devisenverkehrskontrollen oder anderen gesetzlichen Einschränkungen (im Wesentlichen China, Indien und Pakistan) und 90 MIO € auf Unternehmen mit nicht beherrschenden Anteils-eignern sowie treuhänderisch verwaltete liquide Mittel.

37 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

37.1 Übersicht

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

MIO €	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
	2013	2014	2013	2014
Exel Inc., USA – Immobilien (Segment Supply Chain)	2	4	0	0
Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH Co. Logistikzentren KG, Deutschland – Immobilien (Bereich Corporate Center/Anderes)	20	0	0	0
Deutsche Post AG – Immobilien (Bereich Corporate Center/Anderes)	20	0	0	0
DHL Aviation (Netherlands) B.V., Niederlande – Flugzeuge (Segment Express)	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	42	4	0	0

Unter dem Begriff Immobilien werden auch unbebaute Grundstücke geführt.

EXEL INC.

Von den im Vorjahr zur Veräußerung stehenden Immobilienobjekten wurde unterjährig ein Objekt verkauft bzw. ein Objekt aufgrund zurückgezogener Verkaufsabsicht wieder in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zurückgegliedert. Eine Immobilie wurde aufgrund bestehender Verkaufsabsichten von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte umgegliedert. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

DEUTSCHE POST DHL CORPORATE REAL ESTATE MANAGEMENT GMBH & CO. LOGISTIKZENTREN KG

Der im Geschäftsjahr 2013 ausgewiesene, geplante Immobilienverkauf wurde im vierten Quartal 2014 vollzogen. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte hatte zu keiner Wertminderung geführt.

DEUTSCHE POST AG

Der im Geschäftsjahr 2013 ausgewiesene, beabsichtigte Verkauf zweier Immobilienobjekte durch die Deutsche Post AG wurde vollzogen. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung hatte zu keiner Wertminderung geführt.

DHL AVIATION (NETHERLANDS) B.V.

Im Rahmen einer vorzeitigen Flottenerneuerung beabsichtigt DHL Aviation (Netherlands) B.V. ihren Altbestand an Flugzeugen um elf Maschinen zu reduzieren. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung führte zu einer Wertminderung von 102 MIO €.

37.2 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach IFRS 13

Gemäß IFRS 5 werden die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des nicht wiederkehrenden beizulegenden Zeitwerts unter Verwendung der verschiedenen Inputfaktoren.

Ermittlung des nicht wiederkehrenden beizulegenden Zeitwerts

MIO €	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³
31. Dezember 2014			
USA – Immobilien	–	4	–
Niederlande – Flugzeuge	–	–	0
31. Dezember 2013			
Deutschland – Immobilien	–	–	40
USA – Immobilien	–	2	–

¹ Notierte, nicht berichtete Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden

² Marktpreisnotierungen, die unmittelbar (als Preis) oder mittelbar (vom Preis abgeleitet) zu beobachten sind

³ Inputfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Wie im Vorjahr liegen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung gehaltenen Immobilien in den USA externe Bewertungsgutachten vor. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird die Vergleichswertmethode angewandt. Den Inputfaktoren, die dem Level 2 zugeordnet sind, liegen z. T. Erfahrungswerte zugrunde, die auf Größe, Alter und Zustand der Grundstücke und Bauten, der lokalen Konjunktur und vergleichbaren Preisen basieren und entsprechend modifiziert werden. Wesentlicher Inputfaktor ist der Preis pro Morgen.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung stehenden Flugzeuge ergibt sich aus einer Marktanalyse und einem entsprechenden Kaufangebot eines potenziellen Erwerbers.

Die im Vorjahr unter Level 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung stehenden Immobilien der Deutsche Post AG sowie der Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co. Logistikzentren KG wurden anhand von Kaufangeboten potenzieller Erwerber ermittelt.

Es fanden keine Übertragungen zwischen den Levels im Geschäftsjahr 2014 statt.

38 Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile

38.1 Anteilsverhältnisse

Zum 31. Dezember 2014 hielt die KfW Bankengruppe (KfW) wie im Vorjahr 21 % am Grundkapital der Deutsche Post AG. Der restliche Aktienbestand in Höhe von 79 % befand sich im Streubesitz. Die KfW hält die Anteilsscheine treuhänderisch für die Bundesrepublik Deutschland.

38.2 Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile

Das gezeichnete Kapital beträgt 1.211 MIO €. Es besteht aus 1.211.180.262 auf den Namen lautenden Stückaktien (Stammaktien) mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 € und ist voll eingezahlt.

Entwicklung gezeichnetes Kapital

€	2013	2014
Zum 1. Januar	1.209.015.874	1.209.015.874
Zugang durch 1. Kapitalerhöhung	0	656.915
Zugang durch 2. Kapitalerhöhung	0	1.507.473
Gezeichnetes Kapital lt. Handelsregister	1.209.015.874	1.211.180.262
Erwerb eigener Anteile	–1.313.727	–3.158.717
Ausgabe eigener Anteile	1.313.727	1.651.244
Zum 31. Dezember	1.209.015.874	1.209.672.789

Am 31. Dezember 2014 hielt die Deutsche Post AG eigene Aktien in Höhe von 1.507.473 Stück (Vorjahr: keine eigenen Aktien). Die Entwicklung der eigenen Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung enthalten.

Genehmigtes/Bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2014

	Betrag MIO €	Zweck
Genehmigtes Kapital 2009	0	Erhöhung Grundkapital gegen Bar-/Sacheinlage (bis 20. April 2014)
Genehmigtes Kapital 2013	240	Erhöhung Grundkapital gegen Bar-/Sacheinlage (bis 28. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2011	75	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (24. Mai 2016)
Bedingtes Kapital 2013	75	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (28. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	40	Ausgabe von Bezugsrechten an Führungskräfte (26. Mai 2019)

Genehmigtes Kapital 2009

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 21. April 2009 war der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 20. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 240 MIO auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand hat diese Ermächtigung nicht in Anspruch genommen. Da diese Ermächtigung am 20. April 2014 auslief, wurde in der Hauptversammlung am 29. Mai 2013 beschlossen, diese durch eine neue Ermächtigung (genehmigtes Kapital 2013) in gleicher Höhe zu ersetzen.

Genehmigtes Kapital 2013

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 28. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 240 MIO auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Aktien in den in der Ermächtigung geregelten Fällen auszuschließen.

Mit der teilweisen Inanspruchnahme der Ermächtigung gemäß § 5 Ziffer 2 der Satzung der Deutsche Post AG (genehmigtes Kapital 2013) durch die Hauptversammlung am 29. Mai 2013 hatte der Vorstand der Deutsche Post AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Deutsche Post AG um 656.915,00 € durch Ausgabe von 656.915 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,00 € am Grundkapital gegen Bareinlage zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 12. März 2014 im Handelsregister des Amtsgerichts Bonn registriert. Die Aktien wurden am Konzernjahresergebnis 2013 beteiligt.

Mit einer weiteren teilweisen Inanspruchnahme der Ermächtigung gemäß § 5 Ziffer 2 der Satzung der Deutsche Post AG (genehmigtes Kapital 2013) durch die Hauptversammlung am 29. Mai 2013 hat der Vorstand der Deutsche Post AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Deutsche Post AG um 1.507.473,00 € durch Ausgabe von 1.507.473 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,00 € am Grundkapital gegen Bareinlage zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 11. Dezember 2014 im Handelsregister des Amtsgerichts Bonn registriert. Die Aktien werden am Konzernjahresergebnis 2014 beteiligt.

Für die Durchführung der beiden Kapitalerhöhungen sind Transaktionskosten in Höhe von 0,7 MIO € angefallen.

Bedingtes Kapital 2011

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 24. Mai 2016 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren.

Auf Grundlage dieser Ermächtigung hatte die Deutsche Post AG am 6. Dezember 2012 eine Wandelanleihe in Höhe von 1 MRD € begeben, die das Recht zur Wandlung in bis zu 48 MIO Aktien der Deutsche Post AG verbrieft. Mit der Emission wurde diese Ermächtigung vollständig in Anspruch genommen. Das Grundkapital ist bis zu 75 MIO € bedingt erhöht.

Bedingtes Kapital 2013

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 28. Mai 2018 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Das Grundkapital ist bis zu 75 MIO € bedingt erhöht. Von der Ermächtigung wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital 2014

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 40 MIO € durch die Ausgabe von bis zu 40 MIO neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten an ausgewählte Führungskräfte des Konzerns. Die Bezugsrechte dürfen nur auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktien auf die gewährten Bezugsrechte ausgegeben werden und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Barzahlung oder Lieferung von eigenen Aktien ablöst. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Das Grundkapital ist um bis zu 40 MIO € bedingt erhöht.

38.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Der von der Hauptversammlung am 28. April 2010 erteilten und am 9. Mai 2012 ergänzten sowie bis zum 27. April 2015 befristeten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde im Geschäftsjahr 2014 Gebrauch gemacht. Die Ermächtigung wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 für die Zeit ab Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben. Die Gesellschaft ist durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 weiterhin ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 eigene Aktien in einem Umfang von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung sieht vor, dass der Vorstand sie zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausüben kann, insbesondere zur Verfolgung der im Beschluss der Hauptversammlung genannten Ziele.

Die eigenen Aktien, die auf der Grundlage der Ermächtigung erworben werden, dürfen weiterhin unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auch zur Einführung an einer Börse im Ausland verwendet werden. Ebenso ist der Vorstand weiterhin ermächtigt, eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben.

Im Rahmen des Share Matching Schemes hat die Deutsche Post AG im laufenden Geschäftsjahr insgesamt 1.651.244 Aktien an Führungskräfte ausgegeben. Dazu wurden im ersten Quartal des Geschäftsjahres 656.915 Aktien am Markt zu einem Gesamtpreis von 17 MIO € erworben. Der Kaufpreis je Aktie betrug durchschnittlich 25,83 €. Weitere 990.269 Anteile wurden im zweiten und dritten Quartal zu einem Gesamtpreis von 28 MIO € und einem durchschnittlichen Kaufpreis von 28,10 € je Aktie erworben. Darüber hinaus wurden im vierten Quartal zusätzlich benötigte 4.060 Aktien zu einem Kaufpreis von 25,08 € gekauft.

Der Erwerb eigener Anteile für die im Jahr 2015 anstehende Bedienung der Tranche 2010 des Bonusprogramms für Führungskräfte (Zuteilung von Aktien) erfolgte zu einem Gesamtpreis von 40 MIO €. Der Kaufpreis je Aktie betrug durchschnittlich 26,59 €.

Am 31. Dezember 2014 hielt die Deutsche Post AG 1.507.473 eigene Aktien.

38.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital

Im Geschäftsjahr 2014 lag die Eigenkapitalquote bei 25,9 % (Vorjahr: 28,3 %). Die Kontrolle des unternehmerischen Kapitals erfolgt über die Net Gearing Ratio, die definiert ist als Nettofinanzverschuldung dividiert durch das Gesamtkapital, wobei dies der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung entspricht.

Unternehmerisches Kapital

MIO €	2013	2014
Gesamte Finanzschulden	5.896	5.080
Abzüglich flüssige Mittel und Zahlungsmittel-äquivalente	-3.414	-2.978
Abzüglich kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-821	-351
Abzüglich Long-Term Deposits	-55	-60
Abzüglich langfristige derivative Finanzinstrumente	-107	-192
Nettofinanzverschuldung	1.499	1.499
Zuzüglich gesamtes Eigenkapital	10.034	9.580
Gesamtkapital	11.533	11.079
Net Gearing Ratio (%)	13,0	13,5

39 Kapitalrücklage

Bis zum 31. Dezember 2014 wurden der Kapitalrücklage 101 MIO € zugeführt. Davon entfielen 44 MIO € auf das Share Matching Scheme (31. Dezember 2013: 35 MIO €), 3 MIO € auf den Performance Share Plan sowie 16 MIO € bzw. 38 MIO € auf die Kapitalerhöhungen, [Textziffer 38](#).

Kapitalrücklage

MIO €	2013	2014
Kapitalrücklage zum 1. Januar	2.254	2.269
Zuführung/Ausgabe der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2009	1	1
Tranche 2010	3	4
Tranche 2011	4	4
Tranche 2012	17	4
Tranche 2013	10	21
Tranche 2014	0	10
Zuführung gesamt	35	44
Ausübung der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2009 – Matching Shares	0	-8
Tranche 2012 – Investment und Incentive Shares	-20	0
Tranche 2013 – Investment und Incentive Shares	0	-23
Ausübung gesamt	-20	-31
Summe Share Matching Scheme	15	13
Zuführung/Ausgabe der Rechte am Performance Share Plan		
Tranche 2014	0	3
Kapitalerhöhungen	0	54
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	2.269	2.339

Mit Ausübung der Rechte an Aktien der Tranche 2009 und 2013 verringerte sich die Kapitalrücklage durch die entsprechende Ausgabe eigener Anteile an die Führungskräfte um 31 MIO € (Vorjahr: 20 MIO € für Tranche 2012).

Mit der Begebung der Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wurde das Wandlungsrecht in die Kapitalrücklage in Höhe von 74 MIO € eingestellt, [Textziffer 46](#).

40 Andere Rücklagen

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	3	2	0
IAS-39-Neubewertungsrücklage	-1	68	170
IAS-39-Hedge-Rücklage	-7	37	-28
Währungsumrechnungsrücklage	-469	-924	-483
Andere Rücklagen	-474	-817	-341

¹ [Textziffer 4](#)

40.1 IFRS-3-Neubewertungsrücklage

MIO €	2013	2014
Stand 1. Januar	3	2
Erfolgsneutrale Veränderungen	-1	-2
IFRS-3-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember	2	0

Die IFRS-3-Neubewertungsrücklage enthält die aus der Kaufpreisallokation entstandenen stillen Reserven der DHL Logistics Co. Ltd., China. Sie beziehen sich auf die in dem zuvor gehaltenen 50-%-Anteil enthaltenen Kundenbeziehungen sowie auf Anpassungen auf latente Steuern.

40.2 IAS-39-Neubewertungsrücklage

MIO €	2013	2014
Stand 1. Januar	0	77
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	6
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	76	107
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	0	0
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember vor Steuern	77	190
Latente Steuern	-9	-20
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember nach Steuern	68	170

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus Zeitwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei wesentlicher oder dauerhafter Wertminderung.

40.3 IAS-39-Hedge-Rücklage

Die Hedge-Rücklage wird um den effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts eines Cashflow Hedge angepasst. Bei Abwicklung des Grundgeschäfts wird die Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst.

MIO €	2013	2014
Stand 1. Januar	-3	59
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	111	-73
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	-49	-19
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember vor Steuern	59	-33
Latente Steuern	-22	5
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember nach Steuern	37	-28

Die Veränderung der Hedge-Rücklage ergibt sich im Wesentlichen aus der Vereinnahmung bisher unrealisierter Gewinne und Verluste aus der Absicherung künftiger operativer Fremdwährungstransaktionen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 70 MIO € realisierte Gewinne und 51 MIO € realisierte Verluste (Vorjahr: 26 MIO € realisierte Verluste und 75 MIO € realisierte Gewinne) im sonstigen Ergebnis erfasst. Auf die Hedge-Rücklage sind latente Steuern gebildet worden.

40.4 Währungsumrechnungsrücklage

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Stand 1. Januar	-469	-924
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	-5	0
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	-451	441
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	1	0
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-924	-483

¹ Textziffer 4

41 Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten neben den in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnissen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, auch die Effekte aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen.

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Stand 1. Januar	6.017	7.183
Dividendenzahlung	-846	-968
Konzernjahresergebnis	2.091	2.071
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	-15	-2.061
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	-62	-6
Übrige Veränderung	-2	-51
Gewinnrücklagen zum 31. Dezember	7.183	6.168

¹ Textziffer 4

Die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Deutsche Post AG in Höhe von 968 MIO € erfolgte im Mai 2014. Dies entsprach einer Dividende pro Aktie von 0,80 €.

Angaben zur Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen finden sich unter [Textziffer 44.6.](#)

Die Entwicklung der eigenen Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung enthalten.

42 Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnende Eigenkapital im Geschäftsjahr 2014 beträgt 9.376 MIO € (1. Januar 2013, angepasst: 9.006 MIO €; 31. Dezember 2013, angepasst: 9.844 MIO €).

Ausschüttungen

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG ist der Bilanzgewinn der Deutsche Post AG in Höhe von 1.645 MIO € nach deutschem Handelsrecht maßgeblich. Der nach Abzug der geplanten Dividendensumme von 1.030 MIO € (entspricht 0,85 € pro Aktie) verbleibende Betrag von 615 MIO € soll vorgetragen werden.

	Ausschüttungs- betrag MIO €	Dividende je Aktie €
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2014 für das Jahr 2013	968	0,80
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2013 für das Jahr 2012	846	0,70

Da die Dividende in vollem Umfang aus dem steuerlichen Einlagekonto im Sinne des § 27 KStG (nicht in das Nennkapital geleistete Einlagen) geleistet wird, erfolgt die Auszahlung ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag. Bei inländischen Aktionären unterliegt die Dividende nicht der Besteuerung. Eine Steuererstattungs- oder Steueranrechnungsmöglichkeit ist mit der Dividende nicht verbunden. Die Ausschüttung gilt steuerlich als Rückgewähr von Einlagen und mindert – nach Auffassung der Finanzverwaltung – die Anschaffungskosten der Aktien.

43 Nicht beherrschende Anteile

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Nicht beherrschende Anteile	207	190	204

¹ Textziffer 4

Dieser Bilanzposten beinhaltet Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Die folgende Tabelle zeigt die Unternehmen, die die nicht beherrschenden Anteile betreffen:

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China	107	115	143
Blue Dart Express Limited, Indien	29	23	8
Exel Saudia LLC, Saudi-Arabien	6	8	6
Tradeteam Limited, Großbritannien	13	0	0
Andere Unternehmen	52	44	47
Nicht beherrschende Anteile	207	190	204

¹ Textziffer 4

Folgende zwei Gesellschaften verfügen über wesentliche nicht beherrschende Anteile:

DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China, erbringt nationale und internationale Express- und Transportdienstleistungen und ist dem Segment Express zugeordnet. An dieser Gesellschaft ist Deutsche Post DHL Group mit 50 % Kapitalanteil beteiligt. An der, dem Segment PeP zugeordneten Blue Dart Express Limited (Blue Dart), Indien, ist die Deutsche Post AG mit 75 % Kapitalanteil beteiligt. Blue Dart ist im Bereich der Kurierdienstleistungen tätig.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aggregierten Finanzdaten der wesentlichen nicht beherrschenden Anteile:

Finanzdaten wesentlicher nicht beherrschender Anteile

MIO €	Sinotrans		Blue Dart	
	2013	2014	2013	2014
Bilanz				
AKTIVA				
Langfristige Vermögenswerte	139	124	65	76
Kurzfristige Vermögenswerte	310	365	67	69
AKTIVA gesamt	449	489	132	145
PASSIVA				
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1	8	4	47
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	218	194	35	49
PASSIVA gesamt	219	202	39	96
Nettovermögen	230	287	93	49
Nicht beherrschende Anteile	115	143	23	8
Gewinn- und Verlust-Rechnung				
Umsatzerlöse	978	1.163	239	272
Ergebnis vor Ertragsteuern	218	260	25	23
Ertragsteuern	55	66	11	19
Ergebnis nach Ertragsteuern	163	194	14	4
Sonstiges Ergebnis	-1	19	-18	9
Gesamtergebnis	162	213	-4	13
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile	79	106	-1	3
an nicht beherrschende Anteile ausgeschüttete Dividende	82	78	5	14
auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis	79	97	3	1
Kapitalflussrechnung				
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	156	109	16	2
Mittelab-/zufluss aus Investitionstätigkeit	-19	-15	5	14
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-163	-156	-21	-14
Zahlungswirksame Veränderung der Flüssigen Mittel	-26	-62	0	2
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1. Januar	196	173	5	4
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel	3	34	-1	0
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	173	145	4	6

Das auf die nicht beherrschenden Anteile entfallende sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen die Währungsumrechnungsrücklage. Die Entwicklung wird in der folgenden Tabelle gezeigt.

MIO €	2013	2014
Stand 1. Januar	-5	-11
Transaktion mit nicht beherrschenden Anteilen	5	0
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	-11	17
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	0	0
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-11	6

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Änderung in der Beherrschung:

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen

MIO €	2013			2014		
	Währungs- umrechnungs- rücklage	Gewinn- rücklagen	Gesamt	Währungs- umrechnungs- rücklage	Gewinn- rücklagen	Gesamt
Giorgio-Gori-Gruppe, Italien	0	-62	-62	0	16	16
Tradeteam Limited, Großbritannien	-4	10	6	0	0	0
Blue Dart Express Limited, Indien	0	0	0	0	-10	-10
Sonstige	-1	-10	-11	0	-12	-12
Gesamt	-5	-62	-67	0	-6	-6

44 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.216	5.016	7.226

¹ Textziffer 4

Die wichtigsten leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns befinden sich in Deutschland und Großbritannien.

In Deutschland gibt es bei der Deutsche Post AG eine tarifvertraglich vereinbarte betriebliche Altersversorgung aus dem Jahr 1997, die offen ist für neue Arbeitnehmer. Es handelt sich um eine Festbetragsregelung, die monatliche Betriebsrentenzahlungen ab dem Eintritt in die gesetzliche Rente in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und der erreichten Entgeltgruppe vorsieht. Die jährliche Dynamisierung der Festbeträge während der Anwartschaft sowie der Rentenzahlungen erfolgt zu fest vereinbarten Prozentsätzen, und zwar 1,45 % für Aktive und 1,00 % für Betriebsrentner. Darüber hinaus sind Invaliditäts- und Hinterbliebenenleistungen enthalten. Aufgrund einer internen Änderung hinsichtlich der Zugangsvoraussetzungen zu bestimmten Invalidisierungsleistungen ergab sich im Vorjahr als Konsequenz negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand. Ähnlich strukturierte

Altersversorgungsregelungen gibt es für Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene und für bestimmte Mitarbeitergruppen zur Entgeltumwandlung.

Der weitaus größere Teil der Verpflichtungen der Deutsche Post AG betrifft Besitzstände der Arbeitnehmer am Umstellungsstichtag im Jahr 1997 sowie Altzusagen für Ausgeschiedene und Betriebsrentner aus der Zeit vor dem Umstellungsstichtag. Die individuell ermittelten Besitzstandsbeträge der Aktiven werden mit 1,45 % p. a. dynamisiert.

Neben den Tarifverträgen und sonstigen relevanten Dokumenten bildet das Betriebsrentengesetz die Grundlage für den gesamten Pensionsplan der Deutsche Post AG. Für die externe Finanzierung besteht in erster Linie eine eigene Treuhandeinrichtung, in die auch eine Unterstützungskasse und ein Pensionsfonds eingebunden sind. Die Dotierung erfolgt bei der Treuhandeinrichtung fallweise im Einklang mit der Finanzstrategie des Konzerns und bei der Unterstützungskasse laufend im Rahmen der steuerrechtlichen Möglichkeiten, während beim Pensionsfonds die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Dotierungsanforderungen grundsätzlich ohne zusätzliche Arbeitgeberbeiträge realisiert werden kann. In den Gremien der Unterstützungskasse sind neben Mitarbeitern der Deutsche Post AG auch ehemalige Mitarbeiter vertreten. Ein Teil des Planvermögens ist in Immobilien angelegt, die langfristig an den Konzern vermietet werden. Für einen Teil der Altzusagen

wird daneben eine gemeinschaftliche Pensionskasse der Postnachfolgeunternehmen, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), genutzt.

Bei den Tochtergesellschaften in Deutschland gibt es vereinzelte Altersversorgungspläne, die im Zusammenhang mit Akquisitionen und Betriebsübergängen erworben wurden und nicht für Neueintritte offen sind.

In Großbritannien sind die leistungsorientierten Altersversorgungsregelungen des Konzerns seit einigen Jahren für Neueintritte weitestgehend geschlossen. Am 26. November 2013 verpflichtete sich Deutsche Post DHL Group in Großbritannien zusätzlich zu einer Änderung der Pensionsstrategie, und mit Wirkung vom 1. April 2014 sind diese Regelungen nun für weitere Dienstzeitzuwächse weitestgehend geschlossen. Folglich gab es im Vorjahr negativen nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand (in den nachfolgenden Tabellen vor Schließungskosten und Übergangszahlungen gezeigt). Seit dem 1. April 2014 können die betroffenen Mitarbeiter an einer beitragsorientierten Regelung teilnehmen.

Derzeit verbleibt eine einzige leistungsorientierte Altersversorgungsregelung des Konzerns in Großbritannien, infolge eines Betriebsübergangs von der britischen Regierung, offen für bestehende Arbeitnehmer, die noch kein Beitreten gewählt haben, oder für neue Arbeitnehmer. Sie sieht monatliche Betriebsrentenzahlungen ab Eintritt in den Ruhestand in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und dem Endgehalt vor. Zusätzlich ist eine Kapitalzahlung bei Rentenbeginn zu leisten. Die jährliche Dynamisierung von Rentenzahlungen ist an die Inflation geknüpft. Diese Regelung beinhaltet auch Invaliditäts- und Hinterbliebenenleistungen.

Der Großteil der (leistungsorientierten) Regelungen des Konzerns in Großbritannien ist in einen einzigen sogenannten Group Plan mit verschiedenen Sektionen für die teilnehmenden Bereiche integriert worden. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil über einen sogenannten Group Trust. Die Höhe der Arbeitgeberbeiträge ist in sogenannten Funding Valuations mit dem Treuhänder auszuhandeln. Bei den Direktoren des Treuhänders handelt es sich um Mitarbeiter des Konzerns, ehemalige Mitarbeiter sowie externe Dritte, die alle zur Unabhängigkeit verpflichtet sind. Die begünstigten Arbeitnehmer beteiligen sich im Falle der verbliebenen offenen leistungsorientierten Regelung mit eigenen Beiträgen an der Finanzierung. Die wesentlichen Grundlagen für den Group Plan bilden die entsprechenden Treuhandverträge und -regeln sowie die britischen Pensions Acts.

Sonstige leistungsorientierte Altersversorgungspläne des Konzerns befinden sich in verschiedensten Ausprägungen in den Niederlanden, der Schweiz, den USA und einer Vielzahl von weiteren Ländern.

In den Niederlanden nehmen aufgrund verpflichtender tarifvertraglicher Vereinbarungen diejenigen Mitarbeiter, die nicht von einem Branchenplan erfasst werden, an einem eigenen leistungsorientierten Altersversorgungsplan teil. Dieser ist nach einer Planänderung im Berichtsjahr nun nicht mehr endgehaltsabhängig, sondern sammelt mit Wirkung vom 1. Januar 2015 ausschließlich jährliche Zuwächse an, wobei auch eine neue Kappung des anrechenbaren Gehalts gemäß den relevanten niederländischen Gesetzen gilt. Als Konsequenz ergab sich im Berichtsjahr negativer nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand. Der eigene leistungsorientierte Altersversorgungsplan sieht monatliche Rentenzahlungen vor, deren Dynamisierung sich einerseits an der vereinbarten Lohn- und Gehaltsentwicklung und andererseits an den hierfür zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln orientiert.

In der Schweiz erhalten die Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Vorschriften eine betriebliche Altersversorgung, die sich nach den eingezahlten Beiträgen, einer jährlich festgelegten Verzinsung, bestimmten Verrentungsfaktoren und eventuell festgelegten Rentendynamisierungen bemisst. Am 9. Dezember 2014 wurde eine Planänderung beschlossen, die mit Wirkung vom 1. Januar 2015 insbesondere zu Änderungen bei den Verrentungsfaktoren führt. Als Konsequenz ergab sich im Berichtsjahr negativer nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand.

In den USA sind die eigenen leistungsorientierten Altersversorgungspläne für Neueintritte geschlossen und die erreichten Anwartschaften eingefroren.

Für die Finanzierung nutzen die Konzerngesellschaften in diesen drei Ländern hauptsächlich gemeinsame konzerninterne Einrichtungen. In den Niederlanden und der Schweiz beteiligen sich neben dem Arbeitgeber auch die Arbeitnehmer an der Finanzierung. In den USA fallen aktuell keine Beiträge für eigene leistungsorientierte Altersversorgungspläne an. Im Berichtsjahr gab es im Bereich Sonstige über die beiden genannten Planänderungen in den Niederlanden und der Schweiz hinaus keine wesentlichen Ergänzungen, Kürzungen oder Abgeltungen der leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen bestehen verschiedene Risiken, von denen insbesondere die Zins- und Investitionsrisiken als weiterhin bedeutend angesehen werden.

Die nachstehenden Angaben über die Pensionsverpflichtungen gliedern sich grundsätzlich nach den Bereichen Deutschland, Großbritannien sowie Sonstige.

44.1 Ermittlung der Bilanzposten

Die Bilanzposten wurden wie folgt ermittelt:

MIO €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2014				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	10.453	5.247	2.399	18.099
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-4.228	-4.750	-1.986	-10.964
Vermögensüberdeckung (-)/Fehlbetrag (+) am 31. Dezember	6.225	497	413	7.135
Auswirkungen von Vermögensobergrenzen am 31. Dezember	0	1	2	3
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	6.225	498	415	7.138
Getrennter Ansatz				
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	3	85	88
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	6.225	501	500	7.226
31. Dezember 2013				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	8.438	4.395	1.963	14.796
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-4.119	-4.034	-1.752	-9.905
Vermögensüberdeckung (-)/Fehlbetrag (+) am 31. Dezember	4.319	361	211	4.891
Auswirkungen von Vermögensobergrenzen am 31. Dezember	0	1	4	5
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.319	362	215	4.896
Getrennter Ansatz				
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	18	102	120
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.319	380	317	5.016

Im Bereich Sonstige betragen die Anteile der Niederlande, der Schweiz und der USA am entsprechenden Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen 43 %, 22 % bzw. 13 % (31. Dezember 2013: 42 %, 24 % bzw. 11 %).

In Deutschland gab es im Konzern ferner separat anzusetzende Erstattungsansprüche gegenüber ehemaligen Konzerngesellschaften in Höhe von ca. 17 MIO € (31. Dezember 2013: 14 MIO €). Entsprechend werden Leistungszahlungen direkt von den ehemaligen Konzerngesellschaften übernommen.

44.2 Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Deutschland	Groß-britannien	Sonstige	Gesamt
2014				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 1. Januar	8.438	4.395	1.963	14.796
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	110	14	39	163
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	312	202	69	583
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – Änderung demografischer Annahmen	0	-88	15	-73
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – Änderung finanzieller Annahmen	2.057	627	375	3.059
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – erfahrungsbedingte Anpassungen	-12	-26	-5	-43
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6	0	-20	-14
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Arbeitnehmerbeiträge	11	4	15	30
Leistungszahlungen	-469	-189	-94	-752
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	0	0	1	1
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	308	41	349
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	10.453	5.247	2.399	18.099
2013				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 1. Januar	8.608	4.116	2.051	14.775
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	111	34	41	186
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	314	176	66	556
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – Änderung demografischer Annahmen	-33	237	5	209
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – Änderung finanzieller Annahmen	-68	156	-103	-15
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – erfahrungsbedingte Anpassungen	25	0	3	28
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-58	-75	-3	-136
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Arbeitnehmerbeiträge	10	11	15	36
Leistungszahlungen	-471	-173	-77	-721
Planabgeltungszahlungen	0	0	-2	-2
Transfers	3	0	1	4
Akquisitionen/Desinvestitionen	-3	0	-1	-4
Währungseffekte	0	-87	-33	-120
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	8.438	4.395	1.963	14.796

Bei den finanziellen Annahmen handelt es sich im Wesentlichen um folgende Daten:

%	Deutschland	Groß-britannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2014				
Abzinsungssatz	2,25	3,50	2,33	2,62
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate	2,50	3,00	2,05	2,43
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	2,00	2,59	0,92	2,07
31. Dezember 2013				
Abzinsungssatz	3,75	4,50	3,48	3,94
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate	2,50	4,50	2,12	3,06
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	2,00	2,96	1,06	2,20

Der Abzinsungssatz für die leistungsorientierten Verpflichtungen in der Eurozone und in Großbritannien wurde jeweils unter Berücksichtigung der bestandsspezifischen Gegebenheiten aus einer Zinsstrukturkurve, die sich aus Renditen von Unternehmensanleihen mit AA-Rating ergibt, abgeleitet. Für die übrigen Länder wurde, sofern ein ausreichend liquider Markt für Unternehmensanleihen mit AA-Rating (oder teilweise AA- und AAA-Rating) vorhanden war, der Abzinsungssatz in ähnlicher Weise bestimmt. Für Länder, die nicht über einen ausreichend liquiden Markt für solche Unternehmensanleihen verfügen, wurden stattdessen die Renditen von Staatsanleihen zugrunde gelegt.

Bei der jährlichen Rentensteigerung für Deutschland sind neben den gezeigten Annahmen insbesondere fest vereinbarte Sätze zu berücksichtigen. Der effektive gewichtete Durchschnitt beträgt daher 1,00 % (2013: 1,00 %).

Die wichtigsten demografischen Annahmen beziehen sich auf die Lebenswartung bzw. Sterblichkeit. Bei den deutschen Konzernunternehmen basierten sie auf den Richttafeln 2005 G, herausgegeben von Klaus Heubeck. Für die britischen Pensionspläne wurde die Lebenserwartung auf die S1PMA/S1PFA-Tafeln einer der Continuous Mortality Investigation des Institute and Faculty of Actuaries mit Anpassung zur Berücksichtigung der planspezifischen Sterblichkeit gestützt. In den sonstigen Ländern wurden aktuell übliche landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

Bei Änderung einer der wesentlichen finanziellen Annahmen würde sich der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen wie folgt verändern:

%	Änderung der Annahme	Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen			
		Groß-			Gesamt
		Deutschland	britannien	Sonstige	
31. Dezember 2014					
Abzinsungssatz	+1,00	-13,57	-16,06	-14,43	-14,40
	-1,00	17,85	19,78	18,75	18,53
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrates	+0,50	0,18	0,11	1,17	0,29
	-0,50	-0,17	-0,10	-1,10	-0,27
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	+0,50	0,41	5,07	6,13	2,51
	-0,50	-0,37	-3,18	-4,37	-1,71
31. Dezember 2013					
Abzinsungssatz	+1,00	-12,31	-16,14	-13,41	-13,59
	-1,00	15,63	19,58	17,20	17,01
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrates	+0,50	0,17	1,06	1,44	0,60
	-0,50	-0,15	-1,21	-1,30	-0,62
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	+0,50	0,30	4,09	5,81	2,15
	-0,50	-0,27	-4,08	-4,14	-1,91

Es handelt sich hierbei um effektive gewichtete Veränderungen des jeweiligen Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen, z. B. unter Berücksichtigung der weitgehenden Festschreibungen bei der Rentensteigerung für Deutschland.

Eine Verlängerung der Lebenserwartung um ein Jahr, bezogen auf einen 65-jährigen Begünstigten, würde den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen in Deutschland um 4,64 % (Vorjahr: 4,63 %) und in Großbritannien um 3,80 % (Vorjahr: 3,53 %) erhöhen. Bezüglich der sonstigen Länder würde die entsprechende Erhöhung bei 2,08 % (Vorjahr: 2,40 %) liegen und insgesamt bei 4,06 % (Vorjahr: 4,01 %).

Zur Bestimmung der Sensitivitätsangaben wurden die Barwerte mit demselben Verfahren berechnet, das zur Berechnung der Barwerte am Bilanzstichtag verwendet wurde. Die Darstellung berücksichtigt nicht die Interdependenzen der Annahmen, sondern unterstellt, dass sich die Annahmen jeweils einzeln ändern. In der Praxis wäre dies unüblich, da die Annahmen oft korrelieren.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der leistungsorientierten Verpflichtungen des Konzerns betrug am 31. Dezember 2014 in Deutschland 15,9 Jahre (31. Dezember 2013: 14,3 Jahre) und in Großbritannien 18,2 Jahre (31. Dezember 2013: 18,5 Jahre). In den sonstigen Ländern lag sie bei 16,8 Jahren (31. Dezember 2013: 15,5 Jahre) und insgesamt bei 16,7 Jahren (31. Dezember 2013: 15,7 Jahre).

Vom Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen entfielen insgesamt 30,8 % (31. Dezember 2013: 27,6 %) auf aktive Anwärter, 16,8 % (31. Dezember 2013: 16,2 %) auf ausgeschiedene Anwärter und 52,4 % (31. Dezember 2013: 56,2 %) auf Leistungsempfänger.

44.3 Zeitwert des Planvermögens

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
2014				
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	4.119	4.034	1.752	9.905
Zinsertrag auf das Planvermögen	153	186	60	399
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	45	369	177	591
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	-6	-3	-9
Arbeitgeberbeiträge	194	69	27	290
Arbeitnehmerbeiträge	0	4	15	19
Leistungszahlungen	-278	-189	-84	-551
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	-5	0	1	-4
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	283	41	324
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	4.228	4.750	1.986	10.964
2013				
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	4.129	3.936	1.693	9.758
Zinsertrag auf das Planvermögen	153	168	54	375
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	30	96	50	176
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	-6	-3	-9
Arbeitgeberbeiträge	143	83	37	263
Arbeitnehmerbeiträge	0	11	15	26
Leistungszahlungen	-337	-173	-66	-576
Planabgeltungszahlungen	0	0	-2	-2
Transfers	1	0	0	1
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	-81	-26	-107
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	4.119	4.034	1.752	9.905

Der Zeitwert des Planvermögens lässt sich wie folgt aufgliedern:

MIO €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2014				
Aktien	785	1.000	694	2.479
Renten	1.402	3.072	845	5.319
Immobilien	1.121	175	203	1.499
Alternatives	299	449	39	787
Versicherungen	576	0	108	684
Bargeld	42	40	19	101
Andere	3	14	78	95
Zeitwert des Planvermögens	4.228	4.750	1.986	10.964
31. Dezember 2013				
Aktien	622	872	632	2.126
Renten	1.227	2.488	658	4.373
Immobilien	1.030	150	193	1.373
Alternatives	314	469	53	836
Versicherungen	582	0	92	674
Bargeld	205	14	33	252
Andere	139	41	91	271
Zeitwert des Planvermögens	4.119	4.034	1.752	9.905

Für ca. 81 % der gesamten Planvermögenszeitwerte (Vorjahr: 80 %) bestehen Marktpreisnotierungen in einem aktiven Markt. Die restlichen Werte ohne solche Marktpreisnotierungen verteilen sich im Wesentlichen auf die Immobilien mit 12 % (Vorjahr: 12 %), die Versicherungen mit 6 % (Vorjahr: 6 %), Alternatives mit 1 % (Vorjahr: 1 %) und die Anderen mit 0 % (Vorjahr: 1 %). Die Investitionen auf den aktiven Märkten erfolgen überwiegend global diversifiziert mit gewissen landesspezifischen Schwerpunkten.

Immobilien mit einem Zeitwert von 1.106 MIO € (Vorjahr: 1.016 MIO €) werden durch die Deutsche Post AG selbst genutzt. Ansonsten werden, wie im Vorjahr, keine Vermögenswerte des Planvermögens selbst genutzt und keine eigenen übertragbaren Finanzinstrumente als Planvermögen gehalten.

In Deutschland, Großbritannien und z. B. auch in den Niederlanden, der Schweiz und den USA werden zwecks Abstimmung der Aktiv- und Passivseite in regelmäßigen Abständen Asset-Liability-Studien durchgeführt und die strategische Vermögensallokation für das Planvermögen wird entsprechend angepasst.

44.4 Auswirkung von Vermögensobergrenzen

In Großbritannien und in der Schweiz war aufgrund der Planvorschriften bei jeweils einem Pensionsplan eine Vermögensüberdeckung in geringem Umfang auf den Nutzenbarwert zu begrenzen (asset ceiling). Darüber hinaus gab es am 31. Dezember 2014, wie im Vorjahr, keine Auswirkungen von Vermögensobergrenzen. Angaben zu Höhe und Veränderung gegenüber dem Vorjahr finden sich in der Tabelle unter [Textziffer 44.1](#).

44.5 Nettopensionsrückstellungen

Die Nettopensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Groß-			Gesamt
	Deutschland	britannien	Sonstige	
2014				
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.319	362	215	4.896
Dienstzeitaufwand ¹	116	20	22	158
Nettozinsaufwand	159	16	9	184
Neubewertungen	2.000	144	206	2.350
Arbeitgeberbeiträge	-194	-69	-27	-290
Arbeitnehmerbeiträge	11	0	0	11
Leistungszahlungen	-191	0	-10	-201
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	5	0	0	5
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	25	0	25
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	6.225	498	415	7.138
2013				
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.479	181	358	5.018
Dienstzeitaufwand ¹	53	-35	41	59
Nettozinsaufwand	161	8	12	181
Neubewertungen	-106	297	-141	50
Arbeitgeberbeiträge	-143	-83	-37	-263
Arbeitnehmerbeiträge	10	0	0	10
Leistungszahlungen	-134	0	-11	-145
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	2	0	1	3
Akquisitionen/Desinvestitionen	-3	0	-1	-4
Währungseffekte	0	-6	-7	-13
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.319	362	215	4.896

¹ Inklusive anderer Verwaltungskosten nach IAS 19.130 aus Planvermögen

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2015 Zahlungen in Höhe von 453 MIO € erwartet. Hiervon entfallen 199 MIO € auf direkte erwartete Leistungszahlungen des Unternehmens und 254 MIO € auf erwartete Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfondseinrichtungen.

44.6 Kostenkomponenten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne

Die Kostenkomponenten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne stellen sich folgendermaßen dar:

MIO €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
2014				
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	110	14	39	163
Nachzurechnender Dienstzeitaufwand	6	0	-20	-14
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	6	3	9
Dienstzeitaufwand¹	116	20	22	158
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	312	202	69	583
Zinsertrag auf das Planvermögen	-153	-186	-60	-399
Zinsen auf die Auswirkungen von Vermögensobergrenzen	0	0	0	0
Nettozinsaufwand	159	16	9	184
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – gesamt	2.045	513	385	2.943
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	-45	-369	-177	-591
Änderung der Auswirkung von Vermögensobergrenzen unter Ausschluss der Zinsen	0	0	-2	-2
Neubewertungen	2.000	144	206	2.350
Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne	2.275	180	237	2.692
2013				
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	111	34	41	186
Nachzurechnender Dienstzeitaufwand	-58	-75	-3	-136
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	6	3	9
Dienstzeitaufwand¹	53	-35	41	59
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	314	176	66	556
Zinsertrag auf das Planvermögen	-153	-168	-54	-375
Zinsen auf die Auswirkungen von Vermögensobergrenzen	0	0	0	0
Nettozinsaufwand	161	8	12	181
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – gesamt	-76	393	-95	222
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	-30	-96	-50	-176
Änderung der Auswirkung von Vermögensobergrenzen unter Ausschluss der Zinsen	0	0	4	4
Neubewertungen	-106	297	-141	50
Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne	108	270	-88	290

¹ Inklusive anderer Verwaltungskosten nach IAS 19.130 aus Planvermögen

Von den Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne flossen 158 MIO € (Vorjahr: 59 MIO €) in den Personalaufwand, 184 MIO € (Vorjahr: 181 MIO €) in das Finanzergebnis und 2.350 MIO € (Vorjahr: 50 MIO €) außerhalb der Gewinn-und-Verlust-Rechnung in das sonstige Ergebnis.

44.7 Risiken

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen existieren verschiedene Risiken, die für das Unternehmen und die Pläne von Bedeutung sind. Die Möglichkeiten zur Risikobegrenzung werden in Abhängigkeit von den planspezifischen Gegebenheiten genutzt.

ZINSRISIKO

Ein Absinken (Ansteigen) des Abzinsungssatzes führt zu einer Erhöhung (Verminderung) des Barwerts der Gesamtverpflichtung und wird grundsätzlich von einer Erhöhung (Verminderung) des

Zeitwerts der Renteninstrumente des Planvermögens begleitet. Weitere Absicherungen werden z. T. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorgenommen.

INFLATIONSRISSIKO

Pensionsverpflichtungen können, insbesondere bei Endgehaltsbezogenheit oder aufgrund von in der Rentenauszahlungsphase vorzunehmenden Dynamisierungen, indirekt oder direkt an die Entwicklung der Inflation gekoppelt sein. Dem Risiko ansteigender Inflationsraten bezüglich des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen ist dadurch begegnet worden, dass z. B. für Deutschland auf eine Festbetragsregelung umgestellt worden ist und dass in Großbritannien die leistungsorientierten Regelungen weitestgehend geschlossen sowie Dynamisierungen festgeschrieben bzw. teilweise begrenzt oder teilweise Kapitalzahlungen vorgesehen worden sind. Außerdem besteht eine positive Korrelation mit den Zinsen.

INVESTITIONSRISIKO

Die Kapitalanlage ist grundsätzlich mit vielfältigen Risiken behaftet, insbesondere kann sie Marktpreisschwankungen ausgesetzt sein. Eine Steuerung wird vornehmlich durch breite Streuung und durch Einsatz von Risiko-Overlays vorgenommen.

LANGLEBIGKEITSRISIKO

Ein Langlebigkeitsrisiko kann sich aufgrund zukünftig steigender Lebenserwartung in Bezug auf die zukünftig anfallenden Leistungen ergeben. Ihm wird insbesondere dadurch Rechnung getragen, dass bei der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen aktuell übliche Sterbetafeln verwendet werden, die z. B. in Deutschland und Großbritannien bereits Zuschläge für eine zukünftig steigende Lebenserwartung beinhalten.

45 Sonstige Rückstellungen**45.1 Übersicht**

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Sonstige langfristige Rückstellungen	1.954	1.589	1.556
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.667	1.752	1.545
Sonstige Rückstellungen	3.621	3.341	3.101

¹ Textziffer 4

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in folgende wesentliche Rückstellungsarten:

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2013 angepasst ¹	2014	2013 angepasst ¹	2014	2013 angepasst ¹	2014
Sonstige Personalleistungen	745	705	311	278	1.056	983
Restrukturierungsrückstellungen	109	93	425	209	534	302
Versicherungstechnische Rückstellungen	402	435	203	211	605	646
Postwertzeichen	0	0	400	350	400	350
Steuerrückstellungen	0	0	116	98	116	98
Übrige Rückstellungen	333	323	297	399	630	722
Sonstige Rückstellungen	1.589	1.556	1.752	1.545	3.341	3.101

¹ Textziffer 4

45.2 Entwicklung sonstige Rückstellungen

MIO €	Sonstige Personal- leistungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Versicherungs- technische Rückstellungen	Post- wertzeichen	Steu- rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Stand 1. Januar 2014	1.056	534	605	400	116	630	3.341
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0
Verbrauch	-476	-157	-55	-400	-55	-251	-1.394
Währungsumrechnungsdifferenz	44	40	16	0	2	11	113
Auflösung	-22	-174	-24	0	-20	-67	-307
Aufzinsung/Änderung des Zinssatzes	15	1	11	0	0	9	36
Umgliederung	5	-5	0	0	0	0	0
Zuführung	361	63	93	350	55	390	1.312
Stand 31. Dezember 2014	983	302	646	350	98	722	3.101

In der Rückstellung „Sonstige Personalleistungen“ sind im Wesentlichen Aufwendungen für die Personalreduzierung (Abfindungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit etc.), aktienbasierte Bonusverpflichtungen (SAR) und Jubiläumsverpflichtungen passiviert.

Die Restrukturierungsrückstellungen umfassen sämtliche Aufwendungen, die aus den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des US-Expressbereichs sowie auch aus dem übrigen Konzern resultieren. Diese betreffen Maßnahmen, die im Wesentlichen auf in den USA übernommenen Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen, Mieten für ungenutzte Anlagen, Leistungen gegenüber Arbeitnehmern anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Altersteilzeitprogramme, Überbrückungsgelder), Prozessrisiken sowie Aufwendungen für die Schließung von z. B. Terminals beruhen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten überwiegend Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadenrückstellungen, nähere Angaben finden sich unter [Textziffer 7](#).

Die Rückstellung für Postwertzeichen beinhaltet offene Leistungsverpflichtungen gegenüber den Kunden für Brief- und Paketzustellungen aus verkauften, aber vom Kunden noch vorgehaltenen Postwertzeichen und basiert auf Untersuchungen von Marktforschungsunternehmen und internen Berechnungen. Sie wird zum Nominalwert der abgegebenen Wertzeichen bewertet.

Die Steuerrückstellungen enthalten mit 31 MIO € (Vorjahr: 35 MIO €) Umsatzsteuer, mit 4 MIO € (Vorjahr: 5 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 63 MIO € (Vorjahr: 76 MIO €) sonstige Steuerrückstellungen.

45.3 Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Prozesskosten	115	97	177
Risiken aus Geschäftstätigkeit	105	91	45
Flugzeuginstandhaltung	58	73	96
Sonstige übrige Rückstellungen	414	369	404
Übrige Rückstellungen	692	630	722

¹ [Textziffer 4](#)

In den sonstigen übrigen Rückstellungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

45.4 Fälligkeitsstruktur

Die Fälligkeitsstruktur zu den im Geschäftsjahr 2014 bilanzierten Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
2014							
Sonstige Personalleistungen	278	212	130	72	57	234	983
Restrukturierungsrückstellungen	209	18	8	10	11	46	302
Versicherungstechnische Rückstellungen	211	180	90	56	36	73	646
Postwertzeichen	350	0	0	0	0	0	350
Steuerrückstellungen	98	0	0	0	0	0	98
Übrige Rückstellungen	399	114	44	25	23	117	722
Gesamt	1.545	524	272	163	127	470	3.101

46 Finanzschulden

46.1 Übersicht

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Langfristige Finanzschulden	4.421	4.619	4.683
Kurzfristige Finanzschulden	410	1.335	486
Finanzschulden	4.831	5.954	5.169

¹ [Textziffer 4](#)

Der Rückgang der Finanzschulden ist im Wesentlichen auf die im Januar 2014 getilgte Anleihe in Höhe von 0,9 MRD € zurückzuführen.

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
	angepasst ¹		angepasst ¹		angepasst ¹	
Anleihen	4.164	4.290	924	0	5.088	4.290
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1	198	183	198	184
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	194	191	19	19	213	210
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	58	0	32	23	90	23
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11	12	29	133	40	145
Sonstige Finanzschulden	192	189	133	128	325	317
Finanzschulden	4.619	4.683	1.335	486	5.954	5.169

¹ Textziffer 4

46.2 Anleihen

Weitere Angaben zu den wesentlichen Anleihen enthält die folgende Tabelle. Die Anleihen der Deutsche Post Finance B.V. sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

Wesentliche Anleihen

	Nominalzins %	Nominalvolumen	Emittent	2013		2014	
				Buchwert MIO €	Zeitwert MIO €	Buchwert MIO €	Zeitwert MIO €
Anleihe 2003/2014	4,875	926 MIO €	Deutsche Post Finance B.V.	924	929	0	0
Anleihe 2012/2017	1,875	750 MIO €	Deutsche Post Finance B.V.	745	767	747	780
Anleihe 2012/2022	2,950	500 MIO €	Deutsche Post Finance B.V.	496	516	496	575
Anleihe 2012/2020	1,875	300 MIO €	Deutsche Post AG	295	296	297	323
Anleihe 2012/2024	2,875	700 MIO €	Deutsche Post AG	696	706	697	806
Anleihe 2013/2018	1,5	500 MIO €	Deutsche Post AG	491	499	496	522
Anleihe 2013/2023	2,75	500 MIO €	Deutsche Post AG	495	501	495	570
Wandelanleihe 2012/2019 ¹	0,600	1 MRD €	Deutsche Post AG	931	928	942	1.006

¹ Es handelt sich hierbei um die Fremdkapitalkomponente der Wandelanleihe, die Eigenkapitalkomponente wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen. Der Zeitwert der notierten Wandelanleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.384 MIO € (Vorjahr: 1.353 MIO €).

Die am 6. Dezember 2012 emittierte Wandelanleihe mit einem Volumen von 1 MRD € ist mit einem Wandlungsrecht ausgestattet, das die Inhaber berechtigt, eine Wandlung der Schuldtitel in eine vorab spezifizierte Anzahl von Aktien der Deutsche Post AG vorzunehmen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Das Wandlungsrecht ist vom 16. Januar 2013 bis 21. November 2019 ausübbar. Bei Ausgabe betrug der Wandlungspreis 20,74 €. Aufgrund der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 0,80 € war der Wandlungspreis auf 20,69 € anzupassen. Daneben wurde der Deutsche Post AG eine Call-Option eingeräumt mit dem Recht, die Anleihe vorzeitig zum Nominalbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Stückzinsen zu kündigen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Die Option ist erstmals ausübbar am 6. Dezember 2017 und letztmals am 16. November 2019. Aufgrund der vertraglichen Gestaltung wurde die Wandelanleihe in eine Fremd- und Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Das Eigenkapital-

instrument in Höhe von 74 MIO € wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen. Der gemäß IFRS 32.31 ermittelte Wert der Fremdkapitalkomponente am Ausgabebetrag, unter Berücksichtigung der Transaktionskosten und der eingeräumten Call-Option, betrug 920 MIO €. In den vorgenannten Beträgen sind Transaktionskosten in Höhe von 0,5 MIO € und 5,8 MIO € berücksichtigt. Der Buchwert der Anleihe ist in den Folgejahren erfolgswirksam mittels der Effektivzinsmethode auf den Ausgabebetrag anzupassen.

46.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen kurzfristige Kontokorrentkredite gegenüber verschiedenen Banken.

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136	198	184

¹ Textziffer 4

46.4 Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

	Leasingpartner	Zinssatz %	Laufzeitende	Objekt	2013 MIO €	2014 MIO €
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland	Diverse Vertragspartner	4,75	2023/2028	Immobilien	114	109
DHL Express (Austria) GmbH, Österreich	Raiffeisen Impuls Immobilien GmbH	3,62	2019	Immobilien	11	10
DHL Logistics GmbH, Deutschland	Fittila GmbH	4,2	2016	Immobilien	8	7
Deutsche Post AG, Deutschland	T-Systems International GmbH	6,5	2015	IT-Ausstattung	3	5
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland	Lorac Investment Management Sarl	6,0	2016	Immobilien	4	2

Die Leasinggegenstände sind mit Buchwerten in Höhe von 242 MIO € (Vorjahr: 330 MIO €) in den Sachanlagen ausgewiesen. Die Abweichung zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und den Verbindlichkeiten resultiert aus der längeren wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte gegenüber dem kürzeren Rückzahlungszeitraum der Leasingraten sowie Sonderregelungen von Leasingverpflichtungen. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen beträgt 256 MIO € (Vorjahr: 255 MIO €).

Fälligkeitsstruktur

MIO €	Barwert (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)		Mindestleasingzahlungen Nominalwert	
	2013	2014	2013	2014
Bis 1 Jahr	19	19	24	26
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	101	109	116	131
Über 5 Jahre	93	82	115	99
Gesamt	213	210	255	256

46.5 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge betreffen die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

MIO €	2013	2014
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	40	145

46.6 Sonstige Finanzschulden

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Put-Option im Zusammenhang mit Erwerb der Restanteile an Giorgio-Gori-Gruppe	0	62	27
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit Erwerb der TAG-Gruppe	57	55	60
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit vorzeitiger Ablösung eines Finance-Lease-Vertrags	0	18	16
Übrige Finanzschulden	163	190	214
Sonstige Finanzschulden	220	325	317

¹ Textziffer 4

Die übrigen Finanzschulden betreffen eine Vielzahl von Einzel-sachverhalten.

47 Sonstige Verbindlichkeiten

47.1 Übersicht

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	276	227	255
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.003	3.978	4.196
Sonstige Verbindlichkeiten	4.279	4.205	4.451

¹ Textziffer 4

47.2 Gliederung der sonstigen Verbindlichkeiten

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Steuerverbindlichkeiten	885	967	1.073
Leistungszulagen	576	560	580
Rechnungsabgrenzungsposten, davon langfristig: 89 (Vorjahr: 61)	353	296	385
Löhne, Gehälter, Abfindungen	286	334	354
Urlaubsansprüche	374	298	312
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Organmitgliedern	177	172	175
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherung	143	162	168
Kreditorische Debitoren	149	147	163
Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen, davon langfristig: 160 (Vorjahr: 140)	153	144	162
Überzeitarbeitsansprüche	110	105	88
Verbindlichkeiten aus Nachnahme	70	51	53
Verbindlichkeiten Ausgangsschecks	35	37	49
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	36	26	41
Abgegrenzte Mietzahlungen	34	32	39
Sonstige Freizeitansprüche	49	39	33
Abgegrenzte Versicherungsbeiträge für Schadenersatz und Ähnliches	13	16	13
Verbindlichkeiten aus Schadenersatz	14	11	10
Übrige sonstige Verbindlichkeiten, davon langfristig: 6 (Vorjahr: 26)	822	808	753
Sonstige Verbindlichkeiten	4.279	4.205	4.451

¹ Textziffer 4

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 573 MIO € (Vorjahr: 544 MIO €) Umsatzsteuer, mit 340 MIO € (Vorjahr: 269 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 160 MIO € (Vorjahr: 154 MIO €) sonstige Steuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen betreffen Verpflichtungen der Deutsche Post AG zur Zahlung von Zinssubventionen an Darlehensnehmer zum Ausgleich von Konditionsnachteilen im Zusammenhang mit den in Vorjahren erfolgten Forderungsabtretungen sowie Verpflichtungen aus weiterzuleitenden Tilgungen und Zinsen für verkaufte Wohnungsbaudarlehen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

47.3 Fälligkeitsstruktur

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Bis 1 Jahr	3.978	4.196
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	41	28
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	7	7
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	7	34
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	28	6
Über 5 Jahre	144	180
Sonstige Verbindlichkeiten	4.205	4.451

¹ Textziffer 4

Für die sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aufgrund kurzer Laufzeiten bzw. einer marktnahen Verzinsung keine signifikanten Unterschiede zwischen den bilanziellen Buch- und Zeitwerten. Es besteht kein signifikantes Zinsrisiko, da sie größtenteils marktnah variabel verzinslich sind.

48 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben überwiegend eine Fälligkeit von unter einem Jahr. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem Marktwert.

MIO €	1. Jan. 2013 angepasst ¹	2013 angepasst ¹	2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.960	6.358	6.922

¹ Textziffer 4

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

49 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird gemäß IAS 7 (Cashflow Statement) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenbestand, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten und entsprechen den flüssigen Mitteln laut Bilanz. Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises werden bei der Berechnung bereinigt.

49.1 Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ermittelt, indem zunächst das Konzernjahresergebnis um den Steueraufwand und das Finanzergebnis sowie nicht zahlungswirksame Größen bereinigt wird, ergänzt um die Steuerzahlungen, die Veränderungen der Rückstellungen sowie die Veränderungen der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens). Nach Berücksichtigung der Veränderungen der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden) ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 3.040 MIO € gegenüber einem Vorjahreswert von 2.989 MIO €. Das verbesserte EBIT hat mit 100 MIO € hierzu beigetragen.

Die im EBIT enthaltenen Abschreibungen sind nicht zahlungswirksam und werden daher wieder korrigiert. Im Berichtsjahr sind sie von 1.337 MIO € auf 1.381 MIO € gestiegen, unter anderem weil Wertberichtigungen auf Flugzeuge und Flugzeugsatzteile

in Höhe von 106 MIO € angefallen sind. Korrigiert werden auch die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge: Sie haben das EBIT um 4 MIO € erhöht, aber zu keinen Auszahlungen geführt. Sie betreffen mehrheitlich Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten.

Die Gewinne aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte in Höhe von 11 MIO € sind in der Kapitalflussrechnung nicht Teil des Mittelzuflusses aus operativer Geschäftstätigkeit. Sie werden daher in der Zeile „Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten“ wieder korrigiert und stattdessen in den Mittelveränderungen aus der Investitionstätigkeit gezeigt. Die Veränderung der Rückstellungen lag mit –698 MIO € um –198 MIO € über dem Wert des Vorjahres, insbesondere weil Restrukturierungsrückstellungen im Unternehmensbereich Express aufgelöst wurden.

Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hat zu einem Mittelabfluss von 21 MIO € geführt. Im Vorjahr sind aus der Veränderung dieser Position 89 MIO € abgeflossen. Vor allem der Abbau der Vorräte im Jahr 2014 hat zu dieser Reduzierung beigetragen.

Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Aufwendungen aus Neubewertung Vermögenswerte	122	127
Erträge aus Neubewertung Verbindlichkeiten	–113	–161
Erträge aus Abgang Vermögenswerte	–11	0
Personalaufwand aus aktienbasierter Vergütung mit Eigenkapitalausgleich	20	30
Sonstiges	–6	0
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	12	–4

¹ Textziffer 4

49.2 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Mittelzufluss aus den Abgängen langfristiger Vermögenswerte (Desinvestitionen) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte.

Daneben werden in diesem Tätigkeitsbereich erhaltene Zinsen und die Mittelzuflüsse aus der Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte berücksichtigt.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag mit 1.087 MIO € um 678 MIO € unter dem Vorjahreswert. Größter Posten waren mit 1.750 MIO € die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellem Anlagevermögen, die um 369 MIO € im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Der Anstieg fiel in den DHL-Unternehmensbereichen an, insbesondere hat Express die Investitionen in regionale und globale Hubs deutlich ausgeweitet.

Vor allem die Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte hat zu einem deutlichen Mittelzufluss von 405 MIO € geführt. Zu Beginn des Jahres hatte der Verkauf von Geldmarktfonds einen Mittelzufluss von 600 MIO € zur Folge, während überschüssige Liquidität in Höhe von 200 MIO € gegen Ende des Jahres wieder kurzfristig am Kapitalmarkt angelegt wurde. Im Vorjahr hat die Anlage kurzfristiger Liquidität zu einem Mittelabfluss von 575 MIO € geführt.

Bei den Akquisitionen von Unternehmen wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen, [Textziffer 2](#):

MIO €	2013	2014
Langfristige Vermögenswerte	2	3
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel)	8	11
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	0
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	7	9

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Free Cashflow:

Ermittlung Free Cashflow

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.989	3.040
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	177	200
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–1.381	–1.750
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–1.204	–1.550
Abgänge Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	32	4
Abgänge von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	0
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–37	–5
Erwerb von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	–1
Zahlungsmittelabfluss aus Akquisitionen/ Desinvestitionen	–5	–2
Erhaltene Zinsen	55	45
Zinszahlungen	–166	–188
Nettozinszahlungen	–111	–143
Free Cashflow	1.669	1.345

¹ Textziffer 4

Der Free Cashflow wird als Indikator dafür angesehen, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder für die Rückführung der Verschuldung zur Verfügung stehen.

Er hat sich von 1.669 MIO € im Vorjahr auf 1.345 MIO € verschlechtert. Dies ist vor allem auf die gestiegenen Auszahlungen für den Erwerb von Sach- und immateriellem Anlagevermögen zurückzuführen.

49.3 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit ist um 2.238 MIO € auf 2.348 MIO € gestiegen.

Vor allem die im Januar erfolgte Tilgung einer Anleihe hat mit 926 MIO € maßgeblich zur Tilgung langfristiger Finanzschulden von 1.030 MIO € beigetragen. Im Vorjahr waren hingegen durch die Emission zweier Anleihen mit fünf- bzw. zehnjähriger Laufzeit je 495 MIO € zugeflossen. Darüber hinaus sind im Vorjahr aus der Veränderung der kurzfristigen Finanzschulden 35 MIO € zugeflossen gegenüber einem Mittelabfluss von 53 MIO € im Berichtsjahr.

Ein weiterer großer Auszahlungsposten war mit 968 MIO € die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Deutsche Post AG, die um 122 MIO € über dem Vorjahr lag. Ebenfalls gestiegen sind die Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile, und zwar von 23 MIO € auf 85 MIO €, die vornehmlich aus dem Rückkauf von Aktien aus den zwei Kapitalerhöhungen zur Bedienung unseres Bonusprogramms stammten. Die Zinszahlungen lagen mit 188 MIO € um 22 MIO € über dem Vorjahreswert, vor allem weil für die im letzten Jahr aufgenommenen Anleihen im Oktober erstmals Zinsen fällig waren.

49.4 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die dargestellten Mittelzuflüsse und -abflüsse der einzelnen Tätigkeitsbereiche haben zu einem Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 2.978 MIO € geführt, [Textziffer 36](#). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Bestand um 436 MIO € gesunken.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

50 Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns

50.1 Risikomanagement

Aufgrund seiner operativen Geschäftstätigkeit sieht sich der Konzern mit Finanzrisiken konfrontiert, die aus der Änderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen entstehen können. Diese Risiken werden bei Deutsche Post DHL Group zentral gesteuert. Dabei werden originäre und derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Letztere finden lediglich zur Begrenzung originärer Finanzrisiken Verwendung und sollten hinsichtlich ihrer Marktwertschwankungen nicht isoliert vom Grundgeschäft betrachtet werden.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollen für den Einsatz von Derivaten sind in der internen Risikorichtlinie des Konzerns geregelt. Die Erfassung, die Bewertung und die Abwicklung der Finanztransaktionen erfolgt

mithilfe einer geprüften Risikomanagementsoftware, mit der auch regelmäßig die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen dokumentiert wird. Derivateportfolios werden regelmäßig mit den betreffenden Banken abgeglichen.

Um das aus dem Abschluss von Finanztransaktionen potenziell resultierende Kontrahentenrisiko zu begrenzen, dürfen diese Kontrakte nur mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen werden. Der Rahmen der den Banken individuell zugeordneten Kontrahentenlimits wird täglich überwacht. Der Konzernvorstand wird intern in regelmäßigen Abständen über die existierenden Finanzrisiken und die zur Risikosteuerung eingesetzten Sicherungsgeschäfte informiert. Die Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39.

Angaben zu Risiken und deren Begrenzung im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen des Konzerns finden sich unter [Textziffer 44.7](#).

Liquiditätsmanagement

Das wichtigste Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit von Deutsche Post DHL Group und aller Konzerngesellschaften. Deshalb wird die Liquidität im Konzern so weit wie möglich über Cash Pools zentralisiert und im Corporate Center gesteuert.

Die wesentliche Steuerungsgröße sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven (Funding Availability), die sich aus den zentralen kurzfristigen Geldanlagen und den fest zugesagten Kreditlinien zusammensetzen. Angestrebt wird die Verfügbarkeit einer zentralen Kreditlinie von mindestens 2 MRD €.

Am 31. Dezember 2014 verfügte der Konzern über zentrale Liquiditätsreserven von 3,8 MRD € (Vorjahr: 4,6 MRD €), die sich aus zentralen Geldanlagen in Höhe von 1,8 MRD € und einer syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € zusammensetzten.

Die Fälligkeitsstruktur der originären finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse finanzieller Verbindlichkeiten

MIO €						
	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2014						
Langfristige Finanzschulden	82	99	854	580	1.070	2.206
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	2	2	2	1	154
Langfristige Verbindlichkeiten	82	101	856	582	1.071	2.360
Kurzfristige Finanzschulden	353	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.922	0	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	342	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	7.617	0	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2013¹						
Langfristige Finanzschulden	82	156	233	849	662	3.379
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	11	3	3	2	130
Langfristige Verbindlichkeiten	82	167	236	852	664	3.509
Kurzfristige Finanzschulden	1.306	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.358	0	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	346	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.010	0	0	0	0	0

¹ Angepasste Vorjahreswerte, [Textziffer 4](#)

Die im Januar 2014 fällige Anleihe der Deutsche Post Finance b. v. über 926 Mio € hat der Konzern fristgerecht getilgt. Die kurzfristigen Finanzschulden haben sich entsprechend verringert.

Die Fälligkeitsstruktur der derivativen Finanzinstrumente basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse derivativer Finanzinstrumente

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2014						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-1.900	-149	-15	-17	-14	-37
Cash Inflow	1.982	169	28	28	20	50
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	5	1	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-2.429	-259	0	0	0	0
Cash Inflow	2.321	248	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-30	-6	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2013						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-5.345	-389	0	0	0	0
Cash Inflow	5.591	403	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	23	5	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-1.821	-411	-46	-33	-41	-37
Cash Inflow	1.776	409	48	26	26	23
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-4	-1	0	0	0	0

Aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren sowohl Ansprüche als auch Verpflichtungen. Die vertragliche Gestaltung legt fest, ob diese miteinander verrechnet werden und damit zu einem Nettoausgleich führen oder ob beide Vertragsparteien ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen haben (Bruttoausgleich).

WÄHRUNGSRISIKO UND WÄHRUNGSMANAGEMENT

Aufgrund der internationalen Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL Group können Währungsrisiken aus bereits bilanzierten sowie aus geplanten zukünftigen Transaktionen entstehen:

Bilanzielle Währungsrisiken entstehen aus der Bewertung und der Erfüllung von gebuchten Fremdwährungspositionen, wenn der Kurs am Bewertungsstichtag oder Erfüllungstag vom Einbuchungskurs abweicht. Die daraus resultierenden Fremdwährungsdifferenzen wirken sich unmittelbar auf das Ergebnis aus. Um diese Effekte weitestgehend zu reduzieren, werden alle wesentlichen bilanziellen Fremdwährungsrisiken im Konzern im Rahmen der Inhouse-Bank-Funktion bei der Deutsche Post AG zentralisiert. Die zentralisierten Risiken werden vom Corporate Treasury zu einer Nettoposition je Währung zusammengefasst und auf Basis von Value-at-Risk-Limits extern abgesichert. Der

währungsbezogene Value at Risk (95%/ein Monat Haltedauer) für das Portfolio betrug zum Stichtag insgesamt 6 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) bei einem Limit von aktuell maximal 7 Mio €.

Der Nominalwert der zur Steuerung bilanzieller Währungsrisiken eingesetzten Devisentermingeschäfte und -Swaps betrug zum Stichtag 3.257 Mio € (Vorjahr: 2.409 Mio €) bei einem Marktwert von -35 Mio € (Vorjahr: 34 Mio €). Auf die Anwendung von Fair Value Hedge Accounting für die Bilanzierung der eingesetzten Derivate wurde aus Vereinfachungsgründen verzichtet. Die Derivate werden als Trading-Derivate (zu Handelszwecken) ausgewiesen.

Aus geplanten Fremdwährungstransaktionen entstehen Währungsrisiken, wenn die Abwicklung der zukünftigen Fremdwährungstransaktionen zu Kursen erfolgt, die von den ursprünglichen Planungs- oder Kalkulationskursen abweichen. Diese Währungsrisiken werden im Corporate Treasury zentral erfasst und im Rahmen eines Sicherungsprogramms über 24 Monate rollierend gesteuert. Ziel ist es, alle wesentlichen Währungsrisiken über 24 Monate durchschnittlich bis zu 50 % abzusichern. Dies soll Planungssicherheit schaffen und währungskursbedingte Schwankungen des Ergebnisses abmildern. Zum Bilanzstichtag betrug die durchschnittliche Sicherungsquote der betroffenen Währungen

für die nächsten 24 Monate rund 39 %. Die betreffenden Absicherungsgeschäfte werden im Rahmen von Cashflow Hedge Accounting abgebildet, [Textziffer 50.3](#) „Cashflow Hedges“.

Insgesamt waren zum Stichtag Devisentermingeschäfte und -Swaps mit einem Nominalwert von 5.119 Mio € (Vorjahr: 4.280 Mio €) ausstehend. Der entsprechende Marktwert belief sich auf –53 Mio € (Vorjahr: 98 Mio €). Devisenoptionen und Cross-Currency Swaps bestanden zum Stichtag nicht. Die im Vorjahr noch bestehenden Cross-Currency Swaps (Nominalwert Vorjahr: 163 Mio € bei einem Marktwert von 14 Mio €) sind im Jahr 2014 planmäßig ausgelaufen.

Fremdwährungsrisiken, die aus der Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernwährung resultieren (Translationsrisiken), waren zum 31. Dezember 2014 nicht gesichert.

Von den zum 31. Dezember 2014 nach IAS 39 im Eigenkapital erfassten unrealisierten Ergebnissen aus währungsbezogenen Derivaten werden voraussichtlich 20 Mio € (Vorjahr: 69 Mio €) im Verlauf des Jahres 2015 ergebniswirksam.

IFRS 7 fordert eine quantitative Risikoindikation, die die Auswirkungen von Wechselkursänderungen am Bilanzstichtag auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und das Eigenkapital analysiert. Dazu werden die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in fremder Währung im Rahmen einer Value-at-Risk-Berechnung (95 % Konfidenz/ein Monat Haltedauer) auf die Auswirkungen dieser Wechselkursänderungen untersucht. Es wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Die Auswirkungen hypothetischer Wechselkursänderungen auf das Translationsrisiko fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Folgende Annahmen werden der Sensitivitätsanalyse zugrunde gelegt:

Originäre Finanzinstrumente von Konzerngesellschaften in fremder Währung werden über die Inhouse-Bank der Deutsche Post AG gesichert, indem die Deutsche Post AG monatliche Währungskurse fixiert und garantiert. Änderungen der Währungskurse haben daher keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und das Eigenkapital der Konzerngesellschaften. Da vereinzelt Konzerngesellschaften aus rechtlichen Gründen nicht am Inhouse Banking teilnehmen können, werden deren Währungsrisiken aus originären Finanzinstrumenten durch den Einsatz von Derivaten zu 100 % lokal abgesichert. Sie haben somit keine Auswirkung auf die Risikoposition des Konzerns.

Hypothetische Wechselkursänderungen haben einen erfolgswirksamen Einfluss auf die Marktwerte der externen Derivate der Deutsche Post AG und auf die Fremdwährungsergebnisse aus der Stichtagsbewertung der Inhouse-Bank-Salden, Salden von externen Bankkonten sowie internen und externen Darlehen der Deutsche Post AG. Der währungsbezogene Value at Risk der betreffenden Fremdwährungspositionen betrug zum Stichtag 6 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €). Weiterhin haben hypothetische Wechselkursänderungen Auswirkungen auf das Eigenkapital und auf die Marktwerte der Derivate, die zur Sicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen und mit hoher Wahrscheinlichkeit

eintretenden künftigen Fremdwährungstransaktionen – Cashflow Hedges – abgeschlossen worden sind. Der währungsbezogene Value at Risk dieser Risikoposition lag zum 31. Dezember 2014 bei 57 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €). Der gesamte währungsbezogene Value at Risk betrug zum Bilanzstichtag 56 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €). Aufgrund gegenseitiger Abhängigkeiten ist der Gesamtwert geringer als die Summe der oben genannten Einzelwerte.

ZINSRISIKO UND ZINSMANAGEMENT

Die Marktwerte der Zinssicherungsgeschäfte wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt, dafür wurde das im Corporate Treasury eingesetzte Risikomanagementsystem verwendet.

Zum 31. Dezember 2014 bestanden Zins-Swaps mit einem Nominalvolumen von 1.300 Mio € (Vorjahr: 1.126 Mio €). Der Marktwert dieser Zins-Swap-Position betrug 68 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €). Wie im Vorjahr existierten zum Stichtag keine Zinsoptionsgeschäfte.

Im Januar hat der Konzern die fällige Anleihe über 926 Mio € zurückgezahlt. Ein Teil der originär festverzinslichen Anleihen wurde im Geschäftsjahr in variable kurzfristige Zinsen transformiert. Damit hat sich der Anteil von Instrumenten mit kurzfristiger Zinsbindung gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Unter Berücksichtigung der bestehenden Zinssicherungsgeschäfte beträgt der Anteil der Finanzschulden mit kurzfristiger Zinsbindung, [Textziffer 46](#), zum Bilanzstichtag ca. 35 % (Vorjahr: 36 %). Der Einfluss einer möglichen Zinsänderung auf die Finanzlage des Konzerns ist weiterhin unbedeutend.

Die von IFRS 7 geforderte Darstellung der quantitativen Risikoindikation bezogen auf das Zinsänderungsrisiko erfolgt mittels einer Sensitivitätsanalyse. Mit dieser Methode werden die Effekte aus hypothetischen Marktzinsänderungen auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie auf das Eigenkapital zum Stichtag ermittelt. Folgende Annahmen liegen der Sensitivitätsanalyse zugrunde:

Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente unterliegen einem Zinsänderungsrisiko und sind deshalb in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen. Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die mittels Cashflow Hedging in festverzinsliche Finanzinstrumente transformiert wurden, werden nicht einbezogen. Marktzinsänderungen wirken sich bei derivativen Finanzinstrumenten, die zur Sicherung von zinsbedingten Zahlungsschwankungen abgeschlossen wurden (Cashflow Hedging), durch Marktwertänderungen auf das Eigenkapital aus und sind deshalb im Rahmen der Sensitivitätsanalyse zu berücksichtigen. Alle festverzinslichen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko.

Designierte Fair Value Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden in die Analyse nicht einbezogen, da sich die zinsbedingten Wertänderungen des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig für die Periode in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgleichen. Lediglich der variable Teil des Sicherungsinstruments hat Auswirkungen auf das Finanzergebnis und ist in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich das Finanzergebnis um 9 MIO € verschlechtert (Vorjahr: um 6 MIO € verschlechtert). Eine Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte den gegenläufigen Effekt zur Folge gehabt. Eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte Auswirkungen auf die im Eigenkapital bilanzierten Marktwerte der Zinsderivate. Eine Zinserhöhung in diesem Geschäftsjahr hätte wie im Vorjahr zu keiner Erhöhung des Eigenkapitals geführt und eine Absenkung hätte wie im Vorjahr keine Verringerung des Eigenkapitals zur Folge gehabt.

MARKTPREISRISIKO

Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen wurden wie im Vorjahr weitgehend über operative Maßnahmen an die Kunden weitergegeben, dies gilt insbesondere für Preisschwankungen bei Kerosin und Schiffsdiesel. Allerdings wirken die entsprechenden Treibstoffzuschläge (Fuel Surcharges) erst mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Monaten, sodass bei starken kurzfristigen Treibstoffpreisveränderungen vorübergehende Ergebniseffekte entstehen können.

Darüber hinaus wurden in geringem Umfang aber auch Rohstoffpreis-Swaps für Diesel und Schiffsdiesel zur Steuerung der verbliebenen Risiken genutzt. Der Nominalwert dieser Commodity-Swaps betrug 53 MIO € (Vorjahr: 56 MIO €) bei einem Marktwert von -7 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €).

IFRS 7 fordert eine Sensitivitätsanalyse, die die Effekte hypothetischer Rohstoffpreisänderungen auf Gewinn- und Verlust-Rechnung und Eigenkapital darstellt.

Rohstoffpreisänderungen hätten Auswirkungen auf den Marktwert der zur Absicherung zukünftiger hochwahrscheinlicher Rohstoffeinkäufe abgeschlossenen Derivate (Cashflow Hedges) und die Hedge-Reserve im Eigenkapital. Wären die den Derivaten zugrunde liegenden Rohstoffpreise zum Bilanzstichtag 10 % höher gewesen, hätte dies zu einer Erhöhung der Marktwerte und des Eigenkapitals von 3 MIO € (Vorjahr: 5 MIO €) geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte den gegenläufigen Effekt gehabt.

Weiterhin wird aus Vereinfachungsgründen ein Teil der Rohstoffpreissicherungsgeschäfte nicht unter Cashflow Hedge Accounting bilanziert. Für die betreffenden Derivate würden sich Rohstoffpreisänderungen sowohl auf die Marktwerte als auch auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung auswirken. Wären die zugrunde liegenden Rohstoffpreise zum Bilanzstichtag 10 % höher gewesen, hätte dies wie im Vorjahr zu einer Erhöhung der betreffenden Marktwerte und damit des operativen Ergebnisses um weniger als 1 MIO € geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte die Marktwerte und das operative Ergebnis ebenfalls um weniger als 1 MIO € verringert.

KREDITRISIKO

Ein Kreditrisiko besteht für den Konzern aufgrund der Tatsache, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus operativer Geschäftstätigkeit und aus Finanztransaktionen nicht nachkommen. Um das Kreditrisiko aus Finanztransaktionen zu minimieren,

werden nur Geschäfte mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Aufgrund der heterogenen Kundenstruktur besteht keine Risikokonzentration. Jedem Vertragspartner wird ein individuelles Limit zugewiesen, dessen Ausschöpfung regelmäßig überwacht wird. An den Bilanzstichtagen wird geprüft, ob aufgrund der Bonität der einzelnen Kontrahenten eine Wertminderung auf die positiven Marktwerte notwendig ist. Zum 31. Dezember 2014 war dies bei keinem Kontrahenten der Fall.

Im operativen Geschäft werden die Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Der Gesamtbetrag der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7.825 MIO € (Vorjahr, angepasst: 7.022 MIO €) sind innerhalb eines Jahres fällig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Überfälligkeiten bei Forderungen:

Überfälligkeiten bei Forderungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Buchwert vor Wertminderung	7.232	8.045
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch fällig	5.145	5.923
Zum Abschlussstichtag überfällig und nicht wertgemindert		
Bis 30 Tage	750	750
Ab 31 bis 60 Tage	641	591
Ab 61 bis 90 Tage	270	270
Ab 91 bis 120 Tage	93	109
Ab 121 bis 150 Tage	42	43
Ab 151 bis 180 Tage	36	24
Größer 180 Tage	17	57

¹ Textziffer 4

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung Forderungen

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Bruttoforderungen		
Anfangsstand 1. Januar	7.157	7.232
Veränderungen	75	813
Endstand 31. Dezember	7.232	8.045
Wertberichtigungen		
Anfangsstand 1. Januar	-216	-210
Veränderungen	6	-10
Endstand 31. Dezember	-210	-220
Bilanzwert 31. Dezember	7.022	7.825

¹ Textziffer 4

Alle übrigen Finanzinstrumente sind weder überfällig noch wertgemindert. Die heterogene Struktur der Vertragspartner schließt eine Risikokonzentration aus.

Auf die übrigen Vermögenswerte wurden Wertberichtigungen in Höhe von 22 MIO € (Vorjahr: 23 MIO €) vorgenommen.

FAIR VALUE HEDGES

Zur Absicherung des Fair-Value-Risikos der 2022 fälligen festverzinslichen Euroanleihe wurden im Jahr 2014 neue Zins-Swaps im Volumen von 500 MIO € abgeschlossen und als Fair Value Hedges designiert. Insgesamt bestanden zum 31. Dezember 2014 als Fair Value Hedges designierte Zinsswaps im Volumen von 1,3 MRD €. Der Marktwert dieser Sicherungsgeschäfte betrug zum Bilanzstichtag 68 MIO € (Vorjahr: -1 MIO €). Eine Übersicht über die aus den gesicherten Grundgeschäften und den entsprechenden Sicherungsgeschäften entstandenen Gewinne und Verluste gibt die folgende Tabelle:

Ineffektivitäten Fair Value Hedges

MIO €		
	2013	2014
Gewinne (+) aus den gesicherten Grundgeschäften	11	0
Verluste (-) aus den Sicherungsgeschäften	-11	-1
Saldo (Ineffektivitäten)	0	-1

CASHFLOW HEDGES

Cashflow-Risiken aus zukünftigen operativen Fremdwährungsumsätzen und -aufwendungen werden im Konzern mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert. Die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und -Swaps lagen zum Stichtag bei -18 MIO € (Vorjahr: 64 MIO €). Die gesicherten Grundgeschäfte werden bis 2016 Cashflow-wirksam.

Die zum Bilanzstichtag 2013 bestehenden synthetischen Zins-Währungs-Swaps (Vorjahr: 21 MIO €) sind wie geplant 2014 ausgelaufen.

Risiken aus dem Einkauf von Diesel, die nicht an Kunden weitergereicht werden können, wurden mit Rohstoffpreis-Swaps abgesichert, die im Jahr 2014 Cashflow-wirksam werden. Der beizulegende Zeitwert dieser Cashflow Hedges betrug -4 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €).

50.4 Zusätzliche Angaben zu den im Konzern eingesetzten Finanzinstrumenten

Im Konzern werden Finanzinstrumente analog zu den jeweiligen Bilanzposten klassifiziert. Der Konzern hat im Geschäftsjahr und im Vorjahr keine Finanzinstrumente der Kategorie „Held to Maturity“ zugeordnet, deshalb wird auf den Aufriss dieser Kategorie in der Übersicht verzichtet. Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung der Klassen auf die Kategorien des IAS 39 und deren jeweilige Marktwerte am Bilanzstichtag:

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2014

MIO €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39		
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
		Trading	Fair Value Option	
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.363			
at cost	907	0	0	24
at Fair Value	456	53	114	264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.825			
at cost	7.825	0	0	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.415			
at cost	1.048	0	0	0
nicht IFRS 7	1.367	0	0	0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	351			
at cost	68	0	0	0
at Fair Value	283	37	0	208
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.978	0	0	0
Summe AKTIVA	14.932	90	114	496
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden ¹	4.683			
at cost	4.671	0	0	0
at Fair Value	12	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	255			
at cost	160	0	0	0
nicht IFRS 7	95	0	0	0
Kurzfristige Finanzschulden	486			
at cost	353	0	0	0
at Fair Value	133	75	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.922			
at cost	6.922	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.196			
at cost	390	0	0	0
nicht IFRS 7	3.806	0	0	0
Summe PASSIVA	16.542	75	0	0

¹ Die in den langfristigen und kurzfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und Deutsche Post Finance b. v. wurden teilweise als Grundgeschäfte zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Daneben wird in den langfristigen Finanzschulden die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, ausgewiesen. Der Zeitwert der notierten Anleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.384 Mio €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente ist am Bilanzstichtag mit 1.006 Mio € auszuweisen.

Ausleihungen und Forderungen/ Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39		Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
		Forderungen aus Leasing/ Verbindlichkeiten aus Finance Lease		
834	0	49		906
0	25	0		456
7.825	0	0		7.825
1.048	0	0		1.048
0	0	0		0
61	0	7		68
0	38	0		283
2.978	0	0		0
12.746	63	56		—
4.480	0	191		5.461
0	12	0		12
160	0	0		160
0	0	0		0
334	0	19		353
0	58	0		133
6.922	0	0		6.922
390	0	0		390
0	0	0		0
12.286	70	210		—

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2013¹

MIO €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39		
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
		Trading	Fair Value Option	
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.123			
at cost	857	0	0	97
at Fair Value	266	0	90	160
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.022			
at cost	7.022	0	0	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.223			
at cost	956	0	0	0
nicht IFRS 7	1.267	0	0	0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	821			
at cost	70	0	0	0
at Fair Value	751	40	0	611
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.414	0	0	0
Summe AKTIVA	14.603	40	90	868
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden ²	4.619			
at cost	4.608	0	0	0
at Fair Value	11	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	227			
at cost	147	0	0	0
nicht IFRS 7	80	0	0	0
Kurzfristige Finanzschulden	1.335			
at cost	1.306	0	0	0
at Fair Value	29	8	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.358			
at cost	6.358	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.978			
at cost	346	0	0	0
nicht IFRS 7	3.632	0	0	0
Summe PASSIVA	16.517	8	0	0

¹ Angepasste Vorjahreswerte,  Textziffer 4² Die in den langfristigen und kurzfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und Deutsche Post Finance b.v. wurden teilweise als Grundgeschäfte zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Daneben wird in den langfristigen Finanzschulden die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, ausgewiesen. Der Zeitwert der notierten Anleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.353 MIO €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente ist am Bilanzstichtag mit 928 MIO € auszuweisen.

			Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
Ausleihungen und Forderungen/ Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Forderungen aus Leasing/ Verbindlichkeiten aus Finance Lease		
728	0	32	846	
0	16	0	266	
7.022	0	0	7.022	
956	0	0	956	
0	0	0	0	
63	0	7	70	
0	100	0	751	
3.414	0	0	3.414	
12.183	116	39	–	
4.414	0	194	4.664	
0	11	0	11	
147	0	0	147	
0	0	0	0	
1.287	0	19	1.306	
0	21	0	29	
6.358	0	0	6.358	
346	0	0	346	
0	0	0	0	
12.552	32	213	–	

Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z. B. eine Wertpapierbörse), wird der Fair Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag bestimmt. Soweit sich kein Fair Value am aktiven Markt ablesen lässt, werden zur Bewertung notierte Marktpreise am aktiven Markt für ähnliche Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle zur Ermittlung der Marktwerte verwendet. Die Modelle berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente. Die verwendeten Bewertungsparameter werden aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag abgeleitet. Das Kontrahentenrisiko wird auf Basis der aktuellen Credit Default Swaps der Vertragspartner analysiert. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, betreffen Eigenkapital- und Schuldinstrumente. Enthalten sind Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften in Höhe von 24 MIO € (Vorjahr: 97 MIO €), für die kein aktiver Markt besteht.

Da die zukünftigen Cashflows nicht zuverlässig ermittelt werden können, kann auch kein Marktwert mittels eines Bewertungsmodells ermittelt werden. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital der zu Anschaffungskosten bewerteten Personen- und Kapitalgesellschaften in Höhe von 75 MIO € reduziert. Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Instrumenten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, betreffen Eigenkapital- und Schuldinstrumente.

Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden Wertpapiere ausgewiesen, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen worden ist, um bilanzielle Inkongruenzen zu vermeiden. Für die Vermögenswerte existiert ein aktiver Markt. Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

In der folgenden Tabelle werden die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sowie diejenigen Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert verpflichtend anzugeben ist, je Klasse hinsichtlich ihrer Methoden der Fair-Value-Ermittlung dokumentiert.

Für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten, die überwiegend kurze Laufzeiten haben, wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen. Ihre Buchwerte entsprechen zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die keinen notierten Marktpreis in einem aktiven Markt haben und deshalb zu Anschaffungskosten zu bewerten sind, werden nicht aufgeführt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

MIO €				
Klasse	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt
31. Dezember 2014				
Finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	246	961	132	1.339
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	208	75	0	283
Gesamt	454	1.036	132	1.622
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Langfristige Verbindlichkeiten	5.004	409	0	5.413
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0	132	1	133
Gesamt	5.004	541	1	5.546
31. Dezember 2013⁴				
Finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	157	765	93	1.015
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	611	140	0	751
Gesamt	768	905	93	1.766
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Langfristige Verbindlichkeiten	4.221	454	0	4.675
Kurzfristige Verbindlichkeiten	927	34	2	963
Gesamt	5.148	488	2	5.638

¹ Notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven Märkten

² Andere Bewertungsfaktoren als notierte Marktpreise, die für Instrumente direkt oder indirekt beobachtbar sind

³ Bewertungsfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

⁴ Angepasste Vorjahreswerte,  Textziffer 4

Unter Level 1 werden im Wesentlichen zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Eigenkapitalinstrumente und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte Schuldinstrumente ausgewiesen.

Unter Level 2 fallen neben zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auch Rohstoff-, Zins- und Fremdwährungsderivate. Die Bestimmung der Marktwerte der Derivate erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows unter Berücksichtigung von Terminkursen für Währungen, Zinsen und Rohstoffe (Marktvergleichsverfahren). Dafür werden am Markt beobachtbare Preisnotierungen (Währungskurse, Zinsen und Rohstoffpreise) aus marktüblichen Informationsplattformen in das Treasury Management System importiert. Die Preisnotierungen spiegeln die tatsächlichen Transaktionen für ähnliche Instrumente am aktiven Markt wider. Gegebenenfalls vorhandene

Devisenoptionen werden mittels des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet. Alle wesentlichen Inputfaktoren für die Bewertung der Derivate sind am Markt beobachtbar.

Level 3 enthält im Wesentlichen Marktwerte von Unternehmensbeteiligungen und Optionen, die im Zusammenhang mit M & A-Transaktionen stehen. Die Bewertung erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Berücksichtigung plausibler Annahmen. Die Fair Values der Derivate hängen maßgeblich von Finanzkennzahlen ab. Die Marktwerte der Vermögenswerte und Schulden werden maßgeblich von Finanzkennzahlen beeinflusst. Steigende Finanzkennzahlen führen zu höheren Marktwerten, sinkende zu niedrigeren Marktwerten.

Im Geschäftsjahr 2014 sind keine Finanzinstrumente zwischen den Leveln transferiert worden. Die folgende Tabelle dokumentiert die Ergebnisauswirkung der in Level 3 eingeordneten Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag:

Nicht beobachtbare Parameter (Level 3)

MIO €

	1. Jan. 2014	Gewinne und Verluste (Auswirkung in GuV) ¹	Gewinne und Verluste (Auswirkung im sonstigen Ergebnis) ²	Zugang	Abgang	31. Dez. 2014
Vermögenswerte						
Eigenkapitalinstrumente	93	0	53	0	-14	132
Schulden						
Schuldinstrumente	0	0	0	0	0	0
Derivate						
Eigenkapitalderivate	2	-1	0	0	0	1

	1. Jan. 2013	Gewinne und Verluste (Auswirkung in GuV) ¹	Gewinne und Verluste (Auswirkung im sonstigen Ergebnis) ²	Zugang	Abgang	31. Dez. 2013
Vermögenswerte						
Eigenkapitalinstrumente	28	0	41	24	0	93
Schulden						
Schuldinstrumente	1	-1	0	0	0	0
Derivate						
Eigenkapitalderivate	48	-43	0	0	-3	2

¹ Die Verluste aus der Fair-Value-Bewertung werden in den sonstigen Finanzaufwendungen gezeigt.

² Unrealisierte Gewinne haben sich in der IAS-39-Neubewertungsrücklage ausgewirkt.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Nettoergebnisse der Bewertungskategorien

MIO €	2013	2014
Ausleihungen und Forderungen	-107	-114
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		
Trading	41	0
Fair Value Option	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3	1

Die Nettoergebnisse berücksichtigen im Wesentlichen Effekte aus der Fair-Value-Bewertung, der Wertberichtigung und der Veräußerung (Veräußerungsgewinne/-verluste) der Finanzinstrumente. Bei den erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten wurden keine Dividenden und Zinsen berücksichtigt. Angaben zum Nettoergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfolgen unter [Textziffer 40.2](#). Erträge und Aufwendungen aus Zinsen und Provisionsvereinbarungen der nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumente werden in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt.

In den folgenden Tabellen werden die bilanziellen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen aufgrund von Master-Nettingvereinbarungen oder ähnlichen Verträgen auf die finanziellen Vermögenswerte und die finanziellen Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag dargestellt:

Saldierung – Vermögenswerte

MIO €	Bruttowert der am Stichtag bilanzierten finanziellen Forderungen	Bruttowert der saldierten finanziellen Verbindlichkeiten	In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge der saldierten finanziellen Forderungen	In der Bilanz nicht saldierte finanzielle Vermögenswerte und Schulden		Gesamt
				Finanzielle Verbindlichkeiten, die einer rechtlich durchsetzbaren Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch die Saldierungskriterien nicht erfüllen	Erhaltene Sicherheiten	
Vermögenswerte zum 31. Dezember 2014						
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	153	0	153	145	0	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.954	129	7.825	0	0	7.825
Vermögenswerte zum 31. Dezember 2013²						
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	156	0	156	38	0	118
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.189	167	7.022	0	0	7.022

¹ Ohne M & A-Derivate

² Angepasste Vorjahreswerte, [Textziffer 4](#)

Saldierung – Schulden

MIO €	Bruttowert der am Stichtag bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten	Bruttowert der saldierten finanziellen Forderungen	In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge der saldierten finanziellen Verbindlichkeiten	In der Bilanz nicht saldierte finanzielle Vermögenswerte und Schulden		Gesamt
				Finanzielle Forderungen, die einer rechtlich durchsetzbaren Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch die Saldierungskriterien nicht erfüllen	Gewährte Sicherheiten	
Schulden zum 31. Dezember 2014						
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	145	0	145	145	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.051	129	6.922	0	0	6.922
Schulden zum 31. Dezember 2013²						
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	38	0	38	38	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.525	167	6.358	0	0	6.358

¹ Ohne M & A-Derivate

² Angepasste Vorjahreswerte, [Textziffer 4](#)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgrund von Nettingvereinbarungen (Globalverrechnungsverträgen) nur dann saldiert, wenn am Bilanzstichtag ein durchsetzbarer Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist.

Ist ein Anspruch auf Saldierung im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht durchsetzbar, werden die finanziellen Ver-

mögenswerte und Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag mit ihren Bruttobeträgen in der Bilanz ausgewiesen. Der Globalverrechnungsvertrag schafft nur einen bedingten Anspruch auf Verrechnung, der nur im Rechtsweg durchsetzbar ist.

Zur Sicherung von Cashflow- und Fair-Value-Risiken geht die Deutsche Post AG mit einer Vielzahl von Finanzdienstleistungsinstituten Finanztermingeschäfte ein. Diesen Verträgen liegt

ein standardisierter Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte zugrunde. Aus dem Vertrag lässt sich ein bedingter Anspruch auf Verrechnung ableiten, der zu einem Bruttoausweis der Finanztermingeschäfte am Bilanzstichtag führt. Der bedingte Verrechnungsanspruch ist in der Tabelle dargestellt.

Abrechnungsprozesse aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen der Postzustellung unterliegen dem Weltpostvertrag und dem REIMS-Vertrag. Die Vereinbarungen, insbesondere die Abrechnungsmodalitäten, sind für alle sogenannten Public Postal Operators in den jeweils beschriebenen Vertragskonstellationen verbindlich. Importe und Exporte eines jeden Kalenderjahres zwischen den Vertragsparteien werden in einer Jahresrechnung zusammengefasst und sind bei der jährlichen Schlussrechnung saldiert darzustellen. Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen des Weltpostvertrags und des REIMS-Vertrags werden am Bilanzstichtag netto dargestellt. Die Tabellen zeigen die Forderungen und Verbindlichkeiten vor und nach Verrechnung.

51 Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten des Konzerns gliedern sich wie folgt:

Eventualverbindlichkeiten

MIO €	2013	2014
Bürgschaftsverpflichtungen	21	89
Gewährleistungsverpflichtungen	84	80
Verpflichtungen aus Prozessrisiken	124	183
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	848	1.428
Gesamt	1.077	1.780

Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten beinhalten eine Verpflichtung aus einem formalen Beihilfeverfahren, [Textziffer 53](#), sowie steuerliche Sachverhalte. Darüber hinaus ist noch eine mögliche Verpflichtung für Ausgleichszahlungen in den USA enthalten, [Textziffer 12](#).

52 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 7.155 MIO € (Vorjahr: 6.129 MIO €) aus unkündbaren operativen Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.

Die künftigen unkündbaren Leasingverpflichtungen des Konzerns entfallen auf folgende Anlageklassen:

Leasingverpflichtungen

MIO €	2013	2014
Grundstücke und Bauten	4.966	5.375
Flugzeuge	524	1.083
Transportmittel	512	576
Technische Anlagen und Maschinen	67	67
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	47	43
IT-Ausstattung	13	11
Gesamt	6.129	7.155

Die Erhöhung der Leasingverpflichtungen um 1.026 MIO € auf 7.155 MIO € resultiert zum einem aus dem am Anfang des Jahres 2014 ausgeweiteten und verlängerten Vertrag mit der US-amerikanischen Fluggesellschaft Southern Air. In diesem Zusammenhang erhöhten sich die Flugzeug-Leasingverpflichtungen. Zum anderen wurden neue Leasingverträge für mechanisierte Zustellbasen abgeschlossen.

Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen

MIO €	2013	2014
Bis 1 Jahr	1.465	1.626
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	1.109	1.223
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	853	975
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	651	751
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	475	501
Über 5 Jahre	1.576	2.079
Gesamt	6.129	7.155

Der Barwert der abgezinsten Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 5.827 MIO € (Vorjahr: 5.019 MIO €). Dabei wurde wie im Vorjahr ein Abzinsungsfaktor von 4,75 % zugrunde gelegt. Insgesamt sind Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 2.588 MIO € (Vorjahr, angepasst: 2.518 MIO €) entstanden, davon entfallen 1.845 MIO € (Vorjahr, angepasst: 1.708 MIO €) auf unkündbare Miet- und Leasingverträge. Die künftigen Leasingverpflichtungen aus unkündbaren Verträgen entfallen im Wesentlichen mit 2.426 MIO € (Vorjahr: 2.092 MIO €) auf die Deutsche Post Immobilien GmbH.

Das Bestellobligo für Investitionen in langfristige Vermögenswerte beträgt 137 MIO € (Vorjahr: 134 MIO €).

53 Rechtsverfahren

Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz durch die Bundesnetzagentur. Als Regulierungsbehörde genehmigt oder überprüft diese Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus. Aus diesem allgemeinen Regulierungsrisiko können sich im Falle negativer Entscheidungen Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Rechtliche Risiken resultieren unter anderem aus den verwaltungsgerichtlich anhängigen Klagen eines Verbandes gegen die Preisgenehmigungsentscheidungen im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2003, 2004 und 2005 sowie zusätzlich gegen die entsprechenden Entscheidungen für das Jahr 2008 und 2013. Die Klagen gegen die Preisgenehmigungen der Jahre 2003 bis 2005 hat das Oberverwaltungsgericht Münster in der Berufungsinstanz zurückgewiesen, jedoch wurde Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Über die Klagen gegen die Preisgenehmigungen für die Jahre 2008 und 2013 hat das Verwaltungsgericht Köln noch nicht entschieden.

Die Bundesnetzagentur hat mit Beschluss vom 14. Juni 2011 festgestellt, dass die First Mail Düsseldorf GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutsche Post AG, und die Deutsche Post AG gegen das Abschlags- und Diskriminierungsverbot nach dem Postgesetz verstoßen. Den Gesellschaften wurde auferlegt, die festgestellten

Verstöße abzustellen. Beide Gesellschaften haben gegen den Beschluss geklagt. Außerdem hat die First Mail Düsseldorf GmbH die Aussetzung der Vollziehung des Beschlusses bis zur Entscheidung des Hauptsacheverfahrens beantragt. Das Verwaltungsgericht Köln und das Oberverwaltungsgericht Münster haben diesen Antrag jeweils abgelehnt. Die First Mail Düsseldorf GmbH hat die Beförderung von Briefsendungen zum Ende des Jahres 2011 eingestellt und die Klage am 19. Dezember 2011 zurückgenommen. Die Deutsche Post AG verfolgt die Klage gegen den Beschluss der Bundesnetzagentur weiter.

Mit Beschluss vom 30. April 2012 hat die Bundesnetzagentur festgestellt, dass die Deutsche Post AG gegen das Diskriminierungsverbot des Postgesetzes verstoße, indem sie inhaltsgleiche Rechnungen zu anderen Entgelten befördert als Rechnungen mit unterschiedlichen Rechnungsbeträgen. Die Deutsche Post AG wurde aufgefordert, die festgestellte Diskriminierung unverzüglich, spätestens zum 31. Dezember 2012, abzustellen. Der Beschluss wurde zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Die Deutsche Post teilt die Rechtsauffassung der Bundesnetzagentur nicht und hat gegen den Beschluss Klage erhoben.

In dem am 12. September 2007 eröffneten förmlichen Beihilfeverfahren hat die EU-Kommission am 25. Januar 2012 ihre Entscheidung getroffen. Die Kommission hat festgestellt, dass die Deutsche Post AG in den Jahren 1989 bis 2007 nicht für Kosten der erbrachten Universaldienstleistungen durch staatliche Mittel überkompensiert wurde. Auch die vom Bund übernommenen Bürgschaften für Altverbindlichkeiten hat sie nicht beanstandet. Dagegen hat sie bezüglich der Regelungen zur Finanzierung der Beamtenpensionen teilweise eine rechtswidrige Beihilfe festgestellt. Die Berücksichtigung von Pensionslasten bei den behördlichen Preisgenehmigungen der Bundesnetzagentur habe dazu geführt, dass der Deutsche Post AG ein Vorteil bei ihren nicht der Preisregulierung unterliegenden Diensten entstanden sei. Dieser sei von der Bundesrepublik Deutschland zurückzufordern, zudem müsse diese sicherstellen, dass den nicht der Preisregulierung unterliegenden Diensten diesbezüglich auch künftig kein beihilferechtlich relevanter Vorteil mehr entstehe. Die exakte Berechnung der Summe des zurückzuzahlenden Betrags hat die EU-Kommission der Bundesrepublik überlassen, in einer Pressemitteilung allerdings einen Betrag von 500 Mio € bis 1 Mrd € genannt.

Die Deutsche Post AG und die Bundesregierung sind der Auffassung, dass die Beihilfeentscheidung der Kommission vom 25. Januar 2012 rechtswidrig ist, und haben jeweils dagegen Klage beim Europäischen Gericht in Luxemburg erhoben.

Um die Beihilfeentscheidung umzusetzen, hat die Bundesregierung die Deutsche Post AG am 29. Mai 2012 aufgefordert, 298 Mio € einschließlich Zinsen zu zahlen. Die Deutsche Post AG hat den Betrag am 1. Juni 2012 an einen Treuhänder geleistet. Gegen den Rückforderungsbescheid hat sie Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage ist allerdings bis zum Abschluss des Verfahrens vor dem Europäischen Gericht ruhend gestellt worden. Am 2. Januar 2013, am 2. Januar 2014 und am 2. Januar 2015 hat sie weitere Zahlungen in Höhe von 19,4 Mio €, 15,6 Mio € sowie 20,2 Mio € an den Treuhänder geleistet. Die bis zum Abschlussstichtag geleisteten Zahlungen wurden in der Bilanz in den langfristigen Vermögenswerten erfasst, die Ertragslage blieb davon unberührt.

Die EU-Kommission hat die Berechnung der Beihilferückforderung nicht abschließend akzeptiert. Am 17. Dezember 2013 hat sie Klage gegen die Bundesrepublik beim Europäischen Gerichtshof erhoben, um eine höhere Rückzahlungsforderung zu erwirken. Obwohl die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 nach Auffassung der Deutsche Post AG und der Bundesregierung rechtswidrig ist, kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Deutsche Post AG abschließend zu einer (gegebenenfalls höheren) Zahlung verpflichtet wird und es zu einer Belastung des Ergebnisses kommt, [Textziffer 51](#).

Am 5. November 2012 hat das Bundeskartellamt ein Verfahren gegen die Deutsche Post AG wegen des Verdachts missbräuchlichen Verhaltens bei Verträgen über die Briefbeförderung mit Großkunden eingeleitet. Die Behörde hat aufgrund von Eingaben von Wettbewerbern der Deutsche Post AG und Kundenbefragungen den Verdacht, dass die Gesellschaft gegen Vorgaben des deutschen und europäischen Kartellrechts verstoßen hat. Diese Auffassung teilt die Deutsche Post AG nicht. Sollte die Behörde den Verdacht jedoch bestätigt sehen, kann sie gegenüber der Deutsche Post AG bestimmte Unterlassungen anordnen oder auch Bußgelder verhängen.

Seit dem 1. Juli 2010 sind infolge einer Neufassung der einschlägigen Steuerbefreiungsvorschrift nur noch bestimmte Universaldienstleistungen in Deutschland von der Mehrwertsteuer befreit, die nicht auf der Grundlage individuell ausgehandelter Vereinbarungen oder zu Sonderkonditionen (Rabatten etc.) erbracht werden. Diese Gesetzesänderung entspricht nach Ansicht der Deutsche Post AG nicht vollständig den zu beachtenden Vorgaben des europäischen Gemeinschaftsrechts. Aufgrund der mit der neuen gesetzlichen Regelung entstandenen Rechtsunsicherheit bemüht sich die Deutsche Post AG um eine notwendige Klärung einzelner Fachfragen mit den Finanzbehörden. Obwohl die Deutsche Post AG die erforderlichen Maßnahmen weitgehend umgesetzt, werden unterschiedliche Rechtsansichten zwischen der Deutsche Post AG und der Finanzverwaltung gerichtlich geklärt, [Textziffer 51](#).

Am 30. Juni 2014 erhielt DHL Express France von der französischen Wettbewerbsbehörde eine Beschwerdemitteilung über wettbewerbswidriges Verhalten im inländischen Expressgeschäft, ein Geschäft, das im Juni 2010 veräußert worden war. Derzeit wird mit den französischen Behörden hinsichtlich der angeführten Beschwerdepunkte kooperiert.

Mit Rücksicht auf die oben genannten laufenden oder angekündigten Rechtsverfahren werden keine weiteren Angaben zur bilanziellen Abbildung vorgenommen.

54 Aktienbasierte Vergütung

In die Bewertung des aktienorientierten Vergütungssystems für Führungskräfte fließen Annahmen zur Aktienkursentwicklung der Aktie der Deutsche Post AG sowie Annahmen zur Mitarbeiterfluktuation ein. Alle Annahmen werden quartalsweise überprüft. Der Personalaufwand wird entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeiträtterlich erfolgswirksam erfasst.

54.1 Aktienorientiertes Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme)

Das aktienorientierte Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme) sieht vor, dass bestimmte Konzernführungs-kräfte einen Teil ihres variablen Gehalts für das Geschäftsjahr im Folgejahr in Aktien der Deutsche Post AG erhalten (sogenannte Deferred Incentive Shares). Alle Konzernführungs-kräfte können individuell einen erhöhten Aktienanteil durch Umwandlung eines weiteren Teils des variablen Gehalts für das Geschäftsjahr bestimmen (sogenannte Investment Shares). Nach Ablauf einer vierjäh-rigen Haltefrist, in der die Führungskraft im Konzern beschäftigt sein muss, erhält sie nochmals die gleiche Anzahl an Aktien der Deutsche Post AG (sogenannte Matching Shares). Zudem werden Annahmen bezüglich des Verhaltens der Führungskräfte zur wei-

teren Wandlung von Anteilen ihres Bonusanspruchs getroffen. Da es sich um ein jährlich aufgelegtes Programm der aktienorientier-ten Vergütung handelt, sind die jeweiligen Gewährungstage jeder Jahrestranche der 1. Januar des jeweiligen Jahres sowie der 1. April der Folgejahres. Während die Incentive und Matching Shares als anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalins-trumente kategorisiert werden, handelt es sich bei den Investment Shares um zusammengesetzte Finanzinstrumente, bei denen die Schuld- und die Eigenkapitalkomponente grundsätzlich getrennt zu bewerten sind. Aufgrund der Bedingungen des Share Matching Scheme wird gemäß IFRS 2.37 ausschließlich der Schuldkompo-nente ein Wert zugewiesen. Damit werden die Investment Shares wie eine anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich behandelt.

Share Matching Scheme

		Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013	Tranche 2014
Gewährungstag Incentive Shares und zugehörige Matching Shares		1. Nov. 2009	1. Jan. 2010	1. Jan. 2011	1. Jan. 2012	1. Jan. 2013	1. Jan. 2014
Gewährungstag Matching Shares auf Investment Shares		1. April 2010	1. April 2011	1. April 2012	1. April 2013	1. April 2014	1. April 2015
Laufzeit	Monate	53	63	63	63	63	63
Laufzeitende		März 2014	März 2015	März 2016	März 2017	März 2018	März 2019
Aktienkurs am Gewährungstag (beizulegender Zeitwert)							
Incentive Shares und zugehörige Matching Shares	€	11,48	13,98	12,90	12,13	17,02	25,91
Matching Shares auf Investment Shares	€	13,03	12,91	14,83	18,22	27,18	27,00 ¹
Anzahl der Deferred Incentive Shares	Tausend	430	638	660	479	337	268 ²
Anzahl der erwarteten Matching Shares							
Deferred Incentive Shares	Tausend	336	574	594	431	303	241
Investment Shares	Tausend	259	932	940	709	567	439
Ausgegebene Matching Shares	Tausend	654	–	–	–	–	–

¹ Vorläufiger geschätzter Wert, wird am 1. April 2015 festgestellt

² Erwartete Anzahl

Im April 2014 erfolgte die Bedienung der Rechte an den Matching Shares der Tranche 2009 sowie an den Investment und Deferred Incentive Shares der Tranche 2013. Für die Bedienung der Tranchen sind Aktien am Markt zurückerworben worden, [Textziffer 38](#).

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ist aus diesem System zur Gewährung variabler Gehaltsbestandteile insgesamt ein Betrag in Höhe von 65 MIO € (Vorjahr: 52 MIO €) in der Kapitalrücklage erfasst, [Textziffer 39](#).

54.2 Long-Term-Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder

Seit dem 1. Juli 2006 erhalten die Mitglieder des Vorstands Stock Appreciation Rights (SAR) aus dem LTIP 2006. Jedes SAR aus dem LTIP 2006 berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungs-tag und dem Ausgabepreis des SAR.

Die Mitglieder des Vorstands leisten jedes Jahr ein Eigeninvest-ment in Höhe von 10 % ihres Jahresfestgehalts. Die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Die gewährten SAR können frühestens nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit nach dem Ausgabebetrag innerhalb eines Zeit-raums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht

ausgeübte SAR. Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübbar sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durch-schnittsindex während des Referenz- und Performancezeitraums miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausga-bebetrag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist erreicht, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXP, ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „erdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder rela-tives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

LTIP 2006

SAR	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013	Tranche 2014
Ausgabebetrag	1. Juli 2009	1. Juli 2010	1. Juli 2011	1. Juli 2012	1. Aug. 2013	1. Sept. 2014
Ausgabepreis (€)	9,52	12,27	12,67	13,26	20,49	24,14
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	31. Juli 2017	31. Aug. 2018

Weitere Angaben zur aktienbasierten Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich unter [Textziffer 55.2](#).

54.3 SAR-Plan für Führungskräfte

Von Juli 2006 bis August 2013 erhielten ausgewählte Führungskräfte in jährlichen Tranchen SAR aus dem SAR-Plan. Danach haben die Führungskräfte die Möglichkeit, nach Erfüllung von anspruchsvollen Erfolgszielen (siehe Angaben zu LTIP 2006 für Vorstandsmitglieder) innerhalb eines festgelegten Zeitraums eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem jeweiligen Kurs der Deutsche-Post-Aktie und dem jeweils festgelegten Ausgabepreis zu erhalten. Nach Ablauf der jeweiligen Wartezeit sind alle im Rahmen der Tranchen 2006 und 2007 gewährten SAR verfallen, da die daran geknüpften Erfolgsziele nicht erreicht wurden. Zum Ablauf der Wartezeit der Tranche 2008 am 30. Juni 2011 wurden zwei Sechstel der gewährten SAR ausübbar. Diese SAR konnten aufgrund der guten Aktienkursentwicklung kurz vor Ende der Ausübungs-

periode ausgeübt werden, da der Aktienkurs den Ausgabepreis von 18,40 € noch übertroffen hatte. Die Ausübungsperiode für diese SAR endete am 30. Juni 2013. Am 30. Juni 2013 endete auch die Wartezeit der Tranche 2009. Wegen der sehr guten Aktienkursentwicklung seit der Ausgabe der SAR im Jahr 2009 wurden diese SAR größtenteils bereits im Jahr 2013 ausgeübt. Zum Ende der Wartezeit der Tranche 2010, am 30. Juni 2014, waren auch die hieran geknüpften Erfolgsziele erfüllt. Alle im Jahr 2010 gewährten SAR konnten ausgeübt werden. Auch die SAR dieser Tranche haben die meisten Führungskräfte bereits im Jahr 2014 ausgeübt.

Seit 2014 werden aus dem SAR-Plan keine SAR mehr an Führungskräfte ausgegeben. Der Performance Share Plan für Führungskräfte (PSP) ersetzt den SAR-Plan. Alle früheren SAR-Tranchen aus dem alten SAR-Plan bleiben bestehen.

Weitere Details zu den Tranchen des SAR-Plans zeigt die folgende Tabelle:

SAR-Plan

SAR	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013
Ausgabebetrag	1. Juli 2009	1. Juli 2010	1. Juli 2011	1. Juli 2012	1. Aug. 2013
Ausgabepreis (€)	9,52	12,27	12,67	13,26	20,49
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2013	30. Juni 2014	30. Juni 2015	30. Juni 2016	31. Juli 2017

Für die SAR aus dem SAR-Plan und dem LTIP 2006 wurde mit einem stochastischen Simulationsmodell ein Zeitwert ermittelt. Daraus ergab sich für das Geschäftsjahr 2014 ein Aufwand in Höhe von 105 MIO € (Vorjahr: 202 MIO €).

Für den LTIP 2006 und den SAR-Plan ergab sich zum Bilanzstichtag eine Rückstellung in Höhe von 271 MIO € (Vorjahr: 278 MIO €), davon entfielen auf die Vorstände 67 MIO € (Vorjahr: 64 MIO €). Von der Gesamtrückstellung betrifft ein Teilbetrag in Höhe von 6 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) zum Stichtag ausübbar Rechte.

54.4 Performance Share Plan für Führungskräfte

Auf der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 wurde die Einführung des Performance Share Plans für Führungskräfte (PSP) beschlossen. Dieser Plan ersetzt das bisherige aktienorientierte Vergütungssystem für Führungskräfte (d.h. den SAR-Plan). Während es sich bei dem SAR-Plan um eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich handelte, werden im Rahmen des PSP am Ende der Wartezeit Aktien an die Teilnehmer gewährt. Auch beim PSP ist die Gewährung der Aktien am Ende der Wartezeit an die Erreichung anspruchsvoller Performanceziele geknüpft. Die Performanceziele des PSP sind identisch mit den Erfolgszielen des LTIP für Vorstandsmitglieder.

Zum 1. September 2014 wurden erstmals Performance Share Units (PSUs) nach dem PSP an ausgewählte Führungskräfte ausgegeben. Eine Teilnahme der Vorstandsmitglieder am PSP ist nicht vorgesehen. Der Long-Term-Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder bleibt weiterhin bestehen.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ist für den Plan insgesamt ein Betrag in Höhe von 3 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €) der Kapitalrücklage zugeführt worden, [Textziffer 39](#).

Die Bewertung des PSP erfolgt anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen (Fair-Value-Bewertung). Der auf das Geschäftsjahr 2014 entfallende Aufwand beträgt 3 MIO € und wurde als Personalaufwand ausgewiesen.

Performance Share Plan

	Tranche 2014
Gewährungstag	1. Sept. 2014
Ausübungspreis	24,14 €
Ablauf der Wartezeit	31. Aug. 2018
Risikofreier Zinssatz	0,11 %
Anfängliche Dividendenrendite Deutsche Post-Aktie	3,50 %
Volatilität der Renditen der Deutsche Post-Aktie	23,46 %
Volatilität der Renditen des Dow Jones EURO STOXX 600 Index	10,81 %
Covarianz der Deutsche Post-Aktie zum Dow Jones EURO STOXX 600 Index	1,74 %
Stück	
Ausstehende Rechte zum 1. Januar 2014	0
Gewährte Rechte	4.479.948
Verfallene Rechte	3.000
Ausstehende Rechte zum 31. Dezember 2014	4.476.948

Zukünftige Dividenden wurden mit einer moderat ansteigenden Dividendenauszahlung über den jeweiligen Bewertungszeitraum berücksichtigt.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der am 31. Dezember 2014 ausstehenden Optionen beträgt 44 Monate.

55 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**55.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und der Bundesrepublik Deutschland**

Sämtliche nahestehenden Unternehmen, die vom Konzern beherrscht werden oder auf die vom Konzern ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der Anteilsbesitzliste, abrufbar auf der Internetseite www.dpdhl.com/de/investoren.html, mit Angaben zum Beteiligungsanteil, zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis – geordnet nach geografischen Bereichen – verzeichnet.

Die Deutsche Post AG unterhält vielfältige Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen.

Der Bund ist Kunde der Deutsche Post AG und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutsche Post AG bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutsche Post AG.

BEZIEHUNGEN ZUR KfW

Die KfW unterstützt den Bund bei der Fortsetzung der Privatisierung von Unternehmen wie der Deutsche Post AG oder der Deutsche Telekom AG. Im Jahre 1997 entwickelte die KfW zusammen mit dem Bund das sogenannte Platzhaltermodell als Instrumentarium für Privatisierungen des Bundes. Nach diesem Modell verkauft der Bund ganz oder teilweise seine Beteiligungen an die KfW mit dem Ziel der vollständigen Privatisierung dieser staatlichen Unternehmen. Seit 1997 hat die KfW auf dieser Grundlage in mehreren Schritten Aktien der Deutsche Post AG vom Bund gekauft und verschiedene Kapitalmarkttransaktionen mit diesen Aktien

durchgeführt. Der Anteil der KfW am Grundkapital der Deutsche Post AG beträgt aktuell 21 %. Die Deutsche Post AG gilt als assoziiertes Unternehmen des Bundes.

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESANSTALT FÜR POST UND TELEKOMMUNIKATION (BANSTPT)

Die BANstPT ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und steht unter Fach- und Rechtsaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen. Durch das zum 1. Dezember 2005 in Kraft getretene Bundesanstalt-Reorganisationsgesetz nimmt der Bund durch das Bundesministerium der Finanzen die Aufgaben bezüglich der Anteile an den Postnachfolgeunternehmen unmittelbar wahr. Die Wahrnehmung der „Eigentümergebüden“ bei der BANstPT ist damit entfallen. Die Bundesanstalt führt die Sozialeinrichtungen wie die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, Deutsche Telekom AG sowie die Erstellung von Grundsätzen der Wohnungsfürsorge weiter. Seit dem 1. Januar 2013 übernimmt die BANstPT die Aufgaben der Postbeamtenversorgungskasse. Diese erbringt die Versorgungs- und Beihilfeleistungen an die den Postnachfolgeunternehmen zugeordneten Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger sowie deren Hinterbliebene. Weitere Angaben zur Postbeamtenversorgungskasse und zur VAP finden sich unter den [Textziffern 7 bzw. 44](#). Die Aufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Jahr 2014 wurden der Deutsche Post AG für Leistungen der BANstPT Abschlagszahlungen in Höhe von 71 MIO € (Vorjahr: 65 MIO €) in Rechnung gestellt.

BEZIEHUNGEN ZUM BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN

Zwischen dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Deutsche Post AG wurde im Geschäftsjahr 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten der Abführung der Einnahmen der Deutsche Post AG aus der Erhebung der Ausgleichszahlung nach den Gesetzen über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen der Postwohnungsfürsorge regelt. Die Deutsche Post AG führt die Beträge monatlich an den Bund ab.

Mit Vertrag vom 30. Januar 2004 hat die Deutsche Post AG mit dem BMF eine Vereinbarung bezüglich der Überleitung von Beamten zu Bundesbehörden getroffen. Danach werden Beamte mit dem Ziel der Versetzung für sechs Monate abgeordnet und bei Bewährung anschließend versetzt. Die Deutsche Post AG beteiligt sich nach vollzogener Versetzung durch Zahlung eines Pauschalbetrags an der Kostenbelastung des Bundes. Für das Jahr 2014 ergaben sich hieraus 65 Versetzungen (Vorjahr: 26) und 87 Abordnungen mit dem Ziel der Versetzung im Jahr 2015 (Vorjahr: 33).

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Mit Vertrag vom 12. Oktober 2009 hat die Deutsche Post AG mit der Bundesagentur für Arbeit einen Vertrag über die Versetzung von Beamtinnen und Beamten der Deutsche Post AG zur Bundesagentur für Arbeit geschlossen. Für das Jahr 2014 ergaben sich wie im Vorjahr hieraus keine Versetzungen.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE TELEKOM AG UND DEREN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Bund ist direkt und indirekt (über die KfW) mit rund 32 % an der Deutsche Telekom AG beteiligt. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit besitzt, ist ein Beherrschungsverhältnis der Deutsche Telekom AG vom Bund begründet. Daher gilt die Deutsche Telekom AG als nahestehendes Unternehmen der Deutsche Post AG. Im Geschäftsjahr 2014 erbrachte Deutsche Post DHL Group für die Deutsche Telekom AG im Wesentlichen Beförderungsleistungen für Briefe und Paketsendungen bzw. erwarb von der Deutsche Telekom AG Waren und Dienstleistungen, wie z. B. IT-Produkte.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE BAHN AG UND DEREN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Deutsche Bahn AG ist ein 100%iges Tochterunternehmen des Bundes. Durch dieses Beherrschungsverhältnis gilt die Deutsche Bahn AG als nahestehendes Unternehmen der Deutsche Post AG. Deutsche Post DHL Group unterhält mit dem Deutsche-Bahn-Konzern verschiedene Geschäftsbeziehungen, im Wesentlichen handelt es sich dabei um Transportleistungsverträge.

BUNDES-PENSIONS-SERVICE FÜR POST UND TELEKOMMUNIKATION E.V.
Angaben zum Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) finden sich unter [Textziffer 7](#).

BEZIEHUNGEN ZU PENSIONS-FONDS

Die Immobilien im rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentum des Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. (DPRS) bzw. der Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG, der Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. & Co. Objekt Gronau KG sowie der Deutsche Post Grundstücks-Vermietungsgesellschaft beta mbH Objekt Leipzig KG mit einem Zeitwert von 1.106 MIO € (Vorjahr: 1.016 MIO €) werden ausschließlich an die Deutsche Post Immobilien GmbH vermietet. Der Mietaufwand der Deutsche Post Immobilien GmbH betrug 69 MIO € für das Jahr 2014 (Vorjahr: 66 MIO €). Die Mieten wurden termingerecht bezahlt. Die Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG ist zu 100 % Eigentümerin der Deutsche Post Pensionsfonds AG. Weitere Angaben zu Pensionsfondseinrichtungen finden sich unter den [Textziffern 7 und 44](#).

BEZIEHUNGEN ZU NICHT EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN, NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN UNTERNEHMEN UND UNTERNEHMEN MIT GEMEINSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT

Außer mit den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht der Konzern unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht einbezogenen Unternehmen, nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten, in Beziehung. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen, die mit den nicht in den

Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen bestanden, zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen durchgeführt, wie sie auch mit konzernfremden Dritten üblich sind.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

MIO €	2013 angepasst ¹	2014
Forderungen	4	2
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	1	1
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	3	1
Ausleihungen	15	25
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	0	0
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	15	25
Forderungen aus dem Inhouse Banking	4	2
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	4	2
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	0	0
Finanzschulden	90	23
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	9	12
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	81	11
Verbindlichkeiten	7	10
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	4	4
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	3	6
Umsatzerlöse	12	4
mit nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	11	3
mit nicht einbezogenen Unternehmen	1	1
Aufwendungen²	41	35
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	19	14
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	22	21

¹ [Textziffer 4](#)

² Betreffen Material- und Personalaufwand

Die Deutsche Post AG hat Verpflichtungserklärungen für diese Gesellschaften in Höhe von 79 MIO € (Vorjahr: 81 MIO €) übernommen. Davon entfielen 73 MIO € (Vorjahr: 76 MIO €) auf nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen, 2 MIO € (Vorjahr: 1 MIO €) auf Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit sowie 4 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) auf nicht einbezogene Unternehmen.

55.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 berichtet der Konzern auch über Geschäftsvorfälle zwischen ihm und den ihm nahestehenden Personen bzw. deren Familienangehörigen. Als nahestehende Personen wurden Vorstand, Aufsichtsrat und deren Familienangehörige definiert.

Im Geschäftsjahr 2014 lagen für diesen Personenkreis keine berichtspflichtigen Geschäftsvorfälle und Rechtsgeschäfte vor.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die aktiven Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

MIO €	2013	2014
Kurzfristige fällige Leistungen (ohne aktienbasierte Vergütung)	14	17
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3	3
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	1
Aktienbasierte Vergütung	47	30
Gesamt	64	51

Die beim Konzern beschäftigten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten außer den vorgenannten Leistungen für ihre Aufsichtsratsstätigkeit noch reguläre Gehälter für ihre Tätigkeit im Unternehmen. Diese Gehälter richten sich nach der ausgeübten Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen und sind ihrer Höhe nach angemessen.

Als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der aus den Pensionsrückstellungen für die aktiven Vorstandsmitglieder resultierende Dienstzeitaufwand (Service Cost) ausgewiesen. Die entsprechende Verpflichtung beträgt zum Stichtag 34 MIO € (Vorjahr: 23 MIO €).

Die Angabe der aktienbasierten Vergütung bezieht sich auf den für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 erfassten Aufwand für die aktienbasierte Vergütung. Er wird in der folgenden Tabelle individualisiert dargestellt:

Aktienbasierte Vergütung

T €	2013	2014
	SAR	SAR
Dr. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender	12.894	6.331
Ken Allen	7.322	3.280
Roger Crook	3.460	2.577
Bruce Edwards ¹	7.610	6.722
Jürgen Gerdes	7.428	3.523
John Gilbert ²	–	60
Melanie Kreis ³	–	–
Lawrence Rosen	7.311	3.304
Angela Titzrath ⁴	1.183	4.071
Aktienbasierte Vergütung	47.208	29.868

¹ Bis 10. März 2014

² Seit 11. März 2014

³ Seit 31. Oktober 2014

⁴ Bis 1. Juli 2014

55.3 Vergütungsangaben nach HGB

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Gesamtvergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands inklusive der Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung belief sich im Geschäftsjahr 2014 insgesamt auf 20,9 MIO € (Vorjahr: 20,5 MIO €). Davon entfielen 7,6 MIO € (Vorjahr: 7,8 MIO €) auf erfolgsunabhängige Komponenten (Fixum und Nebenleistung), 6,0 MIO € (Vorjahr: 5,4 MIO €) auf erfolgsbezogene Komponenten (Variable) sowie 7,3 MIO € (Vorjahr: 7,3 MIO €) auf Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (SAR). Die Anzahl der SAR betrug 1.591.332 Stück (Vorjahr: 1.984.818 Stück).

EHEMALIGE MITGLIEDER DES VORSTANDS

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen 6,0 MIO € (Vorjahr: 4,4 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 104 MIO € (Vorjahr: 72 MIO €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Absenkung des IAS-Rechnungszinssatzes im Vergleich zum Vorjahr sowie einer Erweiterung des Kreises der Pensionäre wegen Eintritts des Versorgungsfalls; zusätzliche Verpflichtungen sind dadurch nicht aufgebaut worden. Ohne die genannten Sondereffekte in Höhe von 33,1 MIO € wäre der Verpflichtungsumfang um rund 1 MIO € auf rund 71 MIO € im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2014 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats rund 3,3 MIO € (Vorjahr: 1,4 MIO € zusätzlich eines für 2013 im Jahr 2016 zu zahlenden variablen Betrags), davon entfielen 2,4 MIO € auf das Fixum (Vorjahr: 1,2 MIO €) und 0,3 MIO € auf Sitzungsgelder (Vorjahr: 0,2 MIO €) sowie 0,6 MIO € auf die variable Vergütung für das Jahr 2012 (Vorjahr: 0 MIO €, da die Bedingungen für die Auszahlung nicht erfüllt waren). Von der variablen Vergütung für das Jahr 2012 entfielen 21 T € auf ein inzwischen ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied, die restlichen 595 T € auf amtierende Aufsichtsratsmitglieder.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG halten am 31. Dezember 2014 Aktien der Gesellschaft im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

MELDEPFLICHTIGE TRANSAKTIONEN

Die der Deutsche Post AG gemäß § 15 a Wertpapierhandelsgesetz gemeldeten Transaktionen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit Wertpapieren der Gesellschaft sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.dpdhl.com/de/investoren.html einsehbar.

56 Honorare des Abschlussprüfers

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfasste Honorar beträgt 10 Mio €. Davon entfallen 6 Mio € auf die Kategorie „Abschlussprüfungen“, die insbesondere die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Jahresabschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer deutschen Tochterunternehmen enthält. Weitere 3 Mio € betreffen die Kategorie „Sonstige Beratungs- und Bewertungsleistungen“. Hier werden im Wesentlichen die Honorare für die Reviews der Zwischenberichte gezeigt. Darüber hinaus umfasst die Kategorie auch die Honorare für freiwillige Prüfungen, die über den gesetzlichen Prüfungsauftrag hinausgehen wie Prüfungen des internen Kontrollsystems (IKS). Das Honorar für die „Sonstigen Leistungen“ beträgt 1 Mio € und betreffen Honorare, die den oben genannten Kategorien nicht zugeordnet werden können.

57 Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer lokaler Gesetzgebung

Folgende deutsche Tochterunternehmen nehmen für das Geschäftsjahr 2014 die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b HGB in Anspruch:

- Adcloud GmbH
- Agheera GmbH
- Albert Scheid GmbH
- CSG GmbH
- CSG.TS GmbH
- Danzas Deutschland Holding GmbH
- Danzas Grundstücksverwaltung Groß-Gerau GmbH
- Deutsche Post Adress Beteiligungsgesellschaft mbH
- Deutsche Post Assekuranz Vermittlungs GmbH
- Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH
- Deutsche Post Com GmbH
- Deutsche Post Consult GmbH
- Deutsche Post Customer Service Center GmbH
- Deutsche Post DHL Beteiligungen GmbH
- Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH
- Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co, Logistikzentren KG
- Deutsche Post DHL Inhouse Consulting GmbH
- Deutsche Post DHL Research and Innovation GmbH
- Deutsche Post Direkt GmbH
- Deutsche Post E-Post Development GmbH
- Deutsche Post E-POST Solutions GmbH
- Deutsche Post Fleet GmbH
- Deutsche Post Immobilien GmbH
- Deutsche Post InHaus Services GmbH
- Deutsche Post Investments GmbH
- Deutsche Post IT BRIEF GmbH
- Deutsche Post IT Services GmbH
- Deutsche Post Mobility GmbH
- Deutsche Post Shop Essen GmbH
- Deutsche Post Shop Hannover GmbH
- Deutsche Post Shop München GmbH
- Deutsche Post Signtrust und DMDA GmbH
- DHL Airways GmbH
- DHL Automotive GmbH
- DHL Automotive Offenau GmbH
- DHL Delivery GmbH
- DHL Express Customer Service GmbH
- DHL Express Germany GmbH
- DHL Express Network Management GmbH
- DHL Fashion Retail Operation GmbH
- DHL Foodservices GmbH
- DHL Freight Germany Holding GmbH
- DHL Freight GmbH
- DHL Global Forwarding GmbH
- DHL Global Forwarding Management GmbH
- DHL Global Management GmbH
- DHL Home Delivery GmbH
- DHL Hub Leipzig GmbH
- DHL International GmbH
- DHL Logistics GmbH
- DHL Solutions Fashion GmbH
- DHL Solutions GmbH
- DHL Solutions Großgut GmbH
- DHL Solutions Retail GmbH
- DHL Sorting Center GmbH
- DHL Supply Chain (Leipzig) GmbH
- DHL Supply Chain Management GmbH
- DHL Supply Chain VAS GmbH
- DHL Trade Fairs & Events GmbH
- DHL Vertriebs GmbH
- DHL Verwaltungs GmbH
- Erste End of Runway Development Leipzig GmbH
- Erste Logistik Entwicklungsgesellschaft MG GmbH
- European Air Transport Leipzig GmbH
- FIRST MAIL Düsseldorf GmbH
- Gerlach Zolldienste GmbH
- interServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH
- nugg.ad AG predictive behavioral targeting
- Werbeagentur Janssen GmbH
- Williams Lea & TAG GmbH
- Zweite Logistik Entwicklungsgesellschaft MG GmbH

Folgende Gesellschaften aus Großbritannien nehmen die Regelung zur Prüfungsbefreiung nach 479A Companies Act (Aktiengesetz) in Anspruch:

- DHL Exel Supply Chain Limited
- DHL Freight & Contract Logistics (UK) Limited
- Exel Investments Limited
- Exel Overseas Limited
- Freight Indemnity & Guarantee Company Limited
- Joint Retail Logistics Limited
- Ocean Group Investments Limited
- Ocean Overseas Holdings Limited
- Power Europe Development Limited
- Power Europe Development No 3 Limited
- Power Europe Operating Limited
- Tibbett & Britten Applied Limited
- Trucks and Child Safety Limited

58 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG haben gemeinsam die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2014 abgegeben. Die Entsprechenserklärung ist im Internet unter www.corporate-governance-code.de und auf der Internetseite unter www.dpdhl.com/de/investoren.html im Wortlaut abrufbar.

59 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Um den Mehrbedarf an Arbeitskräften im nachhaltig wachsenden Paketgeschäft zu sichern, hat Deutsche Post DHL Group unter dem Dach der DHL Delivery GmbH mehrere Regionalgesellschaften gegründet. Zweck ist die Schaffung von bis zu 10.000 neuen Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2020. Die Beschäftigung in den neuen Gesellschaften erfolgt zu den jeweils regional geltenden tariflichen Bedingungen der Speditions- und Logistikbranche.

Für die im Unternehmensbereich Supply Chain geplante Abstockung der Anteile am King's Cross Central Property Trust, UK, sowie an der King's Cross Central General Partner Ltd., UK, sind im Zeitraum zwischen dem Abschlussstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses durch den Vorstand die Bedingungen des IFRS 5 zur Klassifizierung eines Vermögenswerts als zur Veräußerung gehalten erfüllt worden.

Weitere wesentliche berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 20. Februar 2015

Deutsche Post AG
Der Vorstand



Dr. Frank Appel



Ken Allen



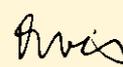
Roger Crook



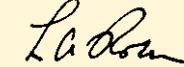
Jürgen Gerdes



John Gilbert



Melanie Kreis



Lawrence Rosen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Post AG

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Post AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Gewinn- und Verlust-Rechnung und Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 – geprüft.

VERANTWORTUNG DES VORSTANDS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Der Vorstand der Deutsche Post AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der An-

gemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

PRÜFUNGSURTEIL

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der Deutsche Post AG, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Der Vorstand der Deutsche Post AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Konzernlageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Konzernlageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernlageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 20. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Eggemann
Wirtschaftsprüfer

Dietmar Prümm
Wirtschaftsprüfer

215 — 224 →

D

WEITERE INFORMATIONEN



WEITERE INFORMATIONEN

- 217 STICHWORTVERZEICHNIS
- 218 GLOSSAR
- 219 GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS
- 220 STANDORTE
- 222 MEHRJAHRESÜBERSICHT
- 224 KONTAKTE
- 224 PUBLIKATIONSSERVICE
- 224 FINANZKALENDER

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Aktienkurs 71, 188, 206 ff.
 Aktionärsstruktur 72
 Anleihen 41, 44 f., 51 ff., 55, 58, 149, 153, 182, 188, 191 f., 194, 198, 200
 Aufsichtsrat 22, 38 f., 41, 49, 105 ff., 109 ff., 127 ff., 173, 207, 210 f.
 Aus- und Weiterbildung 34, 74, 76, 116, 160, 223
 Ausblick 42, 86, 97 ff.
 Ausschüsse des Aufsichtsrats 105 ff., 109, 111, 113 ff., 127
 Ausschüttung 36, 42, 47, 49, 51, 58, 70 f., 101 f., 108, 136, 163, 176, 223

B

Bedingtes Kapital 39 f., 172 f.
 Bestätigungsvermerk 108, 214
 Beteiligungen 37, 39, 47, 58, 135 f., 139, 142 ff., 146, 149, 155, 161, 168, 191, 203, 209
 Bilanz 47, 55, 59 f., 90, 108, 135, 138, 140, 142 ff., 144 ff., 147 ff., 154 f., 158, 162, 164 ff., 190, 192, 195, 198 ff.
 Briefkommunikation 23, 24, 62, 99
 Bürgschaften 50, 53, 90, 206

C

Capital Expenditure 27, 31 f., 36, 42, 49, 55 ff., 59, 78, 80, 97, 101 f., 114, 136, 147, 149 f., 156 f., 165, 184, 191, 205, 222
 Chancen- und Risikomanagement 86 ff., 94
 Corporate Governance 41, 103 ff., 106, 108, 111 ff., 211, 213

D

Dialog Marketing 21, 23, 24 f., 62, 157
 Dividende 36, 42, 47, 49, 51 f., 58 f., 70 f., 97, 101 f., 108, 136 f., 149, 163, 176 f., 188, 191 f., 204, 209, 223

E

EBIT after Asset Charge 36, 42, 47, 49, 97, 102, 117 f., 120
 eCommerce - Parcel 22, 24, 33, 61, 62 f., 101, 157
 Eigenkapitalquote 59 f., 174, 223
 Entsprechenserklärung 106, 108, 111, 213
 E-POST 24, 33, 82, 96, 99
 Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit 32, 35 f., 42, 47, 49, 57, 60 f., 63, 65, 67, 69, 87, 97, 100 ff., 133, 136, 140, 143 f., 156 ff., 165, 190 f., 222
 Ergebnis je Aktie 47, 49, 70, 133, 163, 223
 Ertragsteuern 36, 49, 133 ff., 143, 154, 158, 161 ff., 168, 170, 177, 223
 Express 21 ff., 26 ff., 33 f., 42, 47 ff., 54, 56 f., 61, 64 f., 72, 74, 76, 78 ff., 82 f., 84, 92, 94 f., 97, 100 f., 113 f., 117, 138, 142, 156 f., 160, 165, 191, 222

F

Filialen 25, 33, 82, 159
 Finanzstrategie 49, 51, 94, 101, 178
 First Choice 22, 35, 83, 95
 Free Cashflow 36, 42, 58, 97, 102, 117, 148, 165, 191
 Free Float 72, 172
 Freight 22, 28, 56, 61, 67, 157, 165

G

Genehmigtes Kapital 38, 172 f.
 Gewinn- und Verlust-Rechnung 47, 133, 138, 140, 142 f., 147, 150, 152 f., 155, 159 ff., 169, 177, 185, 194 f., 204
 Global Business Services 21 f., 114, 157
 Global Forwarding 22, 26, 28, 33 f., 56, 61, 66 f., 157, 165
 Global Forwarding, Freight 21 f., 28, 32, 34 f., 42, 47 ff., 56 f., 61, 66 f., 72, 74, 84, 95, 97, 101 f., 113 f., 117, 139, 156 f., 165, 222
 GoGreen 73, 78 f., 82, 102
 GoHelp 79
 GoTeach 79
 Grundkapital 37 ff., 106, 172 ff., 209, 211

H

Handelsvolumina 45 f., 98 f., 100
 Hauptversammlung 37 ff., 49, 101, 106 ff., 111, 115 f., 127, 129 f., 173 f., 208, 210

I

Investitionen 27, 31 f., 36, 42, 49, 55 ff., 59, 78, 80, 97, 101 f., 114, 136, 147, 149 f., 156 f., 165, 184, 191, 205, 222

K

Kapitalerhöhung 142, 172 ff., 192, 212
 Kapitalflussrechnung 36, 57 f., 136, 138, 177, 190 ff., 222
 Kapitalkostensatz 36, 51, 165
 Kontraktlogistik 23, 29 f., 34 f., 68 f., 100, 157, 165
 Kontrollwechsel 41, 119
 Konzernjahresergebnis 47, 49, 59, 133, 134, 136, 137, 158, 163, 176, 190, 222
 Konzernumsatz 31, 48, 133, 140, 143, 147, 156 ff., 159, 177, 222
 Krankenstand 77
 Kreditlinien 53, 192
 Kredit-Rating 50 f., 53 f., 71, 86, 93, 101
 Kurs-Gewinn-Verhältnis 70, 223

L

Liquiditätsmanagement 52 f., 93, 192 ff.
 Luftfracht 23, 26, 28, 66 f., 100

M

Mandate 110
 Marken 21, 84 f., 100, 138, 147, 156, 164
 Marktanteile 23, 24 f., 27 ff., 33, 54
 Mitarbeiterbefragung 30, 37, 42, 73, 102, 106, 111, 117

N

Net Gearing 59, 60, 174, 223
 Net Interest Cover 59 f.
 Nettofinanzverschuldung 59, 60, 94, 174, 223
 Net Working Capital 36, 50, 67, 165

O

Ölpreis 44, 66, 70, 98 f.
 Operativer Cashflow 36, 42, 50, 52, 57, 61

P

Parcel Germany 62
 Patronatserklärungen 50, 53
 Personalaufwand 35, 48, 63, 75, 133, 143, 151 f., 158, 160, 185, 191, 206, 208, 223
 Post - eCommerce - Parcel 21 f., 24 f., 32 f., 42, 47 ff., 56, 61 ff., 72, 74, 80, 84, 90, 93 f., 97, 101, 113 f., 117 ff., 141, 156 f., 165, 222
 Presseprodukte 21, 25, 157

Q

Qualität 21, 31 ff., 73, 81 ff., 93 ff., 100, 111

R

Rating 50 f., 53 f., 71, 80, 86, 93, 101, 182
 Regulierung 22, 46, 90 ff., 205 f.

S

Satzung 37 ff., 127, 173
 Seefracht 23, 28, 34, 66 f., 94, 100
 Segmentberichterstattung 156 ff., 159
 Speditionsgeschäft 15, 66, 83, 100
 Steuerquote 49, 223
 Straßentransport 23, 28, 78 f., 100
 Strategie 22, 30 ff., 71 ff., 76, 78, 84, 94 f., 101, 105 ff., 109, 111, 113, 115
 Streubesitz 72, 172
 Supply Chain 21 f., 29 f., 32, 34 f., 42, 48, 54, 56 f., 61, 68 f., 72, 74 f., 84 f., 92, 95, 97, 100 ff., 113 f., 117, 141 f., 157, 165, 171, 213, 222

U

Umsatz 31, 33, 35, 42, 47, 48, 53, 61 ff., 89, 92, 100, 133, 140 f., 143, 147, 155 ff., 159, 177, 222
 Umsatzrendite 33, 35, 47, 61, 63, 65, 67, 69, 223

V

Vergütung des Aufsichtsrats 41, 127 ff., 211
 Vergütung des Vorstands 41, 106, 115, 117 f., 120 ff., 211
 Versicherung des Vorstands 213
 Vorstand 12 ff., 16 f., 22, 37 ff., 41 f., 49, 85 ff., 88 f., 97, 105 ff., 110, 111 ff., 117 ff., 140, 173 f., 192, 207 f., 210 f., 213 f.

W

WACC 36, 51, 165
 Welthandel 43, 45 f., 98 f., 165
 Weltwirtschaft 43 f., 89, 92, 97, 98 f., 100 f.
 Williams Lea 21 f., 29, 57, 61, 68, 110, 157, 165, 223
 Working Capital 36, 50, 57, 63, 67, 80, 165

GLOSSAR



Bundesnetzagentur

Deutsche Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

Dialogmarketing

Marktgerichtete Aktivitäten, die sich der direkten Kommunikation bedienen, um Zielgruppen in persönlicher Einzelsprache gezielt zu erreichen

E-POST

Sichere, vertrauliche und verlässliche elektronische Kommunikationsplattform

Internationaler Briefverkehr (outbound)

Umfasst den Export aller internationalen Briefsendungsmengen

Packstation

Paketautomat, an dem Pakete und Päckchen rund um die Uhr eingeliefert und abgeholt werden können

Paketbox

Briefkasten für frankierte Pakete und Päckchen (maximale Größe 50 x 40 x 30 cm)

Postgesetz

Wurde zum 1. Januar 1998 mit dem Zweck erlassen, durch Regulierung den Wettbewerb im Postwesen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten. Es regelt unter anderem Lizenzen, Entgelte und den Universaldienst

Price-Cap-Verfahren

Verfahren, in dem von der Bundesnetzagentur die Entgelte für bestimmte Briefprodukte genehmigt werden. Sie genehmigt die Entgelte auf Basis der von ihr zuvor vorgegebenen Maßgrößen, die die durchschnittlichen Änderungsraten der Entgelte in von ihr zusammengestellten Körben von Dienstleistungen festlegen

Standardbrief

Brief mit den maximalen Maßen 235 x 125 x 5 mm und einem Gewicht bis 20 g



B2C

Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen zwischen Unternehmen und Konsumenten

Block Space Agreement

Festraum-Chartervertrag in der Luftfracht. Damit überlässt eine Fluggesellschaft einer Spedition oder auch einem Verloader auf einem Linienflug ein genau festgelegtes Ausmaß der Transportkapazität gegen ein Entgelt

Collect and Return

Waren werden bei Endbenutzern an verschiedenen Adressen abgeholt, zu einem bestimmten Reparaturunternehmen transportiert, nach der Reparatur abgeholt und wieder an den Endbenutzer ausgeliefert

Day Definite

Taggenaue Zustellung von Sendungen

DHL Customer Solutions & Innovation (DSI)

Konzerneinheit, in der das Key Account Management „Global Customer Solutions“ (GCS), unsere Innovationseinheit „DHL Solutions & Innovation“ (DSI) und das strategische Sektormanagement verschmolzen wurden, um unser Kundenversprechen einzulösen und alle DHL-geschäftsfeldübergreifenden Aktivitäten zu bündeln

Gateway

Sammelpunkt für Waren für den Export sowie Ort der Weiterverteilung nach dem Import von Waren

Hauptdrehkreuz (Hub)

Sammelpunkt für die Weiterleitung und den Anschluss internationaler Sendungen aus mehreren Ländern in mehrere Länder

Inbound-Logistik

Versorgung von Fertigungs- und Montagestandorten

Intermodaler Verkehr

Transportkette, die verschiedene Verkehrsträger kombiniert, häufig im Straßen- und Schienenverkehr

Komplettladung

Transport von kompletten Ladeeinheiten vom Absender zum Empfänger

Kontraktlogistik

Übernahme von komplexen logistischen und logistiknahen Aufgaben entlang der Wertschöpfungskette durch einen Dienstleister. Die industrie- und kundenspezifischen Lösungen basieren in der Regel auf mehrjährigen Verträgen

Lead Logistics Provider

Logistikdienstleister, der für seine Kunden die Organisation aller oder der wesentlichen logistischen Prozesse übernimmt

Lieferkette

Reihe miteinander verknüpfter Ressourcen und Prozesse, die mit der Beschaffung von Rohstoffen beginnt und mit der Lieferung von Handelsware an den Endkunden endet

Medical Express

Transport von zeit- oder temperaturkritischen medizinischen Sendungen wie z. B. Blut- oder Gewebeprobe zu Kliniken, Krankenhäusern, Laboratorien oder Forschungseinrichtungen, häufig im Zusammenhang mit klinischen Versuchsphasen neuer Medikamente

Multimodaler Transport

Von den möglichen Transportarten (Luft-, See-, Schienen- und Straßentransport) werden mindestens zwei für eine Sendung kombiniert

Same Day

Zustellung von Sendungen innerhalb von 24 Stunden ab Bestellung

Stückgut

Sendung mit einem Gewicht von etwa drei Tonnen, die kleiner als eine Ladeeinheit ist und für den Transport mit den Sendungen anderer Absender und/oder Empfänger zu einer Ladung konsolidiert wird

Teilladung

Sendung, die eine Ladeeinheit nicht ganz füllt, jedoch ohne Umschlag vom Abgangsort zum Ankunftsort befördert wird

Time Definite

Zustellung von zeitkritischen Sendungen zu einem vorab spezifizierten Zeitpunkt

Transported Asset Protection Association (TAPA)

Zusammenschluss von Herstellern, Logistikdienstleistern, Frachtunternehmen, Strafverfolgungsbehörden und anderen Beteiligten mit dem Ziel, Verluste in der internationalen Lieferkette zu reduzieren

Twenty-foot Equivalent Unit (TEU)

Standardisierte Containereinheit mit einer Länge von 20 Fuß (6 Meter) und einer Breite von 8 Fuß (2,40 Meter)

GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS

01	Ausgewählte Kennzahlen	18
----	------------------------	----

A

KONZERNLAGEBERICHT

Grundlagen

A.01	Organisationsstruktur Deutsche Post DHL Group	22
A.02	Marktvolumina	23
A.03	Nationaler Markt für Briefkommunikation Geschäftskunden 2014	24
A.04	Nationaler Markt für Dialogmarketing 2014	24
A.05	Internationaler Briefmarkt (outbound) 2014	25
A.06	Nationaler Paketmarkt 2014	25
A.07	Europäischer internationaler Expressmarkt 2013: Top 4	27
A.08	Amerikanischer internationaler Expressmarkt 2013: Top 4	27
A.09	Asiatisch-pazifischer internationaler Expressmarkt 2013: Top 4	27
A.10	Luftfrachtmarkt 2013: Top 4	28
A.11	Seefrachtmarkt 2013: Top 4	28
A.12	Europäischer Markt für Straßentransport 2013: Top 5	28
A.13	Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette	29
A.14	Kontraktlogistikmarkt 2013: Top 10	29
A.15	Strategische Prioritäten nach Unternehmensbereichen	32
A.16	Berechnung des EBIT	35
A.17	Berechnung des EAC	36
A.18	Berechnung der Nettovermögensbasis	36
A.19	Berechnung des Free Cashflow	36

Wirtschaftsbericht

A.20	Prognose-Ist-Vergleich	42
A.21	Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2014	43
A.22	Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/us-Dollar 2014	44
A.23	Handelsvolumina: Durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2013 bis 2014	45
A.24	Wesentliche Handelsströme: Volumina 2014	46
A.25	Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage	47
A.26	Konzernumsatz	48
A.27	Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand	48
A.28	Konzern-EBIT	49
A.29	Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie	49
A.30	EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)	49
A.31	Nettovermögensbasis (unkonsolidiert)	50

A.32	Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage	50
A.33	Finanzstrategie	51
A.34	FFO to Debt	52
A.35	Bewertung der Rating-Agenturen	54
A.36	Finanzschulden	55
A.37	Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen	55
A.38	Capex nach Regionen	55
A.39	Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr	56
A.40	Capex und Abschreibungen, 4. Quartal	56
A.41	Capex nach Segmenten	56
A.42	Operativer Cashflow nach Unternehmensbereichen 2014	57
A.43	Ermittlung Free Cashflow	58
A.44	Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage	59
A.45	Nettofinanzverschuldung	60
A.46	Kennzahlen der operativen Unternehmensbereiche	61
A.47	Post: Volumina	62
A.48	Parcel Germany: Volumina	63
A.49	EXPRESS: Umsatz nach Produkten	64
A.50	EXPRESS: Volumina nach Produkten	64
A.51	Global Forwarding: Umsatz	67
A.52	Global Forwarding: Volumina	67
A.53	SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Sektoren 2014	68
A.54	SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Regionen 2014	68

Deutsche-Post-Aktie

A.55	Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie	70
A.56	Peergroup-Vergleich: Schlusskurse	71
A.57	Kursverlauf	71
A.58	Aktionärsstruktur	72
A.59	Aktionäre nach Regionen	72

Nichtfinanzielle Kennzahlen

A.60	Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung	73
A.61	Anzahl der Mitarbeiter	74
A.62	Mitarbeiter nach Regionen	74
A.63	Personalaufwand und Sozialleistungen	75
A.64	Ausbildungsberufe Konzern Deutsche Post DHL Group, weltweit	76
A.65	Geschlechterverteilung im Management 2014	76
A.66	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	76
A.67	Mitarbeiter mit Behinderungen	77
A.68	Krankenstand	77
A.69	Arbeitsschutz	77
A.70	CO ₂ e-Emissionen 2014	78
A.71	Verbrauch von Kraftstoffen und Energie	79
A.72	Beschaffungsausgaben 2014	80

A.73	Markenarchitektur	84
A.74	Marketingausgaben 2014	84

Chancen und Risiken

A.75	Monte-Carlo-Simulation	87
A.76	Chancen- und Risikomanagementprozess im Ablauf	87

Prognose

A.77	Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen	98
------	------------------------------------	----

B

CORPORATE GOVERNANCE

B.01	Mitglieder des Aufsichtsrats	109
B.02	Ausschüsse des Aufsichtsrats	109
B.03	Mandate des Vorstands	110
B.04	Mandate des Aufsichtsrats	110
B.05	Zielvergütung der zum 31. Dezember 2014 amtierenden Vorstandsmitglieder	121
B.06	Zielvergütung der im Geschäftsjahr 2014 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder	123
B.07	Zufluss an am 31. Dezember 2014 amtierende Vorstandsmitglieder	124
B.08	Zufluss an im Geschäftsjahr 2014 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder	125
B.09	Aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	125
B.10	Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System	126
B.11	Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System	127
B.12	Aufsichtsratsvergütung 2014	128
B.13	Aufsichtsratsvergütung 2013	129
B.14	Variable Aufsichtsratsvergütung 2012	130

C

KONZERNABSCHLUSS

C.01	Gewinn- und Verlust-Rechnung	133
C.02	Gesamtergebnisrechnung	134
C.03	Bilanz	135
C.04	Kapitalflussrechnung	136
C.05	Eigenkapitalveränderungsrechnung	137

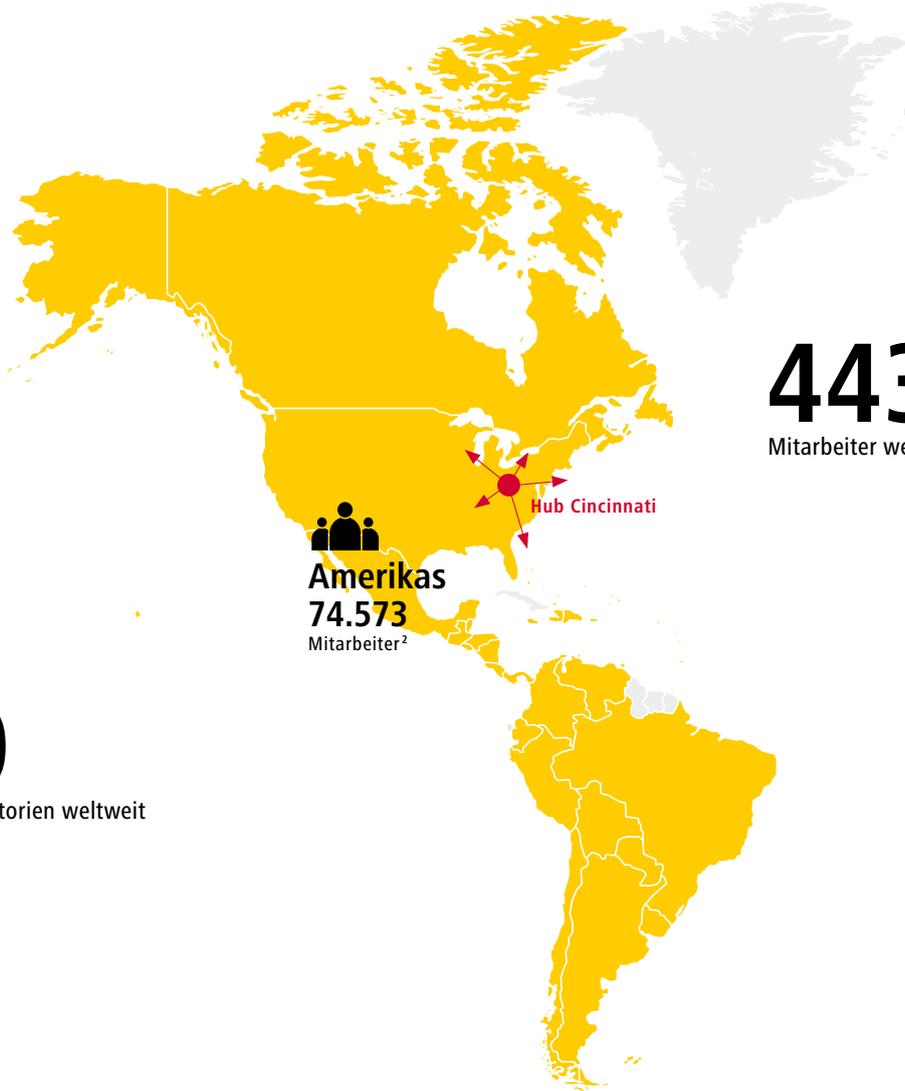
D

WEITERE INFORMATIONEN

D.01	Deutsche Post DHL Group weltweit	220
D.02	Kennzahlen 2007 bis 2014	222

STANDORTE

D.01 Deutsche Post DHL Group weltweit¹



443.784
Mitarbeiter weltweit²

Mehr als

220

Länder und Territorien weltweit

AMERIKA

Antigua und Barbuda	Curaçao	Mexiko
Argentinien	Dominikanische Republik	Nicaragua
Aruba	Ecuador	Panama
Bahamas	El Salvador	Paraguay
Barbados	Guadeloupe	Peru
Belize	Guatemala	Puerto Rico
Bermuda	Haiti	Sint Maarten
Bolivien	Honduras	St. Lucia
Brasilien	Jamaika	Trinidad und Tobago
Britische Jungferninseln	Kaimaninseln	Uruguay
Chile	Kanada	USA
Costa Rica	Kolumbien	Venezuela
	Martinique	

EUROPA

Albanien	Italien	Schweden
Belgien	Kroatien	Schweiz
Bosnien und Herzegowina	Lettland	Serbien
Bulgarien	Litauen	Slowakei
Dänemark	Luxemburg	Slowenien
Deutschland	Malta	Spanien
Estland	Mazedonien	Tschechische Republik
Finnland	Niederlande	Ukraine
Frankreich	Norwegen	Ungarn
Griechenland	Österreich	Zypern
Großbritannien	Polen	
Irland	Portugal	
Island	Rumänien	
	Russland	

¹ Länder gemäß Anteilsbesitzliste, die auf der Internetseite unter dpdhl.com/de/investoren abrufbar ist

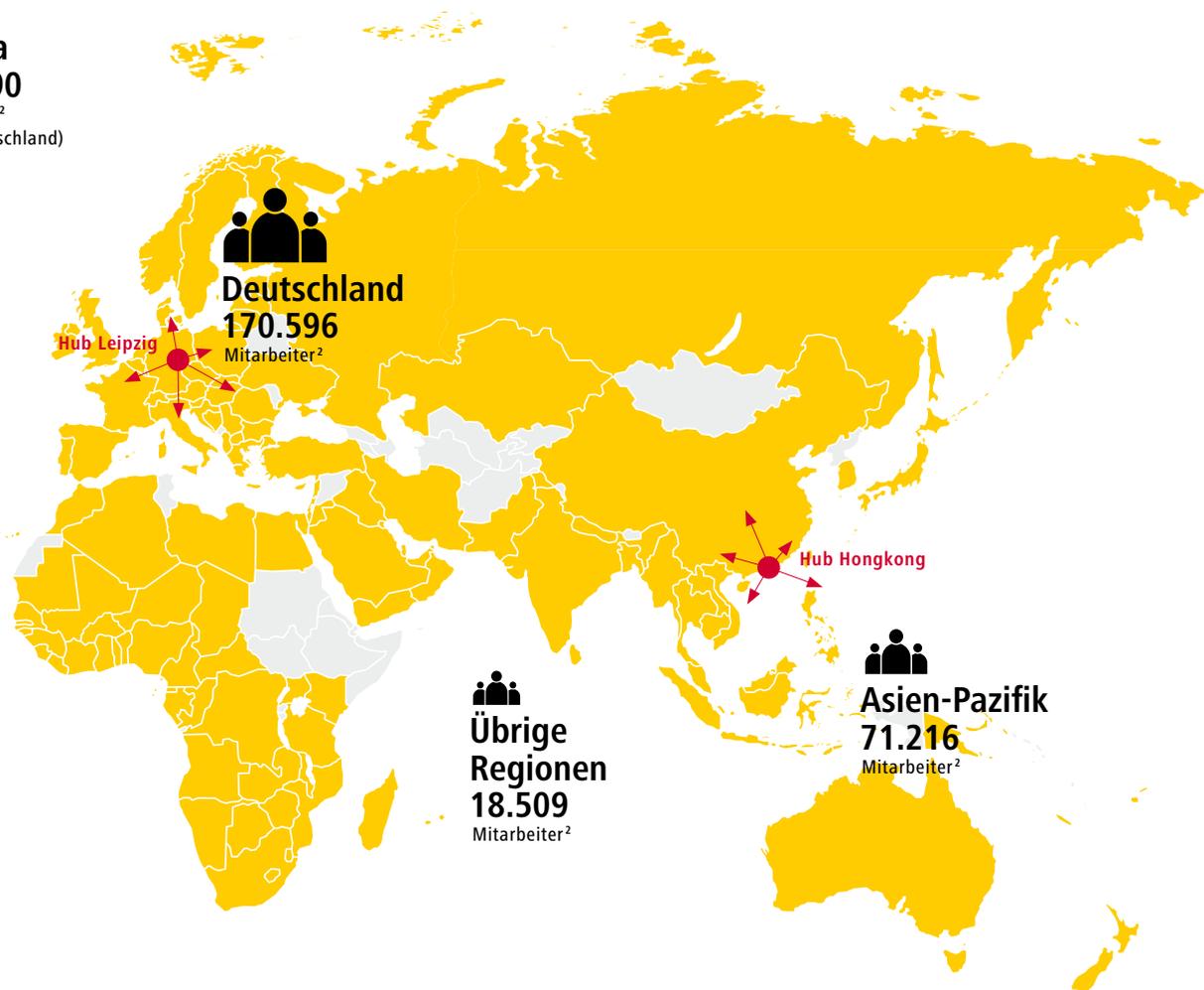
² Auf Vollzeitkräfte umgerechnet, ohne Auszubildende

● Globale Hauptdrehkreuze



Europa
108.890

Mitarbeiter²
(ohne Deutschland)



Deutschland
170.596

Mitarbeiter²

Hub Leipzig

Hub Hongkong



**Übrige
Regionen**
18.509

Mitarbeiter²



Asien-Pazifik
71.216

Mitarbeiter²

MITTLERER OSTEN UND AFRIKA

Ägypten	Guinea	Malawi	Sierra Leone
Algerien	Irak	Mali	Simbabwe
Angola	Iran	Marokko	Südafrika
Äquatorialguinea	Israel	Mauretanien	Swasiland
Äthiopien	Jemen	Mauritius	Tansania
Bahrain	Jordanien	Mosambik	Togo
Benin	Kamerun	Namibia	Tschad
Botswana	Katar	Niger	Türkei
Burkina Faso	Kenia	Nigeria	Uganda
Demokratische Republik Kongo	Kuwait	Oman	Vereinigtes Arabische Emirate
Elfenbeinküste	Lesotho	Republik Kongo	Zentralafrikanische Republik
Gabun	Libanon	Réunion	
Gambia	Liberia	Sambia	
Ghana	Libyen	Saudi-Arabien	
	Madagaskar	Senegal	

ASIEN-PAZIFIK

Australien	Myanmar
Bangladesch	Nepal
Brunei Darussalam	Neukaledonien
China	Neuseeland
Fidschi	Osttimor
Französisch-Polynesien	Pakistan
Indien	Papua-Neuguinea
Indonesien	Philippinen
Japan	Singapur
Kambodscha	Sri Lanka
Kasachstan	Südkorea
Laos	Taiwan
Macau	Thailand
Malaysia	Vietnam

MEHRJAHRESÜBERSICHT

D.02 Kennzahlen 2007 bis 2014

MIO €	2007 angepasst	2008 angepasst	2009 angepasst	2010 angepasst	2011 angepasst	2012 angepasst	2013 angepasst	2014
Umsatz								
Post - eCommerce - Parcel (bis 2013 Brief)	14.569	14.393	13.912	13.913	13.973	13.972	15.291	15.686
Express	13.874	13.637	9.917	11.111	11.691	12.778	11.821	12.491
Global Forwarding, Freight	12.959	14.179	11.243	14.341	15.118	15.666	14.787	14.924
Supply Chain	14.317	13.718	12.183	13.061	13.223	14.340	14.227	14.737
Unternehmensbereiche gesamt	55.719	55.927	47.255	52.426	54.005	56.756	56.126	57.838
Corporate Center/Anderes (2007: Corporate Center/Anderes und Konsolidierung)	-1.676	1.782	1.527	1.302	1.260	1.203	1.251	1.343
Konsolidierung	-	-3.235	-2.581	-2.340	-2.436	-2.447	-2.465	-2.551
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	54.043	54.474	46.201	51.388	52.829	55.512	54.912	56.630
Aufgegebene Geschäftsbereiche	10.335	11.226	1.634	-	-	-	-	-
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)								
Post - eCommerce - Parcel (bis 2013 Brief)	1.976	2.179	1.391	1.120	1.107	1.048	1.286	1.298
Express	-272	-2.194	-790	497	916	1.110	1.083	1.260
Global Forwarding, Freight	409	362	174	383	440	514	478	293
Supply Chain	577	-920	-216	231	362	419	441	465
Unternehmensbereiche gesamt	2.690	-573	559	2.231	2.825	3.091	3.288	3.316
Corporate Center/Anderes (2007: Corporate Center/Anderes und Konsolidierung)	-557	-393	-328	-395	-389	-423	-421	-352
Konsolidierung	-	0	0	-1	0	-3	-2	1
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	2.133	-966	231	1.835	2.436	2.665	2.865	2.965
Aufgegebene Geschäftsbereiche	1.060	-871	-24	-	-	-	-	-
Konzernjahresergebnis	1.873	-1.979	693	2.630	1.266	1.762	2.211	2.177
Cashflow/Capex/Abschreibungen								
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.151	1.939	-584	1.927	2.371	-203	2.989	3.040
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.053	-441	-2.710	8	-1.129	-1.697	-1.765	-1.087
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.787	-1.468	1.676	-1.651	-1.547	1.199	-110	-2.348
Capex (2007: inklusive erworbener Firmenwerte)	2.742	1.727	1.171	1.262	1.716	1.697	1.747	1.876
Abschreibungen	2.196	2.662	1.620	1.296	1.274	1.339	1.337	1.381
Vermögens- und Kapitalstruktur								
Langfristige Vermögenswerte	25.764	20.517	22.022	24.493	21.225	21.568	21.370	22.902
Kurzfristige Vermögenswerte	209.656	242.447	12.716	13.270	17.183	12.289	14.091	14.077
Eigenkapital (ohne nicht beherrschende Anteile)	11.035	7.826	8.176	10.511	11.009	9.019	9.844	9.376
Nicht beherrschende Anteile	2.778	2.026	97	185	190	209	190	204
Lang- und kurzfristige Rückstellungen	12.276	10.836	9.677	9.427	9.008	8.978	8.481	10.411
Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten ¹	21.544	242.276	16.788	17.640	18.201	15.651	16.946	16.988
Bilanzsumme	235.420	262.964	34.738	37.763	38.408	33.857	35.461	36.979

		2007 angepasst	2008 angepasst	2009	2010	2011	2012 angepasst	2013 angepasst	2014
Mitarbeiter/Personalaufwand (fortgeführte Geschäftsbereiche)									
Anzahl der Mitarbeiter ²	Zum Stichtag 31. Dez.	512.147	512.536	477.280	467.088	471.654	473.626	479.690	488.824
Mitarbeiter, auf Vollzeitkräfte umgerechnet ³	Zum Stichtag 31. Dez.	453.626	451.515	424.686	418.946	423.502	428.129	434.974	443.784
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ²		500.252	511.292	488.518	464.471	467.188	472.321	478.903	484.025
Personalaufwand	MIO €	17.169	18.389	17.021	16.609	16.730	17.770	17.776	18.189
Personalaufwandsquote ⁴	%	31,8	33,8	36,8	32,3	31,7	32,0	32,4	32,1
Kennzahlen Umsatz/Ertrag/Vermögens- und Kapitalstruktur									
Umsatzrendite ⁵	%	3,9	-1,8	0,5	3,6	4,6	4,8	5,2	5,2
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁶	%	8,6	-9,0	3,0	29,8	15,2	23,6	26,7	26,3
Gesamtkapitalrendite ⁷	%	0,9	-0,4	0,2	5,1	6,4	7,4	8,3	8,2
Steuerquote ⁸	%	14,0	-	5,4	6,9	23,7	20,2	14,0	15,5
Eigenkapitalquote ⁹	%	5,9	3,7	23,8	28,3	29,2	27,3	28,3	25,9
Nettofinanzverschuldung (+)/-liquidität (-) ¹⁰	MIO €	2.858	2.466	-1.690	-1.382	-938	1.952	1.499	1.499
Net Gearing ¹¹	%	20,4	23,7	-25,7	-14,8	-9,1	17,5	13,0	13,5
Dynamischer Verschuldungsgrad ¹²	Jahre	1,0	0,7	-1,4	-0,7	-0,4	-9,6	0,5	0,5
Kennzahlen zur Aktie									
Unverwässertes Ergebnis je Aktie ¹³	€	1,15	-1,40	0,53	2,10	0,96	1,36	1,73	1,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie ¹⁴	€	1,15	-1,40	0,53	2,10	0,96	1,30	1,66	1,64
Cashflow je Aktie ^{13,15}	€	4,27	1,60	-0,48	1,59	1,96	-0,17	2,47	2,51
Dividendenausschüttung	MIO €	1.087	725	725	786	846	846	968	1.030 ¹⁶
Ausschüttungsquote	%	78,6	-	112,6	30,9	72,7	51,6	46,3	49,7
Dividende je Aktie	€	0,90	0,60	0,60	0,65	0,70	0,70	0,80	0,85 ¹⁶
Dividendenrendite	%	3,8	5,0	4,4	5,1	5,9	4,2	3,0	3,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹⁷		20,4	-8,5	25,5	6,0	12,4	12,2	15,3	15,8
Dividendenberechtigte Aktien	MIO Stück	1.208,2	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.211,2
Jahresschlusskurs	€	23,51	11,91	13,49	12,70	11,88	16,60	26,50	27,05

¹ Ohne Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen ² Kopffzahl inklusive Auszubildender ³ Ohne Auszubildende ⁴ Personalaufwand ÷ Umsatz
⁵ EBIT ÷ Umsatz ⁶ Ergebnis vor Ertragsteuern ÷ durchschnittlicher Eigenkapitalbestand (inklusive nicht beherrschender Anteile) ⁷ EBIT ÷ durchschnittlicher
Gesamtkapitalbestand ⁸ Ertragsteuern ÷ Ergebnis vor Ertragsteuern ⁹ Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile) ÷ Gesamtkapital
¹⁰ Im Jahr 2007 abzüglich Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea. Ab 2008: Konzernlagebericht, Seite 60 ¹¹ Nettofinanz-
verschuldung ÷ Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile) ¹² Nettofinanzverschuldung ÷ Cashflow
aus operativer Geschäftstätigkeit ¹³ Für die Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien herangezogen.
¹⁴ Für die Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtigt.
¹⁵ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ¹⁶ Vorschlag ¹⁷ Jahresschlusskurs ÷ unverwässertes Ergebnis je Aktie

KONTAKTE

ANSPRECHPARTNER

Investor Relations

Telefon: 0228 182-6 36 36

Telefax: 0228 182-6 31 99

E-Mail: ir@dpdhl.com

Pressestelle

Telefon: 0228 182-99 44

Telefax: 0228 182-98 80

E-Mail: pressestelle@dpdhl.com



Der klimaneutrale Druck
mit der Deutschen Post

PUBLIKATIONSSERVICE

Dieser Bericht wurde am 11. März 2015 veröffentlicht und liegt auch in Englisch vor.

BESTELLUNG

Extern

E-Mail: ir@dpdhl.com

 dpdhl.com/de/investoren

Intern

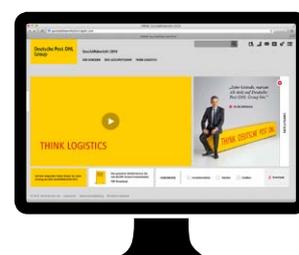
Bestellmodul GeT und DHL Webshop

Mat.-Nr. 675-602-360

ONLINE-VERSION

Im Internet stehen Ihnen als Auszug eine Online-Version sowie ein Gesamt-PDF zur Verfügung:

 geschaeftsbericht2014.dpdhl.com



DEUTSCHE POST DHL IR APP

Mit der Deutsche Post DHL IR App erhalten Sie Aktuelles aus den Bereichen Investor Relations und Financial Media direkt auf Ihr iPad.



FINANZKALENDER

2015	2016
12. MAI 2015 Zwischenbericht Januar bis März 2015	9. MÄRZ 2016 Geschäftsbericht 2015
27. MAI 2015 Hauptversammlung 2015 (Frankfurt am Main)	11. MAI 2016 Zwischenbericht Januar bis März 2016
28. MAI 2015 Dividendenzahlung	18. MAI 2016 Hauptversammlung 2016 (Frankfurt am Main)
5. AUGUST 2015 Zwischenbericht Januar bis Juni 2015	19. MAI 2016 Dividendenzahlung
11. NOVEMBER 2015 Zwischenbericht Januar bis September 2015	3. AUGUST 2016 Zwischenbericht Januar bis Juni 2016
	8. NOVEMBER 2016 Zwischenbericht Januar bis September 2016

Deutsche Post AG
Zentrale
Investor Relations
53250 Bonn

[dpdhl.com](https://www.dpdhl.com)